This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

+ *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.

+ *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.

+ *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.

+ *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at `http://books.google.com/`

Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

+ *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.

+ *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.

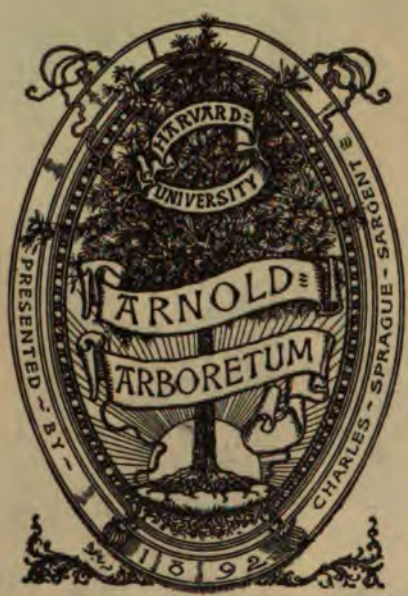
+ *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.

+ *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter `http://books.google.com` durchsuchen.

Ceg
Sil


HARVARD UNIVERSITY
ARNOLD
ARBORETUM
PRESENTED BY
CHARLES SPRAGUE SARGENT
1892

Der

Palmengarten

zu Frankfurt a. M.

Bearbeitet von

Aug. Siebert,
Direktor des Palmengartens in Frankfurt a. M.

Mit zwölf Tafeln, einem Grundplan und 40 Textabbildungen.

BERLIN.
VERLAGSBUCHHANDLUNG PAUL PAREY.
Verlag für Landwirtschaft, Gartenbau und Forstwesen.
SW., Hedemannstrasse 10.
1895.

Sept. 1915
30351
Cen
UT

Alle Rechte vorbehalten.

Der Stadt Frankfurt a. M.

gewidmet

vom Verfasser.

VORWORT.

Das 25jährige Bestehen des Palmengartens, welches vor zwei Jahren gefeiert werden konnte, gab die Veranlassung zur Bearbeitung des vorliegenden Werkes.

Einen Rückblick zu werfen bis zur Begründung der Palmengarten-Gesellschaft und zu berichten, wie die Absichten der Stifter sich verwirklichten, inwieweit deren Hoffnungen sich erfüllten und wie die Wege, welche dieselben zielbewusst verfolgten, zu glücklichen Erfolgen führten, ist in der That eine angenehme Aufgabe.

Wie sich jedem grossen Unternehmen im Anfang Schwierigkeiten entgegenstellen, so hatte auch der Palmengarten unliebsame Zeiten zu überwinden. Den an der Spitze stehenden Männern fehlte es aber nie an Mut und Kraft, die Hindernisse mit Geschick aus dem Wege zu räumen, vielmehr wurden sie durch dieselben nur um so mehr angespornt, unbeirrt dem gesteckten Ziele zuzustreben. Den Lohn aufopfernder Thätigkeit für das von ihnen begonnene Werk und seine allmählich fortschreitende gedeihliche Entwickelung lediglich in der Anerkennung ihrer Mitbürger zu finden, war der Stolz dieser Männer, und nur dadurch konnte diese Schöpfung so herrlich gedeihen. Das Entstehen des Palmengartens habe ich in objektiver Weise darzustellen versucht, wie ich es mir auch angelegen sein liess, über Zweck und Einrichtung, Nutzen und Erfolg möglichst klaren und eingehenden Aufschluss zu geben. Der erste Teil „Begründung und Entwickelung“ handelt soweit Nachforschungen und vorhandene Quellen, wie auch die eigenen sechszehnjährigen Erinnerungen des Verfassers reichten, von der Geschichte des Palmengartens, sowie von der finanziellen Fundierung, Verwaltung und technischen Leitung. Der zweite Teil giebt eine Beschreibung des Palmengartens, wie er jetzt ist, und zwar in der Form einer Wanderung durch Garten und Gewächshäuser, Maschinenhaus und Wasseranlagen. Das schildernde Wort wird hier unterstützt durch Abbildungen im Text und zwölf Tafeln, welche Aussichten und Durchblicke darstellen. Auf einem, am Schluss des Buches befindlichen, in Farben ausgeführten Grundplan des Gartens sind mit Richtungspfeilen die Stellen bezeichnet, von welchen aus sich dem Auge die auf den Tafeln dargestellten Bilder bieten. — Der

dritte Teil ist der Bepflanzung und dem Pflanzenmaterial gewidmet. Um es für alle Zeiten festzuhalten, wie der Garten im Jubiläumsjahre aussah, ist sowohl die Frühjahrs- und Sommerbepflanzung wie der Herbstflor der grossen Blumenparterres jenes Jahres mit allen Einzelheiten angegeben, und in besonderen Listen sind die Bestände des Palmengartens an Blattpflanzen, Rosen, Orchideen, Laub- und Nadelhölzern aufgeführt. Dem grossen Palmenhaus selbst ist das letzte Kapitel gewidmet.

Der dritte Abschnitt in der ersten Abteilung, „Finanzielles“ ist von Herrn Sekretär A. Nippoldt verfasst; für diese und manche andere wertvolle Beihilfe, insbesondere für die geschmackvolle Ausstattung des Werkes seitens des Herrn Verlegers, Dr. Parey, spreche ich an dieser Stelle meinen wärmsten Dank aus.

Möchte das Buch allen Freunden des Palmengartens die schönen Stunden in lebhafte Erinnerung zurückrufen, welche sie beim Anblick der Pflanzenschätze in den Gewächshäusern, oder unter den schattigen Bäumen, den Blick auf sanftbewegte Wasserflächen und farbenprächtige Blumenteppiche gerichtet, verlebt haben; möchte das Buch aber auch manchen veranlassen, dieses herrliche Stück deutscher Erde kennen zu lernen, welches der unterzeichnete gärtnerische Leiter des Palmengartens und Verfasser des vorliegenden Buches mit vieler Liebe und in der Hoffnung beschrieben hat, seiner schönen Aufgabe einigermassen gerecht geworden zu sein.

Frankfurt a. M., im Frühling 1895.

August Siebert.

INHALT.

Begründung und Entwickelung.

I. Geschichte 3
II. Verwaltung und Leitung 28
1. Verwaltungsräte 28
2. Frühere Verwaltungsräte 28
3. Aufsichtsräte 29
4. Frühere Aufsichtsräte 29
5. Betriebs- und technische Leitung 29
6. Gärtnerisches Personal 29
7. Maschinen-, Heizungs- und Beleuchtungsbetrieb 29
8. Handwerker 29
9. Aufsichtspersonal 29
10. Spiele und Sport 29
11. Musikkapelle 29
12. Wirtschaftsbetrieb 29
Geschenkgeber 29
III. Finanzielles 31

Beschreibung.

I. Wanderung durch Garten und Gewächshäuser 43
II. Das Maschinenhaus 86
III. Die Wasserversorgung 87

Bepflanzung und Pflanzenmaterial.

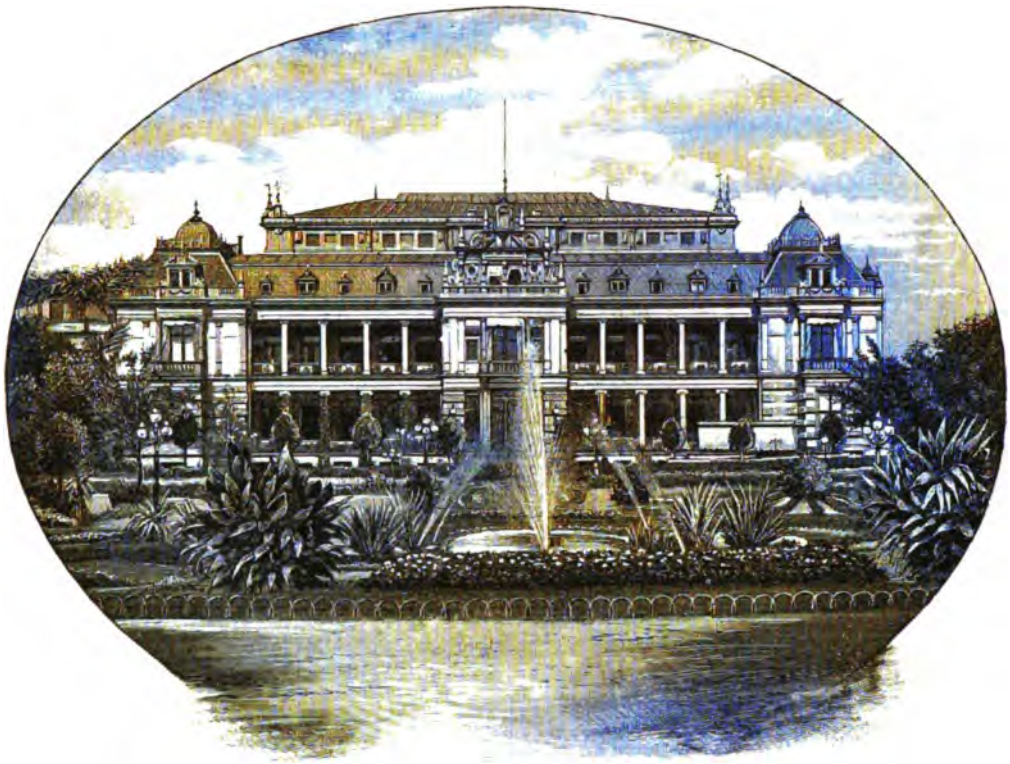
I. Bepflanzung 97
1. Blumenparterres 97
A. Frühjahrsflor 97
B. Sommer- und Herbstflor 99
2. Blattpflanzen 103
II. Rosen 105
III. Orchideen 112
IV. Laubhölzer 118
V. Nadelhölzer 121
VI. Pflanzen des Palmenhauses 122
1. Palmen 122
2. Cycadeen und Pandaneen 123
3. Farne und Selaginellen 123
4. Verschiedene Pflanzen 123

TAFELNVERZEICHNIS.

Tafel I. Gesellschaftshaus mit dem grossen Blumenparterre.
„ II. Bananengruppe.
„ III. Baumfarngruppe.
„ IV. Am kleinen Weiher.
„ V. Agavengruppe am Promenadenweg.
„ VI. Succulentengruppe.
„ VII. Blick in das Gewächshaus No. V.
„ VIII. Rosengarten.
„ IX. Blick von der Brücke nach dem Schweizerhaus.
„ X. Blick vom Schweizerhaus über den grossen Weiher.
„ XI. Der grosse Weiher.
„ XII. Das Innere des Palmenhauses.

Grundriss der Blumenparterres.

Grundplan des Palmengartens.



BEGRÜNDUNG UND ENTWICKELUNG.

I. Geschichte.

Als der kunstsinnige, Pflanzen und Blumen liebende Herzog Adolph von Nassau seinen Wohnsitz von Biebrich nach Frankfurt a. M. verlegt hatte, fasste derselbe den Entschluss, seine von Einheimischen und Fremden vielbesuchten Gewächshäuser und Wintergärten nebst den in denselben enthaltenen wertvollen Pflanzenschätzen zu veräussern.

Die Veröffentlichung dieses Vorhabens in den Zeitungen veranlasste den in Bockenheim ansässigen Kunst- und Handelsgärtner Heinrich Siesmayer, die Erwerbung dieser Pflanzen für Frankfurt ins Auge zu fassen und weitere Kreise dafür zu interessieren. Allerdings war in jenen Zeiten kein günstiger Boden für ein solches Projekt vorhanden. Dass dasselbe gelungen ist, gereicht daher umsomehr nicht nur den Männern, welche die vorbereitenden Schritte zu seiner Verwirklichung thaten, sondern auch, und nicht zum mindesten, dem Opfersinn und der regen Teilnahme der Frankfurter Bürgerschaft zur grössten Ehre.

Im Jahre 1868 wurde Herr Siesmayer von der Gartendirektion in Biebrich aufgefordert, die Wintergärten mit dem ganzen Pflanzenbestand für 120 000 Gulden zu verkaufen. Herr Siesmayer suchte zunächst Herrn Baron Ludwig von Erlanger für seine Idee zu gewinnen, und auf seine Vorstellungen hin trat derselbe mit dem Vorstande des Frankfurter Verschönerungsvereins in Verbindung.

Dem Vereine fehlte keineswegs das Verständnis für die sich bietende, wohl nie wiederkehrende günstige Gelegenheit. Die gebotene Hand musste ergriffen und der Bürgerschaft jener Erwerb als ein Prüfstein ihrer Opferwilligkeit bezeichnet werden. — Bereits 1854 war ein ähnlicher Gedanke aufgetaucht. Damals war der Geheime Medizinalrat Dr. Froriep in Weimar mit dem Entwurfe zur Errichtung eines „Südpalastes“ in Frankfurt a. M. aufgetreten und hatte bei seinen hiesigen ärztlichen Kollegen beifällige Aufnahme gefunden. Aber die Grossartigkeit in der Auffassung des Unternehmens, für das die Mittel nicht zu beschaffen gewesen wären, liess den Plan scheitern. Als aber im Jahre 1868 eine praktischere Idee erschien, wurde das Interesse dafür alsbald rege.

In der Vorstandssitzung des Vereins zur Förderung des öffentlichen Verkehrslebens am 6. Mai 1868 wurde „zur Erwerbung der Biebricher Wintergärten“ ein aus 14 Mitgliedern bestehendes provisorisches Komitee gewählt, das bald darauf folgenden Aufruf erliess:

„Die herzoglichen Wintergärten und Gewächshäuser zu Biebrich und deren weithin berühmte Pflanzen sollen demnächst verkauft werden; das unterzeichnete provisorische Komitee ist deshalb von einer grösseren Anzahl hiesiger Bürger beauftragt worden, die Erwerbung dieser Schätze für unsere Vaterstadt zu bewerkstelligen.

Der Ankauf, die Aufstellung in Frankfurt, die Erbauung eines grossartigen Palmenhauses und die Anlage eines Parkes würden keinesfalls mehr als die Summe von 250 000 Gld. erfordern, welche in tausend Aktien à 250 Gld. aufgebracht werden soll.

Eine jede Blumenausstellung in Biebrich hatte seither innerhalb 14 Tagen 19 000 bis 21 000 Gld. an Eintrittsgeldern ergeben; fänden diese Ausstellungen in Zukunft dahier in einem weit grossartigerem Bau, als der Biebricher war, statt, zu Frankfurt, welches bessere Verbindungen nach allen Seiten hin hat, inmitten einer dicht bevölkerten, wohlhabenden Umgegend liegt und den fremden Besuchern vielfache Genüsse und Annehmlichkeiten bietet, so ist mit Sicherheit ein weit grösserer Besuch und Ertrag zu erwarten. Ebenso würde das Etablissement als Ausstellungslokal der hiesigen Vereine für Blumen- und Obstzucht, Landwirtschaft und dergl. mehr, welche alle sich bis jetzt periodisch mit grossen Kosten besondere Bauten aufführen lassen mussten, sehr rentabel werden. Es würde sicherlich auch als weithin einziges Aufenthalts- und Vergnügungslokal eine von unserer Einwohnerschaft und von Fremden vielbesuchte Zierde unserer Vaterstadt werden.

Die Aussicht auf eine vollkommen genügende Rentabilität des Unternehmens ist somit eine wohl begründete, die Vorteile für den Verkehr und das Leben in dieser Stadt sind sehr beträchtlich; unsere Nachbarstadt hat deshalb auch ihrerseits denselben Gedanken erfasst und rivalisiert mit Frankfurt, eine so grossartige und günstige Erwerbung zu machen.

Für unsere Bürgerschaft ist die Missgunst der Ereignisse nur ein Sporn, ihre ganze Kraft einzusetzen, um die Blüte dieser Stadt zu erhalten und zu mehren; sie wird deshalb auch alles, was den Verkehr und das öffentliche Leben fördert, kräftig unterstützen. Ist doch der Gewinn des Ganzen auch Gewinn jedes Einzelnen für seinen Besitz und sein Einkommen. Zeigen wir deshalb, dass die äussere Stellung, welche man unserer Vaterstadt gab, nicht massgebend ist für die Ansprüche, die wir an uns selbst machen und die Geltung von Frankfurt als Mittelpunkt eines weiten Umkreises.

Wir ersuchen deshalb, das Unternehmen durch Aktienzeichnungen, ein jeder nach seinen vollen Kräften, zu unterstützen. Die Zeichnungen sollen erst dann verbindlich sein, wenn die Summe von 150 000 fl. gesichert ist. Es bleibt einer einzuberufenden Generalversammlung der Zeichner überlassen, die Statuten zu bestimmen, die Verwaltung einzusetzen, überhaupt die Versammlung nach ihrem Ermessen zu konstituieren."

Die nächste Aufgabe bestand nun darin, dass Herr Siesmayer unter Mithülfe des späteren Garteninspektors Herrn Ferd. Heiss die gesamten Pflanzenvorräte zu prüfen hatte, um ein annäherndes Bild über den Wert derselben und damit eine Grundlage für die weiteren Verhandlungen zu gewinnen. Alsdann handelte es sich um die Beschaffung des Kapitals. Zu diesem Zwecke wurden Aktien-Zeichnungen eröffnet, die von bestem Erfolg gekrönt waren.

Den im Juli 1868 zur Besprechung und Beschlussfassung tagenden Versammlungen wurde über Art und Grösse der Anlage der von Siesmayer entworfene Plan vorgelegt und die Rentabilität des Unternehmens durch folgende Wahrscheinlichkeitsberechnung veranschaulicht:

Einnahmen:

1) 800 Abonnements à 10 fl.	fl.	8 000.—
2) Besuch von 50 000 durchreisenden Fremden à 30 kr.	„	25 000.—
3) 100 Konzerttage à 1000 Personen à 12 kr.	„	20 000.—
4) Miete für Ausstellungen	„	6 000.—
5) Pacht des Restaurateurs	„	2 000.—
	fl.	61 000.—

Ausgaben:

1) Unterhaltungskosten	fl.	12 000.—
2) Musik	„	10 000.—
3) Gehalt des Direktors und Bureaukosten	„	3 000.—
4) Unterhaltung der Bauten	„	2 000.—
5) Zinsen	„	10 000.—
	fl.	37 000.—

Demnach blieben also 24 000 fl. = 41 142 Mark zur Verfügung der Aktionäre.

Wie sich die Einnahmen und Ausgaben thatsächlich stellten, ist auf Seite 34 zu ersehen.

Wenngleich in den bezüglichen kleineren und grösseren Versammlungen, die in den Monaten Mai, Juni und Juli stattfanden, die verschiedensten Ansichten laut wurden, so gipfelten doch alle in dem Wunsche der Erwerbung sämtlicher Pflanzenbestände der Biebricher Gärten. Die vom Gartendirektor Thelemann festgesetzte Forderung von 60 000 Thalern schien zwar angesichts der in Frankfurt verfügbaren Mittel zu hoch, trotzdem wurde das provisorische Komitee ersucht, weitere Schritte zu thun, um der Stadt diese Schätze zu sichern.

Nach verschiedenen Verhandlungen kam am 31. Juli zwischen dem provisorischen Komitee und der herzoglichen Gartenverwaltung ein Vertrag zustande, der für Frankfurt günstige Aussichten bot. Auf höhere Anordnung sollte der Verkauf bis zum 10. August 1868 perfekt werden.

In der am 3. August 1868 stattfindenden Generalversammlung berichtete Herr Leopold Sonnemann, der sich um die Gründung und das Gedeihen des Palmengartens grosse Verdienste erworben, dass bereits über 150 000 Gulden an Aktien gezeichnet seien, und knüpfte daran die Mitteilung, dass Bockenheim an diesem Betrage mit 15 000 Gulden partizipiere, und dass die Prinzen Friedrich und Georg von Hessen, die seit Sommer 1866 zu Schloss Rumpenheim wohnten, aus freien Stücken sich mit 6000 Gulden an dem Unternehmen beteiligen würden.

Hinsichtlich der Biebricher Wintergärten war vom herzoglichen Hausamte in Frankfurt, wohin Seine Hoheit inzwischen übergesiedelt war, an Baron von Erlanger, den damaligen Präsidenten des provisorischen Komitees, ein Schreiben eingelaufen, in welchem der Herzog aus eigenem Antriebe das Gebot von 60 000 Gulden, welches vom provisorischen Komitee auf die zuletzt geforderten 100 000 Gulden gemacht worden war, annahm, um der Stadt Frankfurt einen Beweis aufrichtiger Dankbarkeit für die freundliche Aufnahme zu geben, die er in ihren Mauern gefunden.

Diese Nachricht wurde allseitig mit grosser Freude aufgenommen und die Erwerbung der Biebricher Sammlung einschliesslich des Inventars einstimmig gutgeheissen.

Am folgenden Sonntag wurde der Vertrag endgiltig abgeschlossen. Gemäss demselben war die Hälfte der Summe vierzehn Tage nach Unterzeichnung des Vertrages und der Rest am 1. Januar 1869 zahlbar. Ferner wurde wegen der vorgerückten Jahreszeit vereinbart, dass sämtliche Pflanzen bis zum 1. August 1869 in Biebrich bleiben könnten, sowie dass im Frühjahre 1869 die Abhaltung einer Blumenausstellung ebendaselbst auf Rechnung des Komitees stattfinden dürfe.

Drei Tage nach der allgemeinen Generalversammlung erliess das provisorische Komitee einen zweiten Aufruf:

„Infolge unserer ersten Aufforderung zur Errichtung einer Wintergartenanlage in hiesiger Stadt sind in kurzer Zeit bereits hier und in Bockenheim über 150 000 Gulden gezeichnet worden; Frankfurts Sinn für gemeinnütziges Wirken hat sich auch hier wieder aufs neue bewährt.

Wir waren dadurch in den Stand gesetzt, den ersten Schritt zu thun und vor allem uns den Besitz der Biebricher Wintergärten zu sichern.

Nachdem es uns gelungen ist, dieselben zu einem im Verhältnisse zu ihrem wahren Werte äusserst mässigen Preise zu erwerben, gilt es jetzt, das für Frankfurt hochwichtige Unternehmen nunmehr auch in würdigster Weise zur Ausführung zu bringen.

Die Gesamtkosten der projektierten Anlagen sind auf 250 000 Gulden veranschlagt.

Frankfurts Bewohner werden es sicherlich als eine Ehrenpflicht erachten, jeglicher nach dem Masse seiner Kräfte, ein gemeinnütziges Unternehmen zu fördern, welches bestimmt ist, eine Zierde unserer Vaterstadt zu werden, und dessen Bestand und Gedeihen am schönsten gesichert erscheint, wenn jeder ohne Ausnahme sein Scherflein dazu beiträgt.

Wir richten daher an alle diejenigen, welche noch nicht ihren Beitritt zu diesem vaterstädtischen Werke erklärt haben oder welche sich mit weiteren Zeichnungen zu beteiligen wünschen, das Ersuchen, ihre Anmeldungen baldigst an Herrn August Siebert (grosse Eschenheimergasse 31) oder an eines der unterzeichneten Komiteemitglieder gelangen zu lassen.

Zugleich bitten wir unsere Mitglieder, in ihren Kreisen ebenfalls für die weitere Unterstützung des Unternehmens thätig sein zu wollen.

Frankfurt a. M., den 6. August 1868.

Das provisorische Komitee:

Heinrich Cloess. Joh. Dielmann. Ludwig von Erlanger. Ferd. Heiss. Ferd. Heuer. Fritz Kaysser. Emil Königswarter. Theodor Kuchen. Dr. med. W. de Neufville. J. B. Pfaff. Dr. jur. Siebert. Gebr. Siesmayer. Carl Schlesinger-Trier. Leop. Sonnemann."

An demselben Tage wurden durch den Vorsitzenden des Komitees 25 Prozent der gezeichneten Beiträge zur Zahlung an das Bankhaus A. Siebert eingefordert, und Frankfurts Bürgersinn dokumentierte sich beiden Gesuchen gegenüber in ehrenvoller Weise.

Den Schwerpunkt bildete nunmehr die Platzfrage, die zu lebhaften Erörterungen führte.

Unter Zugrundelegung des Planes von Siesmayer wurde als geeignetster Platz zur Erbauung des Palmenhauses, der Gewächshäuser und der Parkanlagen ein grosses Areal an der von Frankfurt nach Bockenheim führenden Bockenheimer Landstrasse vorgeschlagen. Dasselbe war teils Stadt-, teils Stiftungs- und Privatgelände, und gingen letztere nach ziemlich langwierigen Verhandlungen durch Tausch in den Besitz der Stadt über.

Hinsichtlich der Durchführung dieser Terrainbestimmung bildeten sich jedoch unter der Bürgerschaft Gegenströmungen, ja man versuchte in Zeitungen und Denkschriften nachzuweisen, dass betreffs der Lage, Luft, Bewässerung und auch des Bodens zwei geeignetere Plätze vorhanden seien. Einzelne Aktienzeichner hatten sogar die Zahlung ihrer Zeichnung von der Annahme ihres Projektes abhängig gemacht.

Mit anerkennenswertem Eifer und mit grosser Umsicht wurden die verschiedenen Terrainprojekte für die zu schaffende Anlage einer gründlichen Prüfung unterzogen. Um möglichst objektiv und unparteiisch zu sein, wandte man sich auch an auswärtige Fachmänner. Ihre Ansichten und Urteile entschieden sich für die Bockenheimer Gemarkung. Am 14. August 1868 wurde dem Komitee eine Denkschrift überreicht, in welcher drei Projekte: 1. an der Bockenheimer Landstrasse, 2. die Bornheimer Heide, 3. die Pfingstweide als konkurrierende Plätze eingehend besprochen wurden und welche schliesslich dasjenige der Bornheimer Heide als am geeignetsten anerkannt wissen wollte. Dass ausser dieser Kundgebung noch weitere Schriften einliefen, in denen auch die Vorzüge und Vorteile noch anderer Plätze bestens charakterisiert wurden, bedarf wohl keiner weiteren Auseinandersetzung. Thatsache war es jedoch, dass das Westend der Stadt die meisten Aktien gezeichnet hatte und dass der Fremdenverkehr hier auch seinen Hauptstrom entfaltete. In der am 9. Januar 1869

stattfindenden Generalversammlung wurde der früher besprochene und darauf vom Komitee ausgearbeitete Statutenentwurf beraten und beschlossen, das Aktienkapital des Vereins auf 300 000 Gld. festzusetzen, die in 1200 Aktien zu 250 Gld. zur Ausgabe gelangen sollten. Ausserdem wurde bestimmt, dass, sobald 200 000 Gld. davon eingezahlt seien, der Verein sich als Palmengarten-Gesellschaft konstituiere.

Am 13. Januar desselben Jahres wurde der Verwaltungsrat gewählt. Es wurden in denselben berufen: Die Herren Bernhard Andreae, Johannes Dielmann, Baron L. v. Erlanger, Ferd. Heuer, Emil Königswarter, Theodor Kuchen, Franz Osterrieth, J. B. Pfaff, Carl Schlesinger-Trier, Heinrich Siesmayer, Dr. Siebert und Leopold Sonnemann. (Für Herrn Bernhard Andreae trat Herr Achill Andreae ein.) Zum Vorsitzenden wurde Herr Baron Ludwig v. Erlanger, zum Stellvertreter Herr Theodor Kuchen, zum zweiten Stellvertreter Herr J. B. Pfaff, zum Kassierer Herr Königswarter und zum Schriftführer Herr Dr. Siebert gewählt. In die Baukommission traten die Herren J. Dielmann, Heuer, Kuchen, Pfaff und H. Siesmayer.

Zur plan- und zweckmässigen Einrichtung der ganzen Anlage wurde ein Ausschuss erwählt aus den Herren Joh. Dielmann, Ferd. Heiss, Fritz Kaysser, Heinrich Siesmayer und Leopold Sonnemann bestehend, der sich, um ähnliche Anlagen in anderen Städten kennen zu lernen, nach Brüssel, Gent, London und Richmond begab.

Die Platzfrage wurde in der am 28. Januar 1869 stattfindenden Versammlung der Beteiligten durch schriftliche Abstimmung endgültig erledigt. 469 Stimmen ergaben sich für das Westend (jetzige Anlage), 87 Stimmen für die Pfingstweide und 7 Stimmen für die Bornheimer Heide.

Die definitive Wahl des Platzes verdankte man dem freundlichen und opferwilligen Entgegenkommen der städtischen Behörden, die der Gesellschaft das vorzüglich geeignete grosse Terrain gegen mässige Pacht auf 99 Jahre überliessen. Nach Ablauf dieser Zeit fällt die Anlage unentgeltlich der Stadt anheim.

Bis zum 10. März 1869 waren 881 Aktien (à 250 Gld.) im Betrage von 220 250 Gld. ausgegeben.

Um alleinstehenden Personen, z. B. auch jungen Leuten die Beteiligung an dem Aktienunternehmen des Palmengartens zu erleichtern, beschloss die Gesellschaft am 25. Mai 1869, Teilaktien à 50 Gld. auszugeben. Der Inhaber von dreien dieser Teilaktien sollte für seine Person zum unentgeltlichen Besuche des Gartens und seiner Anlagen berechtigt sein und dieses Recht zum freien Eintritt auch nach der Auslosung seiner Teilaktien behalten. Ausserdem konnten dieselben, so lange sie nicht ausgelost waren oder so lange das Gesellschaftskapital noch nicht voll gezeichnet war, durch Nachzahlung in Vollaktien umgewandelt werden.

Es wurde nun zur Vergebung der Arbeiten geschritten. Der Bau des eigentlichen Palmenhauses wurde der Firma Wiesche, Hirschel und Scharffe hier übertragen, die denselben in einer für die damalige Zeit grossen technischen Fortschritt bedeutenden Eisenkonstruktion ausführten, bei der zum erstenmale Träger im Innern vermieden wurden und die auf der Pariser Weltausstellung Aufsehen erregt hatte und preisgekrönt worden war. Der Aufbau einschliesslich der Galerien und der Heizungsanlage kostete ca. 100 000 Gld., der Transport der Eisenkonstruktion und die Aufstellung der Gewächshäuser kam auf ca. 5000 Gld. zu stehen. Der Bau des Palmenhauses wurde vom Architekten Fritz Kaysser geleitet, das Arrangement im Innern desselben unter Mitwirkung des früheren Gartendirektors H. Thelemann in Biebrich von Ferd. Heiss getroffen. Der Bau des Gesellschaftshauses wurde nach den von ihm vorgelegten Plänen ebenfalls Herrn Fritz Kaysser übertragen mit der Bedingung, dass der Kostenpunkt 250 000 Gld. nicht übersteigen dürfe.

Das ursprüngliche gärtnerische und landschaftliche Bild des Palmengartens ist das Werk des genialen Mitglieds des Verwaltungsrats, Herrn Heinrich Siesmayer.

Im April 1869 fand noch in Biebrich die erste grosse Blumen- und Pflanzenausstellung unter der Leitung von Ferd. Heiss für Rechnung der neuen Besitzer statt und brachte einen Reingewinn von 1667,09 Gld.

Von allen Seiten eilten Kenner und Blumenfreunde herbei, um die tropischen Pflanzen und anderen Seltenheiten vor der Ueberführung der Gewächshäuser und Wintergärten noch einmal an dieser Stätte zu sehen. Es wurde damals hierüber aus Biebrich geschrieben:

„Die Frankfurter Palmengarten-Gesellschaft hat aber auch nichts unterlassen, damit die diesjährige Ausstellung in bezug auf die Reichhaltigkeit der Arten und die Schönheit und Fülle der Exemplare jenen der vergangenen Jahre würdig zur Seite gestellt werden kann."

Im August 1868 wurde der Kunstgärtner Ferd. Heiss als Garteninspektor und am 1. September 1869 der jetzige Betriebsdirektor Paul Böhm als Sekretär angestellt.

Vom 30. September 1869 an wurde der ganze Pflanzenbestand von Biebrich allmälich nach Frankfurt überführt. Die Gewächshäuser im Palmengarten waren inzwischen fertiggestellt. Die kleineren Pflanzen konnten sogleich darin untergebracht werden, während die grösseren in den kurfürstlichen Orangeriehäusern am Untermainkai bis zur Vollendung des Palmenhauses Platz fanden. Der Transport wurde teils zu Schiff, teils zu Lande bewerkstelligt und erforderte gewissenhafte Vorbereitung und ausserordentliche Vorkehrungen.

Die Energie der beteiligten Männer wusste die Bauten so zu fördern, dass bereits am 9. April 1870 eine Blumenausstellung in den jetzigen Blütengalerien stattfinden konnte.

Ueber diese erste Frankfurter Ausstellung schrieb Herr Theodor Winckler in der „Didaskalia":

„Da sind wir und treten durch das Portal in die grossartige Halle, deren gläserne Bedachung uns schon von ferne entgegenglitzerte. Ein gigantischer Glaspalast, strotzend von tausend bunten Kindern Floras, empfängt uns, und ein berauschender Blumenduft strömt uns zum Willkommen entgegen. Vom ersten Eindruck überwältigt, stehen wir auf der Terrasse mit ihrem grotesken Felshintergrunde einige Augenblicke still. Wo die Erhabenheit des Schönen in solcher Fülle sich zusammendrängt, da ergreift eine gewisse feierliche Andacht das Gemüt des Beschauers, und das Auge sucht wonnetrunken nach einem Ruhepunkte, wo es beginnen soll, die Fülle der von allen Seiten winkenden Herrlichkeiten in sich aufzunehmen. Das Rauschen des Wasserfalls, der dort der Terrasse gerade gegenüber, am entgegengesetzten Ende des Gartens, über künstliches Felsgestein sich in das Becken ergiesst, zieht zunächst unsere Aufmerksamkeit an. Er ist es, der durch das ganze Gebäude die erfrischende Kühle verbreitet, die uns so wohlthuend umgiebt. Hundert reizende Verse aus dem Schatze der deutschen Dichtkunst, welche die Poesie der Natur feiern, erwachen in unserer Erinnerung, und erhobener Stimmung beginnen wir den Rundgang durch die verschiedenen Abteilungen. Den Kern des Palastes bilden die Rundteile in der Mitte, um die sich galerieartig die übrigen Blütenhäuser ziehen. Hier streckt uns die Fächerpalme ihre breitauslaufenden Blätter entgegen, die Dracaena australis scheint sie mit ihrem schlankanstrebenden Schaft überbieten zu wollen, während edle Nadelbäume mit schläfrig herabhängendem Gezweig träumerisch zur Seite stehen und hohe marmorne Vasen voll üppiger Blattpflanzen und Schlinggewächse die Ecken markieren. Und welch ein buntes Farbengemisch, welch ein köstlicher Blumenduft erfüllt die Blumengalerien, die längs der Umfassungsmauern sich hinziehen! Unwillkürlich hebt sich unsere Brust, und in durstigen Zügen saugen wir den würzigen Atem ein, der aus all den hundert Blumenkelchen uns entgegen-

Gesellschaftshaus mit dem grossen Blumenparterre. (Grundplan I ➡➔)

Verlagsbuchhandlung Paul Parey in Berlin S.W., Hedemannstrasse 10.

haucht. Hyacinthen und Rosen, Azaleen und Rhododendron, Kamelien und Tulpen vom keuschen Weiss bis zum glühendsten Rot in allen Schattierungen, Kelch an Kelch und Blüte an Blüte, zur Rechten und zur Linken, lachen uns im mildgedämpften Lichte der sich darüber wölbenden Glasdachung entgegen und erfüllen uns mit Entzücken. Trauben und Dolden, Cruciferen und Blütenbüschel in allen Gattungen wuchern aus dem zarten Grün des Laub- und Blätterwerkes von den Wänden hernieder."

Das schöne Bewusstsein, dass alles gut und wohlgeordnet sei, erhöhte die Feier, und Anerkennung, Begeisterung über das wohlgelungene Werk sprach sich überall mit sichtbarer Befriedigung aus. Obgleich die Aktionäre zu der Ausstellung freien Zutritt hatten, war der Besuch von nah und fern doch so stark, dass man bei derselben 10 343.52 Gld. Reingewinn erzielte. Gleichzeitig wurden noch 40 000 Gld. für Aktien begeben, deren Zeichnung bis dahin noch nicht erfolgt war.

Das Jahr 1870 machte manche grössere Ausgabe nötig, und die Verwaltung der Gesellschaft führte wiederholt Verhandlungen mit dem Hypothekenkreditverein wegen Aufnahme eines Darlehens von 100 000 Gld.; auch wurde an den Magistrat behufs Aufnahme einer Hypothek eine Eingabe beschlossen, für welche man bei Freunden des Unternehmens Unterschriften zu erhalten suchte. Herr Baron von Erlanger stellte bereitwilligst 25 000 Gld. als Darlehen zur Verfügung und bald darauf konnte in einer Sitzung des Verwaltungsrates mitgeteilt werden, dass 100 000 Gld. 5prozentiger Hypotheken gezeichnet worden seien, sowie, dass der Vertrag zwischen Herrn H. A. Wolf und der Stadtkämmerei wegen Terrainaustausches (behufs Bildung eines freien Platzes vor dem Palmengarten) abgeschlossen und genehmigt sei.

Inzwischen brach der Krieg zwischen Deutschland und Frankreich aus, wodurch anfänglich dem jungen Institut Sorgen zu erwachsen schienen. Es wurde entschieden, das Haus soweit fertig zu stellen, dass es geschlossen werden konnte und gesichert war, vorläufig aber nicht weiter zu gehen. Von allen Seiten kam man indes dem Unternehmen mit Rat und That entgegen und so konnte doch die Förderung ruhig fortschreiten. Später gelang es auch, trotz des ausgebrochenen Krieges ein Prioritätsanlehen von 150 000 Gld. aufzunehmen.

Unter der Leitung von Musikdirektor Mansfeld fand am 14. April 1870 im Palmenhause das erste Konzert statt.

Am 7. Januar 1871 wurde der Vertrag mit den Herren Christoph und Dervillé wegen Uebernahme der Restauration abgeschlossen.

Seit dem 16. März 1871 wirkte im Garten eine ständige Kapelle unter der bewährten Leitung des Kapellmeisters L. Stasny.

Der 16. März 1871 war auch der Tag, an welchem der Palmengarten und das bis dahin vollendete Gebäude dem Publikum übergeben, sowie die Restauration eröffnet wurde. Er fiel in eine grosse, in eine unvergessliche Zeit. Es war die Zeit, in welcher nach heftigem Ringen der Friede wiedergekehrt war und die deutschen Truppen aus Frankreich zurückkamen. Seine Majestät der deutsche Kaiser Wilhelm I. war zu den Einweihungsfeierlichkeiten eingeladen, damit er das erhabene Werk durch ein kaiserliches Wort ehre. Leider jedoch war Seine Majestät verhindert, denselben beizuwohnen. Im Auftrage des Kaisers erschien der deutsche Kronprinz. Nachdem Höchstderselbe mit seinem Gefolge das Palmenhaus und die in der üppigsten Pracht dastehenden Blütengalerien eingehend besichtigt und seine höchste Befriedigung darüber ausgesprochen hatte, erfolgte um 10 Uhr morgens die Eröffnung im Beisein der eingeladenen königlichen Behörden, der Vertreter der Stadt und der Ehrengäste, unter anderen des Regierungs-Präsidenten Grafen zu Eulenburg

aus Wiesbaden, des Polizei-Präsidenten von Madai, des Generals von Meyerfeld, sowie einer grösseren Anzahl Aktionäre mit ihren Familien, die in der Mitte des grossen Bankettsaals, mit dem Blick auf das Palmenhaus, Platz genommen hatten.

Herr J. B. Pfaff, als Vorsitzender des Verwaltungsrats, hielt die nachstehende Ansprache an die Versammelten:

„Gestatten Sie mir, namens des Verwaltungsrates Sie vor allem mit dem Ausdruck des Dankes begrüssen zu dürfen, dass Sie durch die Ehre Ihrer Anwesenheit zur würdigen Feier und zur Verherrlichung des heutigen Festes beitragen wollen.

Hochgeehrte! Wir dürfen den heutigen Tag als einen besonders frohen — als einen wahren Festtag — bezeichnen, sehen wir doch heute eine kühne, aber glückliche Idee verwirklicht vor unseren Augen. Als sich der Gedanke, die herzoglichen Wintergärten für Frankfurt zu erwerben, zuerst im Verein zur Hebung des öffentlichen Verkehrslebens schüchtern ans Tageslicht wagte, fand er viele Zweifler, ja manche Verzweifler an der Möglichkeit der Ausführung; und doch, vor uns steht heute das ganze Werk so grossartig und herrlich, wie es unsere kühnsten Erwartungen damals kaum ahnen durften, — als ein Werk aus der Initiative der Bürgerschaft hervorgegangen, durch ihre Mittel, ihre Opferwilligkeit und Thätigkeit gegründet und errichtet, gewiss eine wahre Zierde unserer guten Stadt, der es ja einst als Geschenk anheimfällt, als ein Zeichen der Liebe und Anhänglichkeit treuer Kinder an eine gute Mutter.

Wir dürfen es hier aussprechen, dass die dem Verwaltungsrat gestellte Aufgabe eine schwere, eine sehr schwere war, denn neben angestrengtester Thätigkeit galt es, Schwierigkeiten der verschiedensten Art zu beseitigen, scheinbare Unmöglichkeiten zu Möglichkeiten zu machen, und ich behaupte geradezu, dass wir wahrscheinlich der Last der Aufgabe erlegen wären, hätten wir nicht da materielle Unterstützung gefunden, wo ein glückliches Gemeinwesen sie finden soll, nämlich bei unseren Behörden und bei unseren Mitbürgern; und ich bin stolz darauf, es betonen zu können, dass die zuvorkommende und freundliche Art und Weise, wie man uns zur Seite stand, der Sporn war, rastlos und unbeirrt fortzuarbeiten, bis das Ziel erreicht war. Darum Dank, besten Dank ihnen.

Freilich ein welterschütterndes Ereignis, wie der frevelhaft von Frankreich heraufbeschworene Krieg, konnten wir nicht von vornherein in unsere Berechnung ziehen, da lag es nicht in der Macht weder der Behörden noch der Bürgerschaft, die gewiss berechtigte Sorge und Angst zu verscheuchen, dass die Wechselfälle eines so fürchterlichen Krieges dahin führen könnten, dass unser kaum begonnenes Werk beschädigt, wenn nicht gar zertrümmert würde. Da war ein stärkerer Arm, eine mächtigere Abwehr nötig, als sie uns zu Hause geboten werden konnte, und diese Abwehr fanden wir in unserer unvergleichlich tapferen Armee, geführt von ihrem Heldenkaiser, welche die Brandfackeln dahin zurückschleuderte, von wo sie uns zugedacht waren. So wie das ganze grosse Vaterland von Dankgefühl erfüllt ist für die Abwendung grossen unberechenbaren Elendes, so wird bei uns noch ein besonderes Gefühl des Dankes rege für unser engeres Heim.

Allein noch gar manche andere Schuld des Dankes haben wir abzutragen, und ich erachte den heutigen Tag für den richtigen Termin der Liquidation.

So sei hiermit unser wärmster Dank allen jenen ausgesprochen, die uns mit Rat und That geholfen haben, unser Werk zu vollenden.

Ich nenne in erster Reihe Herrn Gartendirektor Thelemann, dessen geniale Idee die erste Grundlage zu unserem Palmengarten legte und dessen reiche Erfahrung uns stets helfend zur Seite stand, dann

Herrn Siesmayer, dessen schöpferische Hand in uneigennützigster Weise aus einem öden Felde ein reizendes landschaftliches Bild schuf, ein würdiger Rahmen zum inneren Bilde,

Herrn Dielmann, der uns als anerkannter Künstler in seinem Fach die wesentlichsten Dienste leistete und dessen stolze Flora des Augenblickes harrt, wo sie ihren Einzug in ihren Hain halten kann,

Herrn Architekt Fritz Kaysser, als Leiter des Ganzen, und sämtlichen Unternehmern, die das Bewusstsein in sich tragen das Interesse eines gemeinnützigen Werkes gewahrt zu haben.

Schliesslich freut es mich, den vielen edlen Freunden und Gönnern hier an dieser Stelle öffentlich danken zu können für die reichen und wertvollen Geschenke, die sie unserem Institute zugewiesen haben.

Und so sehen wir denn den Augenblick, dem wir und die Bürgerschaft sich entgegensehnten, gekommen, der unsere Pforten der Oeffentlichkeit erschliessen soll; er fällt Gott sei Dank! in eine grosse, in eine glückliche Zeit, in die Zeit des wiedergekehrten Friedens, der mit seinen Segnungen auch unser junges Institut beglücken möge.

Wolle die schützende Hand der Vorsehung unser Werk vor Schaden bewahren, mögen Behörden und Bürgerschaft zum Schutze und Gedeihen nach Kräften beitragen, möge unsere Schöpfung bleiben für alle Zeiten, was sie ist und sein soll, — eine Stätte der Belehrung, der Erholung und der Freude, ein Denkmal treuen, warmen, regen Bürgersinns!"

Nach diesen Worten öffnete sich die Pforte zum Palmenhause und zu den Blütengalerien. Unter Klängen des von der Stasny-Kapelle gespielten Krönungsmarsches aus dem „Propheten" durchwandelten die Anwesenden, von dem Verwaltungsrate geführt, sämtliche Räume, kehrten dann in den Bankettsaal zurück und nahmen daselbst ein Diner ein. Während des Mahles spielte die Kapelle einen von Herrn Stasny komponierten Walzer „Unter Palmen und Blumen", gewidmet der Palmengarten-Gesellschaft. Herr Oberbürgermeister von Mumm ergriff hierauf das Wort zu einem Toaste auf den Verwaltungsrat und diejenigen, welche mit Rat und That das herrliche Werk unterstützt, denn sie alle hätten sich um die Stadt wohl verdient gemacht.

Mit dieser Feier war der Garten dem öffentlichen Verkehr übergeben. In demselben Jahre fanden noch zwei weitere denkwürdige Feste statt, welche allen, die daran teilnahmen, unvergesslich bleiben werden, nämlich das Fest der Rückkehr der siegreichen Truppen aus Frankreich und das Friedensfest.

Die vorzügliche Musik und alles Schöne, was der Garten bot, bewirkten einen solchen Zuzug von Einheimischen und Fremden, dass der Verwaltungsrat sich veranlasst sah, seit dem 17. Juli 1871 täglich zwei Konzerte stattfinden zu lassen.

Im Jahre 1871 wurden schon 947 Familien- und 413 Einzelabonnements genommen. Diese erfreulichen Ergebnisse ermöglichten es, auf Vorschlag des Herrn Sonnemann aus dem Borsig'schen Garten in Berlin fünf grosse Palmen für den Preis von 4000 Thalern zu erwerben. Ueber die Arbeiten in den Parkanlagen wollen wir an dieser Stelle dem Schöpfer derselben, Herrn H. Siesmayer das Wort erteilen, wie er dieselben in seiner Selbstbiographie besprochen hat.

„Nun hiess es," so schreibt er, „aus einer Ebene etwas ganz Neues, Imposantes schaffen, und dies war meine Aufgabe. Im Juli 1868 legte ich den Entwurf des ersten Teiles des heutigen Palmengartens vor, und erhielt derselbe vom provisorischen Komitee vollste Anerkennung. Er wurde öffentlich ausgestellt und auch von dem grossen Publikum freudig aufgenommen. Einer Aufforderung gemäss stellte ich alsdann die Kostenberechnung auf,

die sich für die 30 Morgen grosse Fläche für Erdarbeiten, Lieferungen, Wasseranlagen auf etwa 60 000 Gld. bezifferte. Diese Summe wurde später noch durch die grossen Terrassenanlagen, welche viel Grundanfuhr erforderten, um 35 000 Gld. erhöht. Die Anlage des Restaurationsgebäudes mit Palmenhaus und das grosse Parterre mit seinen prächtigen Terrassen bilden den Kern und ersten Anfang der ganzen Schöpfung. Nach Fertigstellung dieser Partieen wurden die übrigen Terrainarbeiten, Ausgrabung des Weihers, Erhöhung der Sitzplätze u. s. w. mit allem Eifer in Angriff genommen. Für die Anlage liess ich grössere Bäume (Kastanien, Ahorn u. s. w.) per Maschine aus dem Walde fahren, auch wurden viele bessere Exemplare, wie Taxus und Blutbuchen, von Herrn Reifert aus Bockenheim, der bei der Arbeit persönlich Anteil nahm und selbst mit Hand anlegte, zum Geschenk gemacht. Noch viele andere Herrschaften aus Frankfurt: Metzler, Kämel, Sonnemann u. s. w. machten gleichfalls Geschenke und haben sich mit dieser Opferwilligkeit grosse Verdienste um das Ansehen des schönen Institutes erworben. Alle übrigen Bäume und Sträucher, deren wir noch in Masse bedurften, habe ich von meinen hiesigen Kollegen angekauft. Für diesen Teil der Anlage lieferten wir aus unserer eigenen Baumschule nichts, um allen Schein des Eigennutzes fernzuhalten. Ich übernahm die Oberleitung zwölf Jahre persönlich, die technischen Ausführungen, eine Menge von Plänen, Skizzen, sämtliche Profile lieferte ich während dieser Zeit unentgeltlich, dabei von dem einzigen Gedanken getrieben, die Gartenbaukunst in Frankfurt a. M., die damals noch im Argen lag, zu heben und zu fördern, und nur beseelt von der Lust und dem Drange zum Schaffen. Nach zweijähriger, rastloser Arbeit war das Werk dem ersten Plane entsprechend vollendet und hatte sich des ungeteilten Beifalls von Laien und Fachleuten zu erfreuen, besonders das Blumenparterre bezw. die Teppichbeete und Terrassen, die damals für Frankfurt etwas ganz Neues waren. Die Gesamtkosten dieser Anlagen bezifferten sich auf Mark 353 890,84.

Am 16. März 1871 waren die Anlagen und das Gebäude mit dem Palmenhause soweit vollendet (Fig. 1), letzteres wunderbar arrangiert durch den Inspektor und treuen Mitarbeiter Ferd. Heiss, welcher hierdurch das Ansehen des „Palmengartens", dessen Benennung ebenfalls von ihm stammt, mitbegründen half."

Im Jahre 1872 fand im Palmengarten in einer besonders dafür erbauten Halle eine Ausstellung von Kunstwerken zum besten eines Fonds für ein zu erbauendes Künstlerhaus statt. Diese Halle diente nachher zur Ueberwinterung von Pflanzen, wurde aber im Jahre 1883 wegen Baufälligkeit entfernt und dafür der Spielplatz für Kinder erweitert.

Im Jahre 1873 ging die Restauration an Herrn Radunsky über.

In diesem Jahre wurde auch das grössere Warmhaus (Nr. 5) zur Kultur tropischer Pflanzen erbaut; ebenso liess der sich steigernde Verkehr eine Erweiterung der bestehenden Parkanlagen wünschenswert erscheinen. Zur Beschaffung des dazu notwendigen Terrains mussten bedeutende Tauschgeschäfte zwischen der Stadt und verschiedenen Grundeigentümern vorgenommen werden, was wieder mannigfache Verhandlungen nötig machte. Bei dieser ersten Vergrösserung, welche in eine Zeit rapiden wirtschaftlichen Aufschwunges fiel, hatte die Gesellschaft für die damaligen Verhältnisse sich ziemlich stark engagiert, was ihr nachher einige recht schwierige Jahre bereitete. Später, als sie über diese Sckwierigkeiten hinweggekommen war und die Stadt und ihre Bevölkerung sich riesig vergrösserte, kam das frühzeitig Geschaffene allerdings dem Unternehmen wieder zu gute. Die zeitraubenden Verhandlungen über den Grundstücksaustausch besonders mit Herrn Baron S. M. v. Rothschild in Wien wurden durch die Herren Pfaff, Heuer und Sonnemann mit gutem Erfolg für die Gesellschaft und die Stadt zum Abschluss gebracht, sodass man mit der Anlage desjenigen Teiles des Gartens beginnen konnte, welcher den grossen Weiher mit Kettenbrücke und die Grottenbauten mit Schweizerhaus umfasst.

Im Jahre 1874, am 8. Oktober, fand zur Feier der Anwesenheit der Delegierten Deutscher Frauenvereine im Palmengarten ein vom hiesigen Vaterländischen Frauenvereine veranstaltetes glänzendes Fest statt.

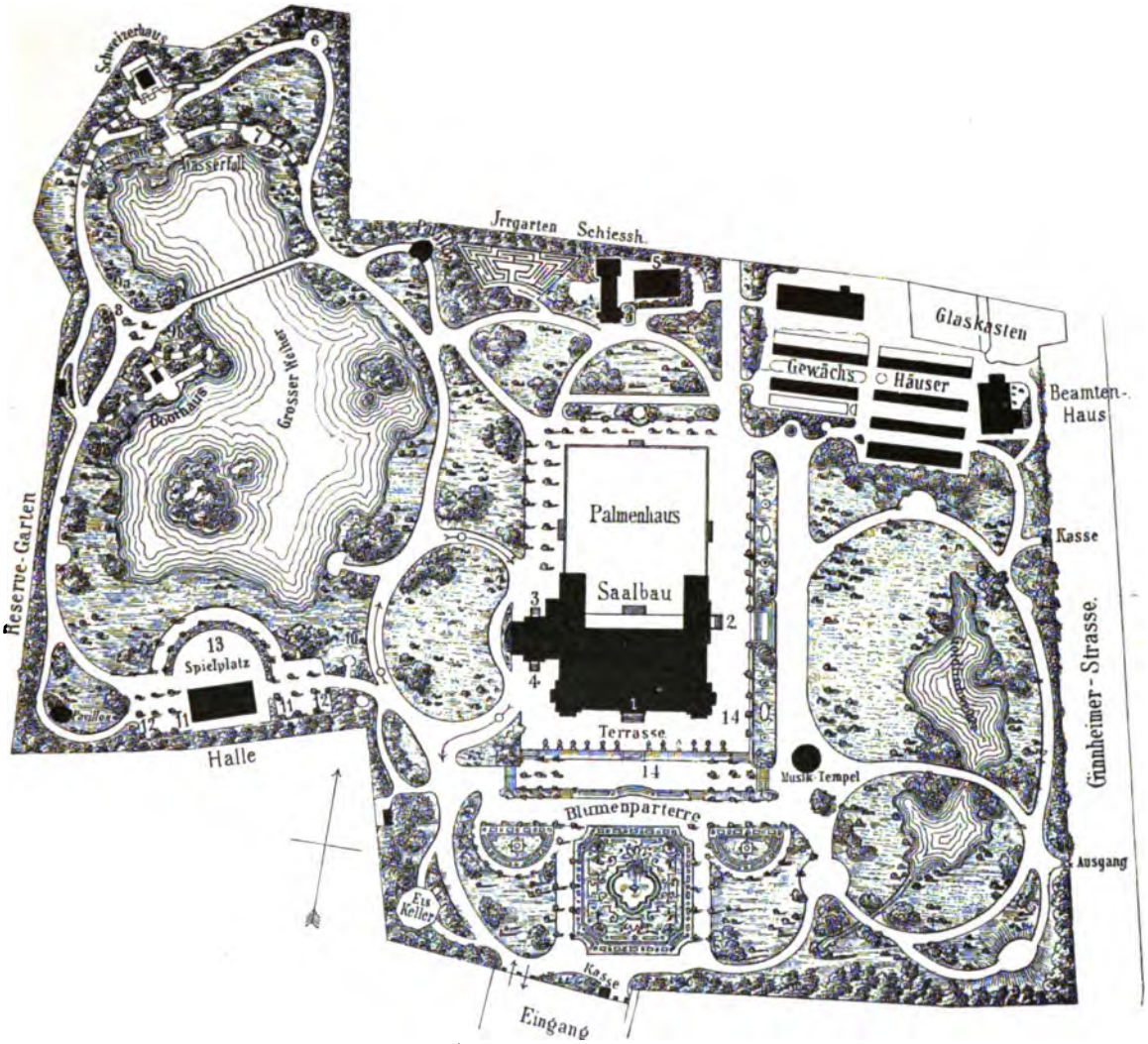


Fig. 1. Lageplan des Palmengartens (1871).

1, 2, 3 u. 4. Eingänge zum Gesellschaftshaus.
5. Maschinenhalle.
6. Aussichtspunkt.
7. Ruhebank vor der Felsengrotte.
8. Steinerne Bank.
9, *a* u. *b*. Alpengewächse.
10, Camera obscura.
11. Ringspiele.
12. Kegelspiele.
13. Schaukeln.
14. Terrassen.

Im Jahre 1876 wurde ein Skating-Rink (Rollschlittschuhbahn) errichtet, aber später wegen geringen Interesses wieder entfernt.

Am 20. Oktober desselben Jahres besichtigte bei seinem Hiersein Kaiser Wilhelm I. den Palmengarten in eingehender Weise. Auch die Mitglieder des Kaiserlichen Hauses verfehlten nie, wenn sie in Frankfurt anwesend waren, dem Garten einen Besuch abzustatten, namentlich wurde er von der Kaiserin Augusta und dem Kronprinzen Friedrich mit Vor-

liebe besucht. Kaiser Wilhelm erkannte die Schöpfung mit den Worten an: „Der Palmengarten ist eine Zierde Ihrer Stadt und der Stolz Ihrer Bürgerschaft."

Die Kaiserin Friedrich, der König von Sachsen, der Grossherzog und die Frau Grossherzogin von Baden, der Grossherzog von Sachsen-Weimar, König Oscar von Schweden, die Könige von Griechenland, von Portugal, von Holland, der Schah von Persien und andere Fürstlichkeiten beehrten den Palmengarten wiederholt mit ihren Besuchen.

Sehr grosse Verdienste um den Palmengarten erwarb sich der damalige Polizei-Präsident Herr von Madai, welcher bei jeder sich darbietenden Gelegenheit der Verwaltung mit Rat und That zur Seite stand und die Gesuche der Gesellschaft zur günstigen Erledigung zu bringen bemüht war.

Am 31. Juli 1878 wurde die zehnjährige Gedenkfeier durch ein grosses Feuerwerk von dem Hofkunstfeuerwerker Vidacovich-Höchst a. M., verbunden mit Doppelkonzert, ausgeführt von der Militärkapelle der 81er Infanterie unter Musikdirektor Wassmann und der Kapelle der Gesellschaft, bei regster Teilnahme seitens des Publikums festlich begangen. An diesem Tage wurde eine Einnahme von 4829,50 Mk. erzielt.

Die Anziehungskraft des Etablissements wuchs mit jedem Tage, ein guter Stern schien auf das Werk herabzusehen, und jedermann gab sich der Freude über die ungeahnte Entfaltung hin, da plötzlich wurde der Garten von einem herben Geschick betroffen.

In der Nacht zum 11. August 1878 gegen 3 Uhr früh wurden die Bewohner der Stadt durch Feuersignale aus dem Schlafe geweckt. Das Gesellschaftshaus des Palmengartens stand in Flammen und brannte bis auf den Grund aus, sodass nur die nackten Mauern stehen blieben und weniges Mobiliar gerettet werden konnte. Das Palmenhaus wurde von den Flammen nicht ergriffen, doch hatten die Pflanzen, besonders die hochgewachsenen, durch die Glut und namentlich den Rauch viel gelitten. Der Schaden im Palmenhaus und in den Blütengalerien wurde von den Experten auf ca. 10400 Mk. geschätzt. Bücher und Kasse wurden durch die energische und aufopfernde Thätigkeit des damaligen Sekretärs, jetzigen Direktors, Herrn Böhm gerettet. Der direkte Schaden infolge der Zerstörung des Gesellschaftshauses war indes durch das Entgegenkommen der Versicherungs-Gesellschaften „Providentia" und „Phönix" nicht so bedeutend, dass er den Bestand des Instituts hätte in Frage stellen können. An Entschädigung wurden 201 196,10 Mk. bezahlt.

Das Bedauern und die Teilnahme waren eine allgemeine, nicht nur in unserer Stadt, sondern auch weit über das Weichbild derselben hinaus. Am Tage nach dem Brande traf bereits eine Depesche von der Kaiserin Augusta ein, worin die hohe Frau ihrer Teilnahme Worte lieh und bemerkte: „Den Mut nicht verlieren, bei einer so getreuen, opferwilligen Bürgerschaft fehlt die Hilfe nicht, um das Zerstörte wiederherzustellen." Bereits am nächsten Tage beschloss der Verwaltungsrat, das Institut als eine Zierde der Stadt zu erhalten, und am 26. August wurde der weitere Beschluss gefasst, zur Erlangung eines Projektes für den Wiederaufbau unter den hiesigen Architekten eine Konkurrenz zu eröffnen. Am 3. September wurde in den öffentlichen Organen zur Beteiligung aufgefordert und der Endtermin zur Einreichung der Pläne auf den 28. September festgesetzt. Es liefen im ganzen 17 Entwürfe ein, von denen aber eine Anzahl, weil sie den Anforderungen des Programms nicht genügend entsprachen, unberücksichtigt bleiben musste. Von den acht verbleibenden wurde von den Preisrichtern (den Herren Regierungs- und Baurat Lange in Cassel, Architekt H. Burnitz in Frankfurt a. M., Professor H. Wagner in Darmstadt, F. Osterrieth und Joh. Dielmann in Frankfurt a. M.) der Entwurf mit dem Motto „Renaissance" als das beste der eingelaufenen Konkurrenz-Projekte anerkannt. Bei Eröffnung des Motto-Couverts stellte sich heraus, dass die Pläne von Herrn Architekten Heinrich Theodor Schmidt hier herrührten.

Der preisgekrönte Entwurf wurde nun dem Neubau zu Grunde gelegt und die Aus-

führung des Baues selbst der Firma Philipp Holzmann & Co. in Frankfurt übertragen, die in dem kurzen Zeitraum von zehn Monaten das Haus völlig fertig stellte.

Der Betrieb selbst war nicht unterbrochen worden. Ein Notrestaurant ward hergestellt und inzwischen mit aller Energie darauf hingearbeitet, das Verlorene wieder erstehen zu lassen.

Die schwierigste Aufgabe, die an die Verwaltung herantrat, war die Beschaffung der nötigen Geldmittel. Vorerst wurde eine Silberlotterie veranstaltet zur Deckung der Kosten des Provisoriums. Dieselbe fand in zwei Abteilungen unter Leitung der Herren Anton Horix und Adolph Nippoldt am 15. April und 30. September 1879 statt und brachte einen Reingewinn von 98 308,37 Mk. Sodann wurde unter solidarischer Haftbarkeit des Verwaltungsrates eine Anleihe von 150 000 Mk. aufgenommen.

Am 29. November 1879 vormittags 11 Uhr fand die akademische Feier der Wiedereröffnung des Gesellschaftshauses statt. Herr Präsident J. B. Pfaff hielt dabei folgende Eröffnungsrede:

Hochverehrte Versammlung!

„Als ich am 16. März 1871 zum ersten Mal die Ehre hatte, hier an dieser Stelle die frohe Kunde zu bringen, dass das aus der Initiative unserer Bürgerschaft hervorgegangene, durch ihre Opferwilligkeit und Hingebung geschaffene Werk — der Palmengarten — seine Vollendung erreicht habe, da bewegte uns alle neben der Freude über das nunmehr vollbrachte Werk eine gewisse Unsicherheit, ein Zweifel, ob wohl unser Unternehmen auch den Keim der Lebensfähigkeit in sich berge, ob es bestehen und gedeihen werde.

Schon nach kurzer Zeit des Bestehens unseres Palmengartens wurden unsere Zweifel verdrängt und an ihre Stelle trat die Ueberzeugung, dass wir mit der Errichtung desselben das Richtige getroffen hatten. Mit allgemeinem Beifall wurde diese neueste Schöpfung Frankfurts allerwärts begrüsst.

Die Gunst des Publikums von nah und fern, welche unserem Palmengarten in reichstem Masse zugewendet wurde und die in dem Besuche von Hunderttausenden in jedem Jahre ihren Ausdruck fand, bot uns auch die materiellen Mittel, nun durch wünschenswerte Verbesserungen und massvolle Verschönerungen den Reiz und die Anziehungskraft unseres Instituts zu erhalten und zu steigern.

Diesem Umstande sowohl, sowie der wachsamen Sorge, unseren Palmengarten strenge seinem ursprünglichen Zwecke zu erhalten, dürfen wir wohl den reichen Erfolg zuschreiben, den wir errangen und der sich von Jahr zu Jahr in einem Grade steigerte, der unsere kühnsten Erwartungen übertraf.

Mit um so grösserer Genugthuung durften wir daher auch bei Gelegenheit der am 31. Juli stattgehabten zehnjährigen Feier der Entstehung unseres Palmengartens zurückblicken auf die vergangene erfolgreiche Zeit, und wir fanden reichen Lohn für unser uneigennütziges Wirken und Schaffen während dieser zehn Jahre in der Anerkennung und den Glückwünschen, die uns bei diesem Anlasse von nah und fern ausgesprochen wurden.

Leider sollte diese Freude nicht von langer Dauer sein! Wenige Tage nach dem Feste, in der Nacht vom 10. auf den 11. August zerstörte eine Feuersbrunst unser Gesellschaftshaus und beschädigte unsere schönsten und wertvollsten Palmen derart, dass deren vollständiger Ruin zu befürchten stand.

Wenige Tage vorher ein blühendes Bild, welches eine gedeihliche Zukunft verbürgte, und dann ein Trümmerhaufen!

Dieser Schlag traf gleich schmerzlich wie uns, die Verwaltung, so auch die gesamte Bürgerschaft, und in der warmen Teilnahme, den lauten Klagen, die überall

sich kundgaben, konnten wir den Wert, den unser Institut besitzt, und die Grösse des Verlustes ermessen, der uns alle betroffen hatte. Und aus diesen Kundgebungen der Teilnahme schöpften wir neue Kraft und frischen Mut. Wussten wir doch, dass wir uns auf eine wohlmeinende Behörde, eine treue Bürgerschaft stützen konnten, die es nie an Hülfe fehlen lässt, wenn es gilt, eine gemeinnützige Schöpfung zu fördern und zu erhalten.

Die Aufgabe, die nun aufs neue an uns gestellt wurde, war eine um so schwierigere, als das zu schaffende Neue schleunigst herzustellen war, um die Entbehrung, die den Besuchern unseres Palmengartens durch den Verlust des Gesellschaftshauses auferlegt wurde, möglichst abzukürzen. Die Lösung dieser Aufgabe wäre uns trotz besten Willens und angestrengtester Thätigkeit wohl kaum in so kurzer Zeit gelungen, hätten wir nicht wohlmeinenden Rat und zugleich die geeigneten Kräfte gefunden, die uns in aufopfernder Weise die helfende und schaffende Hand boten.

Das Bewusstsein, in dem, was wir nach reiflicher Ueberlegung anstrebten, das Rechte zu wollen, liess uns, unbekümmert um dargebotene Hindernisse, sicheren Schrittes die Bahn verfolgen, die zu dem erwünschten Ziele führte, vor dem wir heute stehen.

Dass dieses prächtige Bild, wie es heute vor Ihren Augen steht, einem Phönix gleich aus den Flammen in der unglaublich kurzen Zeit von 10 Monaten neu erstanden ist, verdanken wir dem energischen Zusammenwirken des Schöpfers des genialen preisgekrönten Bauplans, Herrn Architekt Heinrich Theodor Schmidt, und des mit der Ausführung des Baues betrauten Herrn Philipp Holzmann.

Hat schon die rasche und gelungene Ausführung und die reiche Ausstattung Anspruch auf unsere volle Anerkennung, so gebührt Herrn Holzmann noch besonderer Dank für sein stets kulantes Entgegenkommen, aus welchem wir erkennen mussten, dass ihm diese schwierige Ausführung weniger Geschäfts- als Ehrensache war.

Auch allen, die beim Baue mitgewirkt, und jenen, die helfend uns zur Seite standen, sei hiermit herzlichster Dank ausgesprochen.

Auch heute, wie an jenem ersten Tage bewegt uns wieder die Freude über das vollendete Werk, aber kein Zweifel ob des Gedeihens trübt diese Freude wie damals. Wissen wir doch, dass wir wohlwollende Behörden, dass wir eine treue Bürgerschaft als Stütze zur Seite haben, deren Hülfe niemals versagt wurde, wenn es galt, eine gemeinnützige Schöpfung, welche der Stadt zu Ehren und Nutzen gereicht, zu erhalten.

Und so übergeben wir denn heute wieder das neuerrichtete Werk der Oeffentlichkeit, und wie damals schliesse ich mit dem Wunsche, dass unser Palmengarten bleiben und bestehen möge für ferne Zeiten, eine Zierde, ein Schmuck unserer guten Stadt, ein Denkmal echten, warmen Bürgersinnes."

Nachmittags fünf Uhr fand das Festbankett statt und am 3. Dezember ein Eröffnungsball.

Die Gesellschaft beschloss jetzt und erhielt dazu die Genehmigung der städtischen Behörden, ein hypothekarisch gesichertes Anlehen von 800 000 Mk. aufzunehmen, womit die ausgegebenen Prioritäten heimgezahlt und die gesamten Schulden getilgt werden sollten. Einundzwanzig hiesige Bankfirmen machten gemeinschaftlich eine Offerte zur Uebernahme. Die öffentliche Ankündigung dieser Firmen lautete: „In Gemässheit des Beschlusses der ausserordentlichen Generalversammlung vom 19. Juni 1880 wurden sämtliche noch ausstehenden 5 prozentigen Prioritäts-Obligationen der beiden Anleihen von Gld. 150 000 vom 1. April 1871 und Mk. 300 000 vom 1. April 1875 zur Rückzahlung auf den 1. Juli 1880 gekündigt. Den Inhabern dieser Obligationen ist freigestellt, dieselben in 4 prozentige Partial-Obligationen der neuen hypothekarischen Anleihe von 1880 derart zu konvertieren, dass sie

Bananengruppe. (Grundplan II ➡➝)

Verlagsbuchhandlung Paul Parey in Berlin S.W., Hedemannstrasse 10.

einen nach der Stückeeinteilung von 1000 Mk. und 500 Mk. abgerundeten Betrag der neuen Anleihe zum Kurse von 99 Prozent gegen ihre alten Obligationen beziehen können. Das Bezugsrecht ist durch Anmeldung bei dem Bankhause Ph. Nic. Schmidt auszuüben." Die Palmengarten-Gesellschaft bestellte dagegen eine erste gerichtliche Hypothek von 800 000 Mk. Kapital mit Zustimmung der Stadtgemeinde Frankfurt a. M. auf folgende derselben gehörigen Grundstücke der Frankfurter Gemarkung: Gew. 13 No. 4 a, 5 a, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 22 d und 31 a im Gesamtflächengehalt von 30 Morgen, 2 Viertel, 20 Ruten, 37 Schuh gleich 7 Hektare, 82 Are, 23,07 Quadratmeter, incl. der auf diesen Grundstücken errichteten und noch errichtet werdenden Bauten.

Hierdurch war die Palmengarten-Gesellschaft auf die gesunde Grundlage ihres künftigen Gedeihens gebracht.

Am 15. August 1878 trat Herr Sekretär A. Nippoldt als Buchhalter, am 10. Oktober desselben Jahres der jetzige Gartendirektor Siebert als Obergärtner ein.

Am 20. Oktober 1880 erfreute sich das Institut wieder des Besuches Kaiser Wilhelms I. Der Kaiser wohnte bekanntlich am Abend der Eröffnung des Opernhauses bei. Die Palmengarten-Gesellschaft stellte bei dieser Gelegenheit für die Stadt die gärtnerischen Dekorationen vor dem Opernhause und in den inneren Räumen.

Am 30. November 1880 verliess der Restaurateur Herr Radunsky den Palmengarten. Die Restauration ging für die Zeit von vier Jahren auf Herrn J. Riedel über. Alsdann übernahmen dieselbe die Herren Georg Ott und Karl Frank. Herr Ott trat am 1. Oktober 1890 aus und Karl Frank führte dieselbe für alleinige Rechnung bis 30. September 1893 weiter. Von diesem Tage ab ging sie in die Hände der Herren Fritz Seebold und Louis Bolle über.

Im Februar 1881 traf die Palmengarten-Gesellschaft eine Vereinbarung mit dem Vorstande der Allgemeinen Deutschen Patent- und Musterschutz-Ausstellung wegen Ueberlassung des Terrains zur Herstellung des grossen Brunnens, und zwar leistete die Gesellschaft einen Beitrag von 16000 Mk. zu der Brunnen- und Maschinenanlage, die dann nach Schluss der Ausstellung der Palmengarten-Gesellschaft als Eigentum zufiel.

Am 27. September 1883 war Kaiser Wilhelm I. zum Besuche des Palmengartens angemeldet. Die Verwaltung hatte demgemäss einen würdigen Schmuck vorgesehen. Nachdem die städtischen Behörden den Kaiser am Eingange begrüsst, begab sich dieser in den Vorsaal, wo die Generalität den obersten Kriegsherrn erwartete. Dieser Raum war in eine Waffenhalle verwandelt, geschmückt mit altehrwürdigen Fahnen und Waffen, Helmen und Schildern, die von dem historischen Museum und von Privaten geliefert waren. Hohe Blattpflanzen gaben einen wirkungsvollen Hintergrund. Die Durchgangshalle war in ein türkisches Zelt umgeschaffen. In dem Saale zur Rechten waren die kostbarsten Schätze Frankfurts zusammengebracht. Reiche echte Gobelins schmückten die Wände, mächtige Makartbouquets die Ecken. Unter den aufgestellten Gegenständen war namentlich das in Silber getriebene Niederwalddenkmal und die Wiedergabe der Figur des Grossen Kurfürsten auf dem Monument der Kurfürstenbrücke in Berlin bemerkenswert. Imposant war der grosse Festsaal dekoriert. Im magischen Lichterglanze flimmerten die Goldstoffe an den Galerien, Fahnen senkten sich tief herab in ihrem Farbenreichtum. Vom Orchester zog sich ein reicher Vorhang herab mit dem deutschen Reichsadler, ihm gegenüber über dem Eingang der Frankfurter Adler auf schöner Draperie. Fruchtgewinde: Melonen, Kürbisse, Aepfel, Birnen, Trauben zeigend, zogen sich an den Wänden und Säulen entlang, untermischt mit Blumen aller Art. Der Sitz des Kaisers war mit rotem Sammet drapiert. Den Raum unter dem Orchester schmückte das bekannte Gemälde Camphausens: „Der Grosse Kurfürst in der Schlacht bei Fehrbellin". Die in dem grossen Saale arrangierte Kaisertafel trug reichen Silberschmuck, die besten und kostbarsten Stücke der von Rothschildschen Silberkammer und von Bethmannschen Silberschätze wetteiferten mit Krystallen und Blumen an Reichtum

und Schönheit. Ausser dieser Tafel waren acht weitere aufgestellt und von etwa 250 Personen besetzt. Von Stadtrat Dr. Matti geleitet und von dreifachem Tusch empfangen, betrat der Kaiser den Saal und begab sich zu dem für ihn bestimmten Platze.

Von fürstlichen Persönlichkeiten waren anwesend: der Kronprinz, die Frau Kronprinzessin, König Albert von Sachsen, Grossherzog von Hessen, Prinz Wilhelm, Prinz Albrecht, Erbgrossherzog von Baden, Prinzessin Victoria, Grossherzog von Sachsen-Weimar, Prinz Friedrich Karl, Erbprinz von Meiningen, Landgraf von Hessen, Prinz Hermann von Weimar. Es waren ferner Teilnehmer: die Minister Maybach, Bötticher, Caprivi, Scholz, Gossler, Burchard, Lucius, Schelling, Friedberg, Bronsart von Schellendorff, die Generale Graf von Blumenthal, von der Goltz, Fürst Anton Radziwill, der Reichstagspräsident von Levetzow, Herr von Franckenstein, Ackermann, Regierungspräsident von Wurmb, Oberbürgermeister Dr. Miquel und die Mitglieder des Frankfurter Magistrats. Die Ansprache an den Kaiser hielt Herr Oberbürgermeister Miquel, mit einem Hoch auf den Kaiser schliessend. Der Kaiser erwiderte mit einem Hoch auf Frankfurt am Main.

Am 30. Oktober 1883 starb Kapellmeister Ludwig Stasny; er hatte am 16. März 1871 zum erstenmale dirigiert, am 14. Oktober 1883 zum letztenmale den Taktstock im Garten gehandhabt. An seiner Stelle wurde am 5. Dezember Kapellmeister B. Gottlöber aus Dresden ernannt, am 1. Januar 1884 angestellt.

Am 28. Dezember 1883 hatte der Palmengarten abermals einen Verlust zu beklagen; Herr Inspektor Heiss schloss für immer die Augen. Herr Leopold Sonnemann widmete dem Verstorbenen in der „Frankfurter Ztg." einen warmen Nachruf. Sein verdienstliches Wirken im Palmengarten wird das Andenken an ihn lebendig erhalten. Seinen Platz nahm am 14. Januar 1884 August Siebert als Inspektor ein. Im September 1884 hatte der „Verein zur Pflege der Photographie und verwandter Künste" gelegentlich der Feier seines zehnjährigen Stiftungsfestes im Palmengarten eine interessante Ausstellung veranstaltet. Eine ähnliche fand auch im August 1887 und in den folgenden Jahren statt.

Hierbei wollen wir auch erwähnen, dass zu jeder Jahreszeit Vereine und Körperschaften ihre geselligen und wissenschaftlichen Zusammenkünfte in den Gesellschaftsräumen abhalten.

Der Wasserfall am Schweizerhaus und die Fontaine im grossen Teich wurden im Frühjahr 1885 eingerichtet.

Im November desselben Jahres wurde die elektrische Beleuchtung des Palmenhauses hergestellt.

Das ursprüngliche Terrain des Palmengartens war nach und nach vergrössert worden. Während der Patent- und Musterschutz-Ausstellung tauchte bereits der Plan auf, den Garten nach dieser Richtung zu erweitern. Am 20. Dezember 1884 teilte Herr Ferdinand Heuer in der Sitzung des Verwaltungsrates mit, dass er das Gelände der Baubank, worauf die Patent- und Musterschutz-Ausstellung gestanden (22½ Morgen), für die Palmengarten-Gesellschaft um die Summe von 260 000 Mk. gekauft habe. Gleichzeitig berichtete Herr Justizrat Dr. Siebert, dass er soeben mit dem Herrn Oberbürgermeister konferiert und dieser geraten habe, man solle alsbald eine Eingabe an den Magistrat machen. Selbstverständlich hatte Herr Heuer den Ankauf vorbehaltlich der Genehmigung der Generalversammlung und der städtischen Aufsichtsbehörde gemacht. Das Terrain sollte, wie das Gesamtterrain des Palmengartens, sofort in den Besitz der Stadt übergehen, von welcher es die Palmengarten-Gesellschaft gegen Zahlung von 3 Prozent Zinsen des Kaufschillings erhielt.

Der Protokollauszug des Magistrats inbetreff des Terrainerwerbs nächst des Palmengartens wurde nach folgender Motivierung des Oberbürgermeisters Dr. Miquel an die Finanzkommission verwiesen. Der Magistrat habe sich allerdings nur zögernd zu dieser Vorlage entschlossen, weil es sich um den Erwerb eines Grundstücks handle, welches

z. Z. für öffentliche Zwecke noch nicht gebraucht werde und man könne bei der ganzen Finanzlage der Stadt und in Anbetracht, dass letztere viel Grundbesitz habe, den sie bald verkaufen möchte, Bedenken gegen diesen Vorschlag erheben. Nichtsdestoweniger habe der Magistrat geglaubt, die Gelegenheit zum Ankauf nicht vorübergehen lassen zu dürfen. Einmal sei der Magistrat der Meinung, dass der Kaufpreis ein mässiger sei; das Grundstück stosse unmittelbar an den Palmengarten und umfasse noch ein anderes, das mehr nach Bockenheim gelegene Grundstück des Herrn von Günderrode vollständig, es werde daher vielleicht ein zweckmässiges Arrangement mit demselben zu treffen sein. Dann liege das Grundstück an der Ginnheimerstrasse und sei die Aussicht nicht ferne, dass man demnächst wieder einzelne Teile, die an der Strasse liegen, von diesem Grundstück werde verkaufen können. Nun sei der Palmengarten anderenteils in der Notwendigkeit, Privatgrundstücke für seine Gärtnerei zu pachten. Der Palmengarten falle demnächst einmal an die Stadt, und wenn man sich vorstelle, dass dann das ganze Terrain des Palmengartens umbaut wäre, und es wahrscheinlich sei, dass, weil alle Entwickelung nach der Ginnheimer Höhe gehe, geeignete Plätze später kaum noch vorhanden sein würden. Dann würde sich einmal aus diesem Grundstück ein Volksgarten ersten Ranges für Frankfurt schaffen lassen. Das Opfer, das die Stadt bringe, sei nicht sehr bedeutend. Kaufe die Stadt das Grundstück nicht, so würde es in anderen Besitz übergehen, wo es sehr schwer sein würde, es in absehbarer Zeit wieder zu erlangen.

Diese Erweiterung des Palmengartens zog selbstverständlich eine Reihe von Neuschöpfungen nach sich. Im April 1886 wurde die Herstellung der Spielplätze für Lawn-Tennis und Croquet, der Bicycle-Bahn und Eisbahn auf dem neuen Terrain beschlossen und alsbald in Angriff genommen.

Der bis jetzt angelegte Teil des „Neugartens" umfasst 20 Morgen; die übrigen 10 Morgen sollen sich den bereits bestehenden Anlagen entsprechend anschliessen, sobald die nötigen Mittel flüssig gemacht werden können, da nach einem Voranschlage circa 125 000 Mk. excl. Be- und Entwässerung erforderlich sein werden. Eine Hauptzierde des Neugartens bildet das 1887 fertiggestellte Rosarium.

Im selben Jahre acceptierte die Gesellschaft auch die Bedingungen der Stadtkämmerei für Uebernahme des von Günderrodeschen Ackers (8 Morgen) am Leonhardsbrunn (nachmals im Besitz von A. Katzenstein und von diesem an die Stadt vertauscht) auf 30 Jahre von der Stadt. Am 23. Oktober 1886 wurden vom Verwaltungsrat in Anerkennung ihrer Thätigkeit die Herren Sekretär P. Böhm und Garteninspektor Aug. Siebert zu Betriebs- bezw. Garten-Direktoren und Herr Buchhalter A. Nippoldt zum Sekretär ernannt.

Am 28. März 1887 wurde der von Frau Kissel gestiftete Pavillon im Park aufgestellt.

Am 9. März 1888 traf die Trauerkunde vom Tode Kaiser Wilhelms I. hier ein. Die Verwaltung des Palmengartens fühlte die Pflicht, dem Herrscher, der dem Institut stets das grösste Wohlwollen gezeigt, ihre Dankbarkeit durch eine sinnige Spende zu beweisen. Es war dies ein Riesenstrauss, 3 Meter in der Höhe und 1,20 Meter in der Breite, ein Meisterwerk gärtnerischer Kunst, in dem Palmenwedel mit einem Blumenarrangement verbunden waren. Erstere bildeten den graziösen und gefälligen Untergrund, letzteres war aus zartfarbenen Kamellien, Rosen und anderen Blumen bouquetartig zusammengestellt; eine weisse, schwarzgeränderte Seidenschleife schloss das untere Ende. Direktor Siebert durfte die Gabe persönlich im Dom zu Berlin am Sarge des dahingeschiedenen Kaisers niederlegen.

In demselben Jahre, kaum 3 Monate später, wurde dem deutschen Volke der Schmerz nicht erspart, abermals an der Bahre seines Herrschers zu klagen. Am 15. Juni 1888, morgens 11½ Uhr, starb Kaiser Friedrich. Auch zu dessen Begräbnisfeierlichkeiten sandte der Palmengarten ein Blumenarrangement. Dasselbe mass in der Höhe etwa ¾ Meter, in der Breite ½ Meter und bestand aus den edelsten weissen Blumen. Den Untergrund des Arrange-

ments bildete ein Fächerpalmenblatt, während auf einem einzigen Wedel der Palme Caryota Rumphii, welcher eine Länge von 4 Meter und eine Breite von 3 Meter hatte, das Ganze ruhte. In der Mitte dieses Palmenwedels, etwa 20 cm über dem Bouquet, prangte ein aus weissen Levkoyen gebundenes F. Am unteren Ende des Arrangements befand sich gleichfalls eine schwarzgeränderte weisse Seidenschleife.

Am 4. Oktober 1889 fand ein kleiner Brand im Orchester des Gesellschaftshauses statt und zerstörte zwei der von Professor Klimsch ausgeführten Deckengemälde sowie die zur Verbesserung der Akustik angebrachten Portièren. Die beiden Deckengemälde wurden von demselben Künstler wieder neu hergestellt.

Am 9. Dezember 1889 traf Kaiser Wilhelm II. von Darmstadt aus in Frankfurt ein

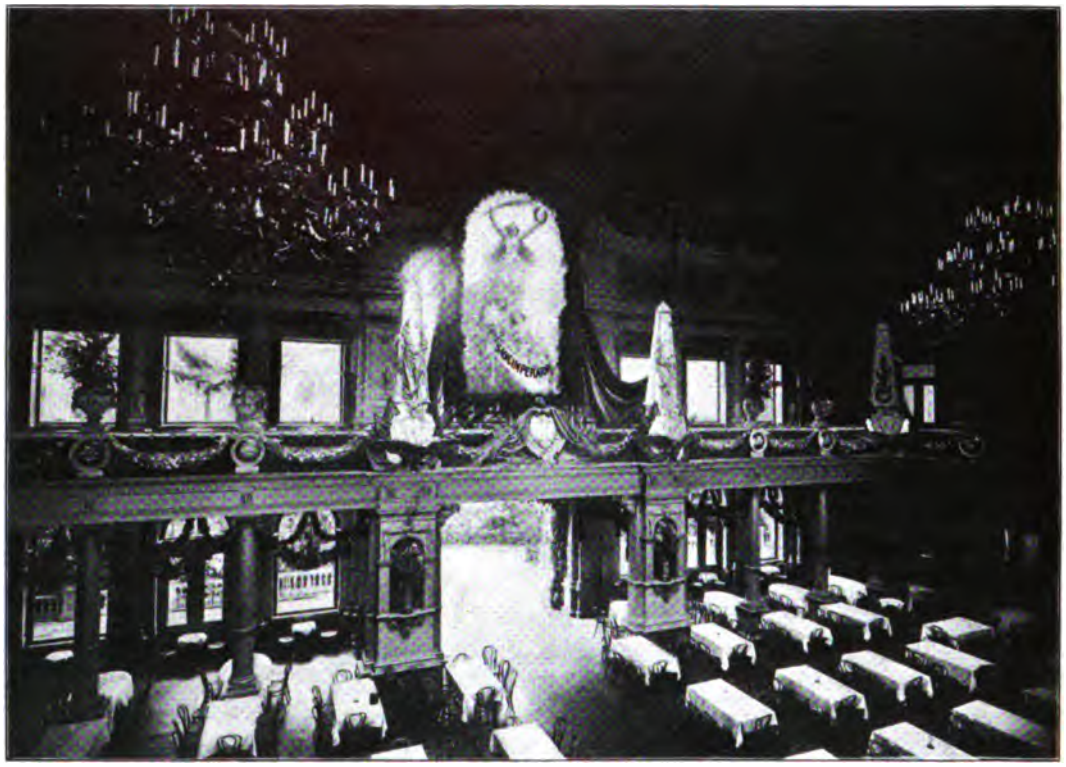


Fig. 2. Ausschmückung des Festsaales während der Anwesenheit Sr. Majestät des Kaisers Wilhelm II. am 9. Dezember 1889.

und besuchte nach einer Fahrt durch die reichgeschmückte Stadt den Palmengarten. Auch diesmal vereinigten sich Geschmack und Pracht bei der Ausschmückung der Räume, die den Kaiser aufnehmen sollten. Durch ein laubgeschmücktes Vestibül und einen Hain von Lorbeerbäumen geleitet, betrat der Kaiser den Empfangssaal. Rechts und links von den Thüren standen auf Säulen die Büsten römischer Kaiser, die Herr Drexel dargeliehen hatte. Die Wände waren mit von Herrn Goldschmidt geliehenen Gobelins behangen und in den Ecken erhoben sich prächtige Candelaber aus dem Besitze des Herrn Mumm von Schwarzenstein.

Die kunstvollen Möbel entstammten dem Magazin der Herren Schneider und Hanau. Der grosse Saal war von Säule zu Säule mit wertvollen Gobelins behangen — von deren Kostbarkeit man sich einen Begriff machen kann, wenn man hört, dass dieselben für dieses Fest um 800 000 Mk. versichert waren — welche Herr Baron Ludwig von Erlanger zur

Verfügung gestellt hatte und die auf der südlichen, östlichen und nördlichen Seite die Säulengänge von dem Saale abschnitten und hierdurch um diese Teile verschmälerten.

Die grosse Scheibe, die das Palmenhaus gegen den Saal abschliesst, war herausgenommen worden, um auf diesem Weg einen bequemen Zugang zu der im Palmenhause aufgeschlagenen Estrade zu gewinnen und den Blick auf das tropische Landschaftsbild ungehindert geniessen zu können. Dem Palmenhause gegenüber war der Sitz des Kaisers, hinter demselben vor reicher Drapierung ein Riesenadler, über welchem, vom Friedensengel gehalten, die Kaiserkrone glänzte. Ueber dem durch die Herausnahme der Scheibe hergestellten Ausgang nach dem Palmenhause prangte in der Höhe der Galerie das von Herrn Maler Kirchbach entworfene und mit Beihülfe der Maler Gudden und Schäfer ausgeführte Bild der Frankofurtia, die mit der Rechten die Palme des Friedens, mit der Linken den Lorbeer hielt, während Kraft und Jugend zu ihr emporblickten. Elektrisches Licht tragende Genien in Kolossalgrösse waren dem Bilde zur Seite angebracht. Unter dem mächtigen Bilde der Frankofurtia, ins Gesimse eingelassen, zeigte sich im roten Grunde Frankfurts Silberaar. In den vier Ecken der Galerie waren auf mit Fahnen geschmückten Obelisken Eichenkranz und Palme angebracht. Ueber von Säule zu Säule gezogenen Festons trugen geschmackvolle Urnen künstliche Blumenbouquets. Die künstlerisch durchgeführten Ornamente, welche rings in dem Saale plastisch hervortraten, waren von Herrn Bildhauer Born modelliert.

Die Kaisertafel selbst prangte im Schmuck der reichsten Zierstücke und Service; vor allen nennen wir den kostbaren, schlanken, güldnen Tafelaufsatz von Jamnitzer aus der v. Rothschildschen Schatzkammer.

Der Entwurf für die Ausschmückung des Saales stammte von den Herren Architekten von Kaufmann und Professor Lüthi, denen auch die Leitung des Gesamtarrangements übertragen war. Die gärtnerischen Dekorationsarbeiten wurden von dem Palmengarten selbst ausgeführt.

Im Jahre 1890 fand die Verbreiterung der Ostterrasse nebst Promenadenweg statt.

Im Winter 1890—91 wurden die Wirtschaftsräumlichkeiten im Souterrain vollständig renoviert und den Anforderungen der Neuzeit entsprechend umgestaltet und erweitert.

Im Sommer 1891 wurde an Stelle eines einfachen, den Bedürfnissen nicht mehr entsprechenden Kassahäuschens am Haupteingang ein von Herrn Architekt Günther entworfener, massiv in Sandstein aufgeführter Neubau errichtet.

Im April 1892 erfreute sich der Palmengarten eines kostbaren Geschenkes von Freifrau C. M. von Rothschild, bestehend in sechs grossen Marmorstatuen und ebenso vielen Marmorvasen.

Das Jahr 1892 sah insofern bauliche Veränderungen, als die Erweiterung des Kesselhauses zur Aufstellung eines grossen Kessels und Anlage einer Zentralheizung für die Gewächshäuser sowie die Errichtung eines neuen Schornsteins stattfinden musste. Die Gewächshäuser selbst wurden vollständig renoviert und praktischer für die verschiedenen Pflanzenkulturen eingerichtet.

Das Jahr 1893 gab Veranlassung, auf ein 25jähriges Bestehen der Palmengarten-Gesellschaft und auf eine trotz mannigfacher Schwierigkeiten und grosser Hemmnisse während dieser Zeit mit bestem Erfolge gekrönte Thätigkeit zurückzublicken. So war es natürlich, dass der Verwaltungs- und insonderheit der Vergnügungsausschuss, als dessen Seele Herr Konsul C. Lauteren in erster Linie genannt werden muss, dem Gedanken näher traten, diesem Ereignis durch festliche Veranstaltungen verschiedener Art Ausdruck zu verleihen, als deren erste ein Kostümfest geplant wurde. Durch die freundliche Unterstützung zahlreicher Herren aus den Bürgerkreisen, die der Aufforderung, dem Festkomitee beizutreten, Folge geleistet hatten, konnte man von vornherein den geplanten Festlichkeiten

einen günstigen Verlauf vorhersagen. Im Dezember 1892 erliess die Palmengarten-Gesellschaft an sämtliche Aktionäre und Abonnenten ein diesbezügliches Rundschreiben.

Ungefähr 1000 Personen hatten sich zu dem Winterfest, das in Form eines Kostümballes am 4. Februar 1893 in sämtlichen Räumen des Palmengartens abgehalten werden sollte, angemeldet, und wie dieses Fest verlaufen, darüber berichten die Frankfurter Tagesblätter:

„So liegt er denn hinter uns, der lang erwartete Fest- und Jubiläums-Abend; die Lust ist verrauscht und der nüchterne Verstand zieht das Facit aus dieser zehnstündigen Herrlichkeit. Hat das Fest gehalten, was es versprochen? Sind die zahllosen Hoffnungen und Erwartungen, welche man an den Abend knüpfte, in Erfüllung gegangen? Die ehrliche Antwort lautet: Ja; in vollstem Masse. Es war von Anfang bis zum Ende ein schönes, gelungenes, heiteres Fest, auf welchem sich Lebenslust und Grazie die Hand reichten; es war alles aufgeboten worden, was das Auge erfreuen, den Sinnen schmeicheln konnte, und niemand von allen jenen, welche mitgewirkt haben an dem Zustandekommen des Werkes, hat umsonst gearbeitet. Als sich um 8 Uhr am Samstag Abend die weiten Pforten des Gesellschaftshauses öffneten, als die ersten Gäste den prächtigen Raum betraten, da stand wohl mancher zunächst geblendet von der überraschenden Schönheit des Gesamteindruckes vor dieser Symphonie von Licht und Farben, und je mehr man sich in die Einzelheiten vertiefte, um so höheren Respekt bekam man vor der ausserordentlichen Kunst des Architekten Herrn Lüthi-Miller, nach dessen Entwürfen und unter dessen Leitung der dekorative Schmuck der Festräume in fast unglaublich kurzer Zeit wie durch Zauber erstanden war.

Der ganze Saal war elektrisch beleuchtet. Von der Decke erstrahlte ein riesiger Zwölfspitzstern, der vom Beleuchtungsinspektor Behrend aus 369 elektrischen Birnen auf goldpapier-durchwirktem Eisengestell hergestellt war.

Die übrige elektrische Einrichtung stammte von der Firma Voigt und Häffner. Die Säulen und Rundbogen, die das Mittelschiff abschliessen, waren mit Glühlampen umsäumt, welche wirkungsvoll abstachen von den grösseren blauen Lampen, die in der Mitte der Bogennischen hingen. Die Säulenschäfte waren rot bekleidet und auch das Eisengitter des Galeriegeländers war mit rotem Tuch gefüttert. Das Ganze bot einen bunten, festlichen Anblick, um so mehr, als durch die helle Deckenbeleuchtung auch die Deckengemälde manchem Beschauer vielleicht zum ersten Male sichtbar wurden. Eine überaus glückliche Idee war die Errichtung der grossen Treppe im Saale vor der Orchesterwand. Eine zwölfstufige Mitteltreppe führte sich verjüngend zu einem podiumartigen Absatz, an dessen epheugeschmückter Hinterwand eine Statue des Gambrinus aufgestellt war. Von diesem Podium zogen sich in graziösem Bogen zwei Treppenwangen rechts und links hinauf nach den Galerien. So war eine ausgezeichnete Verbindung zwischen dem Saal und den oberen Räumen erreicht, ohne dass die Besucher nötig gehabt hätten, sich auf den Aussentreppen einem Temperaturwechsel auszusetzen. Ueber der Treppe und dem Orchester, wo die Palmengarten Kapelle wirkte, war die Wand mit einem riesigen Pseudofresko ausgefüllt; um ein rätselhaftes Wappen sitzen ein Narr mit der Guitarre und eine Närrin, mit einer Flasche Champagner winkend; rechts und links davon befinden sich plein air-Bilder, von denen das eine sich als ein gegen den wolkenlosen Himmel scharf abhebender Gigerl zeigte, während rechts ein Landsknecht vom hohen Balkone herabschaute. Auf der gegenüberliegenden Schmalseite der Galerie zog gleichfalls ein prächtiges Arrangement die Augen auf sich. Auf leichtem teppichgeschmückten Holzbau sass die Kapelle der 81er und über ihnen thronte auf roter Leinwand der Frankfurter Stadtadler, in der rechten Klaue die Narrenpritsche, in der linken eine Flasche mit § 11 als Etikettenaufschrift. Rechts und links hatte Herr Maler Lüthi, wie an der gegenüberliegenden Wand, Pseudofresken angebracht, die buntes Maskenleben darstellten. Rechnet man dazu, dass die Seitenwände der Galerien mit Hilfe von Tannen-

grün, weissen und roten Rosen in Laubengänge umgewandelt und dass auf allen Postamenten und Geländerpfosten Blattpflanzen in grosser Anzahl aufgestellt waren, so kann man sich eine wenn auch nur schwache Vorstellung machen von der überwältigenden Wirkung, welche diese wahrhaft künstlerische Ausschmückung erzeugte. In besonders anerkennenswerter Weise leistete auch das gärtnerische Personal bei der dekorativen Ausschmückung des Saales und aller übrigen Räume ausgezeichnete Mithilfe. Auch den Leistungen des maschinellen Betriebspersonals, welches unter den obwaltenden Verhältnissen eine schwierige Aufgabe zu lösen hatte und diese zielbewusst und mit Sicherheit durchführte, ist vollste Anerkennung zu zollen.

Im roten Saale standen an den Ufern des Mainstromes wirkliche Palmen, aus deren mächtigen Blattwedeln bunte elektrische Sternchen hervorglühten. Dass diese Tropenscenerie sich thatsächlich am Ufer des Mains entfaltet hatte, darüber belehrte uns ein Blick auf Alt-Sachsenhausen, welches den Hintergrund stimmungsvoll abschloss. Herr Ferdinand Günther hatte dies dekorativ sehr wirkungsvolle Bild zur Verfügung gestellt.

Das wäre so in kurzen Strichen die äussere Physiognomie des Festes; das Weitere auch nur einigermassen erschöpfend zu behandeln, geht weit über den Rahmen dieses Bildes. Betont sei nur, dass, dem Charakter eines Kostümfestes entsprechend, sämtliche Damen und auch die Mehrzahl der Herren in wirklichen Kostümen, teilweise von bedeutendem künstlerischen wie historischen Reize, erschienen waren, z. B. die beiden herrlichen Damengestalten, welche soeben aus den bekannten van Dyckschen Bildern, welche uns mit dem Hofe Karls I. bekannt machen, herniedergestiegen zu sein schienen. Ihr weissseidenes, historisch treues Kostüm fand allgemeine Bewunderung. Auch ihr Gegenstück, die Damen in Schwarz mit den beiden riesigen Schmetterlingsflügeln und dem malerischen schwarzen Spitzenkragen, gefielen nicht wenig. Es kann hier nicht der Ort sein, um all die herrlichen Maskenbilder aufzuzählen. Da gab es schwarzsammetene Vertreterinnen des Directoire, eine in blau-grüner Seide schillernde Schlangenbeschwörerin, eine Lilie, eine Syringe, eine üppige Mohnblume, Japanesinnen, echte und unechte, eine Königin Luise nach dem Richterschen Bilde, Odalisken, Elsässerinnen, Hessinnen u. s. w. Unter den originellen Damenmasken nennen wir noch das Waldmädchen, das Singvögel und Eichkätzchen auf seinem tannengrüngeschmückten Kleide mitgebracht, die weisse Taube, die als Depeschenträgerin amtete, die humorvolle Pilgerin u. s. w. Von den Herren, die so liebenswürdig waren, im Kostüme zu erscheinen, erwähnen wir den Stadtverordneten, der als echter Türke ein prächtiges Bild stellte, den Zoologen, der als Schelm von Bergen in rotem Scharfrichtergewande kam und unter der phrygischen Mütze gar stolz auf seine rotgewandete Begleiterin herabsah, dann den prächtigen graucylinderten, rotstrümpfigen Gigerl, den Patrizier des Malers G., die verschiedenen Säkkinger Trompeter, die Diplomaten in grauer Perrücke und Wadelstrümpfen, die echten Tiroler Bergfexe, den scherzhaften Mönch, die Pierrots in Weiss, in Blau und Weiss u. s. w.

Sämtliche Nebensäle, Loggien und das Verwaltungsratszimmer waren von Beginn an dem Publikum zur Verfügung gestellt, kein einziger der zahlreichen Räume blieb leer. Unter den Festgästen, welche sich aus den ersten Kreisen der Stadt rekrutierten, bemerkte man u. a. Herrn Oberbürgermeister Adickes, den Kavallerie-Brigade-Kommandeur Prinzen Croy, vom Polizeipräsidium Herrn Freiherrn von Müffling und Regierungsrat Steffens, eine ganze Reihe von Offizieren u. s. w. Selbstverständlich waren auch die „stars" der Frankfurter Bühnen erschienen. Von zwei Seiten rauschten abwechselnd die Klänge der Musik in den Saal, hier lockte Herr Gottlöber mit seiner Gartenkapelle zum Tanz, dort schwang Herr Kalkbrenner vor seinen 81ern den Taktstock, und zwar beide mit beneidenswertem Erfolge. Und diese zahlreiche lustige Menge stolzierte, paradierte umher und dazwischen trippelten die „Schüler"innen des Beherrschers der Tombola, die aus vorigem Jahre vom

Balle im Zoologischen Garten her bekannten rosaroten Puppenfee-Ticketmädchen, die Herren zur Tombola zogen, wo zwei bekannte Sängerinnen in italienischem Nationalkostüm emsig wirkten. Andere wieder gingen an der Tombola vorbei zur Bierschenke. Gegen zehn Uhr kündete ein Trompetenstoss an, dass die erste Ueberraschung des Abends erfolgen würde. Der Mittelraum des Saales leerte sich rasch und herein schritt, von Herrn Feretti geführt, eine ganz eigenartige Reihe von vierzig farbenreich kostümierten Paaren. Zuerst kamen etwa fünf bis sechs Paare in elegantem weissgrauen Velozipedistenkostüm, dann weissblaue Ruderer und rotbraun karrierte Schotten und Schottinnen. Der Bicycleklub, die Rudergesellschaft Germania und der Fussballklub waren es, die Mitglieder entsandt hatten, um daran zu erinnern, dass Rudersport, Ballsport und Radsport im Palmengarten gepflegt werden. Die neukomponierte „Ferettiquadrille", welche jene elegant ausführten, fand durch die prächtigen eigenartigen Touren allgemein freudige Aufnahme und reichen Beifall. Später, als die Wogen der Lust schon hoch gingen, erschien, gleichfalls durch Heroldsruf angekündigt, eine bunt zerlumpte Gesellschaft auf der Festtreppe, die ein riesiges Morithatgemälde mit sich führte. Ein alter Guitarrist, ein immerzu falsch spielender Klarinettist und ein Geigermädel spielten Turridus Lied aus der Cavalleria rusticana und der Erklärer, Herr Grün, in schreiend komischem Kostüm und seine verwitterte Alte, Herr Schwarz, sangen unter schallendem Applaus das rührende Lied von der „Cavalleria rusticana, Wer Dich anschaut, der muss wana". Es folgten dann noch Gesänge von der Tirolergesellschaft D'Innthaler, ein Vortrag der Estudiantinos, der Herren Grün und Genossen, und ein von Mitgliedern des Balletkorps brillant exekutierter Stierkampf. Wer klug war und sich etwas erholen wollte, der schlich sich leise hinaus in das Palmenhaus, wo auch die zartesten Ballschühchen auf eigens für sie mit Stoff bedeckten Pfaden wandeln konnten, und genoss von hier aus den geradezu feenhaften Anblick des lichtdurchfluteten Saales mit seinen grünen Gehängen und bunten Blumen und bunten Menschen. Und dann sah sich das Ganze wie ein Traum an. Es war aber doch Wirklichkeit, denn das erste fahle Licht des Wintermorgens sah zahlreiche frohe Menschen heimwärtspilgern, welche eines der schönsten Feste hinter sich hatten, das je in den Räumen des Palmengartens veranstaltet wurde."

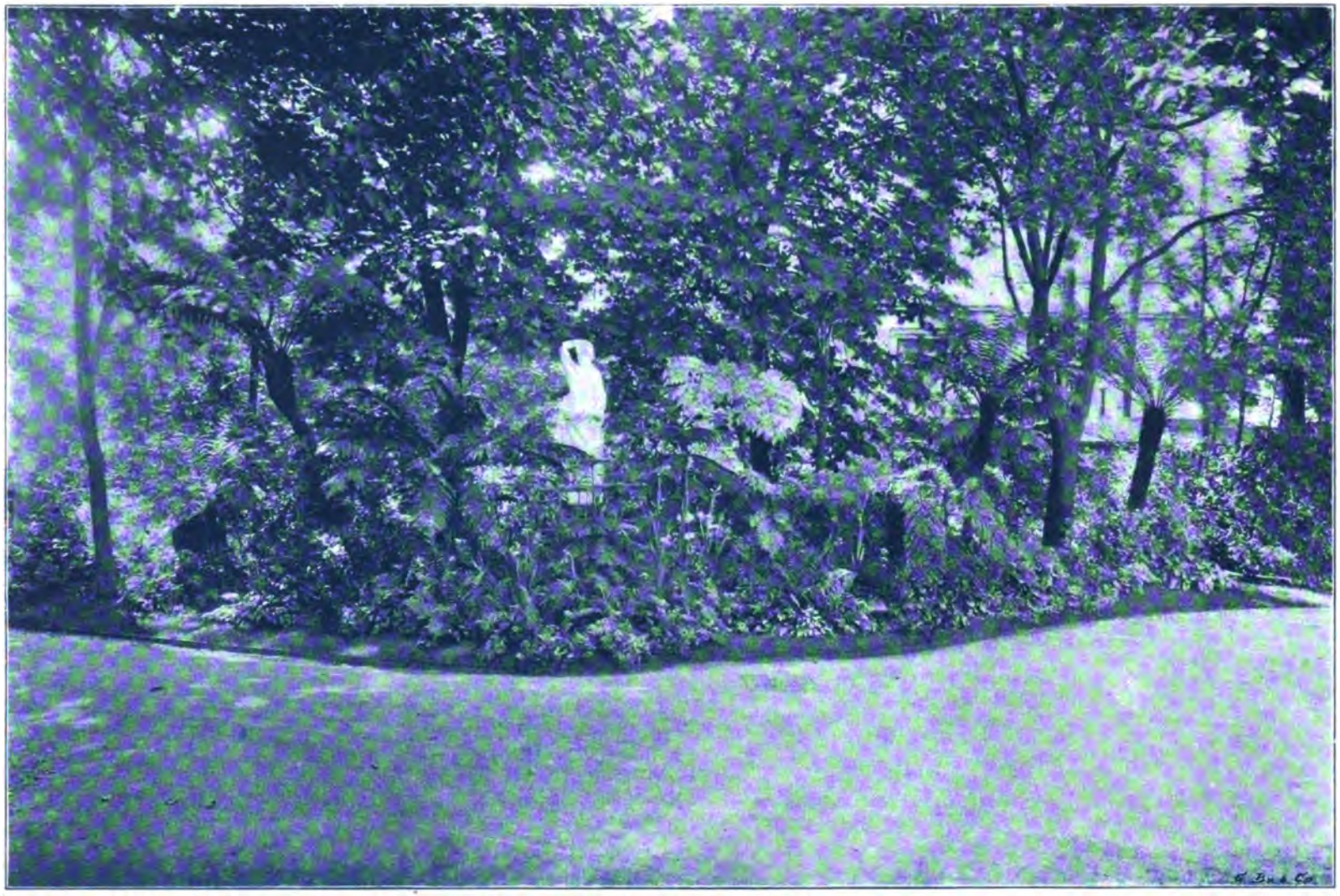
Am 8. März fand in sämtlichen Räumen ein Wohlthätigkeitsfest zu Gunsten des Dr. Christschen Kinderhospitals und anderer wohlthätiger Anstalten statt, das sich einer sehr regen Teilnahme erfreute und einen bedeutenden finanziellen Erfolg zu verzeichnen hatte.

Mit dem Frühjahrsfeste vereint war die eigentliche Jubelfeier des Palmengartens; in ihr verkörperte sich so recht der volkstümliche Charakter des Instituts. Eine akademische Feier, an der die Spitzen der Behörden und andere Ehrengäste teilnahmen, leitete dieses Fest in würdiger Weise ein und wir lassen nun über dasselbe einen Bericht der Presse*) folgen.

Die Jubiläumsfeier des Palmengartens.

Fünfundzwanzig Jahre sind eine kurze Spanne Zeit und doch: welch' gewaltige Veränderungen kann solch ein Vierteljahrhundert mit sich bringen! Wenn es ausgefüllt ist von einer rastlosen, opferfreudigen Thätigkeit, um ein junges Unternehmen zur Blüte zu bringen und wenn diese Thätigkeit unterstützt wird nicht nur durch die Gunst der Verhältnisse, sondern auch durch das Entgegenkommen der massgebenden Behörden, dann bringt auch eine kurze Spanne Zeit wohl solch' erfreuliche Resultate mit sich, wie wir sie bei unserem Palmengarten konstatieren können, der bekanntlich mit dem Jahre 1893 die ersten 25 Jahre seines Bestehens vollendet hat. Der Palmengarten ist somit eigentlich noch ein Kind unter den ehrwürdigen Bauten unserer Stadt, welche eine historische Bedeutung haben; aber er ist ein prächtiges wohlgeratenes Kind, an dem seine inzwischen ergrauten

*) Frankfurter Generalanzeiger vom 29. Mai 1893.



Baumfarngruppe. (Grundplan ←■ III)

Verlagsbuchhandlung Paul Parey in Berlin S.W., Hedemannstrasse 10.

Väter ihre Freude haben dürfen. Es war daher nicht mehr als recht und billig, dass man zu Ehren dieses 25jährigen Geburtstagsfestes eine Reihe von Feierlichkeiten inscenierte, deren Anfang bereits im Winter das glänzend verlaufene Kostümfest bildete, während am Samstag das Frühjahrsfest ein weiteres Glied in der Kette dieser Veranstaltungen war. Ein wunderschöner Maientag war dem Frühjahrsfeste günstig, das am Samstag Abend im Freien, vor der Hauptfront des Gesellschaftshauses, mit einer schmetternden Fanfare der Husarenkapelle eingeleitet wurde. Hierauf exekutierte unter Leitung des Herrn Musikdirektor August Glück ein aus Mitgliedern der Frankfurter Sängervereinigung bestehender Chor das „Deutsche Lied". Dem weihevollen Gesang folgte eine von Herrn Stadtrat Pfaff an die Teilnehmer gerichtete Festansprache, in welcher der verdienstvolle Präsident des Verwaltungsrates, welcher als solcher in diesem Jahre ebenfalls sein 25jähriges Jubiläum feiern kann, die Geschichte des Palmengartens in kurzen Worten schilderte. Er greift zurück auf die Erwerbung der Gartenanlage des Herzogs von Nassau, schilderte, wie sich dann nach und nach aus diesem Grundstock das Etablissement zu seiner heutigen Höhe entwickelt hat und pries das fördernde Entgegenkommen von Bürgerschaft und Behörden in warmen Worten. Die Rede endete mit der zuversichtlich ausgesprochenen Hoffnung, dass das Etablissement auch ferner, von der Gunst des Publikums getragen, wachsen, blühen und gedeihen möge. Nach einigen weiteren Musik- und Gesangsvorträgen begann im grossen Saale das Festbankett. Der Saal des Palmengartens hat schon viele wirkungsvolle Ausstattungen gesehen; aber selten hat man mit einfachen Mitteln eine so künstlerische Wirkung erzielt wie diesmal. Man hatte die Pfeiler und Rundbogen rot drapiert und den Nischen einen dem Charakter des Etablissements angemessenen Palmenschmuck gegeben, auf welchen sich von dem grossen Stern an der Decke und den zahlreichen Glühlichtern im Saale eine Fülle von Licht ergoss. Das gab, ohne Anwendung eines grossen dekorativen Apparats, einen überraschenden Effekt. Herr Gartendirektor Siebert hat sich, wie wir hören, um das Zustandekommen dieser Ausschmückung ein besonderes Verdienst erworben. Die Teilnehmer am Bankett waren recht zahlreich erschienen; an der Tafel der Ehrengäste nahmen die Vertreter der staatlichen und städtischen Behörden Platz. Herr Stadtrat Pfaff begrüsste zunächst die Festteilnehmer und dankte ihnen im Namen des Verwaltungsrats für den zahlreichen Besuch. Sein Hoch galt den Behörden, der Bürgerschaft und allen, welche dazu behilflich waren, die Treue und Anhänglichkeit zum Palmengarten zu pflegen. Als zweiter Redner sprach Herr Bürgermeister Dr. Heussenstamm. Der Palmengarten sei ein Kind der Stadt, aber ein gut ausgewachsenes und wohlgeratenes Kind, daher es längst verstanden habe, sich selbständig zu machen. Der Palmengarten spreche selbst für seinen Ruhm, Worte könnten da nur abschwächend wirken. Die Schöpfung sei von so wunderbarer Schönheit und eigenartiger Pracht, dass sie der Stadt zur höchsten Zierde, dem Vorstand, dem Verwaltungsrat und dessen Präsidenten aber zum schönsten Ruhme gereiche. Letzteren galt das Hoch des Redners. Nach diesem ergriff Herr Leopold Sonnemann das Wort. Der Palmengarten sei in einer Zeit tiefster Entmutigung ins Leben gerufen worden, aber zugleich mit seiner Gründung sei das erste Lebenszeichen einer neuen Kraft in unserer Vaterstadt erwacht. Das Etablissement habe alle Schwierigkeiten, die sich seinem Emporkommen in den Weg gestellt, glücklich überwunden und stehe heute als Vergnügungsort der Bürgerschaft, als Institut zur Förderung des Fremdenverkehrs und als Ehestifter (Heiterkeit) unerreicht da. Redner toastete auf Frankfurts Bürgerschaft und ihre treue Anhänglichkeit zu dem Palmengarten. Herr Rechtsanwalt Dr. May widmete sein Glas den Gartenkünstlern und Verwaltungsbeamten, den Herren Direktoren Böhm und Siebert und Herrn Sekretär A. Nippoldt, ferner den Herren Siesmayer, Heiss etc. Sodann toastete der Stadtkommandant, Herr Generallieutenant von Stülpnagel, Exc., auf die Damen, den schönsten Schmuck des Palmengartens, ohne den seine Blüten nichts wären. Herr Heinrich Kleyer trank

auf das gute Einvernehmen zwischen den verschiedenen Sportvereinen und dem Palmengarten und Herr Stadtrat Pfaff beschloss die Reihe der Toaste mit einem Danke der ihm gezollten Anerkennung. Er erblicke in derselben seinen schönsten Lohn, müsse aber zugleich ein gut Teil der ihm gewidmeten Ehrenbezeugungen den übrigen Verwaltungsratsbeamten zukommen lassen. Nunmehr begann das von Herrn Adolf Stoltze verfasste Festspiel. Unser trefflicher Strohecker belebte die Scene mit waschechtem Frankfurter Deutsch, in welchem er einer fremden, von Fräulein Wendorf dargestellten Dame die Schönheiten der Vaterstadt erklärte, als deren Perle er den Palmengarten bezeichnete. Schliesslich forderte er zu einem Rundgang durch das Palmenhaus auf, an welchem sich sämtliche Festteilnehmer beteiligten. Hier unter der herrlichen Tropenkultur wurde uns ein wunderbarer Anblick zuteil. Wie ein Sommernachtstraum erstand vor uns ein farbenprächtiges lebendiges Bild, wie der König Mai seinen Einzug hält, gefolgt von seinen Trabanten, den Blumen, Schmetterlingen, Bienen u. s. w. Es waren prächtige Scenen, die unter den einzelnen Baumgruppen von Meisterhand gestellt waren. Ein Meer von Licht ergoss sich über die blühenden Mädchen, die an Anmut mit den Kindern Floras wetteiferten. Wie wir hören, hat Herr Grün die Entwickelung dieser Scenen mit fachmännischem Rate geleitet, während die Beleuchtungseffekte auf Rechnung des Herrn Inspektor Behrend zu setzen sind. Und nun spielten draussen im Freien, wo König Mai auch bereits seinen siegreichen Einzug gehalten, die Wasserkünste, die wohlgelungene fontaine lumineuse mit wirkungsvollem Farbenwechsel; die Kapellen, die Gartenkapelle unter Gottlöber und die Husaren unter Hecht, die auch die Tafelfreuden durch ihre munteren Weisen erhöht hatten, gaben ihr Bestes zu hören und erst als die Mitternacht herabsank, trennten sich die letzten Festteilnehmer. — Der Sonntag war sodann einem Volksfest in grossem Stil gewidmet. Bei herrlichstem Wetter begann der Festtag mit einer Morgenmusik, welche bereits zahlreiches Publikum anzog; als aber der Nachmittag herankam, begann eine Wallfahrt nach dem Palmengarten, wie sie vorher noch kaum gesehen wurde. Bis mittag konnte festgestellt werden, dass ungefähr 21000 Menschen Billets gelöst hatten. Das ganze Arrangement des Festes war aber auch ein mustergiltiges. Vier Musikkapellen und die Frankfurter Sängervereinigung sowie Tiroler Sänger sorgten für den nötigen Ohrenschmaus, und von zwei Uhr an bis um Mitternacht herrschte eitel Freude und Frohsinn. Während man sich im Altgarten beim Promenadenkonzert unterhielt, die Toilettenpracht der Damen musterte und sein bischen leibliche Nahrung oft mit Lebensgefahr, stets aber mit gutem Humor erkämpfte, ging es im Neugarten so fidel zu, wie es eben nur bei einem Frankfurter Volksfeste möglich ist, bei welchem sich Lebenslust und frisch-naive Vergnügungssucht in ungeschminktester Form präsentieren. Dem Amusementsbedürfnis der Jugend aller Altersklassen standen die verschiedensten Sportveranstaltungen zu Gebote, Radwettfahren und Wettlaufen, Schiebkarrenfahren, Eselsrennen, Holzschuhlaufen wechselten mit einander ab und fanden, unterstützt durch recht hübsche Preise, zahlreiche Beteiligung. Der Schaulust entsprachen Schauturnen und Marmorgruppen und nicht zum geringsten Teil das liebe Publikum selbst, welches bei solchen Gelegenheiten für jeden, der zu sehen versteht, eine unerschöpfliche Fundgrube interessanter Details bildet. Viel schöne Augen beeiferten sich in Gemeinschaft mit zwei Karoussels dem dagegen nicht Gefeiten den Kopf zu verdrehen, Glückshäfen und ein ominöser Fischbottich boten Chancen zum Gewinn, und die verschiedensten Arten von Kletterbäumen machten es der Jugend leicht, ihre Gewandtheit in der Gymnastik zu dokumentieren. Das war ein buntes, tolles, lustiges Treiben und ganz besonders muss hier konstatiert werden, dass sich die ungeheure Masse durcheinander bewegte, ohne dass es irgendwie oder irgendwo zu einem Zwischenfalle, zu einer kleinen Reiberei oder gar zu einem ernstlichen Unfalle gekommen wäre; auch die vielerlei Arten von Jugendspielen, bei denen gar manchmal „etwas passiert", verliefen in glatter Weise, dank der unermüdlichen

Thätigkeit und der nicht genug anzuerkennenden Umsicht der Herren vom engeren Ausschuss, welchen wieder, wie bei allen ähnlichen Gelegenheiten, Herr Grün als erprobter maître de plaisir im Schweisse seines Angesichts zur Seite stand oder vielmehr lief, denn Zeit zu verlieren war an dem Nachmittage nicht. Hatte man sich an dem lustigen Durcheinander sattgeschaut, bekam man natürlicherweise Durst, und es war ganz enorm, welch ein Durst entwickelt wurde. Da luden die hübsch ausgestatteten Hallen des Henninger-Bräu und des Löwen-Bräu, die geräumige Aepfelweinwirtschaft von Freyeisen zu gastlichem Verweilen ein, aber viel Glück und noch mehr Geduld musste man haben, um ein Plätzchen zu erwischen. Dann allerdings liess es sich hier prächtig ausruhen, der Stoff war gut, die belegten Brötchen und Würstel waren es gleichfalls und wer genügende Ausdauer hatte, konnte sich hier in aller Gemütsruhe dem Abend entgegenrestaurieren; und es gab genügend solcher Ausdauernder sowohl im Neu- wie im Altgarten, trafen wir doch selber verschiedene sesshafte Leute, welche sich zur Sicherheit auf diese Weise vom Mittag bis zum Abend ihre Plätze „hielten". Dann begann es stiller zu werden auf dem weiten Spielplatze vor der Ginnheimer Höhe, vom Taunus trug der Abendwind das Dunkel in die Baumgruppen des Gartens und grün und rot schoss es aus den Weihern empor, leuchtete es zwischen Aesten und Stämmen und in den Wipfeln der Bäume, die Blumenparterres erstrahlten in farbigem Lichterglanze, der Tatzelwurm sandte seine Lichter hinaus in die Nacht und im grossen Saale unter dem leuchtenden Brillantstern drehten sich fröhliche Menschen im Tanze, bis die Mitternachtsstunde schlug. So ist der Palmengarten wieder um ein schönes Fest reicher, um ein Fest, welches er mit Stolz in seinen Annalen verzeichnen kann, als allseitig gelungenes, echtes, rechtes Volksfest.

Der finanzielle Erfolg dieses Festes war ein bedeutender, es wurden 12 287 Mk. vereinnahmt. Die Unkosten waren durch das vielseitig Gebotene allerdings auch sehr hoch.

Als dritte und letzte dieser Veranstaltungen fand am 21. August ein Sommerfest statt, welches einen würdigen Abschluss der Jubiläumsfeierlichkeiten bildete. Wenn bei dem Bankett im Juni einer der Redner meinte, der Palmengarten sei zwar noch ein Kind, aber ein solches, an dem jedermann seine Freude haben müsse, so konnte man dieses Wort wieder einmal mit bestem Gewissen unterschreiben. Die Ausschmückung der Gartenanlagen mit bunten Lampions und Gassternen bot einen reizvollen Anblick, der durch den Farbenwechsel der fontaine lumineuse noch gehoben wurde. Der Besuch des Festes war ein sehr guter, immerhin wäre er sicher noch besser ausgefallen, wenn nicht am Abend ein paar Regentropfen gefallen wären, die manchen abschreckten. Das Wetter hielt sich aber trotzdem, und so konnte der Sommertag bis zur Neige im Freien ausgekostet werden. Schade nur, dass die Hitze kaum abnehmen wollte; es waren um 10 Uhr abends noch 21 Grad R. Nachdem die Festlichkeiten mit einem Frühkonzert begonnen, gab es nachmittags und abends Doppelkonzerte der Gartenkapelle und der Husaren, und bei völlig eingetretener Dunkelheit wurde im Neugarten das Jubiläumsfeuerwerk abgebrannt. Sehr hübsch war der bewegliche Bajazzo, der im Brillantfeuer seine zappelnden Bewegungen machte. Er hatte den Lacherfolg auf seiner Seite, während die schönen Verwandlungsstücke: Sonnen, Mühlenflügel und Kaskaden lebhaften Applaus ernteten. Die Schlussdekoration: Frankofurtia und Flora, welche eine Gedenktafel mit der Inschrift 1868—1893 bekränzten, bildete eine Huldigung auf das Jubiläum des Etablissements.

Eine durchgreifende bauliche Aenderung, welche eine wertvolle Verbesserung sowohl in praktischer, wie in sanitärer Beziehung erwarten lässt, ist noch zu erwähnen: es ist die Einrichtung einer Niederdruck-Dampfheizung an Stelle der unzureichenden Luftheizung für das Gesellschaftshaus, wie solche den modernen Anforderungen der Technik entspricht. Die Anlage wurde der Firma Fellner & Ziegler in Bockenheim übertragen. Im Anschluss an diese Heizungsanlage wurde vom Maschinenhaus nach den Blütengalerien ein passir-

barer Kanal zur Aufnahme der Heizungs- und Wasserröhren hergestellt; die Galerien selbst wurden unterkellert, um dadurch helle Räumlichkeiten für Werkstätten, Arbeitszimmer und für Unterbringung von Mobiliar zu gewinnen.

Diese Neuerung stellt sich als einen weiteren bedeutenden Fortschritt dar und hat sich bereits auf das beste bewährt.

Wir kommen nun zum Schluss. Es liesse sich noch über so manches berichten, was mit der Gründung und fortschreitenden Entwickelung eng zusammenhängt. Wir glauben aber in allgemeinen Umrissen die Hauptmomente soweit angeführt zu haben, dass daraus wohl ersichtlich ist, einen wie gewaltigen Aufschwung das aus kleinen Anfängen und in einer sehr ernsten Zeit ins Leben getretene Unternehmen in diesen 25 Jahren zu verzeichnen hat. Und wenn wir gerade an dieser Stelle den Ausspruch, den der Herzog von Nassau seinerzeit bei Verkauf des Pflanzeninventars in Biebrich that, „dass die Freude an Blumen und Pflanzen im Menschen stets wiederkehrt und nie erstirbt", anführen, so war damit der neuen Schöpfung ihre Aufgabe, durch höchste Vollendung des Gebotenen belehrend, bildend und anregend auf die Besucher einzuwirken, sehr treffend zugewiesen. Die reichhaltigen Pflanzensammlungen in den Gewächshäusern, die landschaftlichen Scenerien des Parkes und die farbenprächtige Anordnung der Blumenstücke lassen jeden etwas finden, was sein Interesse erregt und ihn, ob jung oder alt, in die Schönheiten und wunderbaren Einrichtungen der Natur einen Einblick gewinnen lässt.

Das Institut erfreut sich des vollsten und uneingeschränktesten Wohlwollens der Bürgerschaft Frankfurts, aber auch nicht minder aller derjenigen Fremden, die zumteil aus weiter Ferne kommend, bei ihrem Aufenthalt in Frankfurt den Palmengarten besichtigen. Letzteres beweist zur Genüge der jährliche Besuch von über 100 000 Fremden.

Indem wir betreffs der Verwaltung, Leitung und Finanzierung des Instituts auf die beiden folgenden Abschnitte verweisen, möge am Schluss dieses geschichtlichen Abrisses ein Ausspruch Platz finden, den ein kunstsinniger Kritiker, der Freiherr von Ompteda, in seinem Werke „Rheinische Gärten" über das Institut gethan hat und welcher lautet:

„Der Palmengarten zu Frankfurt a. M. zählt zu den hervorragendsten kulturellen Schöpfungen unserer Tage. Er ist eine Perle nicht nur unter unseren rheinischen, sondern unter allen europäischen Gärten. Ehre den Männern, die dieses grossartige Werk so mutvoll unternahmen und so ruhmvoll hinausführten!"

II. Verwaltung und Leitung.

1. Verwaltungsräte 1895.

J. B. Pfaff, Stadtrat a. D., Präsident.
F. Osterrieth, Privatier, Vizepräsident.
J. J. Siebert, Dr. jur., Justizrat, Schriftführer.
A. Albert, Architekt.
Baron L. v. Erlanger.
F. Heuer, Privatier.
E. Ladenburg, Bankier.
C. Lauteren, Grossh. hess. Konsul.
A. Pfeffel, Kaufmann.
H. Siesmayer, Kgl. preuss. Gartenbaudirektor.
E. Sulzbach, Bankier.
C. Ziegler, Ingenieur.

2. Frühere Verwaltungsräte.

A. Andreae †.
B. Andreae-Winckler †.
J. Dielmann †.
Dr. Geyler †.
Baron v. Günderrode.
E. Königswarter †.
Th. Kuchen †.
C. J. Mylius †.
C. Schlesinger-Trier †.
L. Sonnemann.

3. Aufsichtsräte 1895.

H. G. C. Köhler, Bankier. Joh. V. May, Dr. jur.
P. Rödiger, Dr. jur.

4. Frühere Aufsichtsräte.

P. J. F. Heimpel, Kaufmann. M. Rikoff, Bankier.
S. Rikoff, Bankier.

5. Betriebs- und technische Leitung 1895.

P. Böhm, Betriebsdirektor. A. Siebert, Gartendirektor.
A. Nippoldt, Sekretär.

6. Gärtnerisches Personal.

1 Obergärtner. 30 Gehülfen.
10 Obergehülfen. 25 Gartenarbeiter.

7. Maschinen-, Heizungs- und Beleuchtungsbetrieb.

D. Bulling, Maschinenmeister.

1 Maschinist. 1 Installateur. 1 Heizungswärter.
2 Schlosser. 4 Heizer. 1 Lichtanzünder.

8. Handwerker.

1 Glaser. 1 Schreiner.
1 Weisbinder. 1 Maurer.

9. Aufsichtspersonal.

2 Schalter-Kassierer. 1 Parkwächter.
4 Portiers. 2 Nachtwächter.
Sonstiges Aufsichtspersonal 5 Personen.

10. Spiele und Sport.

2 Aufseher. 5—30 Arbeiter (je nach Jahreszeit). 10 Jungen (zur Bedienung der Lawn Tennis-Spiele im Sommer).

11. Musikkapelle.

B. Gottlöber, Kapellmeister. 35 Musiker (Wintersaison 29).
1 Orchesterdiener.

12. Wirtschaftsbetrieb.

Seebold und Bolle derz. Restaurateure.

Geschenkgeber.

Adelmann, L., Würzburg.
Albrecht, Frau O.-L.-Ger.-Präs.
Alter, Ad.
Altschul, Santa Ana, Salvador.
Andreae, A.
Andreae-Lemmé, Frau.
Andreae-Winckler, Bernhard.
Andreae-Winckler, Frau.
Andreas, G.
Bader, V.
Bamberger, J.
Bauer, Al., Wanschula, N.-Am.
Bauer, C., Stuttgart.
Berninger, F. L.
Bernus-Grunelius, Frau.
Berst-Reuss, Frau Dr.
Besserer, C., Mexiko.
Bethmann, Baron v.
Blecher, F.
Böcking, Frau G, Abenteurerhütte.
Boegner, A, Frl.
Bonn, Botanischer Garten.
Breinig, J
Brofft, L. H.
Brückner, W.
Buchner, A., München.

Buss, E., Offenbach.
Clauer, H. C., Handelsgärtner.
Clauer, J. G.
Dammann & Co, San Giovanni a Teduccio, Italien.
Darmstadt, Grossh. Hofgarten.
Diemont, A. J., Arnheim.
Dorrien, S. v., Hamburg.
Eckardt, F., Frl.
Ehrenbach, R., Auckland.
Erlanger, Baron v.
Eymer.
Eulberg, P. Assmannshausen.
Feege, Hauptmann a. D.
Flach, Frau.
Fleisch-Daum.
Flinsch, Frau W.
Föltz-Eberle.
Franck, E.
Franck, H.
Frankfurt a. M., Botanischer Garten.
Frensdorf, Dr., Bockenheim.
Friedleben, Ch.
Gans, A.
Gerhardt, Frau Sekretär.
Geyler, Dr.
Goldschmidt, A. B.
Grunelius, Frau Wwe.
Harth, M.
Hartmann, Hofgärtner, Hohenburg.
Hartmann, Ph., Wilhelmshaven.
Heidelberg, Botanischer Garten.
Heimpel, Oberingenieur.
Heimpel, Rittmeister.
Heinemann, C., Arco.
Heinemann, F. C., Erfurt.
Heinrichs, Ph. W., Höchst a M.
Hessenberg, Frau A.
Heuer, F.
Heusler, Konsul, Melbourne.
Himmighoffen, Hildalgo dal, Parral, Mexiko.
Hintzmann, W., Zanzibar.
Hitschler, Dr., Burrweiler.
Holzmann, J.
Holzmann, Frau Ph.
Jacobson.
Jäger, F.
Kahl, L. C.
Kalb, E.
Karlsruhe, Grossh. Hofgarten.
Katz, H.
Kellner, Frau J.
Kessler, Senator.
Kirchner.
Kölle & Co., Augsburg.
Kommesser, Frau Gerichtsrat.
Königl. Lehranstalt für Obst- und Weinbau in Geisenheim a. Rh.
Königswarter.
Kopp, J.
Körner, A.
Kovatschek.
Krelage & Sohn, Harlem.
Krepp, G.
Lade, Baron Ed. v., Geisenheim.
Ladenburg, New-York.
Lambert & Reiter, Trier.
Lauteren, Konsul.
Lex, Frau Regierungsrat.
Löwengard Direktor.
Mann, A., Stuttgart.
Mann, O., Leipzig.
Manskopf, Al.
Manskopf, Frau Kommerz.-Rat.
Manskopf, N.
Manskopf, W. H.
Matti sen., Dr.
May, A.
Mehl, Frau.
Meinecke, Frau, San Francisco.
Meinert, C., Dessau.
Melbourne, Botanischer Garten.
Melchin, A.
Mumm, Frau H. von.
Müller-Freitag, Frau.
Nentwig, Direktor.
Nestle-Gontard, Frau.
Nolte, W.
Oehler, E., Offenbach a. M.
Oppenheim, M., Prof.
Opplin.
Ortenbach, Frau.
Osterrieth, F.
Osterrieth, Frau L., Antwerpen.
Paschke, Obergärtner.
Pfaff, J. B.
Pfeiffer, E.
Pfungst, W.

Porsch, Reg.-Rat.
Pross, Frau C., Mannheim.
Reiffert, Fabrikant, Bockenheim.
Reiss, Lud. Herm. Reisinger, Frl.
Reutlinger, Dr.
Reyher, Dr. G. v., Staatsrat, Miltenberg.
Riedinger, Finanzrat.
Roediger, Frau, Offenbach.
Rothschild, Baron C. v.
Rothschild, Baronin C. M. v.
Rothschild, Baronin W. v.
Rüttenau, Frau A.
Saam, R., Bockenheim.
Sarg.
Sauerländer, Frau Direktor.
Scherr, J.
Schiff, Frau Dr.
Schiller, G.
Schimomyana, Prof., Tokio.
Schlesinger-Trier, Berlin.
Schmidt-Polex, Frau.
Seyschab, J.
Siebert, H., Seeoffizier, Bremerhaven.
Siesmayer, Gebr., Bockenheim.
Sonnemann, L.
Sonntag, Architekt.
Soupert & Notting, Luxemburg.
Speyer, Ch.
Steinbrenck.
Stoehr, Verwalter.
Stoehr, Mrs. H., England.
Stöpel, Frau.
Strack, Frau L.
Strassheim, C. P.
Strassburg, Universitätsgarten.
Strauss, S.
Strebel, C.
Streng.
Sulzbach, E.
Tausend, Frau E.
Tigler, Frau.
Veitch & Sons, Chelsea-London.
Vieweg, L., Quedlinburg.
Völcker, Frau.
Wagner, A., Stuttgart.
Wagner, Frau.
Walter, Verwaltungs-Direktor, Cronberg.
Weiller, H. I. Wecker, Geh.-Rat, Offenbach.
Wendland, H., Oberhofgärtner, Herrenhausen.
Westermann.
Will, Frau A.
Winterstein, Alexandrien.
Wunderlich, J. W.
Zeiss, H.
Ziegler, Carl.
Ziegler, Dr. J.
Zimmer, C. G.
Zimmermann, Frl., Hattersheim.

III. Finanzielles.

Den nachstehenden buchmässigen Aufzeichnungen wollen wir kurz erläuternd vorausschicken, dass die Gesellschaft mit einem Aktienkapital von 300 000 Gld. und einer Prioritätenanleihe von 150 000 Gld. — oder rund mit 771 000 Mk. — gegründet wurde.

Die Begebung des Kapitals und die Bauperiode erstreckten sich auf die Jahre Ende 1868 bis Beginn 1871.

Da der Zweck der Gesellschaft nicht darin besteht, für die Aktionäre einen mehr oder weniger hohen Gewinn zu erzielen, sondern nur gegen den jeweiligen Kupon den Aktionären mit ihren Familien freien Eintritt in den Garten zu gewähren, so ist das aus 1200 Aktien à 250 Gld. bestehende Kapital in ungefähr 1100 verschiedenen Händen.

Die Betriebseinnahmen werden neben Bestreitung der Betriebsausgaben zur Verschönerung, Verbesserung, Vermehrung und Erweiterung der anfänglichen Anlagen benutzt. Da hierzu die Ueberschüsse der Betriebseinnahmen allein nicht ausreichten, wurde im Jahre 1875 eine zweite Prioritätenanleihe im Betrage von 300 000 Mk. aufgenommen, wovon jedoch nur 156 000 Mk. zur Ausgabe gekommen sind.

Die Ausführung der Vervollständigung der Anlagen erforderte aber fortgesetzt Mittel, und da solche nicht immer vorhanden, kam es wiederholt vor, dass der Verwaltungsrat

diese durch persönliche Bürgschaft in Gestalt schwebender Schulden verschaffte und so das Unternehmen in hochherziger Weise förderte.

Wie schon im vorhergehenden geschichtlichen Teil erwähnt, brach im August 1878 ein Brandunglück aus, welches einen Wiederaufbau des Gesellschaftshauses und verschiedene neue Anschaffungen bedingte.

Die von den Versicherungs-Gesellschaften Deutscher Phönix und Providentia hier gezahlte Brandentschädigung von 201 196,10 Mk. im Jahre 1878 und der Ertrag einer Silberlotterie von 98 308,37 Mk. in den Jahren 1879/80 reichten hierzu nicht aus.

Der Verwaltungsrat trat deswegen mit dem Magistrat der Stadt Frankfurt in Unterhandlung, welche zu der Erlaubnis führte, eine Hypothek von 800 000 Mk. auf die Gebäulichkeiten der Gesellschaft, welche sich sämtlich auf städtischem Grundbesitz befinden, unter Mitgarantie der Stadt aufzunehmen. Dieses Hypothekenanlehen diente ausserdem zur Konsolidierung der Schulden der Gesellschaft.

Die Prioritäten I. und II Emission, die vorhandene Darlehnsschuld wurden hiervon im Jahre 1880 zurückgezahlt; das Kapital der Gesellschaft besteht seitdem aus dieser 800 000 Mk. betragenden Hypothekenschuld und dem Aktienkapital von 514 285.72 Mk.

Vom Jahre 1885 wurde von dem seitherigen Verfahren, den jeweiligen Betriebsüberschuss ganz für Abschreibungen zu verwenden, abgesehen. Es wurde ein Reingewinn belassen, welcher zur Bildung von Reservefonds, Zahlung der Dividende für die wenigen nicht zum Eintritt benutzten Aktien sowie für Zuwendungen der inzwischen gebildeten Unterstützungs- und Pensionskasse der Beamten verwendet wurde.

Die günstige Gestaltung des Jahres 1890 machte die Anlage eines Teiles des Spezial-Reservefonds möglich.

Bezüglich der Einzelheiten verweisen wir auf die nachstehend zahlenmässig gemachten Angaben und geben hier nur noch eine Erläuterung der daselbst angeführten Einnahmen.

Die Ausgabe der Abonnements beginnt für Neueintretende mit dem 1. November, giltig von da ab bis Ende des nächsten Jahres, und kostet für eine Familie 30 Mk., für eine Einzel-Person 18 Mk.; Monatskarten, vom Tage der Anmeldung an 30 Tage giltig, kosten für eine Familie 8 Mk., für eine Einzel-Person 4 Mk, werden aber nur an vorübergehend sich aufhaltende Fremde gegeben.

Der Eintrittspreis für einmaligen Besuch ist 1 Mk. für Erwachsene, 50 Pf. für Kinder; an jedem ersten Sonntag im Monat, wenn kein Feiertag, ist zur Zeit der Eintrittspreis Vormittags 20 Pf. für jedermann und Nachmittags 50 Pf., für Kinder 25 Pf.

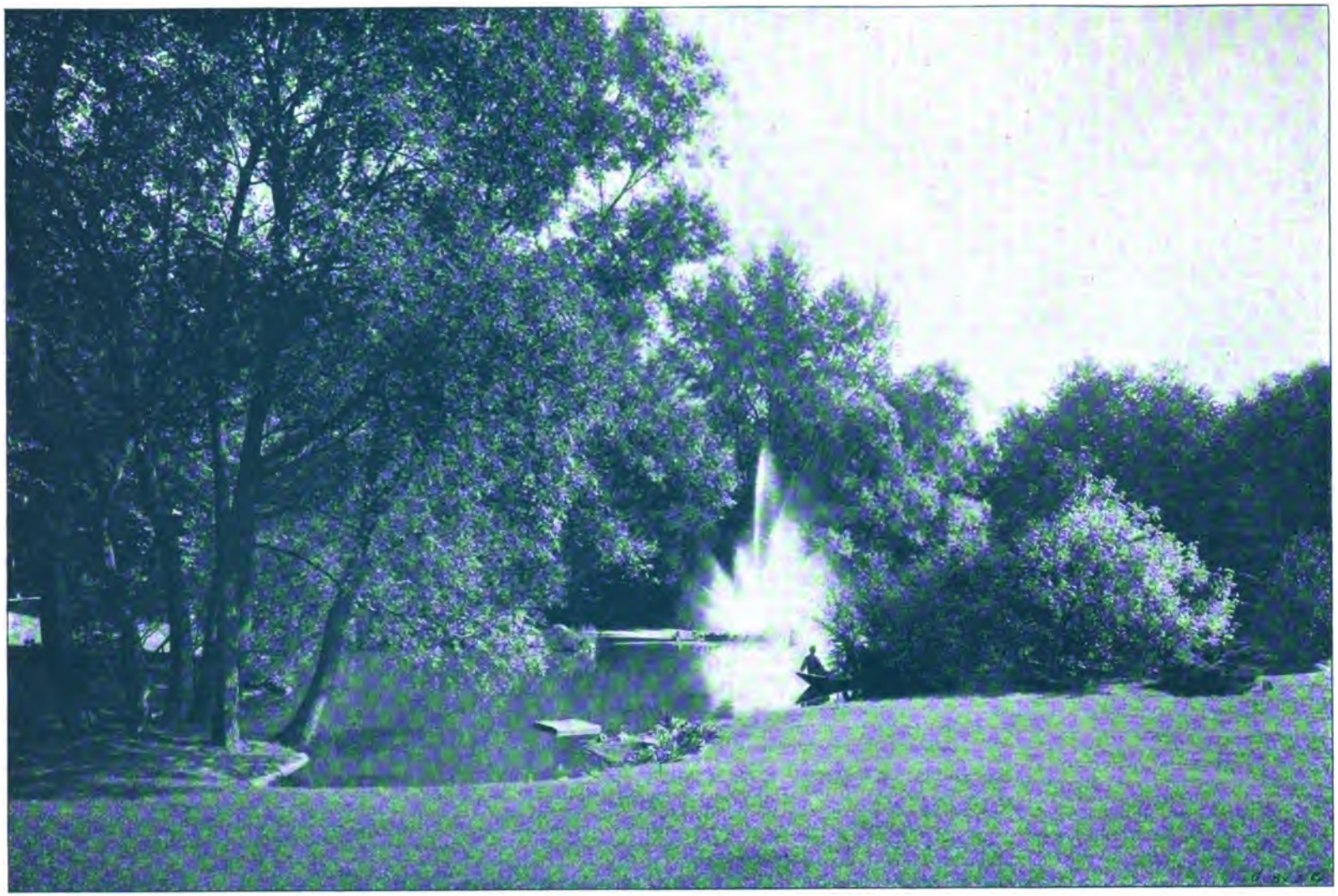
Von den Wirten wird eine Pacht bezahlt und ist die Gesellschaft an dem Nutzen der Getränke beteiligt.

Die Einnahme auf Konto pro Diverse besteht hauptsächlich aus Saalvermietungen, die Einnahme des Neugartenbetriebes aus den Erträgnissen der Radfahrbahn, der Lawn Tennis- und Fussballplätze und der Eisbahnen. Der Preis eines Abonnements für Lawn Tennis ist für die Haupt- oder Einzelkarte 20 Mk. für die Saison, 10 Mk. für eine Beikarte. Letztere werden nur an die Familienglieder einer eine Hauptkarte besitzenden Person gegeben. 8 Mk. kostet eine Karte für 20maliges und 50 Pf. eine Karte für einmaliges Spiel.

Die Radfahrbahn-Haupt- oder Einzelkarte kostet 15 Mk., die Beikarte 6 Mk., eine Monatskarte 8 Mk, einmaliges Fahren 50 Pf.

Die Eisbahn-Haupt- oder Einzelkarte 6 Mk., die Beikarte 3 Mk., einmaliges Laufen 20 Pf. oder 50 Pf., wenn Konzert stattfindet.

Garderobe-Aufbewahrungskarten für Sommer- oder Wintersaison 3 Mk., einmalig 10 Pf., Schlittschuhaufbewahrung 3 Mk., einmalig 20 Pf. inclusive Reinigen. Ein Schlitten zu leihen 50 Pf. pro Stunde, Schlittschuhe zu leihen 50 Pf. Schlittschuhe an- und abzuschnallen 10 Pf. direkt an den Anschnaller.



Am kleinen Weiher. (Grundplan ←■ IV)

Verlagsbuchhandlung Paul Parey in Berlin S.W., Hedemannstrasse 10.

Bezüglich der Unterstützungs- und Pensionskasse der Beamten der Gesellschaft wollen wir hier erwähnen, dass dieselbe durch Erlös im Palmengarten gefundener und nicht abgeholter Gegenstände im Jahre 1883 mit 221 Mk., welche durch den Buchhalter auf der Frankfurter Sparkasse angelegt und in der Bilanz für dieses Jahr angeführt waren, gegründet wurde. Der Verwaltungsrat bewilligte diese kleine unbedeutende Einnahmequelle für dauernd, wies der Kasse ferner den Ertrag aus den seit 1887 aufgestellten automatischen Waagen und bei besonderen Gelegenheiten andere Bezüge zu. Ferner wurden seit 1885 von dem Verwaltungsrat der Kasse aus dem Reingewinn anfänglich Beträge von 1000 Mk., dann steigend auf 2000 Mk., 4000 Mk. und in den letzten Jahren 6000 Mk. in hochherziger Weise zugewendet.

Verwaltungsratsmitglied Herr Ferdinand Heuer spendete zweimal Beträge von 500 Mk. Auf diese Weise hat dieser Fond, der in verzinslichen Effekten separat angelegt ist, bis Ende 1893 die Höhe von 38 146.67 Mk. erreicht.

Zu einer wirksamen Ausnutzung der Kasse fehlt jedoch noch viel und hat sich deshalb der Verwaltungsrat das Recht der Verwendung in den einzelnen Fällen vorbehalten, da auch ein Beitrag seitens der Beamten nie geleistet worden ist.

Einnahme.

Jahr	Aktien		Prioritäten I. Em.		Darlehen		Prioritäten II. Em.		Brandentschädigung		Hypothek		Getränke		Betriebs-Ueberschuss		Total-Einnahme	
	M.	₰	M.	₰	M.	₰	M.	₰	M.	₰	M.	₰	M.	₰	M.	₰	M.	₰
1868/71	514285	72	257142	86	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	33482	60	804911	18
1872	—	—	—	—	34285	70	—	—	—	—	—	—	—	—	115901	30	150187	—
1873	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	99223	60	99223	60
1874	—	—	—	—	132578	14	—	—	—	—	—	—	—	—	73657	36	226235	50
1875	—	—	—	—	—	—	84000	—	—	—	—	—	—	—	65687	27	149687	27
1876	—	—	—	—	72254	92	6000	—	—	—	—	—	—	—	24814	17	83069	09
1877	—	—	—	—	—	—	66000	—	—	—	—	—	—	—	20063	18	86063	18
1878	—	—	—	—	—	—	—	—	201196	10	—	—	—	—	4507	79	205703	89
1879	—	—	—	—	198731	85	—	—	—	—	—	—	—	—	28985	14	227716	99
1880	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	800000	—	—	—	32964	23	832964	23
1881	—	—	—	—	25202	14	—	—	—	—	—	—	—	—	10968	62	36170	76
1882	—	—	—	—	23170	89	—	—	—	—	—	—	ex Vortrag		19031	70	42202	59
1883	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	33948	21	33948	21
1884	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	63581	19	63581	19
1885	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	44097	93	44097	93
1886	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	57964	31	57964	31
1887	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	76121	33	76121	33
1888	—	—	—	—	9635	66	—	—	—	—	—	—	—	—	55929	26	65564	92
1889	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	60167	94	60167	94
1890	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	77374	48	77374	48
1891	—	—	—	—	8984	17	—	—	—	—	—	—	1832	31	40604	46	51440	94
1892	—	—	—	—	38035	11	—	—	—	—	—	—	422	57	37091	60	75549	28
Summa	514285	72	257142	86	542878	58	156000	—	201196	10	800000	—	2274	88	1076167	67	3549944	81
Ausgabe lt. Seite 34.	—	—	257142	86	495859	30	156000	—	auf Gebäude, Pflanzen und Mobilien abgeschrieben, s. Seite 35.		120000	—	von der Ausgabe in Abzug gebracht. s. Seite 34.					
Haben Buch-Saldi pr. 31. 12. 1892. s. Seite 40	514285	72	—	—	47019	28	—	—	—	—	680000	—	—	—				
					abzüglich der Cassa 31. 12. 92. M. 212.40													

Aus-

Jahr	Prioritäten I. Em.		Darlehens-Rückzahlung		Prioritäten II. Em.		Hypothek		Hypotheken-Disagio		Gebäude		Park		Pflanzen	
	M.	₰	M.	₰	M.	₰	M.	₰	M.	₰	M.	₰	M.	₰	M.	₰
1868/71	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	564437	06	68754	37	105355	26
1872	5142	85	—	—	—	—	—	—	—	—	92713	80	—	—	19748	86
1873	5142	85	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	4971	77
1874	5142	85	—	—	—	—	—	—	—	—	73714	29	—	—	5128	—
1875	5142	85	50665	28	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	6681	17
1876	6000	—	—	—	—	—	—	—	—	—	25403	76	—	—	12758	72
1877	6000	—	41920	79	4200	—	—	—	—	—	4394	57	—	—	5879	03
1878	6000	—	95937	12	9600	—	—	—	—	—	769	40	20000	—	18340	39
1879	6000	—	—	—	3000	—	—	—	—	—	—	—	—	—	6093	31
1880	212571	44	249327	42	139200	—	—	—	12000	—	—	—	—	—	3947	05
1881	—	—	—	—	—	—	8000	—	—	—	—	—	—	—	3232	72
1882	—	—	—	—	—	—	8500	—	—	—	—	—	—	—	5238	90
1883	—	—	20296	14	—	—	8500	—	—	—	—	—	—	—	2406	85
1884	—	—	2584	53	—	—	9000	—	—	—	41797	—	—	—	4713	90
1885	—	—	7292	23	—	—	9000	—	—	—	20031	87	—	—	7056	55
1886	—	—	8949	79	—	—	10000	—	—	—	10881	12	—	—	2597	40
1887	—	—	832	05	—	—	10000	—	—	—	7914	48	—	—	3316	95
1888	—	—	—	—	—	—	10500	—	—	—	15183	31	—	—	1912	14
1889	—	—	18053	95	—	—	11000	—	—	—	5614	85	—	—	2904	24
1890	—	—	—	—	—	—	11500	—	—	—	14174	25	4193	96	3656	66
1891	—	—	—	—	—	—	12000	—	—	—	2041	12	1510	43	6342	36
1892	—	—	—	—	—	—	12000	—	—	—	49541	15	—	—	2780	15
Summa	257142	86	495859	30	156000	—	120000	—	12000	—	928612	03	94458	76	235062	38
Abschreibung lt. Seite 36.	von der Einnahme in Abzug gebracht.								12000	—	331389	58	74458	76	53430	38
									—	—	597222	45	20000	-	181632	—
									Brandentschädigung		150687	94	—	—	31632	—
											446534	51	—	—	—	—
									Ueberträge		24465	49	200000	—	—	—
									„		391000	—	30000	—	—	—
Soll Buch-Saldi pr. 31. 12. 1892. s. Seite 38.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	862000	—	250000	—	150000	—

gabe.

Mobilien		Neue Anlage		Provisorium		Neubau		Neugarten		Getränke		Total-Ausgabe		Jahr
M.	₰	M.	₰	M.	₰	M.	₰	M.	₰	M.	₰	M.	₰	
60424	66	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	798971	35	1868/71
22606	66	14402	91	—	—	—	—	—	—	—	—	154615	08	1872
16291	97	70799	42	—	—	—	—	—	—	—	—	97206	01	1873
7904	66	114329	86	—	—	—	—	—	—	—	—	206219	67	1874
6150	20	83289	33	—	—	—	—	—	—	—	—	151928	84	1875
12596	06	46665	32	—	—	—	—	—	—	—	—	103423	86	1876
15929	—	7552	—	—	—	—	—	—	—	—	—	85875	39	1877
11363	91	6323	49	27310	97	10100	—	—	—	—	—	205745	28	1878
12149	84	2528	51	16035	43	179190	62	—	—	—	—	224997	71	1879
44006	75	—	—	1619	88	162311	62	—	—	—	—	812984	16	1880
10274	01	—	—	—	—	26458	61	—	—	—	—	59965	34	1881
7540	35	8000	—	—	—	14757	32	—	—	—	—	44036	57	1882
2693	80	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	33896	79	1883
3703	20	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	61798	63	1884
717	28	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	44097	93	1885
2007	93	—	—	—	—	—	—	20764	13	—	—	55200	37	1886
12330	24	—	—	—	—	—	—	35100	80	—	—	69494	52	1887
7833	52	—	—	—	—	—	—	22556	11	—	—	57985	08	1888
3640	32	—	—	—	—	—	—	8975	57	—	—	50188	93	1889
8842	67	—	—	—	—	—	—	—	—	2575	12	44942	66	1890
11485	42	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	33379	33	1891
1998	35	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	66319	65	1892
282490	80	353890	84	44966	28	392818	17	87396	61	2575	12	3463273	15	
193614	64	129425	35	44966	28	1818	17	57396	61	—	—	—	—	
88876	16	224465	49	—	—	391000	—	30000	—	—	—	—	—	
18876	16	Auf Park und Gebäude übertragen s. hier neben.								—	—	—	—	
										—	—	—	—	
						auf Gebäude übertragen s. hier neben.		auf Park übertragen		2274	88	—	—	
										—	—	—	—	
70000	—	—	—	—	—	—	—	—	—	300	24	—	—	

Abschreibung.

Jahr	Gebäude		Park		Pflanzen		Mobilien		Neue-Anlage		Provisorium		Neubau		Neugarten		Hypotheken-Disagio		Total-Abschreibung	
	M.	₰	M.	₰	M.	₰	M.	₰	M.	₰	M.	₰	M.	₰	M.	₰	M.	₰	M.	₰
1868/71	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
1872	74293	72	51611	51	5104	12	18374	55	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	149383	90
1873	86846	29	—	—	—	—	12377	31	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	99223	60
1874	—	—	8571	42	—	—	25047	52	40038	42	—	—	—	—	—	—	—	—	73657	36
1875	4725	14	3571	44	1780	94	7578	77	48030	98	—	—	—	—	—	—	—	—	65687	27
1876	5403	76	—	—	758	72	2596	06	16055	63	—	—	—	—	—	—	—	—	24814	17
1877	7394	57	—	—	879	03	2929	—	8860	58	—	—	—	—	—	—	—	—	20063	18
1878	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	4507	79	—	—	—	—	—	—	4507	79
1879	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	28985	14	—	—	—	—	—	—	28985	14
1880	81	46	—	—	748	75	644	34	7414	09	11473	35	602	24	—	—	12000	—	32964	23
1881	—	—	—	—	232	72	5274	01	3220	72	—	—	458	61	—	—	—	—	9186	06
1882	465	49	—	—	238	90	13547	62	5804	93	—	—	757	32	—	—	—	—	20814	26
1883	7000	—	5000	—	8406	85	13541	36	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	33948	21
1884	41797	—	—	—	4713	90	17070	29	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	63581	19
1885	3031	87	—	—	7056	55	10495	36	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	20583	78
1886	17881	12	—	—	2597	40	13007	93	—	—	—	—	—	—	10764	13	—	—	44250	58
1887	7914	48	—	—	3316	95	12330	24	—	—	—	—	—	—	15100	80	—	—	38662	47
1888	15183	31	—	—	1912	14	7833	52	—	—	—	—	—	—	12556	11	—	—	37485	08
1889	5614	85	—	—	2904	24	3640	32	—	—	—	—	—	—	18975	57	—	—	31134	98
1890	14174	25	4193	96	3656	66	18842	67	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	40867	54
1891	17041	12	1510	43	6342	36	6485	42	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	31379	33
1892	22541	15	—	—	2780	15	1998	35	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	27319	65
Summa	331389	58	74458	76	53430	38	193614	64	129425	35	44966	28	1818	17	57396	61	12000	—	898499	77

Reingewinn verwendet auf:

Jahr	Betriebs-Ueberschuss		Abschreibung		Reingewinn		Reservefonds		Für nicht benutzten Eintritt Dividende		Unterstützungs- u. Pensionskasse der Beamten		Spezial-Reservefonds		Erneuerungsfonds		Vortrag	
	M.	₰	M.	₰	M.	₰	M.	₰	M.	₰	M.	₰	M.	₰	M.	₰	M.	₰
1868/71	33482	60	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
1872	115901	30	149383	90	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
1873	99223	60	99223	60	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
1874	73657	36	73657	36	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
1875	65687	27	65687	27	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
1876	24814	17	24814	17	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
1877	20063	18	20063	18	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
1878	4507	79	4507	79	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
1879	28985	14	28985	14	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
1880	32964	23	32964	23	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
1881	10968	62	9186	06	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
1882	19031	70	20814	26	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
1883	33948	21	33948	21	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
1884	63581	19	63581	19	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
1885	44097	93	20583	78	23514	15	2351	42	1816	84	1000	—	18345	89	—	—	—	—
1886	57964	31	44250	58	13713	73	1371	37	1851	12	1000	—	9491	24	—	—	—	—
1887	76121	33	38662	47	37458	86	3745	86	1833	98	2000	—	29879	02	—	—	—	—
1888	55929	26	37485	08	18444	18	1844	42	1542	60	2000	—	13057	16	—	—	—	—
1889	60167	94	31134	98	29032	96	2903	30	1559	74	4000	—	10569	92	10000	—	—	—
1890	77374	48	40867	54	36506	94	3650	70	1576	88	6000	—	10279	36	15000	—	—	—
1891	40604	46	31379	33	9225	13	922	51	1508	32	6000	—	—	—	—	—	794	30
1892	37091	60	27319	65	9771	95	977	20	1559	74	6000	—	—	—	—	—	1235	01
Summa	1076167	67	898499	77	177667	90	17766	78	13249	22	28000	—	91622	59	25000	—	2029	31
					Einnahme lt. Seite 37 auf		2051	06	—	—	7439	54	2121	20	—	—	794	30
					Haben Buchsaldi pr. 31./12. 92 s. Seite 40.		19817	84	1559	74	35439	54	93743	79	25000	—	1235	01
					Die Dividende für 1885—1891 incl. wurde bezahlt mit				11689	48	—	—	—	—	—	—	—	—

Einnahme auf:

Jahr	Reservefonds an Zinsen	Unterstützungs und Pensionskasse der Beamten anGeschenken	Unterstützungs und Pensionskasse der Beamten an Zinsen	Special-Reservefond an Zinsen
	abzüglich eventueller Kurs- oder Verlosungsverluste			
	M. ₰	M. ₰	M. ₰	M. ₰
1883	— —	221 —	3 68	— —
1884	— —	— —	7 46	— —
1885	— —	68 20	8 29	— —
1886	52 90	48 61	27 72	— —
1887	51 11	1152 49	80 68	— —
1888	156 14	379 28	159 07	— —
1889	284 46	991 26	237 45	— —
1890	361 71	444 02	468 20	— —
1891	569 36	456 49	819 43	425 30
1892	575 38	938 59	927 62	1695 90
Summa	2051 06	4699 94	2739 60	2121 20
		7439.54		

Die Total-Einnahme beträgt lt. Seite 33	3549944	81
Die Total-Ausgabe lt. Seite 35	3463273	15
bleibt eine Mehreinnahme von	86672	66
Der 1891er Gewinn-Vortrag hiervon ab	794	30
bleiben	85878	36

Anlage auf			welche bis incl. 1891 verwendet wurden für		
Reservefonds	16789	58	Hierzu die Einnahme durch Zinsen etc. s. oben.	2051 06	1884 0 64
Dividende	11689	48		— —	— —
Unterstützungs- u. Pensionskasse .	22000	—		7439 54	2943 9 54
Spezial-Reserve	35399	30		2121 20	3752 0 50
	85878	36			Soll Buchsaldi pr. 31. 12. 1892 lt. Seite 39.

Betriebs-Einnahmen.

Jahr	Abonnements	Billets	Restaurations-Pacht	Getränke-Nutzen	Conto pro Diverse	Silber-Lotterie	Neugartenbetrieb	Total-Einnahme
	M. ₰	M. ₰	M. ₰	M. ₰	M. ₰	M. ₰	M. ₰	M. ₰
1868/71	45360 —	117005 14	9000 —	— —	34283 22	— —	— —	205648 36
1872	85242 86	152659 29	13354 29	— —	10749 32	— —	— —	262005 76
1873	102120 —	139238 14	12571 45	— —	7475 38	— —	— —	261404 97
1874	100671 43	129374 12	7428 57	25421 26	5017 17	— —	— —	267912 55
1875	106044 —	150620 75	6857 16	19267 12	4137 49	— —	— —	286926 52
1876	111046 —	140395 50	7371 45	8778 79	2955 69	— —	— —	270547 43
1877	105274 —	136968 50	6952 40	7545 39	5337 09	— —	— —	262077 38
1878	101852 —	110292 50	6000 —	5272 65	3774 33	— —	— —	227191 48
1879	86654 —	92366 —	4000 —	3903 79	2021 79	86000 —	— —	274945 58
1880	108670 —	125759 50	8166 66	7524 96	9996 64	12308 37	— —	272426 13
1881	104824 —	106543 50	10000 —	10369 05	9185 64	— —	— —	240922 19
1882	109012 —	104532 —	10000 —	9799 54	8936 94	— —	— —	242280 48
1883	110336 —	112123 50	10000 —	9593 13	10291 94	— —	— —	252344 57
1884	114908 —	116865 —	10000 —	10610 40	10998 44	— —	— —	263381 84
1885	125350 —	107085 50	10000 —	13185 60	10532 04	— —	— —	266153 14
1886	126970 —	107284 50	10000 —	14190 64	11075 46	— —	— —	269520 60
1887	138990	118401 —	10416 67	14102 64	11364 74	— —	17078 15	310353 20
1888	146652 —	104602 —	15000 —	14705 36	11056 70	— —	23550 64	315566 70
1889	151594 —	118744 75	15000 —	14961 35	2833 61	— —	15869 66	319003 37
1890	157676 —	141505 40	14250 —	13226 87	8536 93	— —	25096 55	360291 75
1891	158324 —	146396 05	12000 —	13612 37	4517 59	— —	22809 60	357659 61
1892	152930 —	121765 50	12000 —	14154 50	4191 17	— —	25621 58	330662 75
Summa	2550500 29	2700528 14	220368 65	230225 41	189269 32	98308 37	130026 18	6119226 36

Betriebs-

Jahr	Gehalt		Spesen		Musik		Park-unterhaltung		Zinsen		Versicherung	
	M.	₰	M.	₰	M.	₰	M.	₰	M.	₰	M.	₰
1868/71	49298	57	51690	40	26657	14	—	—	7513	73	1580	83
1872	23264	91	26730	06	42368	14	21946	52	14188	06	965	94
1873	29465	98	18559	26	45940	71	21547	89	14472	94	1147	20
1874	32778	25	20019	46	49290	86	26363	34	17249	56	1301	32
1875	32346	41	31850	95	53840	50	24582	04	23093	53	1344	90
1876	37614	30	49337	05	55752	65	34876	61	23626	92	1347	35
1877	39003	60	43132	25	54342	40	28568	67	26059	84	1325	15
1878	43019	14	28335	19	55902	40	10956	70	24547	72	1560	90
1879	43110	16	37563	57	53264	40	30617	32	24015	56	1311	65
1880	42344	74	40494	51	54766	40	32513	73	32767	29	1326	05
1881	45130	10	33899	51	59039	65	29384	13	32656	59	6124	45
1882	45633	36	30601	83	57164	52	25421	25	34525	93	568	10
1883	45982	53	21576	31	60489	40	22753	19	32336	87	663	50
1884	44078	61	21703	55	57249	09	22169	92	31501	52	376	75
1885	43164	88	22983	84	53985	88	22740	94	29211	95	514	75
1886	44588	30	22687	04	54322	90	24102	41	29336	04	1575	60
1887	46624	92	24945	53	54637	18	27980	89	28768	48	1748	65
1888	48538	18	23280	41	54004	58	27743	49	28394	62	1591	09
1889	52059	14	28685	99	55199	83	28132	31	27640	33	1641	14
1890	56618	79	25657	11	57636	93	29809	68	26778	55	1659	58
1891	62951	78	26146	46	57944	74	35340	51	25575	—	1693	57
1892	65497	43	33621	68	58984	78	36490	50	26745	42	1829	98
Summa	973114	08	663501	96	1172785	08	564042	04	561006	45	33198	45

Activa

Jahr	Gebäude		Park		Pflanzen		Mobilien		Neu-Anlage		Cassa		Provisorium		Neubau	
	M.	₰	M.	₰	M.	₰	M.	₰	M.	₰	M.	₰	M.	₰	M.	₰
1868/71	564437	06	68754	37	105355	26	60424	66	—	—	5939	83	—	—	—	—
1872	657150	86	68754	37	125104	12	83031	32	14402	91	1511	75	—	—	—	—
1873	582857	14	17142	86	124971	77	80948	74	85202	34	3529	32	—	—	—	—
1874	569725	15	17142	86	130099	77	76476	09	199532	20	3545	17	—	—	—	—
1875	569725	14	8571	44	136780	94	57578	77	242783	10	1303	60	—	—	—	—
1876	590403	76	5000	—	147758	72	62596	06	241417	44	948	83	—	—	—	—
1877	589394	57	5000	—	152879	03	75929	—	232913	81	1136	62	—	—	—	—
1878	432081	46	25000	—	138708	39	65487	75	230376	72	1095	23	27310	97	10100	—
1879	432081	46	25000	—	144801	70	77637	59	232905	23	3814	51	38838	61	189290	62
1880	432081	46	25000	—	148748	75	121644	34	232905	23	2964	42	11473	35	351602	24
1881	432000	—	25000	—	151232	72	131274	01	225491	14	7218	33	—	—	377458	61
1882	456465	49	25000	—	156238	90	133540	35	205804	93	118	71	—	—	391757	32
1883	847000	—	225000	—	158406	85	122686	53	—	—	1623	77	—	—	—	—
1884	881797	—	220000	—	154713	90	112848	37	—	—	3770	86	—	—	—	—
1885	860031	87	220000	—	157056	55	96495	36	—	—	1346	63	—	—	—	—
1886	867881	12	220000	—	152597	40	88007	93	—	—	657	92	—	—	—	—
1887	857914	48	220000	—	153316	95	87330	24	—	—	1485	16	—	—	—	—
1888	865183	31	220000	—	151912	14	82833	52	—	—	7823	71	—	—	—	—
1889	855614	85	220000	—	152904	24	78640	32	—	—	7102	57	—	—	—	—
1890	864174	25	254193	96	153656	66	83842	67	—	—	9465	56	—	—	—	—
1891	852041	12	251510	43	156342	36	76485	42	—	—	2451	75	—	—	—	—
1892	884541	15	250000	—	152780	15	71998	35	—	—	212	40	—	—	—	—

Ausgaben.

Feuerung		Insertion		Renovation		Gelände-Pacht		Neugarten-betrieb		Total-Ausgaben		Jahr
M.	₰	M.	₰	M.	₰	M.	₰	M.	₰	M.	₰	
32103	97	3321	12	—	—	—	—	—	—	172165	76	1868/71
11025	74	1800	09	3815	—	—	—	—	—	146104	46	1872
12584	32	1749	81	16713	26	—	—	—	—	162181	37	1873
7385	80	2881	66	36984	94	—	—	—	—	194255	19	1874
13045	29	3377	69	37757	94	—	—	—	—	221239	25	1875
16558	15	3363	83	23256	40	—	—	—	—	245733	26	1876
13839	97	4647	78	31094	54	—	—	—	—	242014	20	1877
8486	66	5448	19	44426	79	—	—	—	—	222683	69	1878
10667	04	4498	91	40911	83	—	—	—	—	245960	44	1879
11387	49	4952	11	18909	58	—	—	—	—	239461	90	1880
8934	34	4582	88	10201	92	—	—	—	—	229953	57	1881
10723	66	2074	04	16536	09	—	—	—	—	223248	78	1882
9292	82	2852	46	22449	28	—	—	—	—	218396	36	1883
8412	43	2247	25	12061	53	—	—	—	—	199800	65	1884
9937	33	1810	92	31380	04	6324	68	—	—	222055	21	1885
11177	77	1887	23	13218	39	8660	61	—	—	211556	29	1886
12106	66	1688	43	13907	21	9789	68	12034	24	234231	87	1887
12923	40	1486	95	36166	04	9924	68	15584	—	259637	44	1888
12352	54	1706	48	27932	10	11024	68	12460	89	258835	43	1889
13555	48	2117	30	45374	06	10446	48	13263	31	282917	27	1890
17276	84	1543	23	66039	50	10296	48	12247	04	317055	15	1891
13964	38	1389	73	34497	66	10296	48	11047	41	294365	45	1892
277742	08	61428	09	583634	10	76763	77	76636	89	5043852	99	

Hypothek		Debitoren		Frankfurter Sparkasse		Neugarten		Philipp Nicolaus Schmidt, Hier								Total-Activa		Jahr
								Reserve		Unterst.- u. Pensionskasse		Special-Reserve		Getränke				
M.	₰	M.	₰	M.	₰	M.	₰	M.	₰	M.	₰	M.	₰	M.	₰	M.	₰	
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	804911	18	1868/71
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	949955	33	1872
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	894652	17	1873
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	996521	24	1874
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1016742	99	1875
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1048124	81	1876
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1057253	03	1877
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	930160	52	1878
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1144369	72	1879
12000	—	8830	16	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1347249	95	1880
—	—	31121	24	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1380796	05	1881
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1368925	70	1882
—	—	—	—	224	68	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1354941	83	1883
—	—	2087	57	232	14	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1375449	84	1884
—	—	1288	94	308	63	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1336527	98	1885
—	—	—	—	1384	96	20764	13	—	—	—	—	—	—	—	—	1351293	46	1886
—	—	—	—	3618	13	45100	80	3826	80	—	—	—	—	—	—	1372592	56	1887
—	—	—	—	6156	48	52556	11	7728	80	—	—	—	—	—	—	1394194	07	1888
—	—	—	—	9385	19	48975	57	9857	68	—	—	—	—	—	—	1382480	42	1889
—	—	39949	86	989	44	—	—	13122	69	13307	97	—	—	2575	12	1435278	18	1890
—	—	—	—	1607	69	—	—	17342	75	19965	64	35394	80	722	81	1413864	77	1891
—	—	—	—	1126	34	—	—	18840	64	28313	20	37520	50	300	24	1445632	97	1892

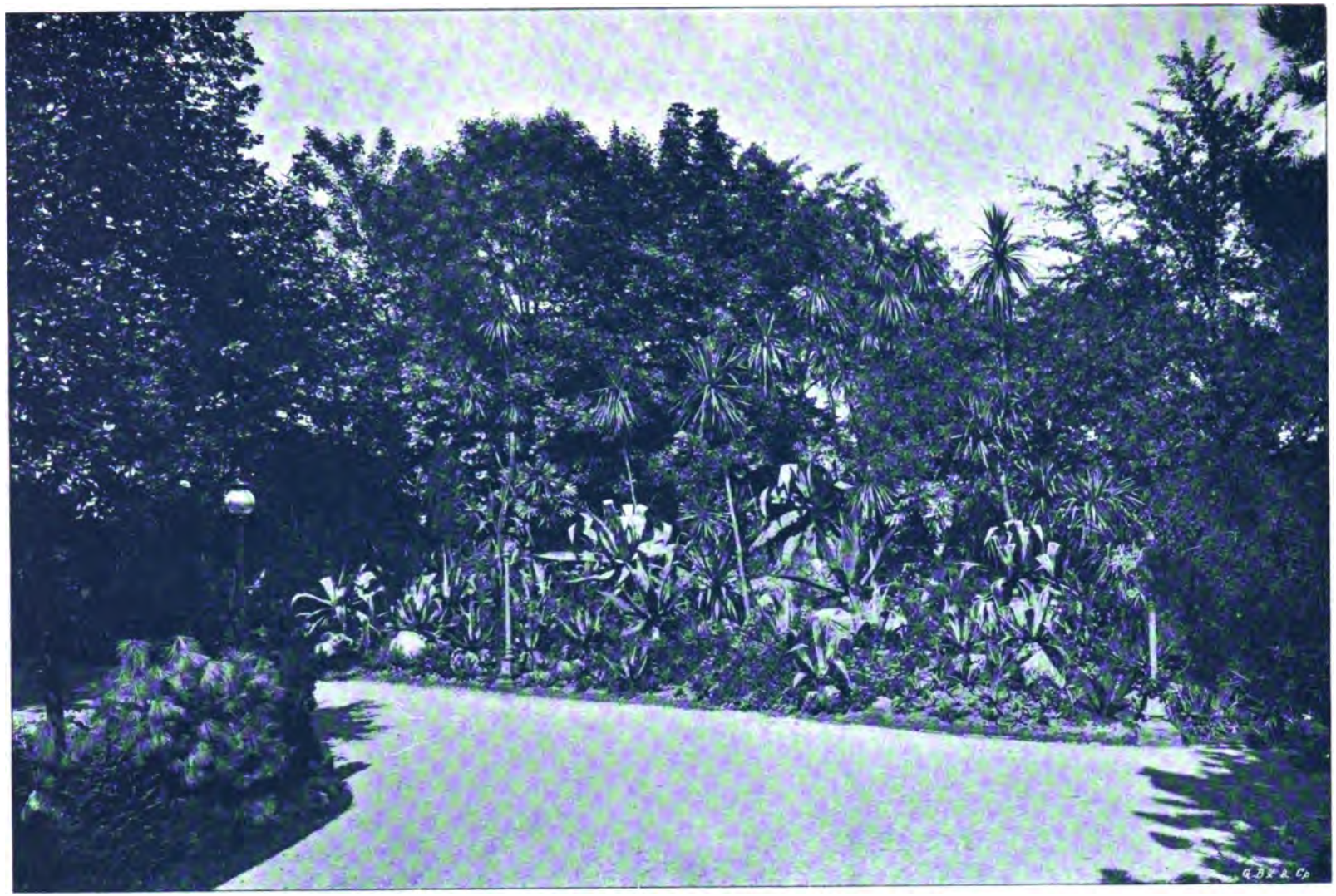
Passiva.

Jahr	Actien-capital	Prioritäten I. Em.	Darlehen	Prioritäten II. Em.	Hypothek	Unterstützungs- u. Pensionskasse d. Beamten	Reserve	Special-Reserve	Erneuerungsfonds	Betriebs-Ueberschuss	Total
	M. ₰	M. ₰	M. ₰	M.	M.	M. ₰	M. ₰	M. ₰	M. ₰	M. ₰	M. ₰
1868/71	514285 72	257142 86	— —	—	—	— —	— —	— —	— —	33482 60	804911 18
1872	514285 72	252000 —	34285 71	—	—	— —	— —	— —	— —	115901 30	949955 33
1873	514285 72	246857 14	34285 71	—	—	— —	— —	— —	— —	99223 60	894652 17
1874	514285 72	241714 29	166863 87	—	—	— —	— —	— —	— —	73657 36	996521 23
1875	514285 72	236571 44	116198 50	84000	—	— —	— —	— —	— —	65687 27	1016742 99
1876	514285 72	230571 44	188453 48	90000	—	— —	— —	— —	— —	24814 17	1048124 81
1877	514285 72	224571 44	146532 69	151800	—	— —	— —	— —	— —	20063 18	1057253 03
1878	514285 72	218571 44	50595 57	142200	—	— —	— —	— —	— —	4507 79	930160 52
1879	514285 72	212571 44	249327 42	139200	—	— —	— —	— —	— —	28985 14	1144369 72
1880	514285 72	— —	Creditoren:	—	800000	— —	— —	— —	— —	32964 23	1347249 95
1881	514285 72	— —	63541 71	—	792000	— —	— —	— —	— —	10968 62	1380796 05
1882	514285 72	— —	50325 72	—	783500	— —	— —	— —	— —	20814 26	1368925 70
1883	514285 72	— —	31483 22	—	775000	224 68	— —	— —	— —	33948 21	1354941 83
1884	514285 72	— —	31350 79	—	766000	232 14	— —	— —	— —	63581 19	1375449 84
1885	514285 72	— —	20835 70	—	757000	308 63	— —	— —	— —	44097 93	1336527 98
1886	514285 72	— —	9908 26	—	747000	1384 96	2404 32	18345 89	— —	57964 31	1351293 46
1887	514285 72	— —	9903 45	—	737000	3618 13	3826 80	27837 13	— —	76121 33	1372592 56
1888	514285 72	— —	25877 66	—	726500	6156 48	7728 80	57716 15	— —	55929 26	1394194 07
1889	514285 72	— —	2510 58	—	715500	9385 19	9857 68	70773 31	— —	60167 94	1382480 42
1890	514285 72	— —	20854 65	—	704000	14297 41	13122 69	81343 23	10000 —	77374 48	1435278 18
1891	514285 72	— —	11435 92	—	692000	21573 33	17342 75	91622 59	25000 —	40604 46	1413864 77
1892	514285 72	— —	47231 68	—	680000	29439 54	18840 64	93743 79	25000 —	37091 60	1445632 97

Besuchs-Nachweis.

Jahr	Actionaire Familien	Jahres-Abonnenten		Monats-Abonnenten		Zahlende Besucher		
		Familien	Einzeln	Familien	Einzeln	Erwachsene à 30 kr. u. M. 1	Erwachsene u. Kinder à 15 kr., 50 u. 25 Pf.	Ermässigter Preis Erwachsene u. Kinder à 12 u. 6 kr. 30, 15 u. 20 Pf.
1870/71	1082	1310	681	—	—	139336	9422	6993
1872	1082	2381	1401	—	—	173407	9391	12566
1873	1090	2816	1733	—	—	158613	7663	13525
1874	1082	2763	1728	—	—	147138	7597	7063
1875	1082	2578	1552	18	156	138611	24783	6469
1876	1083	2705	1592	44	222	136182	8427	5911
1877	1083	2588	1461	59	216	126535	20867	11818
1878	1082	2532	1358	47	268	103487	13611	9307
1879	1083	2178	1091	54	311	89436	5860	6684
1880	1091	2662	1459	98	441	120767	15899	10758
1881	1096	2604	1390	57	307	101841	21991	7361
1882	1093	2743	1321	134	468	100865	18290	5241
1883	1096	2760	1350	127	555	108050	20475	7462
1884	1099	2872	1386	123	704	113718	23487	5012
1885	1094	3076	1587	169	788	103015	19573	6659
1886	1091	3086	1625	186	913	104636	18178	7643
1887	1093	3318	1887	174	1023	109795	31096	4988
1888	1110	3528	1968	171	1005	101601	19653	7432
1889	1109	3652	2011	193	1073	107710	19206	8305
1890	1108	3809	2045	225	1199	125133	28553	11657
1891	1112	3827	2087	209	1069	134339	19927	11374
1892	1109	3741	1910	211	1158	110621	19458	8335
Summa	24050	63529	34623	2299	11876	2654836	383407	182563

3220806 Personen.



Agavengruppe am Promenadenweg. (Grundplan V ➵➝)

Verlagsbuchhandlung Paul Parey in Berlin S.W., Hedemannstrasse 10.

BESCHREIBUNG.

I. Wanderung durch Garten und Gewächshäuser.

Von der Bockenheimer Landstrasse durch die Palmengartenstrasse sind es nur wenige Schritte, die uns in den Palmengarten führen. Vorbei an dem neuerbauten hübschen Kassenhäuschen durch das einfache Gitterthor in den Garten tretend, entrollt sich vor dem Auge des Beschauers ein in der ursprünglichen Auffassung vornehm gedachtes und so in die Wirklichkeit übertragenes, in seinen geometrischen und architektonischen Formen und Linien fein stilisiertes Pflanzen- und Blumengemälde, das grosse Blumenparterre. (Taf. I.)

Zu beiden Längsseiten — von Süden nach Norden — von einer zweireihigen Lindenallee begrenzt, welche der genannten Anlage entsprechend im Schnitt nach französischem Muster gehalten wird, erblicken wir im Hintergrund des Blumenparterres sanft ansteigende, mit Pflanzen in freien Gruppen und Teppichbeeten geschmückte Böschungen und hinter diesen auf der Terrasse das in deutschem Renaissancestyl erbaute grosse Gesellschaftshaus mit seinen Balkonen und im Sommer offen gehaltenen Loggien, die von Sandsteinsäulen, welche mit wildem Wein bewachsen sind, getragen werden. Die Perspektive verfolgend, erblickt man im Verlaufe der Mittelachse des Gesellschaftshauses das grosse Palmenhaus mit seiner tropischen Vegetation und dem rauschenden Wasserfall.

Rechts und links schweift der Blick in die abwechslungsreiche Parklandschaft, angenehm unterbrochen durch den Stammeffekt alter Weiden, Kastanien, Ulmen, Platanen und anderer Wald- und Parkbäume sowie durch Strauchpartien. Unter und vor diesen Bäumen gruppiert finden tropische und subtropische Pflanzen während der Sommerzeit Aufstellung, die dem einheimischen Naturbild durch die charakteristische Eigenart ihres Aufbaues, ihrer Blatt- und Blütenformen das Gepräge einer südländischen Flora verleihen. Und wie viel schöner präsentieren sich auf den saftiggrünen, kurzgeschnittenen Rasenmatten alle diese herrlichen Kinder Floras!

Wir wenden uns links, vorbei an den blütenreichen, dem östlichen Asien entstammenden Hortensien (Hydrangea paniculata und H. pan. grandiflora) und bewundern dann namentlich die stattliche Bananen-Gruppe (Musa Ensete) Taf. II. In Aethiopien heimisch, entwickeln sich diese wahrhaft majestätischen Erscheinungen der Pflanzenwelt, Ende Mai an geschützter Stelle im Freien auf dungreichem Boden ausgepflanzt, zu mächtigen Exemplaren. An diese Gruppe reihen sich verschiedene schönblühende Staudengewächse, während sich im Hintergrund eine Marmorstatue, den Frühling darstellend, zu beiden Seiten von Dracaenen, Palmen und Blattpflanzen umgeben, von dem dunkeln Grün einer Taxus baccata wirkungsvoll abhebt. Wir passieren nun eine Rhododendron-Gruppe und treffen weiter

links ein halbrundes Blumenparterre, in dessen Mitte sich ein Springbrunnen, umgeben von einem achteckigen Stern, befindet, der mit der ausserordentlich wirkungsvollen, erst 1892 eingeführten Begonia semperflorens „Vernon" bepflanzt ist. Die übrige Bepflanzung ist in einfacher Rabattenform und stets der Jahreszeit entsprechend gehalten.

Uns rechts wendend, gelangen wir zunächst zu den an einer sanft ansteigenden Böschung liegenden eigentlichen Teppichbeeten. Es sind deren drei, die in jedem Jahre neue Muster- und Farbenzusammenstellungen niedrig bleibender Gewächse aufweisen. Das mittlere Beet zeigte im Jahre 1893 symbolisch die Jubelfeier an: zwei Füllhörner, die Segnungen einer glücklichen Vergangenheit deutend, wollen zugleich auch der Blumen Fülle für alle Zukunft ausschütten, während zu beiden Seiten in den eingerahmten Feldern die Jahreszahlen „1868" und „1893" das 25jährige Bestehen des Palmengartens verkünden. (Fig. 3.)

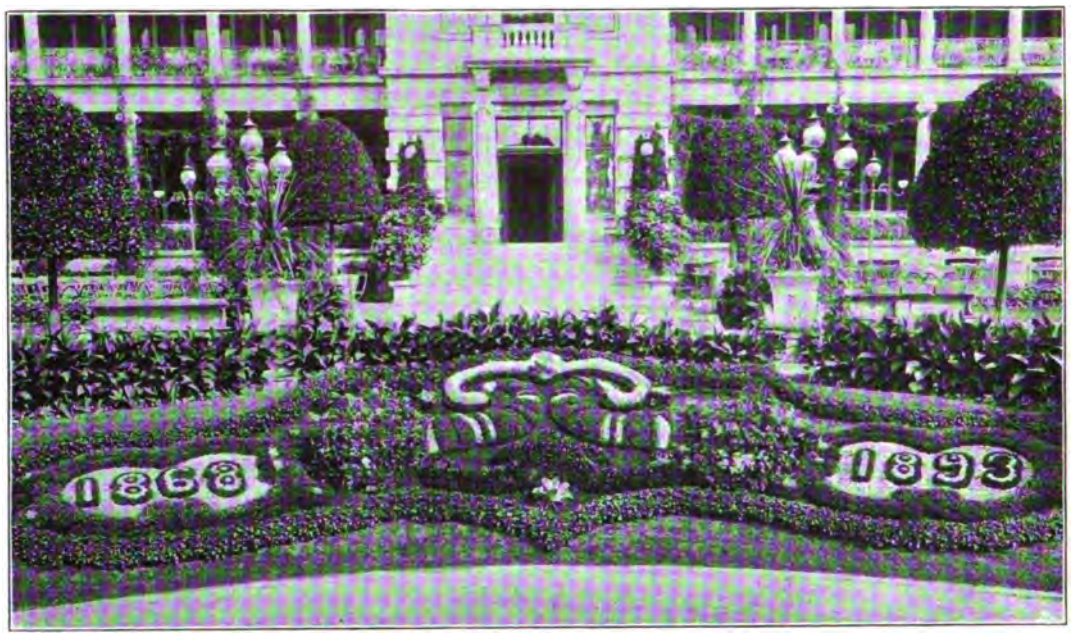


Fig. 3. Mittleres Teppichbeet an der Böschung.

Die zwei arabeskenartigen Seitenbeete bieten in ihren einfach geschwungenen Linien diskrete, dem Auge wohlthuende Farbenkombinationen.

Der grosse Springbrunnen mit seinen den Fröschen nachgebildeten Wasserspeiern lenkt unser Auge auf den in anmutigstem Farbenwechsel prangenden Blumenteppich, der als Paradestück des Palmengartens bekannt ist. Einen Grundriss dieses Teppichbeetes nebst Angabe der verschiedenartigen Bepflanzungen geben wir im dritten Teil dieses Buches. In seinem Werke „Rheinische Gärten" äussert sich Freiherr von Ompteda folgendermassen über unser Blumenparterre:

„Mag man auch die vegetabilische Teppichwirkerei, wie sie — eine uralte Erbschaft aus den Gärten der arabischen Kalifen, der Renaissance und der Holländer des 17. Jahrhunderts — seit dem letzten Jahrzehnt unsere Rasenfläche vielfach überwucherte, als „zopfigen Ungeschmack", als naturwidrige Nachahmung einer kunstvoll ausgelegten „Schüssel italienischen Salates" grundsätzlich ablehnen: hier, wo einer grossen, schaulustigen Menge die hohe Schule modernster Kunstgärtnerei vorgeführt werden soll, erscheint die heitere, farbenprächtige, stilisierte Entfaltung eines auserwählten Blumenflors durchaus an ihrem

Platze. Wie ein festlicher Teppich rollt sich diese bunte Pracht aus dem reich aufgebauten Hauptportale hervor, die Terrassen hinab; wie ein voller, heiterer, stimmungsvoller Akkord bewillkommnet sie die erwartungsvollen Besucher und ladet sie gastlich ein, das für sie bereitete Haus zu betreten. Betrachten wir die Anlage näher mit prüfendem Auge, so zeigt

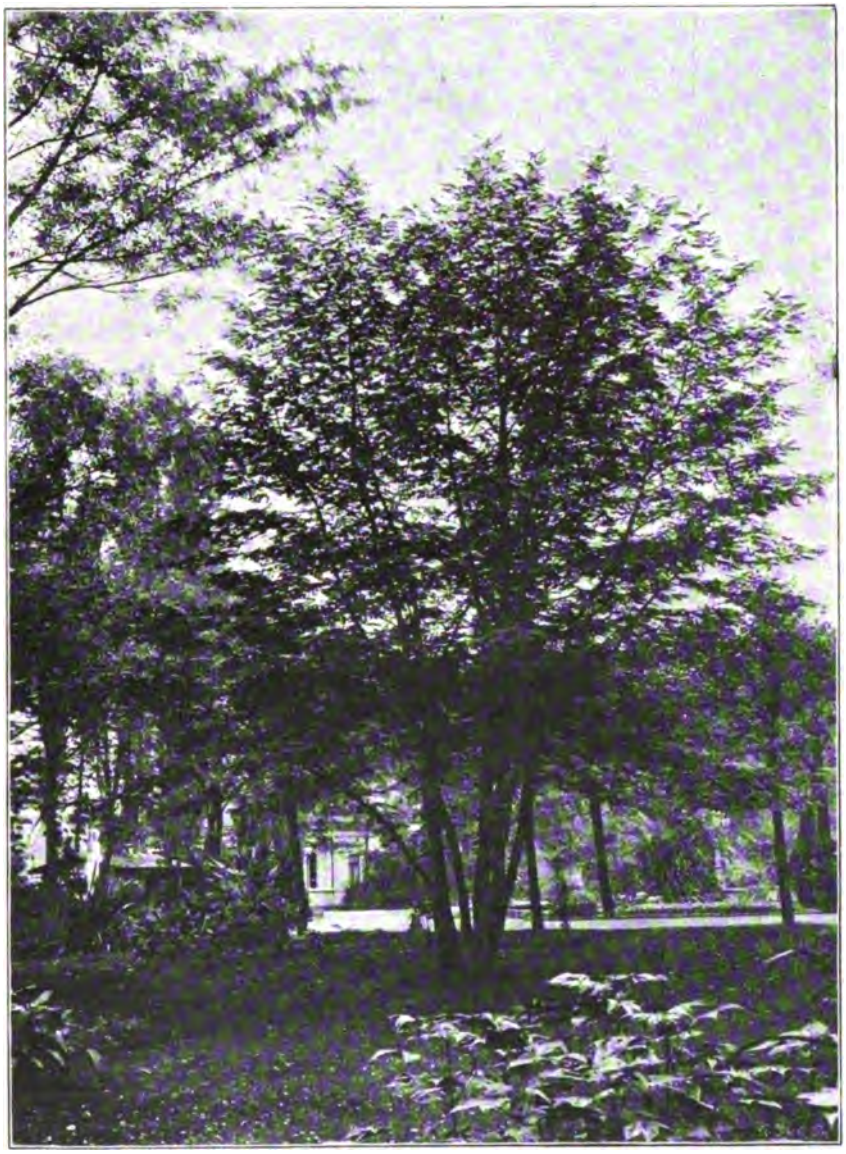


Fig. 4. Pterocarya fraxinifolia, eschenblätterige Flügelnuss.

sie sich uns auch in Anordnung und Ausführung als ein Vorbild des besten Geschmackes auf diesem schwierigen Felde. Durch das Vorherrschen der Rasenflächen, durch die vielfach eingestreuten Gräser-, Stauden-, Blatt- und Buschpflanzen, durch die Einschränkung der bunten Flecke in bescheidene, stets wieder durch breites Grün geschiedene Grenzen vermeidet der Teppich jede Ueberladung, während die kunstreichen Zeichnungen, die vielfarbigen Muster sich klar hervorheben."

Im Weitergehen werfen wir einen Blick auf das zweite halbkreisförmige Parterre, passieren interessante Schling- und Blattgewächse der warmen und gemässigten Zone in malerischer Gruppierung, die im Halbschatten alter Baumpflanzungen die Stämme derselben gleich Lianen des Urwaldes umschlungen halten, betrachten die eschenblättrige Flügelnuss, Pterocarya fraxinifolia aus Transkaukasien (Fig. 4), welche einen ganz besonderen Schmuck dieses Rasenplatzes bildet, und die ein alter, treuer Anhänger des Palmengartens ihrer neunteiligen Stammbildung halber die „neun Brüder" getauft hat. Wir bewundern noch eine Baumfarngruppe: Balantium und Alsophila aus Neuholland, die seltene Dicksonia Karsteniana aus Mittelamerika, ein Geschenk Kaiser Wilhelms I., welche, untermischt mit unseren deutschen Waldfarnen sowie mit australischen und südamerikanischen Araucarien, eine den „Herbst" darstellende Marmorfigur umgiebt. (Taf. III.)

Auf dem Wege östlich gelangen wir in den ältesten Teil der Parkanlage. Vorbei an einem schattigen Kastanienhain folgen wir mit den Blicken einem hier beginnenden schmalen Wasserlauf, der sich allmählich zu einem konturenreichen Weiher — dem Goldfischweiher — entwickelt, über den eine aus Gebirgssteinen aufgemauerte, mit geflochtenem Drahtgeländer versehene Brücke führt. Eine Fontaine inmitten des grösseren Wasserbeckens, deren sprudelnder Quell erfrischend auf die ganze Umgebung wirkt und deren Wasserstrahlen bei Sonnenschein in den schönsten Regenbogenfarben erglänzen, verleiht diesem Teil der Anlage einen besonderen Reiz. Belebt wird dieser Weiher durch schwarzhalsige Schwäne und Krick-Enten.

Vom Tourniquet, das nur den Ausgang gestattet, zur östlichen Kasse des Gartens und weiter bis zum Hauptwege ist eine herrliche Promenade, da die Baumpflanzungen an sonnigen Tagen nicht nur erwünschten Schatten spenden, sondern auch namentlich durch die Art ihrer Verwendung in Bezug auf die Einzel- oder gruppenweise Zusammenstellung landschaftlich ausserordentlich schöne Bilder bieten, obgleich das dazu verwendete Material durchaus nicht reichhaltig zu nennen ist. Hauptsächlich wechselt hier das Laub der Blutbuchen, Silberweiden, Pappeln, Bluthasel und des buntblättrigen Ahorn mit dem der Ulmen, Platanen, Linden, des grünen Ahorn und einiger im Herbst prächtig gefärbter nordamerikanischer Eichen. Von besonders malerischer Wirkung sind in Trupps zusammengepflanzte Weidenbäume, welche die Taf. IV in charakteristischer Wiedergabe vorführt. Schattige Ruheplätze, die eine hübsche Aussicht auf die Wasserfläche und alle die lieblichen Pflanzenbilder ermöglichen, laden zum Verweilen ein.

Weiterschreitend befinden wir uns bald auf der Hauptpromenade, biegen rechts ein und erblicken im Hintergrunde gleichsam als Abschluss des Weges eine grosse Pflanzengruppe auf hügeligem, mit Felsgestein gebildetem Terrain. Vorzugsweise sind es Agaven, grüne und buntblättrige, in zahlreichen Arten und mannigfaltigen Gestalten. (Taf. V.) Agave americana ist ja allgemein bekannt; sie ist in den Mittelmeerländern naturalisiert, hat aber auch hier schon des öfteren geblüht. Ein Blütenschaft hat eine Länge bis zu 8 m; nach der vollen Entwicklung desselben erreicht die Pflanze auch ihren Lebensabschluss. Auf den Antillen und in Mexiko sind sonst die meisten Arten beheimatet. Hochstämmige Dracaenen — bis zu 7 m —, Yucca, Aloë, Cereus, Echinocereus, Echinocactus, Mammillaria und Opuntia vervollständigen die Gruppe, in der eine typische Einheit unverkennbar zu Tage tritt.

Zu diesem mächtig wirkenden mexikanischen Pflanzenbild gesellt sich, gleichsam als Vorposten, eine kleine Hügelkette, zu der die dunkelgrünen, langnadeligen Schwarzkiefern (Pinus Laricio var. austriaca) einen günstigen Hintergrund bilden. (Taf. VI.) Hier sind die Sempervivum-Arten von Madeira und den Kanaren, Crassula, Echeverien von Kalifornien und Mexiko, Aloë aus dem südlichen Afrika und Arabien vertreten, alles sogenannte Dick- oder Fettpflanzen (Succulenten). Auch sei des hier aufgestellten bald hundertjährigen, monströs

geformten Felsencactus gedacht. Um den erdigen Untergrund nicht hervortreten zu sehen, ist derselbe mit niederen Pflanzen unserer Klimate besetzt worden, die, wie unsere heimischen Hauslaucharten, den Succulenten angehörend, durch ihren rosettenartigen Bau, durch ihre Form- und Farbenverschiedenheit kulturwürdig genug sich erweisen. Ihnen schliessen sich die zahlreichen Sedum-Arten und niedrig wachsenden Pflanzen, wie Antennaria tomentosa, Mentha Pulegium gibraltarica, Menthella alpina, Oxalis, Sagina subulata u. a. an.

Ein Wegweiser mit der Aufschrift: „Den Gewächshäusern ist besondere Beachtung zu schenken" giebt uns die Richtung an, in der wir unsere Wanderung fortsetzen sollen. Von den sieben, durchschnittlich 39 m langen Gewächshäusern sind die Nummern 2 und 5 Bauten neuerer Zeit, während die Nummern 1, 3, 4, 6 und 7 von Biebrich übernommen und in ihrer äusseren Gestalt unverändert hier aufgestellt worden sind, in ihrer inneren Einrichtung jedoch, namentlich hinsichtlich der Heizungsverhältnisse, wesentliche Veränderungen erfahren haben. Ursprünglich diente die Mehrzahl der Gewächshäuser nur zur Ueberwinterung der für die Dauer der schönen Jahreszeit im Freien aufzustellenden Gewächse; jetzt sind sie auch in den Sommermonaten, mit entsprechenden Pflanzen ausgestattet, dem Publikum zur Besichtigung geöffnet. War es einerseits das Bestreben, den Besuchern immer neue Anziehungspunkte zu bieten, so ist es andererseits auch von grossem Interesse, sie mehr und mehr in die Pflanzenwelt tropischer Zonen einzuführen und mit den oft mühsam erreichten Erfolgen der Pflanzensammler bekannt zu machen. Wie sehr diese Bestrebungen gewürdigt werden, geht daraus hervor, dass die Gewächshäuser in den Monaten April bis September 1893 von 34 392 Personen besucht wurden.

Am zweckmässigsten beginnen wir mit dem

Gewächshaus No. 2. (Fig. 5.)

Dasselbe bietet zur Sommerszeit einen reichen Blumenflor, der sich hauptsächlich aus Fuchsien in etwa 50 vorzüglichen Sorten und aus einfach- und gefülltblühenden Knollenbegonien in den besten klein- und grossblumigen Arten zusammensetzt. Von den letzteren erwähnen wir besonders die amerikanischen Neuheiten, die sich durch Grösse und schöne abgerundete Blumenform sowie edle Farbentönung auszeichnen, und welche der Palmengarten der Güte des Herrn Banquiers A. Ladenburg-New York aus dessen Oasis Nursery auf Long Island zu danken hat. Zwischen diesen Blütenpflanzen wechseln Blattbegonien in 45 Sorten mit zierlichen Farnen, Gräsern und Dracaenen. An den Wänden und am Dache des Hauses ziehen Passifloren und andere Schlinggewächse ihre Ranken. Die herrlich geformten, wachsartig aussehenden Glocken er Lapageria rosea superba und L. rosea alba, aus Süd-Chile, fordern die Bewunderung heraus, nicht minder aber auch die Schildkrötenpflanze (Testudinaria elephantipes) vom Cap, die mit ihren holzartigen Schuppen auf dem oberständigen Wurzelstock und ihren zierlichen, leicht schlingenden Trieben ein merkwürdiges Pflanzengebilde darstellt. Verschiedene Gesneriaceen, wie Achimenes, Isoloma (Tydaea), vervollständigen mit ihren gefälligen, lebhaft gefärbten Blumen das Gesamtbild. Im Winter dient dieses Haus hauptsächlich zur Aufbewahrung von Succulenten (Aloë 12 Sorten, Echeverien und Crassula, Sempervivum 20 Sorten), ferner zur Aufnahme von Agaven, Cereus- und Phyllocactus-Arten und anderen Angehörigen dieser Familie.

Gewächshaus No. 4

enthält Pflanzen wärmerer Zonen in etwa 41 Gattungen und 382 Arten.

Rechts sehen wir in gefälliger Zusammenstellung kleinere und grössere buntblättrige Pflanzen, untermischt mit zierlichen Farnkräutern und verschiedenartig gestalteten Bärlappgewächsen. Zwischen diesen erheben sich offizinelle Pflanzen der tropischen Zone: Pfeffer in verschiedenen Arten, Coca, Ingwer, Thee, Zimmt u. a. m. Eine aus schönen gold- und silberbestäubten Farnen bestehende Gruppe passierend, kommen wir zunächst zu einer Sammlung buntblättriger Caladien in 158 Varietäten, deren wunderbares Kolorit und scharfe

Zeichnung der Blätter lebhaftes Interesse erregen. In den Glaskästen zur rechten Seite findet sich ein Sortiment der in Bezug auf Temperatur- und Feuchtigkeitsverhältnisse so empfindlichen Bertolonia und Sonerila mit ihrer prachtvollen Belaubung. Die neueren Einführungen

Fig. 5. Gewächshaus 2. (Begonien.)

in buntblättrigen Warmhauspflanzen sind hier vertreten: Stenandrium Lindeni, Strobilanthes Dyerianus und Peperomia metallica. Schlingpflanzen überziehen den Mittelgang des Hauses; unter diesen sind bemerkenswert Asparagus comorensis und plumosus, Zierspargel,

Cissus discolor mit oberseits silbergefleckten, unterseits dunkelroten Blättern, und Lygodium scandens, ein rankender Farn. Zu erwähnen ist noch der Sinningien- oder „Gloxinien"-Flor, welcher seinen Höhepunkt in den Monaten Juni und Juli erreicht. Den Bemühungen der Spezialzüchter, ausgezeichnete Varietäten der Sinningia hybrida zu befestigen, ist es gelungen, in den Grundfarben weiss, blau und rot, die jetzt in allen Abstufungen vertreten sind, leopardierte, getigerte und geränderte Arten mit Blumen von früher nie geahnter Grösse zu erzielen, und diese neuen Züchtungen stempeln in ihrem prachtvollen Farbenschmuck diese Pflanzengattung zu einer der kulturwürdigsten. Einige Pflanzen lenken noch ganz besonders die Aufmerksamkeit auf sich. Da ist zunächst die doppeltfiederblättrige schamhafte Sinnpflanze (Mimosa pudica) aus Brasilien, deren einzelne Fiederblättchen bei Berührung sich sogleich gegeneinander legen, bei stärkerem Berühren neigen sich sogar alle Teile der Pflanze, die dann völlig zusammengeknickt dasteht und sich erst nach einiger Zeit erholt. Pilea calytrichiodes, die Kanonierblume, ist eine ebenso merkwürdige Erscheinung; sobald ihre Blüten benetzt werden, öffnen sie sich explodierend und hüllen sich in ein Wölkchen von Blütenstaub. Der Götzenbaum Ostindiens (Ficus religiosa) und die Dorstenia contrayerba aus Amerika, die heilkräftige Wirkungen gegen Schlangenbiss besitzt, sollen nicht unerwähnt bleiben. Im Winter sind in diesem Hause die zur Vermehrung für das nächste Jahr dienenden Teppichbeetpflanzen aufgestellt; im Frühjahr werden darin die Aussaaten vorgenommen und die krautartigen Gewächse vermehrt; auch dient es zur Treiberei von Blumenzwiebeln, wie Hyazinthen, Tulpen, Maiblumen u. a.

Gewächshaus No. 6. (Fig. 6.)

Keine Pflanzenfamilie hat in den letzten Jahren im In- und Auslande so an Popularität gewonnen wie die Orchideen. Es ist daher auch als natürlich anzusehen, dass man ihr eine ganz besondere Aufmerksamkeit erweisen und ihre Einführung und Vertretung in grösserem Massstabe sich angelegen sein lassen musste. Die Orchideen, denen wir in diesem Hause nunmehr fast ausschliesslich begegnen, gehören zu den wunderbarsten Erscheinungen der ganzen Pflanzenwelt. Ihre vielgestaltigen Blüten regen die Phantasie aufs höchste an und veranlassen uns, bewundernd ihre Schönheit zu betrachten, mit der sie in so vollendeter Weise ausgestattet sind.

Als vor Jahren zum erstenmal in Europa tropische Orchideen ihre Blüten entfalteten, kamen Gelehrte, Pflanzenzüchter und Schriftsteller zusammen, um diese seltenèn Pflanzen zu sehen. Noch im Jahre 1731 hielt man ihre Kultur in Europa für unmöglich; im Jahre 1800 wurden in englischen Gärten einige „Epidendra" mit Schwierigkeiten gepflegt, 1813 im Kew-Garden aber bereits gegen 40 Arten. In den dreissiger Jahren entstanden auf dem Kontinent die ersten Privatsammlungen in Hamburg und Dresden, und seitdem hat die Kultur dieser Pflanzen riesenhafte Fortschritte zu verzeichnen. Da die Orchideen unendlich verschiedenen Himmelsstrichen entstammen, so verteilt sich auch die Blütezeit je nach ihrem heimatlichen Vorkommen selbstverständlich auf das ganze Jahr, und dieser Umstand erhöht noch ihre sonstigen empfehlenswerten Eigenschaften. Durch den bedeutenden Import hat nicht nur die Kultur in den Privatsammlungen zugenommen, sondern ganz besonders hat sich ihrer auch die Handelsgärtnerei bemächtigt, und grosse Spezialgeschäfte im In- und Auslande liefern den Beweis, wie wertvoll und nutzbringend dieser Kulturzweig als Handelsgeschäft anzusehen ist.

Unser Orchideenhaus enthält drei Abteilungen, jede für sich heizbar, und zwar für Pflanzen der kälteren Regionen, für solche, die den gemässigt warmen, und drittens für die, welche der heissen Zone angehören; eine heizbare Vorhalle dient als Arbeitsraum. Im ganzen sind hier 66 Gattungen in 388 Arten und Varietäten und in 762 Exemplaren vertreten. Hiervon entfallen auf die kalte Abteilung 8 Gattungen mit 59 Arten und Varietäten, auf die temperierte Abteilung 37 Gattungen mit 184 Arten und Varietäten, auf die warme

Abteilung 28 Gattungen mit 145 Arten und Varietäten. Es ist wohl nicht ohne Interesse, zu hören, dass nach genauer Zählung die Zahl der in der Zeit vom 1. Januar bis 15. Oktober 1893 entwickelten einzelnen Blumen im ganzen 5114 betrug.

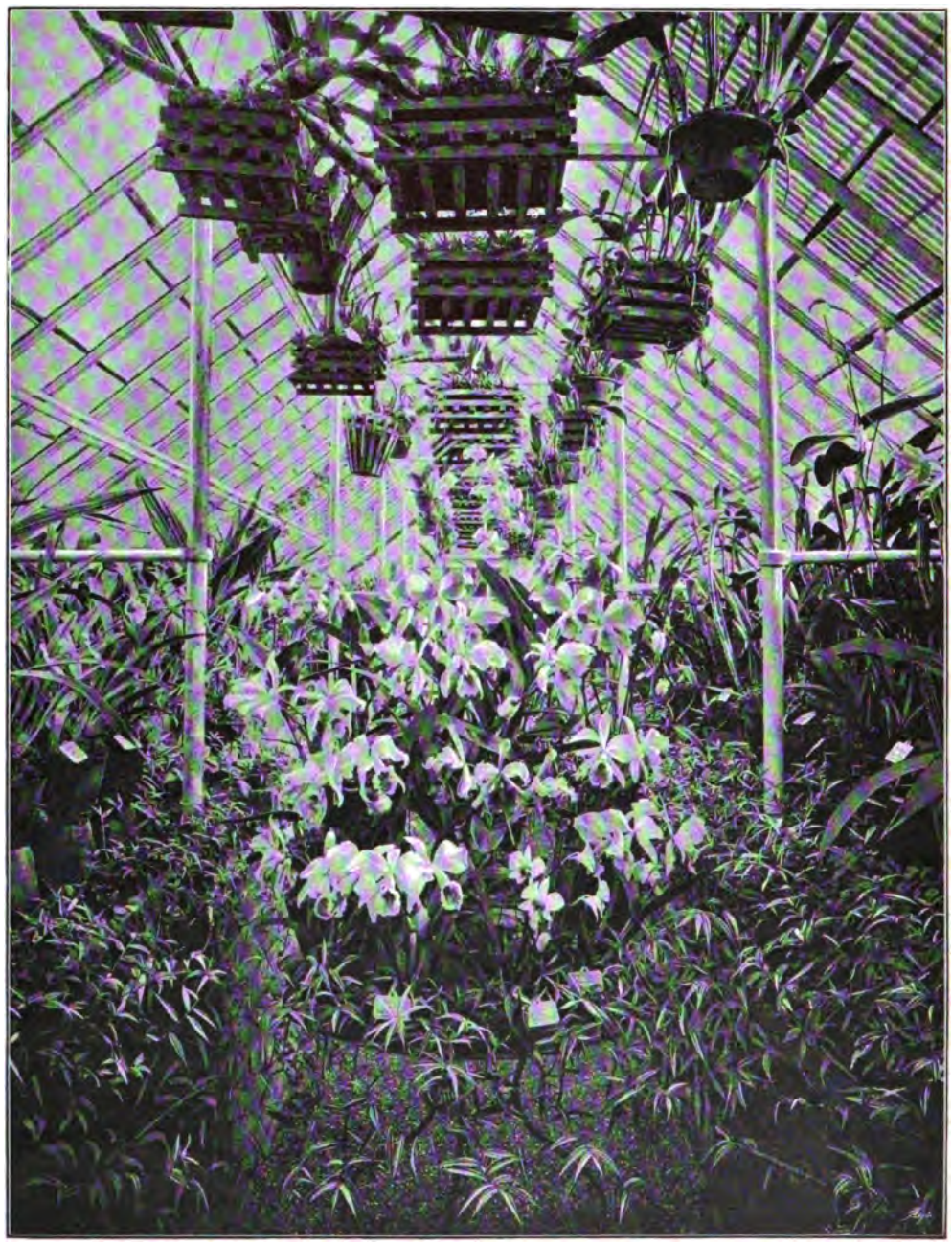


Fig. 6. Gewächshaus No. 6. (Orchideen.)

In Gemeinschaft mit den Orchideen wachsen die reizenden Drosera dichotoma, D. capensis und D. spathulata. Sie haben von der Oberfläche und dem Rande des Blattes ausgehende Wimpern deren kolbenförmiges Köpfchen als Drüse betrachtet werden muss.

Diese Drüsen scheiden eine helle, klebrige Flüssigkeit aus, die das Aussehen eines Tautröpfchens hat. Die heranfliegenden kleinen Insekten bleiben an der Flüssigkeit hängen, besudeln sich bei dem Versuche, sich zu befreien, immer mehr, und da die Atmungsorgane schliesslich durch die klebrige Ausscheidung verstopft werden, ersticken sie in kurzer Zeit. Die stickstoffhaltigen Verbindungen werden freigemacht, durch die Drüsen aufgesaugt und als Nahrungszuschuss für die Pflanze verwendet. Die Venus-Fliegenfalle (Dionaea muscipula) aus dem östlichen Nordamerika gehört ebenfalls zu den fleischfressenden oder richtiger fleischverdauenden Pflanzen. Ihre rosettenartig um den Blütenschaft gruppierten Blätter liegen ganz oder teilweise dem Boden auf. Jedes Blatt besteht aus dem spatelförmigen flachen Blattstiel und der rundlichen Blattspreite, welche durch den Mittelnerv in zwei gleiche Hälften geteilt wird. Der rechte und linke Rand der Blattspreite laufen in spitze Zähne aus, während sich auf dem Mittelfeld einer jeden Blatthälfte je 3 steife und kurze Stacheln sowie purpurfarbige Drüsen befinden. Im Falle ein Fremdkörper diese letzteren berührt, schliesst sich das Blatt langsam, werden dagegen die Stacheln gereizt, so erfolgt ein augenblickliches Zusammenklappen der Blattspreite in der Weise, dass die am Rande sitzenden Zähne wie gefaltete Hände einander greifen und so der Fremdkörper von dem Blatt vollständig eingeschlossen wird. Das Blatt öffnet sich erst wieder, wenn die, durch ein von den Drüsen ausgeschiedenes Secret gelösten eiweisshaltigen Verbindungen aufgesaugt sind, und ist dann wieder zu neuem Fange bereit. Als dritte hochinteressante Gruppe wollen wir noch die Sarracenien anführen, welche in Kanada und Florida den Moorboden bedecken. Die Sarracenien besitzen schlauchartig veränderte Blätter oder Blattstiele, die entweder oben offen oder durch einen von der Blattspreite gebildeten Deckel geschlossen, bei einigen Arten mit einer helm- oder kuppelförmigen Ueberwölbung versehen sind. Sie scheiden oben am Deckel oder an dem Wulst, der sich am Eingang des Schlauches befindet, Honig aus, welcher die Insekten anlockt die in den Schlauch kriechen, aus welchem es wegen der Beschaffenheit der Innenwand kein Entrinnen mehr giebt. Die Tiere ertrinken in der in den Schläuchen angesammelten Flüssigkeit und gehen in Verwesung über, worauf die Oberhautzellen am Grunde des Schlauches die für die Ernährung der Pflanze dienlichen Stoffe aufsaugen. Der Inhalt des Schlauches besteht teils aus Regenwasser (bei den Arten mit offenem Schlauche), teils aus einer Absonderung der Drüsen (bei den Arten mit überdecktem Schlauche). Die Rückstände der verwesten Körper bilden in den Schläuchen oftmals eine Schicht von beträchtlichem Umfang. Die Blattspreite und der obere Teil des Schlauches sind sehr lebhaft braun- oder purpurrot-geadert, während der untere Teil einfarbig grün ist. Folgende Arten sind hier in Kultur: Sarracenia Chelsonii, S. Drummondii, S. flava, S. Mitchelliana, S. psittacina, S. purpurea, S. variolaris. Die im Westen der Felsengebirge einheimische Darlingtonia californica reiht sich den Sarracenien an.

Gewächshaus No. 1.

Schon beim Eintritt belehrt uns die feuchtwarme Temperatur, dass hier Pflanzen aus sehr warmen Klimaten ihre Heimstätte gefunden haben. Aroideen, junge Palmen, Farne und Bromeliaceen entwickeln sich hier in üppigster Weise; von den letzteren sind es besonders Nidularium und Vriesea mit ihren teils ganz feurigrot-, teils braunrot-gefärbten und -gefleckten Blättern und interessanten Blütenschäften. In der Mitte des Hauses befindet sich ein grosses Bassin, in welchem viele Wasserpflanzen untergebracht sind, unter denen vor allen die herrlichen Nymphaeen genannt werden müssen. Ferner sind erwähnenswert: Azolla caroliniana, Heteranthera reniformis und zosterifolia, Myriophyllum proserpinacodes, Pistia Stratiotes, Pontederia coerulea und crassipes, sowie Hydromystria stolonifera.

Ueber dem Bassin hängen die merkwürdigen Kannenträger, Inselbewohner des indischen Oceans, die Nepenthes (Fig. 7), welche zu den interessantesten Pflanzen gehören sowohl in morphologischer, wie physiologischer Hinsicht. Ihre Blattstiele sind flächenförmig aus-

gebreitet und übernehmen die Funktionen der Blattspreite. In der Verlängerung gehen dieselben in ein kannenförmiges Gebilde über, welches mit der eigentlichen Blattspreite, die als Deckel der Kanne dient, endigt. Die nicht ganz ausgewachsenen Kannen sind durch diesen Deckel geschlossen, der sich öffnet, wenn dieselben ausgebildet sind. Kannen wie Deckel sind bei vielen Arten lebhaft bunt bemalt, sodass sie von ferne das Ansehen von Blumen haben. Die Insekten werden durch den an dem Deckel und dem Wulstrand der Kanne ausgeschiedenen Honig angelockt, gleiten, sobald sie zu weit in die Kanne gekrochen sind, hinein und finden in der, dieselbe oft bis zur Hälfte erfüllenden Flüssigkeit, welche von eigenen Zellen an der Innenwand herrührt, ihren Tod. Sie werden aufgelöst und die löslichen Stoffe durch die Pflanze absorbiert. Die wertvolle Sammlung zählt nachbenannte 16 Sorten: Nepenthes Anerleyensis, N. Chelsonii, N. compacta, N. Dicksoniana, N. Dominiana, N. gracilis, N. minor, N. Hookeriana, N. intermedia, N. maculata, N. Mastersiana, N. Paradisae, N. phyllamphora, N. Rafflesiana, N. sanguinea, N. superba, N. Williamsii.

In diesem Hause finden auch die Farn-Aussaaten statt; ebenso ist es das Versuchsfeld für Palmen-Aussaaten. Im Winter wird ein Teil des Hauses zur Treiberei von Azalien, Flieder, Rhododendron, Spiraeen und anderen Pflanzen benützt, die dann später die Besucher der Blütengalerie durch ihren herrlichen Flor erfreuen.

Gewächshaus No. 5.

Von allen Pflanzenhäusern ist No. 5 das geräumigste. Dementsprechend sind auch Floras Schätze vertreten, und bildet dieses Haus ferner eine sogenannte Uebergangsstation vieler Pflanzen für das grosse Palmenhaus. Es dient ausschliesslich zur Kultur der Pflanzen warmer Erdstriche, und die Zahl derselben ist eine recht stattliche zu nennen. Beim Eintritt glauben wir das Palmenhaus im kleinen vor uns zu haben. Unser Blick fällt sogleich auf eine selten schön geformte Bromeliacee (Vriesea regina Glaziouana, Fig. 8), die Dr. Glazioun, ein holländischer Professor, im Jahre 1867 in Brasilien entdeckte. Wenden wir uns rechts, so erblicken wir auf der Tablette ein hübsches Sortiment Codiaeum, allgemeiner unter dem Namen „Croton" bekannt. Als strauchartige Pflanzen auf den Südsee-Inseln heimisch, haben fortgesetzte Kreuzungen und Aussaaten farben- und formenreiche Varietäten ergeben, von denen hier kultiviert werden: Codiaeum Andreanum, C. aucubaefolium, C. Baron Frank Seillière, C. Aighburtiense, C. Demeyerianum, C. Flamingo, C. grande, C. Harwoodianum, C. interruptum, C. Kronstedti, C. latimaculatum, C. magnoliaefolium, C. maximum, C. multicolor, C. Neo-Guineense, C. ovalifolium, C. pictum, C. Reidi, C. roseo-pictum, C. variegatum, C. volutum, C. Mad. Chappé, C. Massangeanum.

Eine Sammlung Anthurium, jedes Kennerauge durch die vollendete Kultur erfreuend, bildet einerseits durch ihre teils einfarbigen, teils mannigfach gefärbten Blütenscheiden, andererseits durch ihre schön geformten, oft wunderbar metallisch glänzenden Blätter bei ausgeprägtester gleichmässiger Nervatur und auffallenden Grössenverhältnissen ein dankbares Ausstellungsobjekt. Allen voran steht das echte Anthurium Veitchii mit über 1½ m langen Blättern; die Zahl der letzteren beträgt 29. Die Pflanze trug im Jahre 1885 reifen Samen, der, ausgesät, eine grosse Anzahl Pflanzen ergab, die alle das der Stammpflanze charakteristische wellenförmige Blatt zeigen. Weiter sind zu nennen: Anthurium crystallinum mit prächtigster Blattzeichnung, A. Dechardi, A. leuconeurum, A. magnificum, A. Miquelianum, A. regale, A. robustum und A. Warocqueanum. Von Anthurium-Arten, die sich durch ihre Blüten besonders auszeichnen, wollen wir auf die A. Scherzerianum- und A. Andreanum-Hybriden besonders aufmerksam machen. Anthurium „Mad. Jules Closon" ist eine hübsche rosafarbene Neuheit, die erst 1893 dem Handel übergeben wurde.

Zu den Aroideen, und ebenfalls aus dem äquatorialen Amerika stammend, zählen auch die buntgetupften Dieffenbachien; die grösste und schönste ist wohl D. imperialis nobilis; jedoch sind auch D. Baraquini, D. Bausei, D. Bowmannii, D. „Marie Louise", D. magnifica, D. Memoria Corsi schätzbare Arten. Eine Pflanzengattung, ausserordentlich dekorativ und

elegant in ihrer Haltung und Zeichnung, ist die der Dracaenen, von denen 25 Sorten in Kultur sind. Dracaena amabilis, D. Baptisti, D. Frederici, D. Gladstonei, D. gloriosa, D. imperialis, D. Youngii und andere sind in musterhaften Exemplaren zu sehen.

Fig. 7. Gewächshaus No. 1. (Nepenthes.)

Die etwa 20 Arten zählende Marantaceen-Sammlung befindet sich auf der Rückseite des Hauses; bald niedrige, fast kriechende, bald hochwachsende Typen zeigend, kann jede in ihrer Art Anspruch auf Schönheit erheben, weshalb sie in den modernen Gewächshaus-

kulturen nicht fehlen sollten. Die seltenere Calathea tubispatha ist wohl am schwierigsten zu behandeln; andere Sorten, wie Calathea argyraea, C. leopardina, C. Lietzei, C. Makoyana, C. metallica, C. ornata mit Form regalis, C. princeps, C. roseo-picta und Form illustris, C. rotundifolia (Morbifolia), C. Veitchi, C. vittata, C. Warscewiczii, C. zebrina, C. zonata, Maranta Herderiana (M. Porteana, M. Oppenheimiana), M. Kerchoveana, Ktnantha Luschnathiana, Kt. Kummeriana und Stromanthe sanguinea sind weniger anspruchsvoll.

Am zahlreichsten vertreten und mit am beliebtesten von allen Pflanzen sind wohl die Farne, von denen ein grosses Sortiment vorhanden ist. Botanisch bekannt sind mehr als 3000 Arten, von denen etwa 2500 der tropischen Zone angehören. Im Palmengarten sind 30 Gattungen in 80 Arten und Varietäten vertreten.

Adiantum cuneatum und ähnliche Formen werden im Volksmunde auch Frauenhaar genannt, weil sie in ihrem zierlichen, duftigen Aufbau mit einem weichen, wallenden Haarschmuck eine gewisse Aehnlichkeit haben; grosse Schaupflanzen von 1 m Durchmesser sind hier vertreten. Adiantum Farleyense, Alsophila australis, A. grandis, A. Malzinei, A. robusta, A. van Geertii, Blechnum corcovadense, Cibotium regale, C. Schiedei, Cyathea insignis, Gymnogramme, die bewundernswerten Gold- und Silberfarne, wie G. schizophylla, G. gloriosa, Marattia cicutaefolia, Nephrolepis articularis, Pteris, Asplenium, Aspidium und viele andere zeigen diese formenreichste Gruppe von Gefässcryptogamen der gegenwärtigen Flora in ihrer wunderbaren Mannigfaltigkeit. Platycerium alcicorne und besonders P. grande von den Philippinen, auch unter dem Namen Hirschgeweihfarne bekannt, bilden zwei der seltsamsten Formen dieses Geschlechts.

Eine Anzahl dickstämmiger Pflanzen, die zu der Familie der Cycadeen gehören, fallen uns auf, vorzugsweise Cycas revoluta aus Japan und Cycas circinalis aus Indien und dem südlichen China. Zamia, Ceratozamia, Macrozamia und Encephalartos sind alle höchst wertvolle Schaupflanzen; der hiesige Encephalartos Altensteinii dürfte ein Alter von nahezu 100 Jahren haben.

Auf einige andere Pflanzen möchten wir noch kurz hinweisen. Da sind zunächst mit Früchten behangene Kaffeebäume. Galactodendron utile, der Milch- oder Kuhbaum Venezuelas, liefert aus Einschnitten in die Rinde eine gutschmeckende Milch. In ähnlicher Weise besitzt diese Eigenschaft noch Tabernaemontana camassa, eine Art des Kuhbaums in Guiana, auch bekannt als der Baum der Erkenntnis des Guten und Bösen im ehemaligen Paradiese, auf Ceylon. Eine wenig verbreitete Pflanze ist der Manzanillabaum (Hippomane Manzanilla) von den Antillen, der giftige Eigenschaften besitzt. Carludovica palmata liefert das Material für die Hüte Guayaquils, und Pandanus utilis, der Schraubenbaum von Madagascar, aus dessen Blättern ein Faserstoff gewonnen wird, soll mit seinen Verwandten P. furcatus, P. javanicus fol. var., P. amaryllidifolius und P. graminifolius nicht unerwähnt bleiben. Phoenicophorium Sechellarum ist eine höchst merkwürdige Erscheinung unter den Palmen mit ihren ungemein grossen und scharfen Stacheln; auch die reichblühende Schlingpflanze Clerodendron Thomsonae oder Balfouri (Taf. VII) verdient besondere Beachtung.

Die wegen der räumlichen Verhältnisse im Orchideenhause nicht alle unterzubringenden Orchideen der Gattung Stanhopea sind hier in stattlichen Exemplaren aufgehängt und verbreiten zur Blütezeit ihren starken, vanilleartigen Duft durch das ganze Haus. Mit der schönsten Süsswasserpflanze, der echten Lotusblume, der vielbesungenen „Padme“ der Inder, die in ihr ein Sinnbild der Erde sahen und die durch Heinrich Heines Dichtung so volkstümlich geworden und auch ohne Blüten immer gerne betrachtet und bewundert wird, schliessen wir unsern Rundgang im Gewächshaus No. 5 und begeben uns in das

Gewächshaus No. 3.

In den Sommermonaten übt dieses durch das in ihm aufgestellte Pelargonien-Sortiment, welches etwa 200 einfache und gefüllte Sorten zählt, eine grosse Anziehungskraft aus. Das

reiche Farbenspiel der in dem letzten Jahrzehnt viel vervollkommneten Blumen, das dankbare Blühen überhaupt und die nicht schwierige Kultur machen sie zu einer wirklichen Liebhaberpflanze. Tuberosen, Lilium auratum, L. lancifolium und L. tigrinum in vielen Varietäten und andere schöne Lilien stehen truppweise zwischen den Pelargonien; das blühende

Fig. 8. Vriesea regina Glaziouana.

Gesamtbild wird dadurch noch mannigfaltiger, und Wohlgerüche erfüllen die ganze Umgebung. Coleus, blühende Abutilon und hoch- und halbstämmige Fuchsien an den Ein- und Ausgängen bringen angenehme Abwechslung; Isolepis und Epheu-Pelargonien rahmen die langen Linien der Tabletten wirkungsvoll ein. Im Herbst werden hier Chrysanthemum-Arten, diese jetzt so beliebten „Japanischen Winterastern", aufgestellt, von denen

240 Sorten kultiviert werden, und ferner noch Bouvardien, Salvien und Cyclamen zum Blühen gebracht, die dann später in der Blütengalerie Verwendung finden.

Im Winter dient No. 3 fast ausschliesslich der Treiberei der Topfrosen, von denen 1181 Hochstämme und 1227 niedrige Rosen, zusammen 2408 Stück in 351 der vorzüglichsten Sorten vertreten sind. Dieselben verteilen sich auf die einzelnen Kategorien wie folgt:

91	Sorten	Theerosen,	7	Sorten	Polyantha-Rosen,
15	„	Theehybrid-Rosen,	3	„	Bengalrosen,
206	„	Remontantrosen,	5	„	Moosrosen,
6	„	Bourbonrosen,	2	„	Kletterrosen,
11	„	Noisetterosen,	1	„	Kapuzinerrosen,
3	„	Noisettehybrid-Rosen,	1	„	Rosa rugosa.

Das namentliche Verzeichnis werden wir zusammen mit dem Bestand des Rosengartens im Anhang anfügen.

Gewächshaus No. 7

ist durchgehends der Kultur von Kamellien gewidmet; dieselben verbleiben hier so lange, bis der Moment des Aufblühens heranrückt, dann kommen sie zur Schaustellung. Im Sommer werden hier etwa 350 Kamellien zum Knospenansatz kultiviert, meistens stärkere Pflanzen. Die grossen Kübel- und Topfexemplare von Kamellien werden an anderer Stelle Erwähnung finden. Wegen der günstigen Lage des Hauses und entsprechender Temperatur-Verhältnisse lassen sich an der Rückseite desselben Canna, Dahlien (Georginen), Gladiolen, Begonien, Gloxinien, Pennisetum latifolium (Gymnothrix), Caladium, Datura und andere Pflanzen mit Erfolg überwintern.

Ehe wir die Gewächshäuser verlassen, wollen wir noch der freundlichen Eingänge gedenken; alle haben kleine Beetvorpflanzungen von blühenden Gewächsen und an den Giebeln befinden sich Schlingpflanzen wie Clematis, Passiflora, Lonicera, Ipomoea, Momordica und Maurandia, während an der Rückseite des Hauses No. 1 ein grosses Sortiment Zierkürbisse mit originellen Früchten sich entwickelt.

Bei den Gewächshäusern, nach Osten zu, steht das Wohnhaus für die Direktoren.

Die den Gewächshäusern zunächst liegenden beiden Rasenplätze schmücken hauptsächlich Nelken und Dahlien. Die Nelke (Dianthus Caryophyllus) ist im südlichen Europa einheimisch; man findet sie verwildert in Norditalien, in der Schweiz, in den südlichen Rheingegenden und selbst in England; während andere Arten von den Ufern des atlantischen Oceans bis zu den östlichen Grenzen von China und Japan vorkommen und auch in den Mittelmeerländern reich vertreten sind. Durch fortgesetzte mühevolle Befruchtungen, sowie durch den Wechsel von Klima und Boden erzielte man die heutigen Resultate in der Nelkenzucht, deren Produkte durch nicht wiederzugebende Farbenverschiedenheit und den edlen Formenaufbau ihren Ursprung aus der einfachen purpurlilafarbigen Blume nicht mehr erkennen lassen. Unsere Sammlung enthält ca. 200 Elitesorten, das beste und schönste, was die Neuzeit an edeln Züchtungen hervorgebracht hat. In den Monaten Juni und Juli, wenn diese Grasblumen — so nennt man sie in hiesiger Gegend — in Blüte stehen, finden sie ungeteilte Bewunderung.

Dahlia pinnata (D. variabilis), die aus den modernen Gärten fast verschwunden war, hat sich durch zwei typische Abarten vollständig wieder eingebürgert. Im Jahre 1774 kam die Dahlie — unter dem Namen Georgine fast bekannter — aus Mexiko zuerst nach Madrid und verbreitete sich von hier aus nach allen Kulturländern, 1787 nach England, 1802 nach Frankreich, 1804 durch Humboldt und Bonpland nach Deutschland, und hier hatte der Berliner botanische Garten den Vorzug der Priorität, wenngleich Dresden aus anderen Quellen schon im Jahre 1800 einige Varietäten erhalten haben will. In der ursprünglichen

Succulentengruppe. (Grundplan VI ➡→)

Verlagsbuchhandlung Paul Parey in Berlin S.W., Hedemannstrasse 10.

Form als einfache, unbedeutende Blume auftretend, hatte Garteninspektor Hartweg-Karlsruhe das Glück, im Jahre 1808 die erste gefüllte Dahlie zu erziehen, und damit begann ihre glanzvolle Laufbahn. England, Frankreich und Deutschland leisteten im Laufe der Zeit Grossartiges in der Vervollkommnnng und Verbesserung der Dahlien. 1836 wurde bei Gelegenheit der in Jena tagenden Versammlung der Naturforscher und Aerzte die erste Ausstellung abgeschnittener Dahlien veranstaltet, zu der vom lieblichen Elsterthal der Nestor deutscher Dahlienzucht, Christian Deegen in Köstritz, mehr als 200 Sorten schicken konnte, worüber der dort anwesende Alexander von Humboldt, welcher die unscheinbare Stammform aus den Gebirgen Mexikos ebenfalls eingeführt hatte, sein grosses Erstaunen ausdrückte. Fort und fort wurden von jetzt ab neue Erfolge erzielt. Man teilte die Dahlien zur leichteren Unterscheidung in Klassen und führte diese als grossblumige, kleinblumige oder Liliput, und Zwergformen ein. Dazu gesellte sich später ein ganz neuer Typus. Dahlia Juarezi, zu Ehren des Präsidenten der Republik Mexiko Juarez benannt, wurde 1872 in Europa zuerst in Holland von Mexiko eingeführt. Durch ihre gespreizte Blütenform in scharlachroter Farbe erinnert sie lebhaft an die Blumen eines Cereus speciosissimus. Sie fand ungeteilten Beifall und gab willkommenen Anlass zu den erfolgreichsten Züchtungen neuer Spielarten, welche als „Cactus-Dahlien" in den Handel kamen und somit nicht nur für sich eine neue Sippe bildeten, sondern zugleich auch die alten, schönen Formen wieder zu Ehren brachten.

War die Liebhaberei seither nur den gefüllten Blumen zugewandt, so trat hierin vor einigen Jahren eine Aenderung ein. England führte als Neuheit einige einfach blühende Dahlien als besondere Spezialität ein; der deutsche Markt adoptierte diese neuen Formen, und nun wetteiferten beide Nationen in der Erzielung neuer Varietäten, deren Erfolge so sehr günstige waren, dass heute eine unglaublich grosse Zahl herrlicher Spielarten im Handel vorkommt, die in allen Kulturen Aufnahme gefunden haben, wie sie es auch thatsächlich verdienen. Auch der Palmengarten hat sich mit der Hybridisierung dieser neuen Dahlien befasst und damit Erfolge aufzuweisen, die sich denen der Spezialzüchter ebenbürtig anreihen und mit vollem Recht viel Bewunderung erregen.

Von Cactus-Dahlien werden etwa 40 verschiedene Sorten kultiviert, während von grossblumigen und Liliput 50 Sorten und von Zwerg-Dahlien eine kleinere Anzahl sich in Kultur befinden. Die Zahl der einfachen Varietäten ist, ich möchte fast sagen, eine unbegrenzte.

Unter den den Abschluss bildenden Gehölzpflanzungen finden wir auch neuere Einführungen vertreten. Es sind: Acer ampelopsifolium, A. Negundo fol. aureo var., Alnus glutinosa imperialis, Carpinus Betulus pyramidalis, Castanea americana, die unserer echten essbaren Kastanie sehr ähnlich ist, Evonymus europaea fol. var., Fagus silvatica atropurpurea „Brocklesby", Fraxinus pubescens fol. arg. marg., Photinia villosa, Ribes albidum, Sorbus Aucuparia nana und Syringa Emodi fol. var. Eine Gruppe Cleome pungens mit purpurvioletten Blüten und namentlich auffallend durch die hervortretenden langen Staubgefässe erweist sich bei einjähriger Anzucht als recht dankbar wegen der fortgesetzten Blütenentwicklung. Mehr durch schön charakterisierte Blattformen, durch die stachelige Bewehrung ihrer Blätter und Stengel und durch ein ausserordentlich schnelles Wachstum fast aller Arten bei elegantem Aufbau zeichnen sich die in Südamerika, Brasilien, Abessinien und anderen Orten heimischen Solanum-Arten aus. Als Einzelpflanzen oder mit anderen Blattpflanzen zu Gruppen vereint wirken sie sehr malerisch. Solanum quitoense und S. albidum Poortmanni, erst vor wenigen Jahren eingeführt, schliessen sich den bekannten einjährigen Sorten als S. arboreum, atropurpureum, auriculatum, cabiliense argenteum, cyananthum, de Noteri, haematocarpum, laciniatum, pyracanthum, robustum, Warscewiczoides u. a. ebenbürtig an. Dekorativ sind auch fast alle Tabakarten; Nicotiana affinis und N. suaveolens sind zwei

reichblühende, wohlriechende Pflanzen, während N. tomentosa (N. colossea) eine Blattpflanze ersten Ranges ist. Da sie erst im zweiten Jahre zur Blüte kommt, bewahrt sie im ersten Jahre ihren Charakter als schöne Blattpflanze vollkommen. Die Form N. tomentosa fol. var. bildet eine wertvolle Bereicherung der buntblättrigen Gewächse.

An einem in vier Fuss breite Beete eingeteilten Kulturland vorbei, das mit ausdauernden Gewächsen bestellt ist, welche hauptsächlich für den Frühjahrsflor des Blumenparterres zur Verwendung kommen, biegen wir links ab, betrachten hier die unter Glas gezogenen Epiphyllum, Eucharis, Codiaeum, Dracaenen, Dieffenbachien, Farne, jungen Palmen, Kamellien und stehen vor einer grossen Sammlung Rhododendron (Azalea) indicum, die teils im freien Grunde auf für sie zubereitete Erdbeete ausgepflanzt sind, teils in Kübeln und Töpfen kultiviert werden. Unter ihnen befinden sich alte baumartige Gestalten, die man in den Monaten Februar bis April sehen muss, wenn sie die Blütengalerien mit der überreichen Fülle ihrer graziösen Blumen beleben.

Das Vaterland des Rhododendron (Azalea) indicum, welches Linné im Jahre 1732 Azalea benannt hatte, ist China und Japan, wo es in halbschattiger Lage an den feuchten Ufern kleiner Gebirgsflüsse vorkommt.

Die alten ursprünglichen Formen, die seinerzeit von der herzoglichen Gärtnerei in Biebrich übernommen wurden und somit den ältesten Bestand unserer Sammlung darstellen, sind: Azalea Adelheid, A. alba Blutheana, A. amoena, A. crispiflora, A. incarnata fl. pl., A. liliiflora, A. narcissiflora, A. phoenicea, A. Prinz Albert, A. violacea, und A. vittata. Einige andere Formen konnten bis jetzt noch nicht näher bestimmt werden. Zeigen schon die heimatlichen Typen Neigung zum Variieren, so wird es auch leicht erklärlich sein, dass seit der Inangriffnahme sorgfältiger Kultur von seiten der Spezialzüchter durch Anzucht aus Samen eine grosse Reihe neuer Spielarten hervorgegangen ist, welche, fortgesetzt veredelt, die heutigen Resultate in so vollendetem Farbenspiel und Blumenbau bei einfacher und gefüllter Blütenbildung zeitigen konnten. Ein Abschluss dieser so hoch entwickelten Spezialität ist noch nicht anzunehmen, denn die jüngste grosse Gartenbau-Ausstellung in Gent lieferte den glänzenden Beweis von der Möglichkeit einer weiteren Steigerung in der Vervollkommnung der Blumengebilde dieser herrlichen Blütensträucher, mit welchen strebsame Gärtner des In- und Auslandes hervorragende Sonderkulturen und damit einen grossen internationalen Handelsartikel geschaffen haben. Der ganze Bestand von Azalea indica im Palmengarten umfasst 61 Kübel- und 1500 Topfpflanzen in 140, fast zu gleichen Teilen einfach und gefüllt blühenden Sorten. — Es giebt noch eine andere Gruppe Azalien, und zwar laubabwerfende; die bekannteste derselben A. pontica ist in Kleinasien, Cochinchina, China, Japan und im nördlichen Amerika heimisch und wurde etwa 1793 in Europa eingeführt. Ihr schliesst sich A. mollis gleichwertig an; das Farbenspiel ihrer Blüten ist zwar nicht so mannigfaltig, aber dafür sind die einzelnen Blumen und die Blütendolden weit grösser. Beide Arten mit den neuerdings hinzugekommenen Hybriden — sogar gefüllte Formen — werden im Palmengarten in Massen und mit Vorliebe kultiviert; sie sind sowohl im freien Lande wie auch als getriebene Sträucher ebenso wertvoll wie beliebt und werden gern zur Anpflanzung in den Gärten verwendet.

Der Weg rechts führt uns über die ehemalige Grenze des Gartens in den neuesten Teil, den sogenannten „Neugarten", der 30 Morgen umfasst. Die Erwerbung dieses Teiles war für den Palmengarten von hervorragender Bedeutung, ja von unschätzbarem Werte, und das aus mehrfachen Gründen. Zunächst ist das Terrain in seinen unteren Schichten sehr wasserreich, die dorthin gelegten Stollen führen dem Centralbrunnen der alten Anlage täglich ca. 300 cbm Wasser zu. Dann aber hatte sich mit der Zeit das dringende Bedürfnis nach Vergrösserung herausgestellt, was durch den sich fortwährend steigernden Verkehr bedingt und auch im gärtnerischen Interesse wünschenswert war. Die Lösung der Aufgabe,

Neues und Vollkommenes zu bieten, war auf einem Felde zu suchen, welches der Palmengarten wegen der räumlichen Beschränkung seither nicht zu pflegen in der Lage gewesen war, und so gesellte sich zu den neuen gärtnerischen Ideen der Entschluss, dem so sehr in Aufnahme gekommenen Sportwesen bei der Ausführung dieser Anlage Rechnung zu tragen.

Ein schöner Gedanke war die Errichtung eines Rosariums (Taf. VIII). Hatte man auch ein reiches Rosensortiment in Töpfen, so konnte man einen Rosengarten nicht aufweisen, und doch, in welch enger Beziehung steht die Rose zur Entwicklung des Gartenwesens und wie poetisch ist sie in Sage und Geschichte von allen Kulturvölkern beschrieben! Mit Freuden wurde der Entwurf begrüsst, und es fanden sich bald Rosenzüchter und Liebhaber von hier und auswärts, die bereitwilligst durch Schenkung wertvoller Sortimente den Grundstein zu dem Pflanzenbestand der neuen Schöpfung legten (s. Liste der Geschenkgeber).

Dem Beispiel der Königin Kriemhilde folgend, welche der Sage nach ihren schönen Rosengarten bei Worms nicht mit einer ausschliessenden Mauer, sondern nur mit einem seidenen Faden umgeben haben soll, liegt auch unser Rosengarten frei in der Landschaft; die Achtung und das Publikum selbst sollen ihn vor Uebergriffen und Verwüstung schützen.

Auf einem erhöhten, mit Längs- und Kreuzwegen terrassenartig angelegten, mit Lauben und Nischen geschmückten, eiförmigen Terrain von 1¼ Morgen präsentiert sich dieser Rosenhügel. Letzere Bezeichnung ist wohl zutreffender. Man wollte nicht nur einen Rosengarten schaffen, wie solche in quadratischer, runder oder irgend welcher anderen Gestalt zu ebner Erde in geradliniger symmetrischer Bepflanzung hier und da schon bekannt sind, vielmehr bestand die Absicht, eine Anlage vorzuführen, die in Grösse, Form und Reichhaltigkeit des Pflanzenmaterials, nicht minder aber auch in der Darstellung der Pflanzweise selbst eigenartige, von bestehenden Pflanzungen abweichende Ideen veranschaulichen sollte. Und diese Eigenart finden wir in der praktischen Durchführung gewiss bestätigt, wie das die vortrefflich gelungene Darstellung auf Tafel VIII auch deutlich zu erkennen giebt. Dass man auch blumenartige Parterres mit niedrigen, besonders mit den kleinen „Miniature"-Rosen zu bilden vermag, beweist das Beet auf der linken Seite unserer Abbildung mit dem schirmartigen Spaliergebilde in der Mitte, das, mit Clematis Jackmanii bepflanzt, eine reizende Abwechslung gewährt. Die grosse Laube ist umrankt mit der Kletterrose Mme. Sancy de Parabère, die vier teilweise sichtbaren Halblauben sind mit den Kletterrosen Belle de Baltimore, Dundee Rambler, multiflora tricolor und Ornement des bosquets bepflanzt, während die 40 cm breiten Bögen mit folgenden Sorten berankt sind: Rosa alpina rosea, Beauty of the Prairies, Countess of Lieven, Duc de Constantine, Michigan Eva Corinna und Ruga.

Das ganze Rosarium umfasst an Rosen aller Kategorien etwa 10 000 Stück. Ausser den zwei kleinen Rosenparterres ist die ganze Pflanzung irregulär gehalten, um den landschaftlichen Charakter durchgehends zu wahren; hoch- und halbstämmige wechseln mit Trauerrosen und niedrig veredelten ab. Von letzteren sind allgemein bevorzugte Sorten in grösseren Trupps beisammen angepflanzt worden, um dem Auge in dem gemischten Blumenbild auch Ruhepunkte durch einzelne Hauptfarben zu gönnen und die Wirkung mächtiger zu gestalten. Infolge der häufig an uns gestellten Anfragen schien es von Wichtigkeit zu sein, das hier angepflanzte Rosensortiment namentlich aufzuführen, und verweisen wir auf die Liste am Schlusse des Buches.

Westlich vom Rosengarten, an der Seite des Promenadenweges, befindet sich eine Sammlung Centifolien-Rosen, früher die „Königin der Rosen", die hundertblättrige genannt. Sie nehmen hier eine bevorzugte Stelle ein, wenngleich die Mode diese völlig winterharten Arten fast verdrängt hat, und das mit Unrecht. Denn schön in Form und Farbe — es ist so die echte Rosenfarbe — hat sie die Natur auch mit dem köstlichsten Duft ausgestattet. Ein riesiger vierkantiger Felsblock von Steinheimer Basalt bildet noch das einzige Wahrzeichen der auf diesem Platze 1881 abgehaltenen Patent- und Musterschutz-Ausstellung.

Die alles zerstörende Zeit hatte schon das vernichtende Urteil über diesen Stein gesprochen, aber die damalige Voraussetzung, dass das Ausstellungsterrain als unbedingte Erweiterung dem Palmengarten dereinst einverleibt werden müsse, liess diesen Denkstein bestehen. Heute umrankt und schmückt eine Schlingrose mit ihren Blüten den Stein.

Wir verlassen nun den duftigen Rosenhügel und folgen rechts dem Promenadenweg, der um die hippodromförmige, nach den Seiten zu böschungsartig aufsteigende Anlage führt, die an der Ost- und Nordseite vorwiegend mit Nadelhölzern bepflanzt ist, um namentlich im Winter Schutz gegen die rauhen Winde zu bieten. An der linken Seite befindet sich zunächst eine Einfriedigung und auf schmaler Rasenrabatte eine Reihe Lindenbäume (Tilia euchlora oder dasystyla), die sogenannte Krim-Linde; die schattenspendende Wirkung dürfte hier in wenigen Jahren erreicht sein. Dann folgt die 400 m lange und 6 m breite Rennbahn für Radfahrer, die, abgesehen von dem täglichen Liebhaber-, Versuchs- und Schulungsfahren für die grossen internationalen Rennen benutzt wird, die immer eine grosse Anzahl Schaulustiger diesem Sport und dem Palmengarten zuführen.

Die innere, vertieft angelegte, etwa 6260 qm grosse, von der Rennbahn umschlossene Rasenfläche wird im Sommer zu Lawn-Tennis- und Croquetspiel verwendet, im Winter zu einer künstlichen Eisbahn hergerichtet (Fig. 9). Ausserdem dient dieses Terrain für Feste aller Art. Ein Musiktempel befindet sich auf der östlichen Seite; an dieser und der Nordseite sind die Stehplätze für Zuschauer; westlich sind Sitzplätze auf Holz- und Erdtribünen und erhöhte Podiums angebracht. Ein einfaches Gebäude enthält neben Erfrischungsräumen noch Kasse, Garderobe u. s. w. Nördlich davon befindet sich ein Schiesspavillon, in dem jedermann seine Leistungsfähigkeit im Schiessen nach Scheiben, Figuren und anderen Dingen erproben kann. Die Waffen sind gut, und die Garantie für gefahrlose Benutzung bietet die in den Händen eines geschulten Waffenschmiedes liegende Aufsicht. Sportlustige erscheinen nicht nur während des Tages; viele können ihrer Liebhaberei erst nach vollbrachter Tagesarbeit pflegen, und um allen diesen sowie auch sonstigen Erfordernissen Rechnung zu tragen und unabhängig von den lichtspendenden Gestirnen zu sein, wurde eine elektrische Lichtanlage für den Neugarten eingeführt.

Wir kehren diesem Sportplatz den Rücken, der zu allen Tageszeiten fröhliche Menschen sieht. Alle können sich nach Herzenslust ergehen oder in flinkem Spiele tummeln, und der wohlthätige Einfluss der gesunden Bewegung spiegelt sich wieder in den lebensfrohen Mienen.

Von dem Gebäude zweigen sich verschiedene Wege ab, der eine führt links nach dem Rosengarten, der andere durch breite Rasenbahnen in den nordwestlichsten Teil des Gartens. Diese romantische Anlage mit Schweizerhaus, Wasserfall, Grotte, Felspartieen und Drahtseil-Hängebrücke über dem grossen Weiher wird zur Unterscheidung von der übrigen Anlage „die Schweiz“ genannt. Bevor wir dorthin gelangen, wird unsere Aufmerksamkeit noch durch die hübschen und mannigfachen Gruppen und Einzelpflanzen in Anspruch genommen, die zu beiden Seiten des Weges in wohldurchdachter Anordnung den Rasen zieren und zur Belebung der Scenerie beitragen.

Wir sind auf unserer Wanderung auf einem erhöhten Punkte angekommen, Ruhebänke laden zum Verweilen ein, und wir haben von hier einen hübschen Ueberblick über einen grossen Teil des Neugartens und des Rosariums hinweg nach der von Rothschildschen Besitzung „Grüneburg“ einerseits und über eine muldenartige Rasenfläche nach dem aus grossen Felsblöcken aufgemauerten Rundbogen andererseits (Fig. 10), der mit seinem in spitzer Form errichteten Gegenüber als Träger für die sichtbar werdende Hängebrücke dient. Der nach rechts führende sanft abfallende Weg gestattet einen Fernblick über die etwa 9 Morgen grosse Wiesenfläche, über Felder, Gärten und Gebäude der angrenzenden Bockenheimer Gemarkung bis zu den Höhen der langgestreckten Taunuskette mit ihren

Blick in das Gewächshaus No. V. Clerodendron Thomsonae. (Grundplan VII ➡➝)

Verlagsbuchhandlung Paul Parey in Berlin S.W., Hedemannstrasse 10.

beiden höchsten Gipfeln „Altkönig und Feldberg". Auf dem letzteren ist das Unterkunftshaus in seinen Umrissen deutlich erkennbar. Die genannte Wiesenfläche dient wesentlich dem Fussballsport. Sie ist dem Fussballklub einstweilen zum Spiel überlassen, soll aber später zur Parkanlage umgewandelt werden.

Der ebenfalls von hier sichtbare, aber ausserhalb unserer Grenze liegende taubenschlagartige Turm enthält das Hochreservoir der Bockenheimer Wasserleitung. Trotz seiner Form wirkt er in dem landschaftlichen Bilde nicht ungünstig und wird noch malerischer wirken, wenn die Baumpflanzungen der ihn umgebenden Gärten mehr herangewachsen sein werden. Vorbei an dem im Inneren mit Spalieren, aussen mit Eichenrinde bekleideten Pavillon — ein Geschenk der Frau Kissel und zur Erinnerung an ihren verstorbenen

Fig. 9. Neugarten. Lawn-Tennis-Spielplatz.

Gatten gestiftet — betreten wir die in Bezug auf gartenkünstlerische Leistungen hervorragendste Schöpfung des Palmengartens.

Da die ursprüngliche Anlage den Anforderungen des Verkehrs nicht mehr entsprach, wurde die neue Anlage nach den Plänen des Herren Gartendirektors Siesmayer ausgeführt. Bei der Lösung dieser Aufgabe war es ihm, von dem damaligen Verwaltungsrat auf das wärmste unterstützt, ermöglicht aus einer wüst- und brachliegenden Sandgrube und einem mageren Ackerboden den Aufbau dieser Hügellandschaft erstehen zu lassen, nachdem die Erdmassen — 30 000 cbm waren bei der Ausschachtung des 5 Morgen grossen Teiches gewonnen worden — an passende Stellen verteilt waren. Jahrelang wurde an dieser künstlichen Gebirgsscenerie mit dem anschliessenden Parkteil, den man die „Neue Anlage" nennt, gearbeitet; viele fleissige Hände waren zur Herstellung notwendig, und der Bau dieser Anlage erforderte eine ausserordentlich grosse Summe. Sie war auf 250 000 Mk. veranschlagt, wurde aber weit überschritten und betrug, wie der finanzielle Teil des genaueren ausweist, 353 890,84 Mk. Abgesehen von dem grossen Erdtransport und dem kostspieligen Grottenbau, der im Inneren mit Nauheimer Salinensteinen ausgeschmückt ist, der Anlage und Betonierung des Weihers, der Kettenbrücke, die 100 Fuss lang den See überspannt, mit den mächtigen, aus dem Wasser aufsteigenden, künstlichen Felsenbauten, wurden teils an den

Ufern, teils im Weiher selbst Felsblöcke angebracht, wie sie in solcher Grösse bei Gartenanlagen wohl selten Verwendung finden. Viele derselben wiegen mehr als 400 Ctr. und kosteten je nach Grösse 400—600 Mk. Hinzuzurechnen sind noch die Ausgaben für die Be- und Entwässerungs-Anlagen, das Pflanzenmaterial und schliesslich auch die nicht unbedeutenden Ausgaben für das reizende Schweizerhäuschen.

Dasselbe steht auf der Kuppe der idyllischen Gebirgspartie; etwa 50 Fuss über der Wasserfläche bildet es zugleich den höchsten und interessantesten Punkt der Gesamtanlage. (Taf. IX.) Man geniesst von dort eine herrliche Aussicht über die vor dem Auge sich ausbreitende Scenerie mit dem grossen Weiher im Vordergrund und den das ganze Bild so malerisch umrahmenden und abschliessenden Baumgruppen, und eben dieses Vorzugs halber hat man diesen Punkt dem langjährigen, verdienstvollen Präsidenten der Palmengartengesellschaft zu Ehren „Pfaffshöhe" genannt. (Taf. X.) Vor wenigen Jahren wurde ein Wasserlauf auf dieser Höhe angelegt, der über die Felsen in den See sich ergiessend, ein wirkungsvoll belebendes Element in der Landschaft bildet. Im Innern des Schweizerhäuschens sind folgende Sinnsprüche angebracht, die wir hier in pietätvollem Andenken an den Erbauer wiedergeben wollen:

Im Jahr achtzehnhundertsiebenzig und vier
Begonnen ward dies Häuschen hier
Durch Richard Jung, den Zimmermann,
Nach dessen Entwurf und dessen Plan.
Er selber hat es ausgedacht,
Und seine G'sellen han's gemacht.
Vollendet steht es inn' und aus',
Nun schütze Gott dies kleine Haus,
Und all', die gehen aus und ein,
Nehm er in seinen Schutz hinein.
Er schütze heut und alle Zeit
Bis hin in alle Ewigkeit.

Dies Haus, zur Rast hierhergestellt,
Ist für die Menschen aller Welt,
Für all und jeden, gross und klein
Ob alt, ob jung, so wie sie sein;
Für Adel und für Bürgerstand,
Für Arbeitsmann aus Stadt und Land.
Ein Herzenswillkomm allen gleich
So hoch, wie nieder, arm und reich.
Hier ruh' in diesem kleinen Haus
Ein jeder von den Sorgen aus
Und freu', hinaus beschauend die Flur,
Sich Gott's und seiner herrlichen Natur.

An der Decke steht:

Arbeit ist des Bürgers Zierde,
Segen ist der Mühe Preis;
Ehrt den König seine Würde,
Ehret uns der Hände Fleiss.

Haben wir lange genug auf luftiger Bergeshöhe verweilt, so lenken wir unsere Schritte auf steinernen Treppenbelägen abwärts und benutzen den ersten oder zweiten links abbiegenden Weg durch die Grotte, welche dank dem vor ihr niederplätschernden, angenehme Kühle spendenden Wasserfall einen erfrischenden Aufenthalt an heissen Sommertagen gewährt. Durch zwei nischenartige Oeffnungen geniessen wir eine liebliche Fernsicht über den See und den Springbrunnen hinweg zu einer gegenüberliegenden wirkungsvollen Pflanzengruppe, aus buntblättrigem Eschen-Ahorn und Blut-Hasel bestehend. Dann aber begeben wir uns weiter und kommen an einen halbkreisförmigen Sitzplatz, dessen idyllischer Ruhe und anmutender Behaglichkeit auch wir uns hingeben, um mit vollen Zügen das sich vor uns ausbreitende stimmungsvolle Bild zu geniessen. Die ruhige Wasserfläche, belebt durch eine muntere Entenschar und die mit fröhlichen Menschen besetzten Boote, bildet im Rahmen der prächtig entwickelten Uferpflanzung ein so harmonisches Ganzes, dass man nicht nötig hat, an anderen Stellen des Gartens geräuschvollen Vergnügungen nachzueilen, sondern Zufriedenheit in dem einfachen Naturgenuss finden kann, der sich hier dem Erholung und Ruhe Suchenden bietet.

Wir erfreuen uns an der hochaufsteigenden Fontaine und vor allem an den abwechslungsreichen Konturen des Sees mit seinen Inseln, und, indem wir die Brücke passieren, folgen wir nun dem links sich hinabziehenden Pfade, der zu der Bootstation und dem hübsch gelegenen Schifferhäuschen führt.

Letzteres ist ein Geschenk des verstorbenen ehemaligen Verwaltungsrates Herrn Bernhard Andreae-Winkler, eines Mannes, der mit jeder Faser seines Herzens an dem Gedeihen und Aufblühen des Gartens hing, wie er auch an dessen Leiden — wir erinnern hier nur an die Brandkatastrophe des Jahres 1878 — den regsten Anteil nahm. Seiner seltenen Opferfreudigkeit und steten Fürsorge verdient an dieser Stelle besonders dankbar gedacht zu werden. Aus seinem Garten an der Westendstrasse stiftete er eine prächtige

Fig. 10. Blick über die Brücke.

Gruppe sogen. pontischer Azalien; aus der Schweiz sandte er des öfteren alpine Pflanzen, darunter fast immer seinen Liebling, die Wulfenia carinthiaca.

Wenige Stufen aufwärts und wir befinden uns wieder auf der rechtsseitigen Promenade, die hier die Grenze der Gartenanlage bildet. Die auf diesem ganzen Wege vorherrschende charakteristische Bepflanzung, in welcher die durch ihren weissberindeten Stamm stark hervortretenden Birken hauptsächlich in Verbindung mit der dunkelnadeligen Rottanne dominierten, hört jetzt auf. Andere Baumarten treten an ihre Stelle, und nachdem wir eine starkwüchsige Pappelpflanzung passiert haben, unter deren Laubdach Ruhebänke angebracht sind, treffen wir in der südlichsten Ecke ein hübsches Gartenhäuschen mit Ahornbäumen umgeben (Fig. 11), und rechts das Eingangsthor zu dem Haupt-Anzuchtgarten.

Derselbe, auf gemietetem Terrain befindlich, hat eine Grösse von etwa 4½ Morgen. Er dient vornehmlich zur Anzucht der auf dem Blumenparterre nötigen Pflanzen, wie auch zur Kultur der im Winter in den Blütengalerien benutzten Schau- und Blütenpflanzen. Ein Besuch dieses Kulturgartens ist sehr lohnend. Ausser einer grossen Sammlung Stauden

werden hier etwa 500 000 Teppichbeetpflanzen, 1500 Chrysanthemum, 2500 Cyclamen, 30 000 Astern, 1500 Cinerarien und Primeln, 25 000 Viola tricolor maxima, 10 000 Bellis, 10 000 Silenen, 20 000 Myosotis und eine grosse Anzahl anderer Gewächse gezogen, wie solche ein so grosser Betrieb, wie der des Palmengartens ist, erfordert. Als Hilfsmittel hierzu sind 54 Mistbeetlagen mit 400 Fenstern vorhanden.

Uns wieder dem Park zuwendend, kommen wir durch eine halbkreisförmige Lindenallee, die den Kinderspielplatz mit seinen verschiedenen Schaukeln, Kegel- und Ringspielen einschliesst, auf dem an schönen Tagen ein recht fröhliches Kindergewimmel herrscht. Nicht weit entfernt steht die Camera obscura. Man tritt ein, die Kammer wird durch einen Vorhang verdunkelt und vermittelst eines mehrseitigen Prismas, das in einem beweglichen

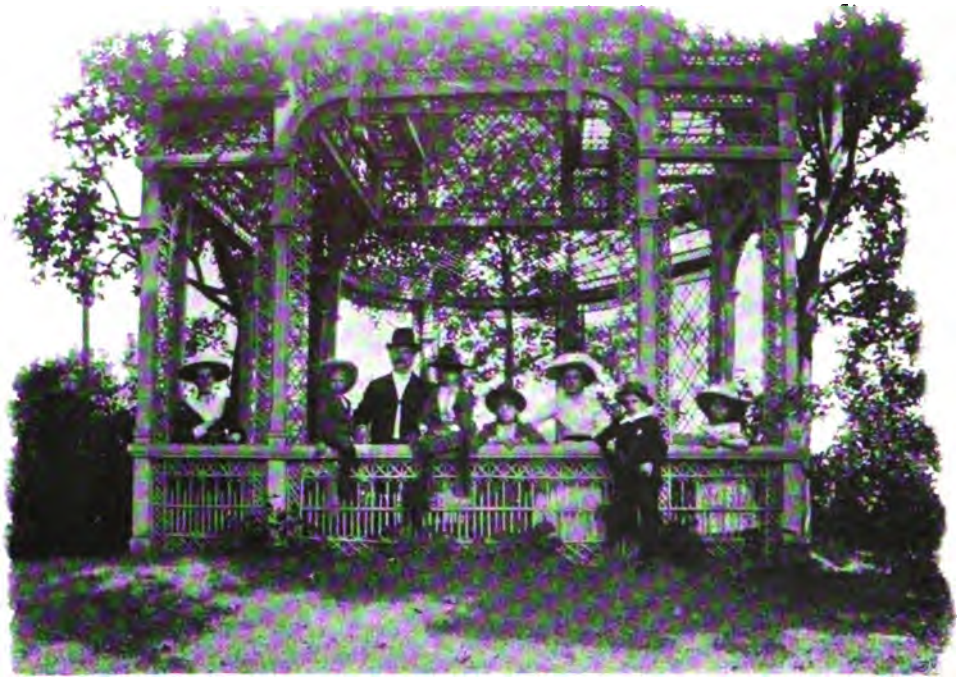


Fig. 11. Sommerhäuschen auf dem Wege nach der grossen Brücke.

Kästchen im Zentrum des Daches angebracht ist, spiegelt sich auf der weissen Tischplatte die Landschaft in weitem Umkreise und alles, was in ihr lebt und sich bewegt, als reizendes Miniaturbildchen in natürlicher Farbengebung wieder. Entschieden lohnend ist der Besuch dieser dunkeln Kammer und oft verschafft er heitersten Genuss, wenn sich in der Aussenwelt stillvergnügte oder heimliche Vorgänge abspielen, die das Prisma in so scherzhafter Weise reproduziert.

Von den drei breiten Wegen, die sich nun vor uns aufthun, biegen wir in den linksseitigen ein. Zur Rechten fesseln — im Hintergrunde haben wir das Westportal des Gesellschaftshauses vor uns — zwei selten schön entwickelte Pflanzen unsere Aufmerksamkeit. Zunächst ist es ein winterhartes Nadelholz, die Picea pungens glauca (Fig. 12), mit ihren regelmässig gestellten, starknadeligen Zweigen; die Nadeln, von bläulich schimmerndem Schmelz überzogen, und der robuste, pyramidale Wuchs verleihen dieser immergrünen Pflanze in Verbindung mit ihrer völligen Widerstandsfähigkeit gegen winterliche Einflüsse einen hervorragenden Wert. Fagus silvatica pendula (Fig. 13), die höchst originell sich aufbauende, dunkelgrün gefärbte und vollständig dicht sich schliessende Trauerbuche ver-

dient in zweiter Linie volle Beachtung. Unsere Abbildung zeigt ein etwa 30 Jahre altes Exemplar, das die Eigenschaften dekorativen und landschaftlichen Wertes vollauf zum Aus-

Fig. 12. Picea pungens glauca Hort.

druck bringt. Für ihre Anpflanzung in Parkanlagen möchten wir um so lieber werben, als sie seither nur vereinzelt angewendet wurde, obgleich sie, an den richtigen Platz gestellt, von ausserordentlicher Wirkung ist.

Die unmittelbar vor der Trauerbuche liegende, auf einer kegelförmigen Erhöhung im Jahre 1880 angepflanzte Wacholdergruppe, vertreten durch die Formen Juniperus prostrata, J. Sabina, Sabina erecta, J. tamariscifolia und J. tripartita (Fig. 14), bildet eine beachtenswerte Zusammenstellung von Pflanzen einer Gattung. Der meist niedrige, kriechende Wuchs dieser

Fig. 13. Fagus silvatica pendula (Trauerbuche).

Juniperus-Formen ist für das Landschaftsbild von nicht unerheblichem Einfluss, namentlich, wenn solche Gruppen von allen Seiten recht zackig angelegt sind, und die einzelnen Varietäten sich recht barock ausbilden. Des Weiteren finden wir noch an Coniferen in schönen Exemplaren: Chamaecyparis nutkaënsis (Fig. 15), Chamaecyparis pisifera, Picea exselsa nana, Picea excelsa pendula, Pinus Cembra, Pinus excelsa var. Peuce, Thuya gigantea (Fig. 17) Tsuga canadensis (Fig. 16).

Links geniessen wir einen vollen Ausblick über den See hinweg (Tafel XI) nach dem Schweizerhaus, der Bootstation und den beiden im See liegenden Inseln, welche vorzugsweise mit Salix-Arten, Hippophaë rhamnoides, Cornus alba, Tamarix gallica und auch Nadelhölzern bepflanzt sind. Eine siebenstämmige Silberpappel, ein von unten auf achtästig verzweigtes Acer Negundo und eine stammreiche Salix babylonica-Gruppe schmücken passend das Ufer. Corylus Avellana pendula, Caragana arborescens pendula, Gleditschia triacanthos, die dreidornige Gleditschie aus Nordamerika, auch „Christusdorn" genannt, Tilia alba, eine Taxus baccata von 7 Meter Durchmesser und eine dunkelgefärbte Blutbuche vervollständigen diese Uferpflanzung (Fig. 18). Die prachtvollen Paeonia arborea und P. albiflora mit ihren durch

Fig. 14. Juniperus-Gruppe am grossen Weiher.

leuchtende Farben ausgezeichneten Varietäten, wie auch Iris germanica-Formen, in grösseren Trupps an den Ufern verteilt, beleben im Juni und Juli mit ihren Blüten das Bild.

Rechts vom Wege sehen wir ausser bekannteren Bäumen und Sträuchern noch, eine im Herbst immer lebhaft gefärbte Gruppe amerikanischer Eichen, Ulmus campestris fol. argenteo var., Catalpa syringaefolia aurea, Prunus pendula flore roseo, P. avium pendula und P. serotina pendula. Durch stark coupiertes Terrain führt unser Weg. Immer neue Pflanzengebilde ziehen an dem Auge vorüber, bald bewundert man einen schön charakterisierten kräftigen Einzelbaum, bald gemischte Gruppen verschiedener Pflanzenarten. Die seitwärts abzweigenden Pfade führen auf die Nord- und Westterrasse, während wir den Weg durch den mit Ahornbäumen umpflanzten Pavillon wählen (Fig. 11). Rechts am Rande ist

eine echte Kastanie, Castanea sativa, angepflanzt, die freudig gedeiht. In der Nähe steht eine Zwergbirke, Betula nana, in deren Umgebung eine Sammlung Moorbeetpflanzen sich befindet, von denen wir nur die folgenden anführen wollen: Andromeda speciosa, A. japonica, A.

Fig. 15. Chamaecyparis nutkaënsis Spach.

paniculata, A. polifolia major, A. Rollisonii, Bruckenthalia spiculiflora, Erica in verschiedenen Sorten, Kalmia angustifolia mit Form pumila, K. polifolia, K. latifolia, Ledum palustre, L. p. latifolium, L. p. rosmarinifolium, Bryanthus empetriformis, Rhododendron ferrugineum, R. canadense, und Xanthoceras sorbifolia. Links sieht man ein Trauer-Ebereschenbäumchen, Sorbus Aucuparia

pendula fol. var., den Geweihbaum Gymnocladus dioeca, Fraxinus excelsior monophylla laciniata, die reizende silberblättrige Trauerweide Salix Zabeli pendula, das goldblättrige

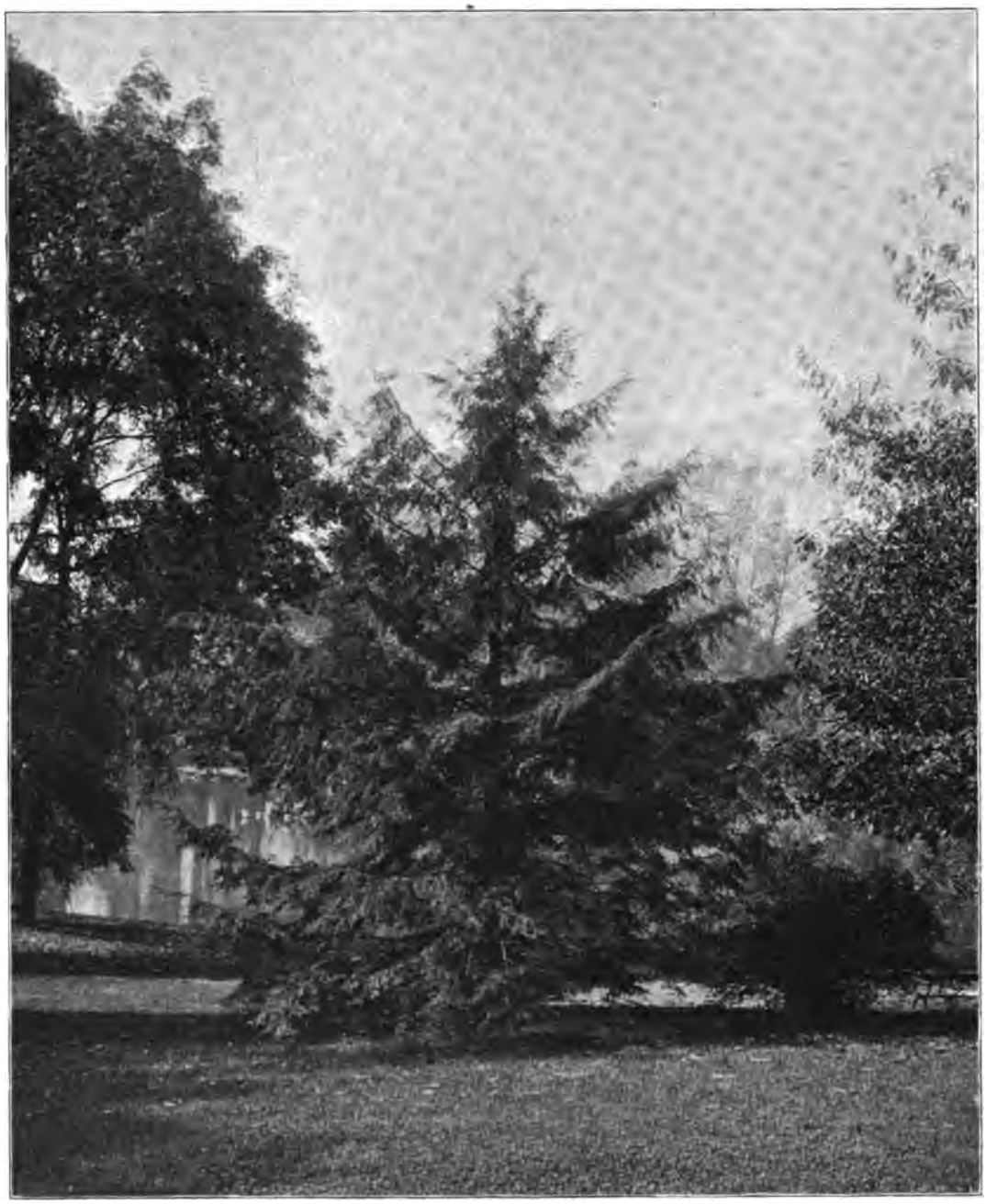


Fig. 16. Tsuga canadensis Carr.

Acer Pseudo-Platanus lutescens und die so prachtvoll rosa gefüllt blühende Pfirsich Prunus Amygdalus „Clara Meyer". Auf der rechten Seite bemerken wir Acer Pseudo-Platanus Worléei, eine kleine Aesculus flava, Celtis australis, den australischen Zürgelbaum, Juglans regia und eine Gruppe Ginkgo biloba (Salisburya adiantifolia), dadurch bemerkenswert, dass dieser

Baum mehr einem Laubholz als einem Nadelholz in seiner äusseren Erscheinung ähnlich sieht, obgleich er zu dem letzteren gezählt wird; seine Heimat ist Japan.

Wenig Glück hat man sowonl im Palmengarten, wie auch sonst vielfach in Nord-

Fig. 17. Thuya occidentalis recurva nana Hort und Thuya gigantea Nutt.

und Mitteldeutschland mit dem Anpflanzen von Cedern. Im Winter 1879/80 erfroren zwei starke Exemplare von Cedrus Libani und C. atlantica. Im Laufe der Zeit fanden mehrfach Nachpflanzungen statt, die ebenfalls keinen Erfolg hatten.

Nicht viel bessere Resultate sind bei allen bis jetzt gemachten Wellingtonien-Anpflanzungen zu verzeichnen; es kommen nur in einzelnen geschützt liegenden Privat-

gärten, im sogenannten „Frankfurter Nizza", auch im weiteren Umkreise von Frankfurt, z. B. an den Abhängen des Taunus, Wellingtonien in starken Exemplaren vor. Die drei hier im Jahre 1887 angepflanzten Wellingtonien mögen sich widerstandsfähig erweisen, wenngleich der letzte Winter ihnen für einige Jahre noch Spuren seiner Härte aufgedrückt hat. Von Nadelhölzern, die als vollständig winterhart gelten können, schliessen wir im Anhang eine Liste an.

In der Nähe einer Gruppe Azalea mollis und pontica und eines Sortiments baumartiger Paeonien interessiert uns ganz besonders die Trauerfichte Abies inversa (Fig. 19),

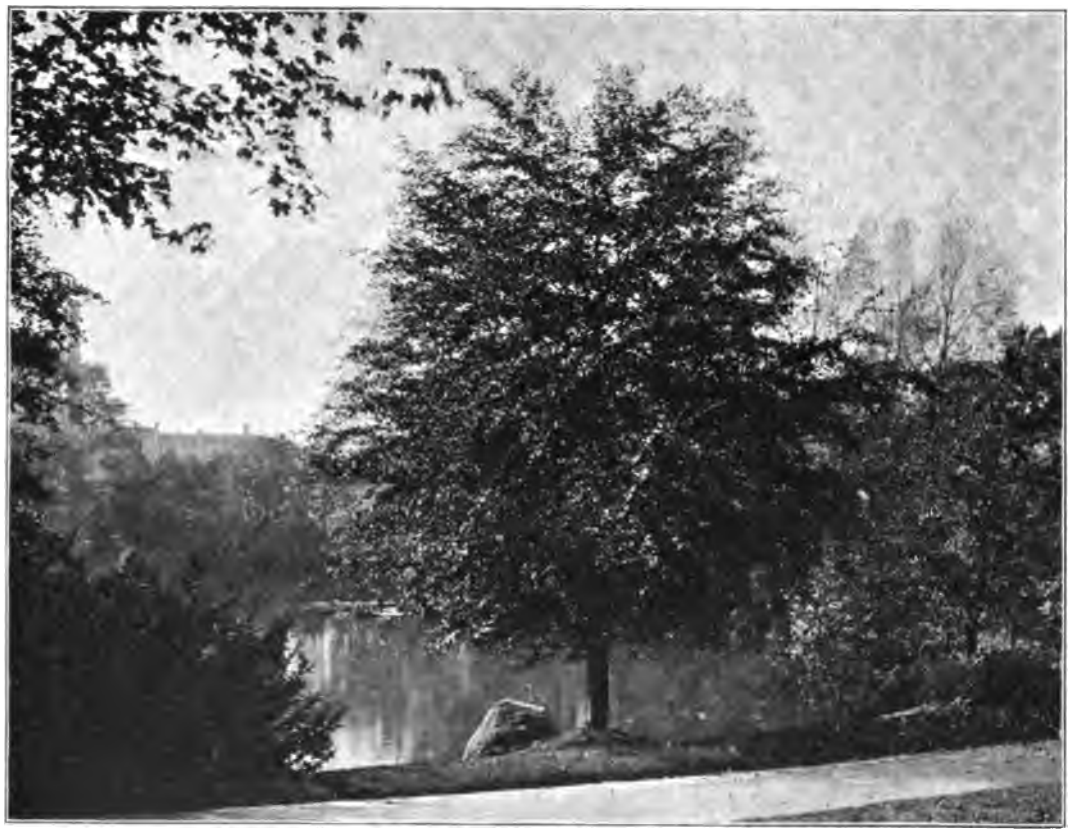


Fig 18. Blutbuche am grossen Weiher. (Fagus silvatica atropurpurea.)

von den Gestaden des Lago maggiore hierher verpflanzt. Wir begegnen noch zwei schön entwickelten und dicht garnierten Thuya gigantea und Th. occidentalis recurva nana (Fig. 17), sowie einem Trupp hochstämmiger Syringa und lassen den Blick links über die ausgedehnten Rasenflächen nach dem belebten Spielplatz mit seinem durch die Baumpflanzung der Villa Leonhardsbrunn geschaffenen abwechslungsreichen Hintergrunde schweifen. Noch einmal erfreuen wir uns an dem herrlichen Taunuspanorama, das von hier aus besonders lohnend ist und das schon heute in dem Rahmen der Anpflanzungen des Gartens sich vorteilhaft präsentiert. Die Disposition der Einzelbäume und Gruppen war bereits bei der Neuanlage so getroffen, dass sie in ihrer Entwicklung sich der von der Natur geschaffenen Perspektive in geeigneter und diskreter Weise einfügen, und es macht in der That Freude zu beobachten, wie sich der bei der Anpflanzung zu Grunde gelegte Gedanke von Jahr zu Jahr intensiver entwickelt. Die rechts liegende Picea alba- und Abies concolor violacea-Gruppe, die im

Verein mit Silberweiden und gelbblättrigen Pappeln weiter im Hintergrunde stehenden Blutbuchen, und links die Eichengruppe, werden, wenn erst die jetzt noch in unbestimmten Konturen auftretenden Bäume in kräftiger Charakterisierung ihrer Formen sich darstellen, die beabsichtigte Wirkung voll und ganz erkennen lassen.

Fig. 19. Abies excelsa inversa Hort.

Auf breitem, wohlgepflegtem Wege kehren wir in die alte Anlage zurück. Einige seltenere Pflanzen fesseln noch unsere Aufmerksamkeit und sind einer Erwähnung werth. Syringa vulgaris „Andenken an Ludwig Späth“ dürfte wohl als die schönste aller bis jetzt bekannten Fliedersorten gelten; als interessant führen wir die Bluteiche Quercus Robur atropurpurea mit dunkelpurpurn, fast schwarz gefärbten Blättern an, und schliesslich soll die goldgelbe Pyramiden-Rüster Ulmus montana Dampieri var. Wredei sich hier noch anreihen.

Rosengarten. (Grundplan VIII ➡➤)

Verlagsbuchhandlung Paul Parey in Berlin S.W., Hedemannstrasse 10.

Ein 4 m hohes gesundes Exemplar der Nordmanns-Tanne vom Kaukasus (Abies Nordmanniana) könnte vermuten lassen, dass dieses prächtige Nadelholz zu den widerstandsfähigsten seiner Art zu zählen sei. Dem ist aber leider nicht so. Erst im verflossenen Winter büsste der Garten mehr wie ein Dutzend schöner Exemplare ein, und wenn man alle schon einmal vorhanden gewesenen Nordmanns-Tannen hier vereint sehen würde, so wäre der Garten überreich daran.

Wenige Schritte nur und wir befinden uns auf der östlichen grossen Terrasse, deren Markierungslinie eine schlank aufgewachsene Platanenallee bildet, welche so diese obere Terrasse von der unteren trennt. Beide setzen sich gleichmässig in südlicher Richtung fort, der Vorderfront des Gesellschaftshauses entlang; jedoch sind hier die Grenzlinien durch kugelförmig gebaute Lorbeerbäume bezeichnet. Die untere Terrasse ist in der südöstlichen Ecke und auf der östlichen Seite mit teils noch jungen Lindenbäumen, Tilia euchlora und T. platyphyllos bepflanzt. Diese schattenspendenden Bäume machen die Terrassen selbst an den heissesten Tagen zur Benutzung geeignet und gewähren einen angenehmen Aufenthaltsort, um dem Konzert der eigenen. 34 Musiker starken Gartenkapelle bei dampfendem Kaffee oder Thee, perlendem Wein oder schäumendem Bier und in internationaler, gesellschaftlicher Umgebung zu lauschen oder sich zu unterhalten.

Eine Treppe mit fünfarmigen Gaskandelabern, an denen eine Tafel mit der Aufschrift „Nach dem Palmenhause" angebracht ist, benützend und den Korridor überschreitend, öffnen wir die mit „Eingang" bezeichnete Thür und betreten nun das Palmenhaus, das eine Breite von 30.5 m, eine Länge von 50 m und eine Höhe von 16,30 m hat. Durch die Glasscheiben zur Linken überblicken wir den grossen Restaurations- und Konzertsaal, und zur Rechten weidet sich unser Blick an den grossartigen Pflanzenschätzen südlicher Klimate und fernster Zonen. Fig. 20 zeigt uns den Grundplan der ganzen Anlage.

Ein Blick von dem jetzt eingenommenen Standpunkt auf die sich vor unseren Augen ausbreitende Tropenlandschaft (Taf. XII) zeigt ein durch die Mannigfaltigkeit der Pflanzenformen äusserst abwechslungsreiches Bild, welches auf jeden für die Schönheit der Natur empfänglichen Menschen grossen Eindruck machen muss. Und dass dieser ein überwältigender ist, davon kann man sich am besten überzeugen, wenn man die Blicke der eintretenden Besucher beobachtet und ihre Aeusserungen hört, durch die sie ihren freudigen Empfindungen Ausdruck verleihen.

Eine kurze Skizzierung des Inhaltes unseres Palmenhauses und einzelner hervorragender Pflanzen dürfte von allgemeinem Interesse sein. In den Gewächshäusern haben wir zwar schon einmal die Pflanzenschätze der Tropen geschildert; dort hatten wir es aber nur mit kleineren Vertretern zu thun, während wir hier Pflanzen bewundern im ausgereiften kräftigen Lebensalter und voller Charakterisierung.

Wir steigen die Treppen hinab und betreten den sauberen, blassroten Kiesweg. Ein dichter, saftgrüner Rasen, von Selaginella apoda minor gebildet, eröffnet eine breitgehaltene Perspektive zum Wasserbassin und höher hinauf über eine Felsenpartie mit Wasserfall (Taf. XII) zur rückseitigen, bis an das Glasdach reichenden Pflanzendekoration. Links und rechts erheben sich die einzeln in sich abgeschlossenen und doch wiederum mit einander verbundenen Pflanzengruppen, aus denen sich die höchsten Exemplare durch ihre Stamm- und Kronenwirkung vorteilhaft hervorthun. Von besonderer Wirkung ist die Bodenbewegung, welche, in kleinem Massstab der Natur nachgebildet, diese ideale Landschaftsscenerie den äusseren Anlagen in gefälliger Weise anpasst.

In fast symmetrischer, durch die Nähe des Gesellschaftshauses bedingter Aufstellung stehen zwei 16 m hohe Dattelpalmen, Phoenix spinosa, umgeben von verschiedenen kleineren Palmen, Farnen und Blattpflanzen. Rechts gehend gelangen wir, an einem lauschigen Sitzplatz vorüber, zu einer von Ueppigkeit strotzenden Livistona australis aus dem tropischen

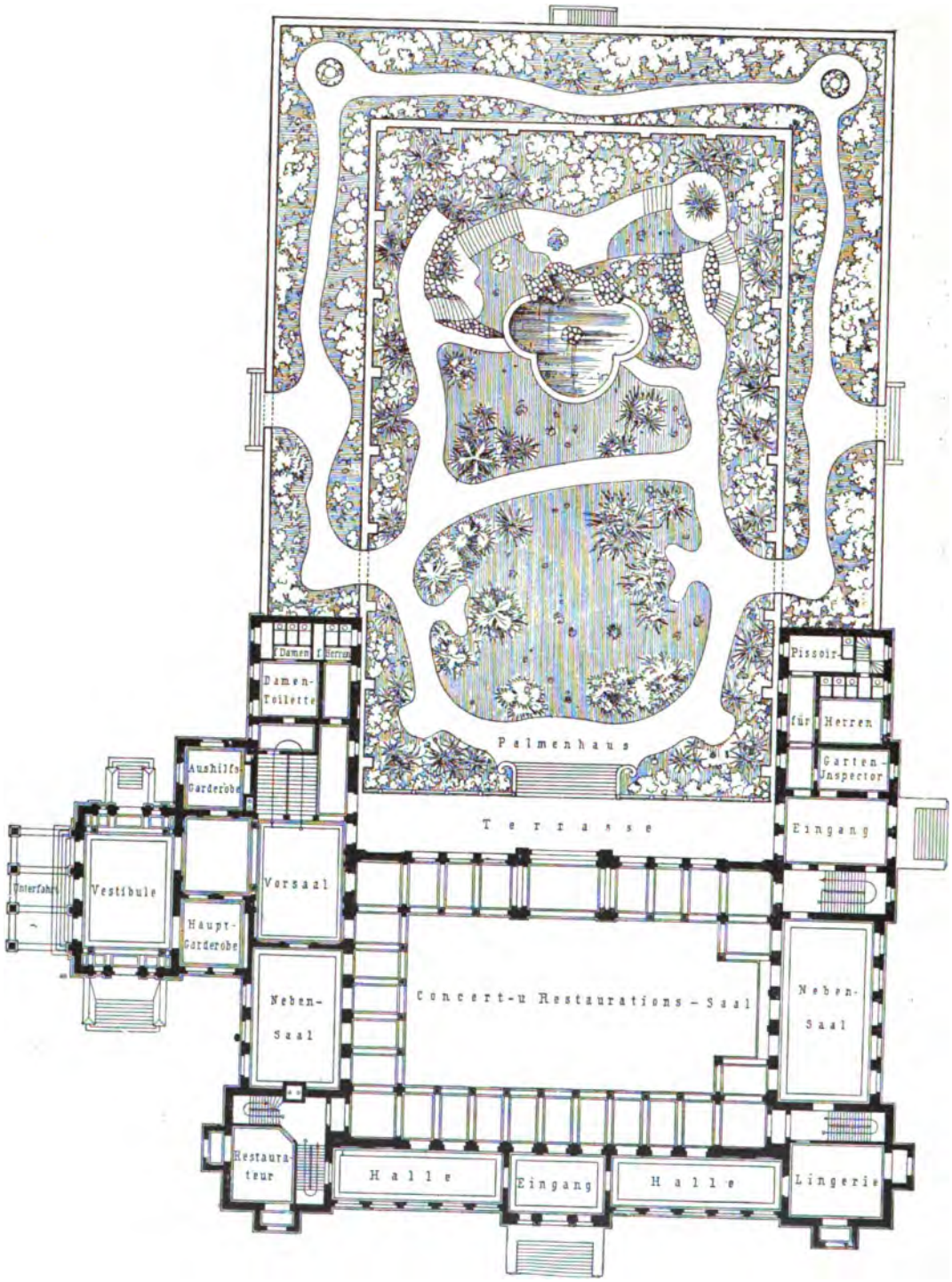


Fig. 20. Gesellschafts- und Palmenhaus.

Australien, welche ca. 15 m hoch ist und eine Krone von 150 Blättern trägt. Diese Pflanze wurde seiner Zeit aus den Borsigschen Gärten in Berlin angekauft; sie war ein Geschenk Alexanders v. Humboldt an Borsig, und ihr Alter wird auf 130 Jahre geschätzt. Eine weitere grosse Livistona australis und noch viele mittelgrosse und kleine Livistonen finden wir im ganzen Hause verteilt, da sie nicht allein vortrefflich gedeihen, sondern auch sehr dekorativ wirken. Von L. chinensis, falschlich unter dem Namen Latania borbonica verbreitet, aus Südchina und von der Insel Mauritius, sind neben mittleren und kleinen Exemplaren zwei 15 m hohe alte Pflanzen vorhanden, die durch die Stärke ihrer Stämme viel Bewunderung erregen, wenngleich die Kronen noch immer von der Nachwirkung des grossen Brandes von 1878 zu leiden haben, dessen nachteilige Einflüsse sie nicht leicht zu überwinden scheinen. Ein seltenes Exemplar von Livistona altissima, von den Sunda-Inseln, mit 2 m hohem Stamme, dann L. Hogendorpii aus Java mit starker Bewehrung und L. olivaeformis, ebenfalls aus Java, eine der widerstandsfähigsten Schirmpalmen, vervollständigen diese Klasse. Durch leichten eleganten Habitus zeichnen sich Howea Belmoreana und H. Forsteriana aus, beide wegen ihrer Haltbarkeit als Zimmerpflanzen sehr geschätzt und im allgemeinen als Kentia bekannt. Sie erfreuen sich so sehr der Gunst der Liebhaber, dass von ihnen, wie von den ebenfalls sehr hübschen Rhopalostylis Baueri (Areca Baueri) und Rh. sapida (Areca sapida), in Belgien, Deutschland und England, Spezialkulturen enstanden sind, die sich fast ausschliesslich mit der Anzucht dieser sehr gangbaren Palmen befassen. Von den eben genannten Arten finden sich sehr schöne Exemplare vor. Die nur einmal hier vertretene Zuckerpalme, Arenga saccharifera aus dem tropischen Asien und Australien, welche bei einer Stammhöhe von 16 m in einem Kübel von 2 m Höhe und 2 m Breite 4 m tief im Boden versenkt steht, gewährt mit ihren 5 m langen und 2 m breiten Fiederblättern einen grossartigen Anblick. Vor einigen Jahren, als in Frankfurt eine Singhalesentruppe sich aufhielt, wurde sie von diesen bei einem Besuche des Palmenhauses mit grosser Verehrung und Bewunderung betrachtet. Caryota Rumphiana vom malayischen Archipel fällt durch ihre grossen, doppeltgefiederten Blätter auf. Links vom Wasserfall steht eine blühende Palme aus dem Geschlechte der Brennpalmen Indiens, Caryota maxima; sie ist mit der vorhergehenden Arenga nahe verwandt, wenn sie auch in ihrer äusseren Erscheinung von dieser durchaus verschieden ist. Die beigegebene Abbildung (Fig. 22) führt sie uns zugleich mit ihrer näheren Umgebung in ihrer seltenen charakteristischen Blütenbildung vor Augen, und wir lassen die Beschreibung, wie sie im Jahre 1892 von mir in der „Gartenflora" veröffentlicht wurde, hier folgen:

Fig. 21. Caryota maxima Bl. Abriss des ersten Blütenstandes.

Die Abbildung (Fig. 22) zeigt einen kleinen Abriss von dem ersten Blütenstande unserer Caryota maxima Bl. aus Java. Diese Palme stand vor Jahren in dem an gut kultivierten Pflanzen reichen und hübsch arrangierten Warmhause des grossherzoglichen Hofgartens zu Darmstadt. Dort zu gross geworden, wurde sie infolgedessen dem hiesigen Palmengarten zum Kaufe angeboten, der sie im Jahre 1878 als C. Cumingii erwarb. Nach Herrn Oberhofgärtner Wendland-Herrenhausen ist es jedoch nicht diese Art, sondern C. maxima. Das wird auch richtig sein, da C. Cumingii

Lodd. nur 3—5 m hoch wird, während letztere 16—20 m Höhe erreicht und ohne Sprossenbildung bleibt.

Unsere Pflanze wurde im Jahre 1883 verpflanzt; der Kübel, der zu ihrer Aufnahme diente, hat einen Durchmesser von 1,20 m bei 1,30 m Höhe. Die Höhe der ganzen Pflanze einschliesslich des Kübels beträgt bis an die Spitze des jüngsten Wedels 17 m, die Höhe

Fig. 22. Caryota maxima Bl.

des Stammes vom Ballen bis an den untersten Wedel 7,50 m. Der Stamm hat, unten am Ballen gemessen, einen Durchmesser von 25 cm. Die Krone besitzt 15 Wedel, deren jeder 2,70 m lang und 2 m breit ist. Die Blätter sind doppelt gefiedert, breit netzförmig geadert; die Endlappen der Fiedern gleichen Fischflossen.

Der erste Blütenkolben zeigte sich im Juli 1890 am Gipfel des Stammes, direkt unter dem Herzwedel, welcher sich auch nicht mehr weiter ausbildete; derselbe brauchte an

Zeit bis zur vollständigen Entwicklung seiner Aehren, deren es 105 waren, bis Juni 1892 und erreichte eine Länge von 3 m. Die einzelnen herabhängenden Blütenrispen oder Aehren hatten eine durchschnittliche Länge von 1,50 m. An diesen Rispen sassen männliche Blütenknospen zu 2, 3 und 4 beisammen, an einer Rispe waren ungefähr 500 solcher Blüten; dieselben sind von birnenförmiger Gestalt, 15 mm lang und enthalten zahlreiche Staubgefässe, die eine ausserordentliche Menge chromgelben Blütenstaubes bergen. Zwischen diesen männlichen Blüten sitzen nun die weiblichen, und zwar entwickeln sich diese, nachdem erstere ihren Blütenstaub schon ausgeschüttet haben. Es muss also durch Bestäubung von einer anderen Pflanze oder auch von den sich weiter unten entwickelnden jeweiligen Blütenkolben Befruchtung stattfinden. Nach den hier gemachten Beobachtungen ist es nicht anzunehmen, dass die weiblichen Blüten von den männlichen eines und desselben Blütenstandes befruchtet werden. Die weiblichen Blüten sind bedeutend kleiner als die männlichen, sie zeigen eine kugelige Form und sitzen einzeln, nicht in Trupps.

Nachdem der erste Blütenkolben im Sommer des Jahres 1892 den reif gewordenen Blütenstaub entleert hatte, zeigte sich etwa 1 m tiefer in der nächstunteren Blattachsel der zweite Blütenkolben, der im Dezember desselben Jahres sichtbar wurde und Anfang Juli 1893 eine Länge von über 1,50 m besass. Es wird also noch eine geraume Zeit vergehen, bis die Entwicklung wieder eine vollständige ist und so weit gediehen sein wird, wie sie der erste Blütenstand erreicht hat.

Ein Geschenk des Königs von Sachsen sehen wir in einer beinahe bis an das Glasdach reichenden Phoenix farinifera, der Sago-Dattelpalme Ostindiens. Vor sieben Jahren wurde sie aus dem königlichen Garten zu Pillnitz hierher übergeführt. Weil sie dort zu gross geworden war, hatte König Albert bestimmt, diese Palme, bevor sie der Zerstörung anheimfalle, dem Palmengarten anzubieten; letzterer nahm dieses königliche Geschenk dankbar an, und bildet sie heute einen wertvollen Bestandteil unserer Sammlung.

Bezüglich der Grössenverhältnisse können wir hier die Cocos-Palmen Brasiliens und, Mexikos mit ihren geraden, glatten, bis 20 m hohen Stämmen anreihen. Drei Cocos mussten bereits 5 m tiefer gesenkt werden, weil die Höhe des Hauses für sie nicht mehr ausreichte. Die Bambusen Chinas und Nordindiens sind hier reich und in mächtigen Exemplaren vertreten. Eine Pflanze weist bis zu 20 einzelne armdicke Rohre von 20 m Höhe auf, und man kann sich leicht erklären, dass die Tropenbewohner aus diesen holzartigen, dicken Halmen ihre Wohnungen bauen können. Bambusa arundinacea — wir behalten diese Bezeichnung einstweilen bei, bis die Wissenschaft die Gattung Bambusa übereinstimmend neu klassifiziert hat — ist die grösstwachsende unter den bekannten Bambusarten. Fast alle übrigen in Kultur befindlichen Bambusen wie B. Fortunei fol. var., B. aurea, B. viridis glaucescens, B. vulgaris und B. nigra werden nicht annähernd so hoch, aber alle sind empfehlenswert und von graciösem Habitus. Von diesen giebt es auch winterharte Arten, die namentlich an Teichrändern oder Wasserläufen gepflanzt, von sehr schöner Wirkung sind. — Zu den wertvollsten Palmen der ganzen Sammlung zählt unstreitig Sabal umbraculiferum aus Westindien und Südamerika. Unsere Pflanze wird ein Alter von annähernd 100 Jahren haben. Ihre Wirkung liegt nicht etwa in einem hohen und dicken Stamme, sondern vielmehr in dem urwüchsigen kräftigen Zwergbau begründet. Kaum von 1 m Stammhöhe, trägt sie 17 wohlausgebildete, 2 m lange und 3 m breite robuste Riesenblätter auf starken, harten Stielen, die in der Heimat zum Decken der Häuser benutzt werden; daher rührt auch der Name „Dachpalme". Acanthorrhiza aculeata aus Mexiko ist eine mittelhoch wachsende Palme, deren Stamm von unten auf stark mit Stacheln versehen ist und ein höchst interessantes Aussehen hat.

Phytelephas macrocarpum, dessen Heimat auf Peru, Darien und Neu-Granada beschränkt ist, zählt botanisch mehr zu den Pandaneen als zu den Palmen; ihre äussere Tracht, der

Oelpalme, Elaeis melanococca, sehr ähnlich, ist das einzige Band, welches sie an die Palmen knüpft. Sie ist besonders aus dem Grunde bemerkenswert, weil sie das vegetabilische Elfenbein liefert, das den innern Kern der Früchte bildet. Eine Palmenart, die von leichtem Bau ist und auf schlankem, glattem Stamme eine regelmässig verteilte Blätterkrone hat, finden wir in Ptychosperma elegans (Seaforthia elegans), in den wärmeren Gegenden Neuhollands heimisch und hier durch stattliche Exemplare vertreten. Archontophoenix Cunninghamiana aus dem tropischen Ostaustralien ist ebenso wertvoll und kaum von der vorigen zu unterscheiden; auch Archontophoenix Alexandrae aus Nordostaustralien zählt in diese Kategorie. Die Palmen der Mittelmeerländer sind durch Chamaerops humilis, die bekannte Zwergpalme, vertreten, während Trachycarpus excelsa (Chamaerops excelsa) aus Japan und Nordchina und seine Varietät T. excelsa var. Fortunei aus China sich auch hier als dankbare und anspruchslose Pflanzen zeigen. Nicht minder schätzenswert ist die Reitgertenpalme Rhapis flabelliformis aus China, als gute Zimmerpflanze bekannt und in starken, buschigen Exemplaren vorhanden.

Von sonst besonders ins Auge fallenden Pflanzen sollen zunächst noch die Schraubenbäume genannt werden, welche sich durch die spiralförmige Anordnung der Blattstellung um die Stammachse auszeichnen, wie es an den vorhandenen Exemplaren von Pandanus utilis von Madagaskar und P. furcatus aus Ostindien zu sehen ist. Cycas revoluta aus Japan, C. circinalis aus Indien und C. madagascariensis, wie auch eine alte Importpflanze von Encephalartos Altensteini repräsentieren die Familie der Cycadeen. Diese Pflanzen werden periodisch ausgetauscht; sie kommen dann in das Warmhaus No. 5, um hier den auf einmal erscheinenden Jahrestrieb unter geeigneteren Verhältnissen zur Entwicklung bringen zu können. — Eine sehr auffällige pflanzliche Erscheinung ist der weichhaarige Traubenbaum, Coccoloba pubescens von Südamerika. Um das dünne, gerade Stämmchen sitzen die lederartigen, rundlichen $1^1/_2$—2 Fuss breiten Blätter, oft auch an kurzen Nebentrieben etagenförmig aufgebaut. Brownea grandiceps aus Caracas, die selten in den Kulturen angetroffen wird, zeichnet sich durch dichte, kopfgrosse, prächtig karmoisinrote Blumen aus. Von schöner hellgrüner Belaubung sind die Zimtbäume, Cinnamomum aromaticum, aus China und Java.

Die Musaceen, die in neuerer Zeit sowohl in Warmhäusern wie auch während der Sommerzeit im Freien eine ausgiebige Verwendung finden, sind meist tropische Pflanzen der alten und neuen Welt. Am bekanntesten und dekorativsten ist Musa Ensete, wovon schon mehrere in Blüte vorhanden waren, nach deren Beendigung bekanntlich auch die Lebensthätigkeit ihr Ende erreicht hat. Musa Cavendishii, M. paradisiaca und M. zebrina sind zwar kleinblättriger, aber nichtsdestoweniger empfehlenswert. Von der grossen südafrikanischen Insel stammt Ravenala madagascariensis, der Baum der Reisenden, so benannt, weil die dem Stengel eng anliegenden Blattscheiden einen natürlichen Wasserbehälter bilden, dessen Inhalt in der regenarmen Jahreszeit dem dürstenden Wanderer Erfrischung bietet. Nach Habitus und Blattbildung der vorbenannten sehr ähnlich sind Strelitzia augusta und St. reginae aus Südafrika, die gleich der Ravenala und der ebenfalls vertretenen Heliconia angustifolia zu der Gattung der Musaceen zu zählen sind. Nolina recurvata (Pincenectitia tuberculata) fesselt unser Interesse durch den am Grunde sehr starken, knollenförmig verdickten Stamm und den leichten, einer Dracaena ähnlichen Blätterschopf.

Die in den Dickichten der Urwälder des tropischen Amerika heimischen Philodendron haben hier ausgiebige Verwendung gefunden, und sie verdienen es in höchstem Masse, namentlich die kletternden Arten, welche Baumstämme, Felsen und Wände überziehen und sich mit ihren Luftwurzeln überall anklammern und festhalten. Ein reizendes Bild von malerischer Wirkung bietet die Philodendron-Anpflanzung am Wasserfall und auf dem kleinen, inselartigen Felsblock im Bassin; auch auf dem Wege, der über den Grottenbau führt,

sehen wir, pergolaartig gezogen, ein etwa 20 Jahre altes Exemplar von Monstera deliciosa (Ph. pertusum), das öfteres geblüht und Früchte getragen hat. Letztere brauchen hier zwei Jahre bis zu ihrer Reife, in einem niederen Warmhaus reifen sie schneller aus —; die Frucht, etwa 15 cmlang, hat die Form eines Maiskolbens und ein prachtvoll ananasähnliches Aroma.

Zum Schluss wollen wir noch die Gruppe der Farne in den Kreis unserer Betrachtung ziehen, die neben den Palmen hauptsächlich dominierend auftritt. Keine andere Pflanzengattung ist durch die unendliche Mannigfaltigkeit, durch die feine Gliederung der einzelnen Teile, durch die eigenartige Stamm- und Wedelbildung sowie Entwicklung — abgesehen von dem Artenreichtum — so sehr berechtigt, das ihr entgegengebrachte Interesse auch mit vollstem Rechte zu verdienen als die Farne. Die lang herabhängenden, zierlich gegliederten Wedel des Cibotium Schiedei aus Mexiko und C. regale aus Veracruz mit mehr aufrecht stehenden Wedeln springen sofort in die Augen und vermitteln zugleich auch auf das angenehmste die Farbenabtönung durch ihre gelblichgrüne Belaubung den sattgrünen Palmen und Blattpflanzen gegenüber. Cyathea medullaris mit braunschwarzem Stamm und schwärzlichen Blattstengeln, vor allem aber Cyathea princeps, der fürstliche Becherfarn von Veracruz, verschönern die tropische Scenerie, während Microlepia platyphylla, Pteris, Nephrolepis, Blechnum und andere mehr die niederen buschartigen Anpflanzungen vervollständigen.

Einen herrlichen Ausblick hat man von dem Plateau des Grottenbaues durch die grosse Glasscheibe nach dem Konzertsaal (Fig. 23); an Sommertagen, wenn die Doppelthüren geöffnet sind, überschaut man sogar einen Teil des Blumenparterres mit der schlank emporstrebenden Fontäne.

Der malerische Hintergrund des Palmenhauses, für sich allein schon eine wertvolle Dekoration bildend, soll nicht unerwähnt bleiben. Der ornamentale Schmuck besteht aus einer Marmorstatue, Hygiea, die Göttin der Gesundheit darstellend, und aus verschiedenen Marmor- und Thonvasen, darunter auch eine solche aus der bekannten Steingutfabrik Mettlach mit hübscher Zeichnung und Malerei. Alle sind in gefälliger Weise mit Pflanzen dekoriert und markieren die an lauschigen Plätzen angebrachten Ruhesitze.

An den Abenden, an denen die elektrischen Bogenlampen ihr mildes Licht spenden, enthüllen sich die zauberischen Reize dieses kleinen Paradieses in vollstem Masse. Wie in einer durch des Mondes Licht erhellten Landschaft werfen die geheimnisvollen Gestalten der Tropen mit den charakteristischen Blattformen ihre Schatten auf den samtartigen Rasen und die hellen Kieswege, eine bezaubernde Wirkung hervorrufend, und zu all diesem gesellt sich das fröhliche Leben und Treiben der Besucher mit seinen oft so interessanten Einzelheiten, bis die Lichter erloschen und die letzten musikalischen Genüsse im Konzertsaal verhallt sind.

Für den denkenden Beobachter bleibt natürlich noch die Frage: welches mögen wohl die Hilfsmittel sein, die diese Kulturerfolge neben einer liebevollen und verständigen Pflege so wesentlich unterstützen? Von der eigentlichen Behandlung im allgemeinen, von den Erdmischungen, der Ventilation u. s. w. im besonderen wollen wir ganz absehen und nur soviel erwähnen, dass erstere in diesem hohen und weiten, nach Norden hinter dem Gesellschaftshaus liegenden Raume eine recht schwierige genannt werden muss. Die Anpassung selbst der mittelgrossen Pflanzen, die vorher in niederen Warmhäusen gestanden haben, dauert eine geraume Zeit, manchmal 1—2 Jahre, und wievielmehr ist dies bei kleinen Pflanzen der Fall! Deshalb findet auch fortgesetzt ein Austausch und eine Ergänzung statt, wozu die Gewächshäuser das Material liefern, zeitweilig ist aber auch ein Ankauf notwendig. Doch auch noch andere Faktoren sind massgebend, und da muss besonders die Frage der Erwärmung in den Vordergrund treten.

Das Palmenhaus hat eine Hochdruck-Wasserheizung, System Perkins, mit drei Oefen; ausserdem ist eine Dampfwasser-Niederdruckheizung zur Erwärmung des Bodens, in

welchem die Pflanzen stehen, vorhanden. Letztere hat sich durch ihre milde Wärmeausstrahlung so bewährt, dass später auch die Gesamtheizung des Palmenhauses nach dem gleichen System in Aussicht genommen ist. Die Bodenerwärmung ist — namentlich wenn,

Fig. 23. Palmenhaus. Blick vom Wasserfall nach dem Saal.

wie hier, ein kalter Untergrund vorhanden, eine sehr wichtige Bedingung und die dadurch erzielten Erfolge liefern bei dem gesunden und üppigen Aussehen der Pflanzen den besten Beweis dafür.

Rege Aufmerksamkeit muss auch dem Begiessen zugewendet werden, und es ist gewiss von Interesse zu erfahren, dass nach einer genauen Einzelaufnahme im Monat März 1893 73,440 l Wasser und 7485 l flüssiger Dünger verabreicht wurden. Der Gesamtbestand an Pflanzen im Palmenhause beträgt etwa 4000 Stück; darunter sind 75 grosse und mittelgrosse Palmen mit Stammbildung, 125 Palmen kleinerer und mittlerer Grösse ohne Stamm, 10 grosse Bambusstauden, 25 stammartige Dracaenen, 12 Baumfarne und andere Pflanzen.

An der Ostseite des Palmenhauses befindet sich der Eingang in die Blütengalerie; das ist jener Raum, der sich im Osten, Norden und Westen an das Palmenhaus lehnt und

Fig. 24. Nordöstliche Blütengalerie. Blumenvase.

einen vollständigen Rundgang gestattet. Während der Sommermonate geschlossen gehalten und nur zeitweilig für Specialausstellungen benutzt, sind diese Glashallen von Mitte Oktober bis gegen Mitte Mai dem Publikum geöffnet, und ein stets reger Besuch beweist die Anziehungskraft der hier aufgestellten Pflanzen.

Da ist zunächst die Kamellia japonica, die hier in 100 Kübel- und mehr als 1100 Topfpflanzen in 105 Sorten vertreten ist. Hat auch im allgemeinen die Liebhaberei für Kamellien im Laufe der Jahre durch die Einführung neuer, schnell beliebt gewordener Blütenpflanzen nachgelassen, so behält sie trotzdem unbestritten ihren Wert für Schaustellungen, da sie gerade in den blumenarmen Herbst- und Wintermonaten blüht.

Wenige Stufen führen zu einem erhöhten Platze, dessen Mittelpunkt eine mit Blumen und Blattpflanzen besetzte Vase ziert und deren Fuss ebenfalls mit blühenden Gewächsen geschmückt ist (Fig. 24). Auf der halbkreisförmigen Ecke drängt sich so alles zusammen, was die jeweilige Jahreszeit an künstlich getriebenen Blütenpflanzen in den Gewächshäusern hervorzubringen vermag. Die Nordseite hat vorzugsweise Kappflanzen und die sogenannten Neuholländer, wie Acacia, Coleonema, Erica, Eucalyptus, Leptospermum, Leucadendron, Grevillea, Metrosideros, Melaleuca und viele andere (insgesamt etwa 1300 Stück) aufzuweisen. Diese Seite wird auch zur Aufstellung des 250 Sorten enthaltenden Chrysanthemum-Sortiments gewählt, das gewöhnlich von Ende Oktober bis Ende Dezember hier in Blüte zu sehen ist, wie sie auch die vorteilhafteste Lichtseite für die von Mitte März bis gegen Mitte Mai hier vorgeführte Topfrosenschau bietet. Inzwischen kommen auch noch getriebene Sträucher, Rhododendron, Azalea pontica und A. mollis zur Ausschmückung hierher.

Zur nordwestlichen Ecke führen wieder Stufen hinan; diese bildet hinsichtlich ihrer dekorativen Ausstattung ein Gegenstück zu der vorhin erwähnten nordöstlichen; aber auch hier erfreuen das Auge bevorzugte Blumenlieblinge, deren Reigen gewöhnlich die Alpenveilchen eröffnen. Ein Sprudel, welcher, sehr wirkungsvoll sein Wasser glockenförmig über einen Strauss lebender Blumen verteilend, sich in eine flache Schale und aus dieser in ein tiefer liegendes Bassin ergiesst, giebt oft zu bewundernden Bemerkungen der Vorübergehenden Anlass (Fig. 25). Von diesem erhöhten Punkt hat man auch einen vorteilhaften Ueberblick namentlich in der Frühjahrsperiode, wenn die Blüte der Rosen und Azalien ihren Höhepunkt erreicht hat. Um diese Jahreszeit dürften kaum irgendwo schönere Blumenbilder zu finden sein, und unwillkürlich bleibt hier jeder Besucher stehen, um bewundernd zu betrachten und betrachtend zu bewundern.

Die Säulen, die das Glasdach der Blütengalerien tragen, wie auch die Wegeinfassungen zu beiden Seiten sind mit Epheu verhüllt.

Um das Arrangement in seiner Gesamtheit und die einzelnen in sich abgeschlossenen Gruppen malerischer zu gestalten, sind überall noch Einzelpflanzen angebracht worden. So finden wir eine grosse Anzahl hoher Cordyline calocoma mit Abart nutans, C. obtecta, C. Ehrenbergi, ferner Chamaerops humilis, Cocos australis, Phoenix canariensis, Ficus elastica, hohe Cereus peruvianus und C. monstrosus sowie einige durch ausserordentliche Grösse hervorragende Agaven; von Baumfarnen: Balantium antarcticum, Cyathea dealbata und C. Dregei, Alsophila australis, Todea barbara, Dicksonia Karsteniana und andere mehr; jede Pflanze für sich schon ein Schaustück darstellend, das die Gesamtwirkung wesentlich erhöht und das ganze Bild zu dem gestaltet, was es sein soll: ein Ersatz für die unter der Herrschaft des Winters dahingeschwundenen Reize der freien Natur. Fig. 25, 26 und 27 zeigen uns Bilder aus den Blütengalerien.

Wir verlassen die Galerie durch die an der westlichen Seite befindliche Thür des Palmenhauses, durchschreiten dasselbe und gelangen dann über die Terrasse zu dem Gesellschaftshaus. Der grosse Konzertsaal ist sehr sehenswert; die inneren Dekorationen sind in den Architekturformen der deutschen Renaissance gehalten, die Saaldecke ist in Segmentbogenform in Eisen mit Stuck konstruiert, reich kassetiert, in braunem Holzton gemalt und von Professor Klimsch mit 2 grossen Deckengemälden, die Genüsse des Essens und Trinkens, sowie mit 6 Medaillons, die 4 Lebensalter, Musik und Tanz darstellend, geschmückt. Die dekorative Malerei ist nach Entwürfen von Professor Thiersch ausgeführt. Sowohl zu ebener Erde als auch von der Galerie hat man einen ungehinderten Einblick in das Palmenhaus durch die mit grossen Spiegelscheiben versehenen Mittelöffnungen, sowie durch Glasthüren und Fenster. Das Orchester liegt in einer Nische der Ostseite in Galeriehöhe. Erwähnenswert sind noch die grossen von Riedinger in Augsburg gelieferten stilvollen Gaslüstres. Der Saal ist von Loggien, kleineren Sälen, Verwaltungsräumen und Wirtschafts-

Figur 25. Blütengalerie, nordwestliche Ecke.

gelassen umgeben, während im Erdgeschoss die Küchen nebst umfangreichen Nebenräumen untergebracht sind.

Unsere Wanderung ist beendet. Wir wählen jetzt einen Platz im Saal oder in den

grünumrankten Loggien, um hier in stiller Beschaulichkeit uns von dem Rundgang zu erholen und die vielen schönen Bilder, die uns auf demselben begegneten, noch einmal in uns aufleben zu lassen. Aber eine Frage soll zum Schlusse noch in kurzen Worten berührt werden. Bei der geschichtlichen Darstellung des Palmengartens haben wir die stetige Ent-

Fig. 26. Westliche Blütengalerie. (Azalien).

wicklung und die gesunde Basis, auf der das Institut aufgebaut ist, beleuchtet, und so darf ein Ausblick in die Zukunft wohl gerechttertigt erscheinen.

Das Arbeitsfeld des Palmengartens ist und bleibt ein unbegrenztes. Das Ziel seiner Thätigkeit gipfelt in dem Wunsche: das Vollkommenste anzustreben. Deshalb finden auch fortgesetzt Verbesserungen des Bestehenden und Neuerungen statt. In Aussicht genommen ist in erster Linie die Einführung der elektrischen Beleuchtung für das Gesellschaftshaus,

Fig. 27. Blütengalerie, nordöstliche Ecke.

wie auch für den Garten; ferner eine neue Gewächshausanlage mit zahlreichen Kulturhäusern sowie einem Wasserpflanzenhause, der Bau eines grossen Ueberwinterungshauses für Lorbeeren u. s. w., die Vollendung der Parkanlagen des Neugartens und schliesslich eine eventuelle Vergrösserung des Palmenhauses.

Wenn nun für die kommende Zeit keine ungünstigen Ereignisse eintreten, die einer weiteren Entwicklung Einhalt gebieten, so werden auch alle Pläne und guten Absichten zur Förderung und zum Wohle des Ganzen — das hoffen wir zuversichtlich — ihren Abschluss finden.

II. Das Maschinenhaus.

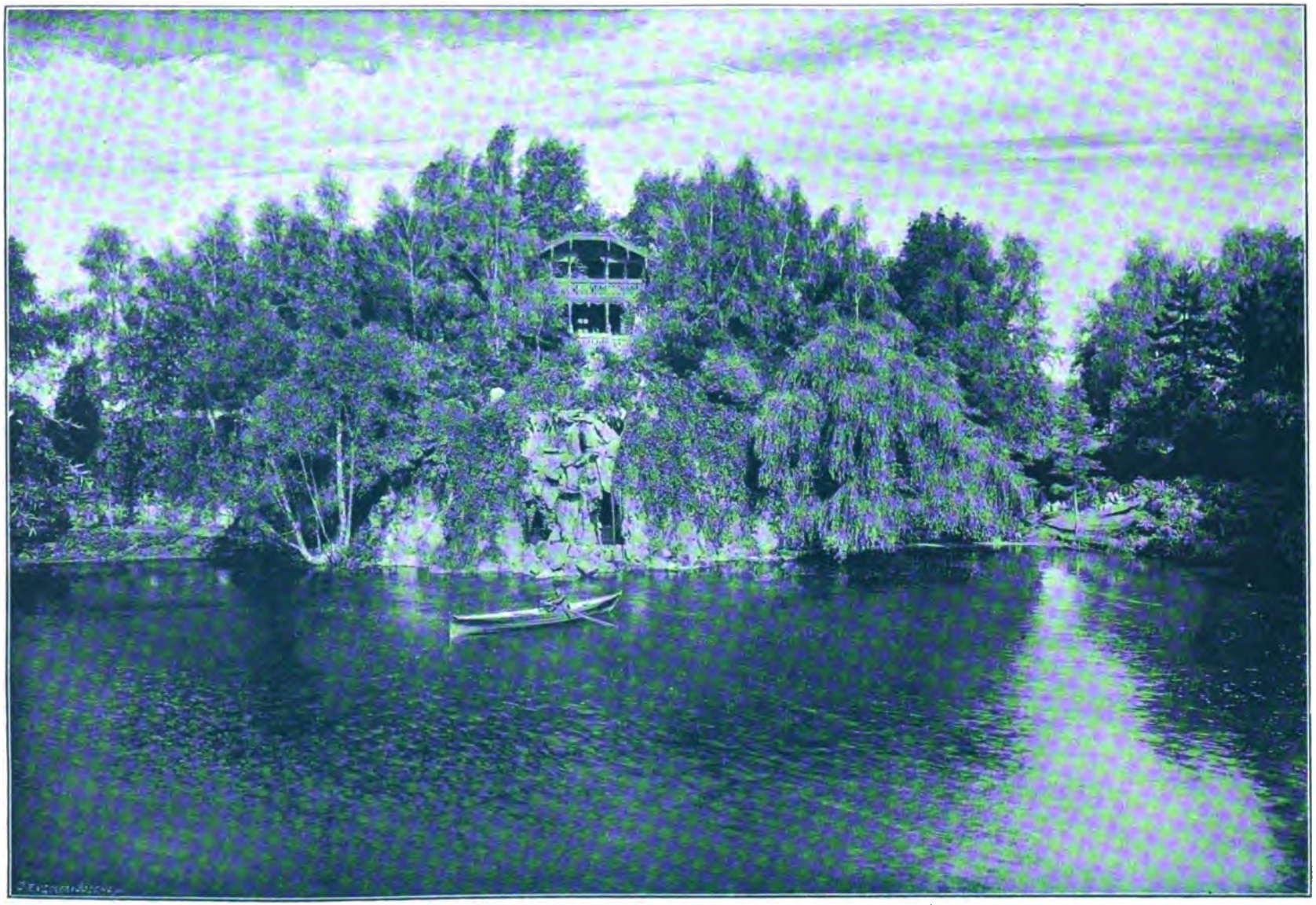
Das Maschinenhaus, von Schaffner & Albert erbaut, bildet an seinem heutigen Platze gleichsam den Centralpunkt für Wasserversorgung, Beleuchtung und Beheizung. Von ihm aus verzweigt sich das ganze Röhren- und Drahtnetz bis in die äussersten Grenzen des Gartens, und bietet diese Centrale somit eine bequemere und vor allem eine sparsamere Handhabe im Betrieb selbst und namentlich auch in der Ausführung aller hiermit in Verbindung stehenden Arbeiten.

Eine Blendsteinfassade schmückt das Aeussere und eine breite Thür, meist offen gehalten, aber durch eine Kette den Zutritt Unberufener abwehrend, gestattet einen Einblick in den Maschinenraum (Fig. 28), während Interessenten auf Wunsch der Eintritt gestattet ist. In diesem 440 qm bedeckenden Raum sind zum Zweck des maschinellen Betriebes aufgestellt: 1) eine Ventildampfmaschine von 42 Pferdekräften mit einer Plunger-Pumpe, 2200 l Wasser in der Minute gleich einer Wassersäule von 45 m Höhe liefernd; 2) eine Farcot-Schiebermaschine von 12 Pferdekräften mit einem im Brunnen eingebauten vertikalen Plunger-Pumpwerk, in der Minute 1200 l Wasser auf 45 m Höhe und 3) eine Meyersche Schiebermaschine von 12 Pferdekräften mit einem doppeltwirkenden Pumpenpaar, in der Minute 2600 l Wasser auf 15 m Höhe treibend.

Für den gegenwärtigen elektrischen Betrieb im Neugarten ist eine Dynamomaschine von 600 Volt und 9 Ampère zur Speisung von 15 Bogenlampen aufgestellt. Ausserdem ist eine zweite mit 65 Volt und 110 Ampère zur Speisung von 3 Bogenlampen à 30 Ampère im Palmenhause vorhanden. Diese letztere dient gleichzeitig zur Glühlichtbeleuchtung der Palmenhausterrasse und der Restauration im Neugarten.

Den Dampf zu den 3 Maschinen erzeugen drei Dampfkessel und zwar 2 Walzenkessel mit je 2 Unterkesseln à 25 qm Heizfläche und 6 Atm. Ueberdruck, sowie ein Wasserröhrenkessel von 153 qm Heizfläche und vorerst 6 Atm. Ueberdruck, der später auf 8½ Atm. erhöht werden kann. Letzterer Kessel liefert auch den Dampf zur Erwärmung des Gesellschaftshauses (Dampfniederdruckheizung, 0,4 Atm. für 1400 qm Rippenrohr-Heizfläche), sowie für die Bodenwärme des Palmenhauses und endlich für die Gewächshäuser (Dampfwasserheizung). Zur Verkehrserleichterung ist eine Telephon-Centrale im Maschinenhaus angelegt, die zehn entfernt liegende Punkte des Gartens mit einander verbindet.

Ein Gasometerraum von 8 qm und eine Werkstätte für Schlosserei und Installationsarbeiten von ca. 40 qm, in welcher alle im ganzen Betrieb vorkommenden diesbezüglichen Reparaturen ausgeführt werden, schliessen sich an vorbenannte Räume an. An dem Kesselraum befindet sich nach aussen ein Kohlenkeller, in dem 2000 Zentner Kohlen gelagert werden können. Zu erwähnen bleibt noch, dass der Kesselraum von solcher Grösse ist, dass in demselben später noch zwei weitere Dampfkessel mit 153 qm Heizfläche aufgestellt.



Blick von der Brücke nach dem Schweizerhaus. (Grundplan IX ➡–➤)

Verlagsbuchhandlung Paul Parey in Berlin S.W., Hedemannstrasse 10.

werden können, wenn sie für den einst zu erweiternden Betrieb der elektrischen Beleuchtung und der Beheizung notwendig werden; dann allerdings würden die vorhin erwähnten zwei kleinen Dampfkessel wegfallen.

Ueber die Wasserversorgung, welche man als den gewichtigsten Faktor für die Existenz des Palmengartens ansehen kann, lassen wir die kürzlich von dem derzeitigen Vizepräsidenten Herrn F. Osterrieth verfasste Schrift mit gütiger Erlaubnis des Verfassers hier folgen.

Fig. 28. Inneres des Maschinenhauses.

III. Die Wasserversorgung.

Während der ausserordentlich heissen Augusttage des trockenen Sommers 1892 musste es jedem Besucher unseres Palmengartens auffallen, denselben so frisch und grün zu finden und zwar zu derselben Zeit, wo sonst überall, in den Promenaden der Stadt und in den meisten Privatgärten, trostlose Dürre und Laubfall wie im Spätherbst anzutreffen war.

Wer indessen beobachtete, wie viele Arbeiter von früh bis spät damit beschäftigt waren, unendliche Wassermassen über das ganze Gelände auszugiessen, konnte nicht im Zweifel sein, woher die üppige Vegetation, woher die behaglichen kühlen Abende und die staubfreie Luft, während anderwärts, und schon in nächster Nähe, das Gegenteil der Fall war.

Vielleicht hat auch mancher Besucher seine Betrachtungen darüber gemacht, wie es wohl möglich sei, dass der Palmengarten über so grosse Quantitäten Wasser verfügen könne und doch noch dabei wohlgefüllte Weiher und ausgiebige Springbrunnen und Wasserfälle sich gestatten dürfe, während die städtischen Behörden genötigt waren, vor jeder Wasser-

verschwendung öffentlich zu warnen und selbst den Jahr aus Jahr ein zahlenden Konsumenten notgedrungen einen Teil ihres Bedarfs vorenthalten mussten.

Der Palmengarten ist eben in der glücklichen Lage, aus dem eigenen Terrain seinen Wasserbedarf zu beziehen, und es ist vielleicht interessant zu wissen, auf welche Weise dies geschieht und woher es kommt, dass dies überhaupt möglich ist.

Die nächste Ursache ist die eigentümliche Gestaltung des Untergrundes unserer Stadt und deren nächster Umgebung, welcher zahlreiche, mit dem Main mehr oder weniger parallel laufende Streifen und Bänke undurchlassenden schwarzen Lettens aufweist. Die Zwischenräume sind dann in der Regel mit Sand und Geröll angefüllt und füllen sich dann auch wohl mit Wasser, welches die Anlage der früher vorhandenen Brunnen in der Stadt ermöglichte.

Eine besonders mächtige derartige Lettenbank zieht sich in der Richtung von der Bockenheimer Warte längs der Bockenheimer Landstrasse bis in die Gegend des Eschenheimer Turmes. Sie verhindert das Abfliessen des von der Höhe herabkommenden Wassers nach dem Mainthal und veranlasste in früherer, jedoch den älteren Einwohnern noch recht wohl erinnerlichen Zeit einen so hohen Grundwasserstand, nicht nur auf dem gegenwärtigen Gelände des Palmengartens, sondern auch in der Gegend von Grüneburgweg, Reuterweg u. s. w., dass der damals dort schwunghaft betriebenen Gärtnerei überall nur wenig Fuss tiefe, reichlich Wasser liefernde Schöpfbrunnen zu Gebote standen.

Das im Jahre 1868 zum Zweck der Erwerbung der Biebricher Wintergärten zusammengetretene Komitee Frankfurter Bürger bezeichnete daher mit Recht die Grundstücke, welche jetzt der Palmengarten wirklich einnimmt, abgesehen von anderen Gründen, damals als besonders vorteilhaft für den Bau einer Gartenanlage, weil der Wasserreichtum der dortigen Gegend effektvolle Gartenarchitektur mit Wasserpartien als leicht ausführbar erwarten liess.

Im Juli 1869 wurde der Bau in Angriff genommen und war am 16. März 1871 bei Eröffnung der Gesellschaftsräume nebst Blumenausstellung der Hauptsache nach beendet.

Das nötige Wasser zum Bau hatten zwei Senkbrunnen von mässiger Tiefe, vor dem Restaurationsgebäude befindlich, geliefert. Dieselben konnten nachher noch mehrere Jahre den Hausbedarf versorgen.

Ein weiterer grösserer Brunnen von 4 Meter Weite und ursprünglich ungefähr ebenso tief hinter dem Palmenhaus (siehe Fig. 29 No. 7) lieferte vermittelst einer Dampfmaschine von 12 Pferdekräften das zum Betriebe des Wasserfalls im Palmenhaus nötige Wasser und besorgte die fortwährende Füllung des Reservoirs im Hause, an welches eine Rohrleitung zur Spülung der Klosetts u. s. w., sowie zum Betrieb des Springbrunnens im grossen Parterre und einiger Hydranten im Garten eingeschlossen war.

Im letzteren war der sogenannte kleine Weiher (Fig. 29 No. 2) ausgehoben worden, und es zeigte derselbe nicht nur ein wirkungsvolles landschaftliches Bild, sondern diente zugleich zur Entwässerung des ganzen Terrains bis zu einer gewissen Tiefe.

Man sollte sich aber nicht lange daran erfreuen, denn die Stadt ging schon sehr bald und sehr unerwartet mit der Kanalisation des Ginheimer Weges vor, durchbrach die obenerwähnte schützende Lettenbank an der Bockenheimer Landstrasse und die Folge war ein sofortiges Auslaufen unseres schönen kleinen Weihers, sowie ein allgemeines Sinken des Grundwasserstandes um ungefähr 12 Fuss.

Es blieb nichts anderes übrig, als die Brunnen zu vertiefen, unter Aufwand von 9000 Mark, den Weiher zu betonieren und wegen weiteren Wasserbezugs Umschau zu halten. Es gelang die Füllung des Weihers dadurch sicherzustellen, ebenso wie dessen beständigen Zulauf, dass ein Wiesenbaumeister in unserem Auftrag die Umgebung des Palmengartens nach Norden zu drainierte, wozu die Nachbarn zwar gern ihre Zustimmung gaben,

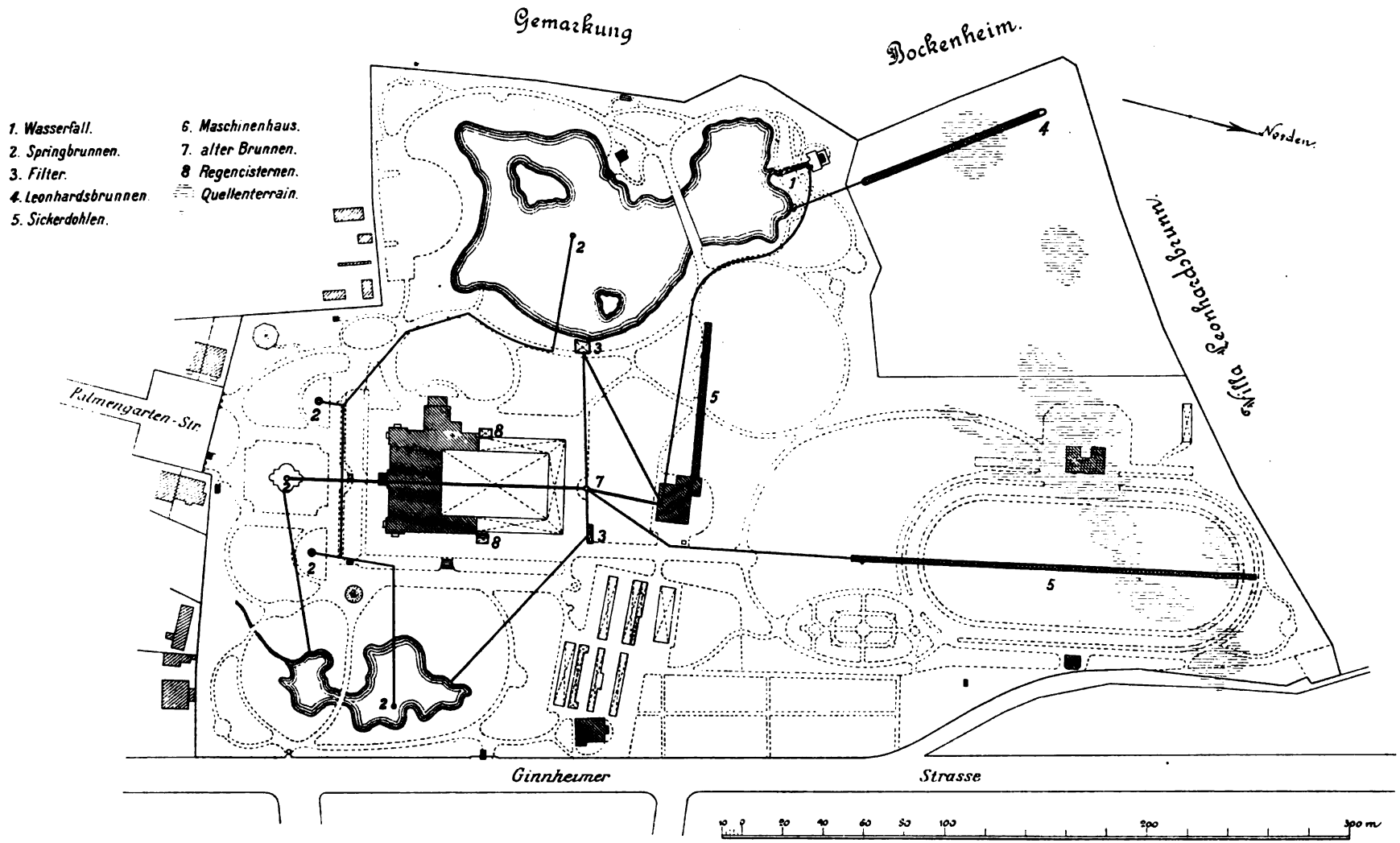


Fig. 29. Grundplan mit den Hauptsträngen der Wasserleitung.

ohne dass aber der Palmengarten, trotzdem die Arbeit 5100 Mark gekostet hatte, dafür das Recht erlangte, die Drainage auch wirklich als Eigentum zu besitzen.

Die Ergiebigkeit der Brunnen liess indes immer mehr sowohl an Quantität wie an Qualität zu wünschen, sodass schon im Jahre 1874 die Einführung von Quellwasser zunächst für den Hausbedarf nötig wurde.

Inzwischen hatte sich die Unternehmung der Palmengarten-Gesellschaft so sehr der Gunst des Publikums zu erfreuen gehabt und die Anzahl der Besucher hatte sich so gesteigert, dass eine Ausdehnung der Anlagen notwendig erschien. Seitens der Stadt wurde der Gesellschaft bereitwillig ein weiteres westlich anschliessendes, bisher ziemlich wüst gelegenes Terrain gegen Pacht überlassen, für dessen Bebauung Gartendirektor Siesmayer im März 1874 einen grossartig konzipierten Plan mit neuem grossen Weiher, Brücke, Grottenbau und Schweizerhaus nebst Kostenanschlag im Betrage von 60 808 Gld. einreichte.

Am 30. August 1874 wurde beschlossen, zur Deckung der Kosten unter Solidarhaft der Verwaltungsräte ein Bankieranlehen von 100 000 Gld. zu 5 Prozent Zinsen und 1/4 Prozent Provision aufzunehmen.

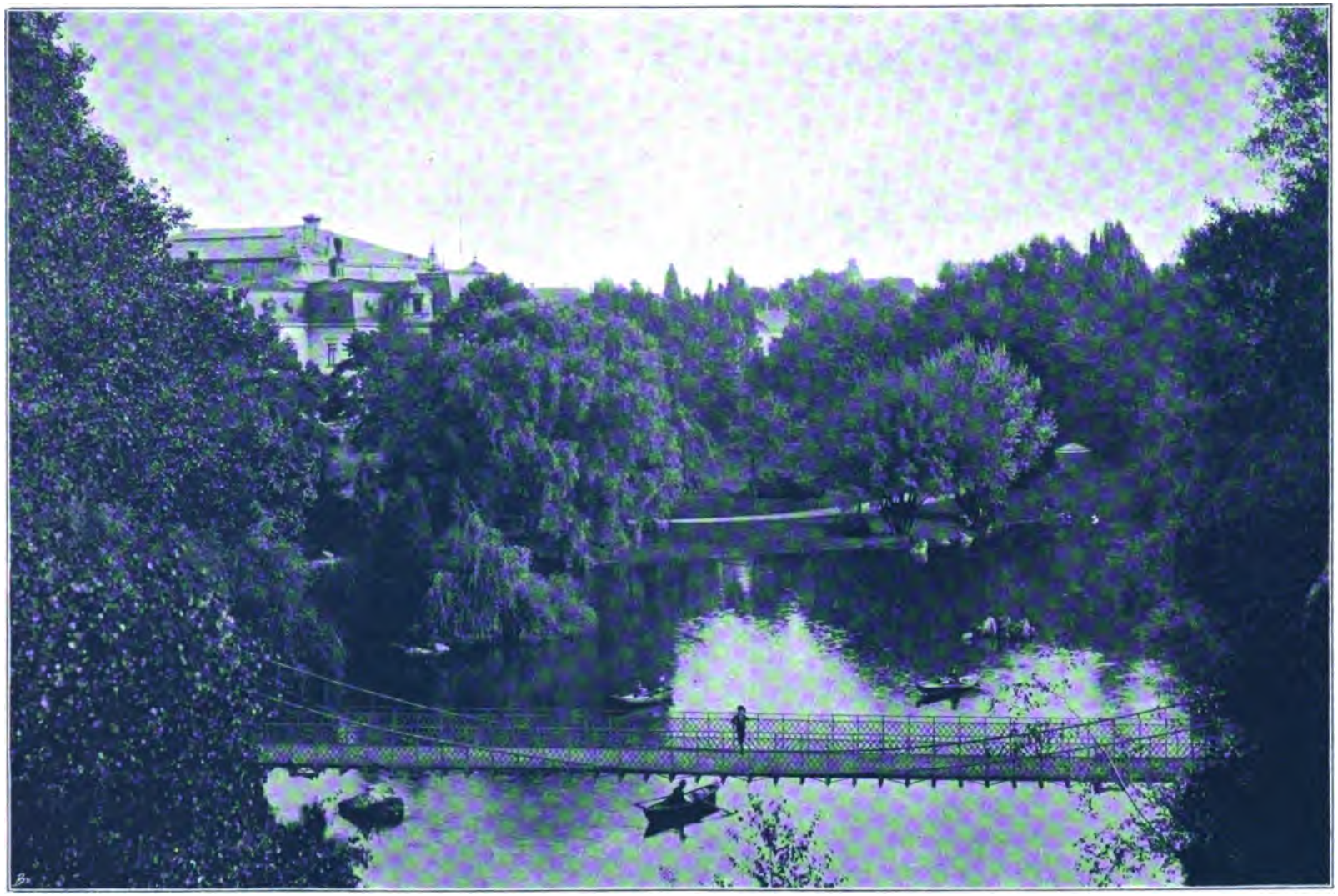
Das Niveau des Weihers war sorgfältig nach dem durchschnittlichen Wasserstand von Bockenheim berechnet und festgestellt worden; als jedoch der Bau begonnen und die vorgeschriebene Tiefe für den Aushub des Weihers erreicht war, fand man zwar feuchten Sand, aber kein Wasser.

Die Stadt hatte eben unglücklicher Weise wieder kanalisiert, und zwar diesmal den westlichen Teil der Bockenheimer Landstrasse in nächster Nachbarschaft der neuen Anlage des Palmengartens. Der starke Lettendamm längs der Strasse verhinderte zwar den völligen Ablauf des Grundwassers besser als der Sandboden des Ginheimer Weges; immerhin sank aber der Wasserspiegel so erheblich, dass man ihm ohne übergrosse Kosten nicht folgen konnte. Als daher der neue Weiher in seiner ganzen Ausdehnung nochmals einen Meter tiefer ausgegraben war, ohne Erfolg zu erzielen, blieb auch hier nichts anderes übrig als zu betonieren, was nicht weniger wie 28 809 Mark verschlang.

Obschon die Aktiengesellschaft „Frankfurter Quellwasserleitung" in sehr dankbar anzuerkennender Weise die Füllung dieses neuen grossen Weihers zu dem Preise von nur fünf Pfennigen für den cbm übernahm, hatte doch die erste Füllung und Unterhaltung des Wasserstandes bis Ende des Jahres 1875 nicht weniger wie 99 380 cbm erfordert. Die Frage, wie derselbe dauernd gespeist werden sollte, machte daher viel Kopfzerbrechens. Schliesslich erwirkte der Palmengarten von dem Nachbar, Herrn von Günderrode, dem Eigentümer des nordwärts von dem Weiher gelegenen Terrains, die Erlaubnis, den Ablauf des daselbst gelegenen uralten Leonhardbrunnens aufzunehmen, und vereinigte denselben mit einer Entwässerungsanlage. Dieser Zulauf lieferte auch anfangs das schöne Ergebnis von ca. 200 cbm innerhalb 24 Stunden, liess aber später sehr nach, sodass allerhöchstens das Verdunstungswasser des grossen Weihers einigermassen gesichert war. Zu Begiessungszwecken, welche das neue sehr sandige Terrain dringend verlangte, musste Quellwasser in immer grösserem Masse herangezogen werden. Die Ausgabe dafür steigerte sich bis über 12 000 Mark per Jahr und das Unangenehmste war, dass auf ausreichenden Wasserzulauf immer dann am wenigsten gerechnet werden konnte, wenn man es am nötigsten brauchte, nämlich bei anhaltender Trockenheit im Sommer.

Ueberhaupt hatten sich die finanziellen Verhältnisse der Palmengarten-Gesellschaft seit dem Bau der genannten neuen Gartenanlagen trotz der reichen Einnahmen recht unerquicklich gestaltet, da dieselben weit mehr gekostet, als veranschlagt gewesen war, und der grosse Brand im August 1878 stellte den Verwaltungsrat vor eine fast unlösbar erscheinende Aufgabe.

Es gelang indes das fast unmöglich Erscheinende dennoch möglich zu machen, dank



Blick vom Schweizerhaus über den grossen Weiher. (Grundplan ←■ X)

Verlagsbuchhandlung Paul Parey in Berlin S.W., Hedemannstrasse 10.

dem Entgegenkommen der städtischen Behörden, welche die Aufnahme einer Hypothekar-Anleihe von 800 000 Mark gestatteten.

Der Palmengarten erstand aufs neue und weit schöner als vorher.

Die Wasserversorgung blieb dagegen ungenügend. Die Patent- und Musterschutz-Ausstellung im Jahre 1881 wurde nun für den Palmengarten ein Ereignis von grosser Bedeutung, indem die bei dieser Gelegenheit ausgeführten Erdarbeiten einen Einblick in die Beschaffenheit des Untergrundes der nächsten Umgebung des Palmengartens möglich machten.

Es stellte sich heraus, dass dem nördlichen Höhenzuge Muschelkalk vorgelagert ist, welcher, nach Süden zu steil abfallend, aus seinen in Verwitterung begriffenen und von Sand umgebenen Rändern sehr zahlreiche, wenn auch im einzelnen wenig ergiebige Wasseradern aussendet.

Schon ehe diese Verhältnisse ganz genau beurteilt werden konnten, hatte das Wasserbedürfnis der Patent- und Musterschutz-Ausstellung zu einem Abkommen mit der Palmengarten-Gesellschaft geführt, wonach erstere einen grossen Senkbrunnen auf dem Terrain des Palmengartens anlegte, der zunächst der Ausstellung das nötige Wasser liefern sollte, dann aber von dem Palmengarten zu übernehmen war.

Dieses Unternehmen missglückte zunächst vollständig, indem der Brunnen, nachdem er ca. 12 Meter tief versenkt war, auf einer Lettenbank ankam, welche keine Aussicht auf Wasser eröffnete.

Eine vorgenommene Bohrung, um die Dicke des Lettens zu ergründen, lieferte zwar sehr unerwartet einen starken Sprudel; doch war dies so empfindlich nach Schwefel riechendes und für gewöhnliche Zwecke total unbrauchbares Wasser, dass das Bohrloch eiligst wieder verstopft werden musste. Ob man es hier mit einer wirklichen Schwefelquelle oder nur mit zufällig im Letten eingeschlossenem übelriechendem Wasser zu thun hatte, konnte nicht näher untersucht werden. Vielleicht findet sich aber später einmal Gelegenheit der Sache näher zu treten.

Da die genannte Lettenbank wie gewöhnlich von West nach Ost verlief, also das von der Höhe kommende Wasser aufhielt, kam man auf die Idee, längs derselben einen Seiten-Stollen anzulegen. Derselbe wurde auf einer Länge von 75 Meter ausgeführt, mit einer Kanalsohle von Steingut als Unterlage und einer starken Aufschüttung von kleingeschlagenem Basalt versehen, und diese Massregel erwies sich nun als äusserst günstig, indem der bisher fast ganz trockene Brunnen dadurch einen Zulauf innerhalb 24 Stunden von 400 bis 500 cbm durch Sand filtriertes klares Wasser erhielt und bis heute noch die gleiche Ergiebigkeit beibehalten hat.

Da der Ursprung dieses Wassers nun aber genau bekannt war, musste die Palmengarten-Gesellschaft alles aufbieten, um in den Besitz der eigentlichen Quellen zu gelangen, welche sich in dem nördlich gelegenen Terrain von 22 Morgen nahe der Grenze der Villa Leonhardsbrunn befanden.

Die Eigentümerin desselben, die hiesige Baubank, war verkaufslustig und auf Antrag der Palmengarten-Gesellschaft entschloss sich die Stadt im Jahre 1885, diesen Komplex käuflich zu erwerben, wogegen die Gesellschaft als Pacht 3 Prozent des Kaufschillings jährlich zu zahlen sich verpflichtete.

Auf ähnliche Weise gelangte im Jahre 1886 der Palmengarten auch in den Besitz eines westlich angrenzenden Geländes von 9 Morgen, auf welchem der Leonhardsbrunnen sowie noch weitere kleinere Quellen sich befinden.

Das Gelände der Baubank wurde zur Anlage des sogenannten Neugartens verwandt und zugleich mit einer neuen grossen Drainage versehen, welche als Reserve für die Sommermonate gedacht ist. Dieselbe wurde diesmal von Nord nach Süd, senkrecht durch

den Velozipedplatz laufend, ausgeführt und ist in der Nähe der vorhin erwähnten querlaufenden Lettenbank durch einen Schieber von einer geschlossenen Rohrleitung, welche nach dem grossen Weiher führt, abgetrennt. Diese Drainage sammelt sowohl Quell- wie Regenwasser und spart es für den Bedarf auf. Nach Oeffnung des Schiebers fliessen etwa 400 cbm pro Tag aus, doch reduziert sich dieses Quantum in der Regel bald auf ca. 200 cbm in 24 Stunden.

Inzwischen war schon 1884 das neue Maschinenhaus erbaut und nach und nach die nötigen Pumpen und Maschinen zur Wasserbeförderung und Bewegung aufgestellt worden. Die endliche Fertigstellung der ausgedehnten Rohrleitung, welche zur Bewässerung des Parks und der Gewächshäuser dient, erforderte dagegen noch einige Jahre Arbeit. Dieselbe speist 168 Hydranten und erscheint als ein bemerkenswertes Werk des Maschinisten des Palmengartens, wenn man erwägt, dass jeder einzelne Hydrant weder zuviel noch zu wenig Druck erhalten darf und das ganze Rohrsystem so gelegt werden musste, um vor Winter vollständig entleert werden zu können.

Der Palmengarten verfügt demnach gegenwärtig über folgende Quantitäten Wasser:

400 — 500	cbm	aus dem grossen Brunnen	(Fig. 29 No. 6)
80 — 110	„	„ dem Leonhardsbrunnen	(Fig. 29 No. 4)
200 — 250	„	„ der Sickerdohle des Velozipedplatzes	(Fig. 29 No. 5)
680 — 860	cbm	Zulauf innerhalb 24 Stunden.	

Dieses grosse Quantum würde indes nicht immer ausreichen, wenn die beiden Weiher, in welche auch die meisten Wege-Entwässerungen einlaufen, nicht eine Reserve bildeten, welche durch eintretende Regentage wieder ergänzt wird.

Von obigem Quantum werden täglich 100 — 120 cbm durch das Haus-Reservoir zur Spülung der Klosetts etc. und in der Spülküche verbraucht und zwar ausschliesslich reines Wasser aus dem grossen Brunnen. Der Rest wird, wenigstens während der Sommermonate, in der Regel durch die 168 Hydranten voll abgegeben.

Zur Förderung und Bewegung des Wassers sind folgende Maschinen im Gange:

1.	Eine Brunnenpumpe für Reservoir und den grossen Weiher von . . .	12	Pferdekr.
2.	„ Wasserfallpumpe von	12	do.
3.	„ grosse Saug- und Druckpumpe für die Hydranten und Springbrunnen (dieselbe liefert auch abgekoppelt elektrisches Licht) von .	42	do.
		66	Pferdekr.

Die Bewegung des Wassers findet auf folgende Weise statt: Die Saug- und Druckpumpe entnimmt zunächst das Wasser aus dem grossen Weiher, nachdem dasselbe einen Filter passiert, und betreibt die drei grossen und zwei kleinen Springbrunnen. Der Ueberlauf aus dem Springbrunnen im Hauptparterre geht dann nach dem kleinen Weiher; von da geht der Ueberlauf nach einem weiteren grossen Filter hinter dem Palmenhaus (Fig. 29 No. 3) und wieder in den grossen Weiher zurück.

Die Filter sind durch groben Mainkies und Steinschlag gebildet und haben den Zweck, das Wasser von Wassergewächsen und sonstigen Unreinigkeiten sauber zu halten.

In gleicher Weise bedient die Wasserfallpumpe die Wasserfälle im Palmenhaus und am Schweizerhaus, welche ebenfalls wieder in den grossen Weiher abfliessen.

Die Pumpe über dem Brunnen füllt zunächst fortwährend das Hauptreservoir und dann auch den Weiher, sobald derselbe nachlässt.

Wenn alle Springbrunnen und Wasserfälle im Betrieb sind, werden durch die Maschinen in der Minute 5800 bis 6200 Liter Wasser gefördert, oder durchschnittlich 360 cbm in der Stunde.

Man kann den wirklichen durchschnittlichen Jahres-Wasserverbrauch auf 430 cbm per Tag veranschlagen, was also im Jahre 156 950 cbm ausmacht und zum Preise von durchschnittlich 20 Pf. per cbm von der Stadt bezogen 31 390 Mark kosten würde.

Direktes Quellwasser würde übrigens, weil zu kalt, das Teichwasser nicht ersetzen und der Einführung von unfiltriertem Mainwasser in grösseren Mengen dürften wohl auch Bedenken entgegenstehen.

Der Selbstkostenpreis obengenannten Wasserquantums ist nicht leicht zu berechnen, dürfte aber kein hoher sein, weil der Maschinenbetrieb zugleich die Heizung der Gewächshäuser und elektrisches Licht besorgt und nächstens auch noch für die Heizung des Restaurations-Gebäudes benutzt werden soll. Das Personal wird zudem auch noch anderweitig beschäftigt, wenigstens teilweise. In den allgemeinen Maschinenunkosten sind aber auch die Kosten für die durchaus notwendige Bewegung des Wassers durch Springbrunnen etc. enthalten und würden diese dieselben bleiben, einerlei ob das Wasser gekauft ist oder umsonst zufliesst.

An Quellwasser wird ferner für diverse spezielle Zwecke, für welche Teichwasser nicht rein genug ist, für ca. 1200 Mark im Jahr verbraucht oder ca. 6000 cbm. Ausserdem verbraucht die Restauration ca. 4800 cbm oder für 960 Mark Quellwasser. Zur Garantie gegen Feuersgefahr sind im Restaurationsgebäude, ausser dem Hausreservoir, bis unter das Dach reichende Leitungen des städtischen Quellwassers mit entsprechenden Hydranten und Schläuchen vorhanden.

Endlich bestehen noch zwei grosse Cisternen, welche das Regenwasser von dem Palmenhaus und dem Dache des Restaurationsgebäudes erhalten und zum periodischen Spülen der Küchenkanäle benutzt werden.

Wie eingangs erwähnt, haben sich die Wassereinrichtungen des Palmengartens bisher glänzend bewährt. Es bleibt nun blos noch zu wünschen, dass dieselben in ihrem gegenwärtigen Betrieb fernerhin auch nicht mehr gestört werden, dass die darauf verwendeten grossen Mühen und Sorgen nicht vergebens waren und dass die darin angelegten bedeutenden Kapitalien nicht vernichtet werden.

Dies würde unfehlbar geschehen, wenn sich Bauspekulation der bis jetzt noch von Kanalisation freigebliebenen Umgebung des Palmengartens bemächtigte, mit der Anlage von Strassen Luft und Aussicht verbaut und durch Kanalisation der natürliche Wasserzufluss abgegraben würde.

Die ökonomischen Verhältnisse des Palmengartens würden einen solchen Verlust nicht ertragen können. Die Stadt würde, um einen Verfall zu verhindern, genötigt sein, wenigstens für das verlorene Wasser Ersatz zu liefern und derartige Strassenanlagen würden mit einer jährlichen sehr bedeutenden Zubusse oder — kapitalisiert gedacht — mit einem Defizit belastet sein, welches sich zu vielen Hunderttausenden berechnet. Es darf demnach erwartet werden, dass eine solche Eventualität nicht eintritt, dass der Palmengarten erhalten bleibt, nicht nur so, wie er ist, sondern dass er sich noch weiter auswächst und verschönert, zur Ehre und Freude der Vaterstadt.

BEPFLANZUNG UND PFLANZENMATERIAL.

I. Bepflanzung.

1. Blumenparterres im Jahre 1893.

(E. bedeutet Einfassung, U. bedeutet Unterpflanzung.)

Hierzu Grundrisse, Fig. 31—39.

A. Frühjahrsflor.

1. Mittelparterre. (Fig. 32.)

No.	
1.	1. Hyacinthen: „Marie", dunkelblau. E. „Hermann", gelb.
	2. Rosa polyantha „Mignonette". E. Myosotis silvatica compacta coerulea.
2.	Rhododendron hybr. „Cynthia". U. 1. Primula elatior.
	„ 2. Armeria plantaginea f. scorzonerifolia.
3.	1. Hyacinthen: „Paix de l'Europe", weiss. E. „Lord Macauley", rot.
	2. Viola tricolor maxima „broncefarben". E. Silene pendula compacta nana fol. aureis.
4.	Azalea mollis. U. Myosotis silvatica culta „Victoria".
5.	1. Narzissen, gefüllte „van Sion".
	2. Dianthus caesius flore albo pleno.
6.	Iris germanica „Duchesse d' Orléans".
7. a u. b	1. Hyacinthen: „Regulus", hellblau. E. „General van Swieten", dunkelblau.
	2. Viola tricolor maxima f. „gloriosa perfecta".
8.	Helenium Hoopesii.
9. a u. b	1. Hyacinthen: „Amy", dunkelrot. E. „Baron von Thuyll", leuchtendrosa.
	2. Phlox subulata. 3. Armeria plantaginea f. scorzonerifolia.
10.	Rhododendron hybr. „Purity". U. Phlox divaricata.
11. a u. b	1. Hyacinthen: „La grandesse", reinweiss. E. „Lady Stanhope", violett.
	2. Trollius asiaticus. 3. Veronica incana.
12. a u. b	1. Hyacinthen: „La Reine des Jacinthes", dunkelrot. E. „Sultane favorite", hellrosa. 2. wie 9.
13. a u. b	1. Hyacinthen: „Charles Dickens", hellblau. E. „Grandeur à merveille", weiss.
	2. wie 7.
14.	wie 6.
15.	wie 5.
16.	wie 4.
17.	1. Hyacinthen: „La grandesse", weiss. E. „Lady Stanhope", violett.
	2. Primula Sieboldii.
18.	Rhododendron hybr. „Matchless". U. Viola tric. max. „Rotkäppchen".
19.	1. wie 1. 2. Senecio cruentus nanus grandiflorus.
20.	1. Iris pumila, violett. 2. Silene pendula comp. ruberrima.
21.	Aster alpinus.
22.	1. Iris pumila, hellblau. 2. Silene pendula comp. ruberrima.
23.	1. Tulpen: „Gelber Prinz", gelb. 2. Viscaria viscosa splendens flore pleno.
24.	1. Tulpen: „Artus", dunkelrot. 2. Viola tric. max., gelb.
25.	1. Tulpen: „Yacht van Delft", weiss. 2. Iberis sempervirens.
26.	1. wie 23. 2. Silene pend. comp. nana fol. aureis.
27.	1. Doronicum caucasicum.
	2. Viola tric. max. „Dr. Faust". E. Cotyledon secunda.
28.	Viola tric. max. „hellblau".

No.

29. Myosotis silvatica compacta coerulea.
30. 1. Tulpen: „Wouwerman", purpurviolett. 2. Armeria maritima Laucheana.
31. Iris germanica.
32. Viola tric. max. „Kaiser Wilhelm". E. Cotyledon secunda.
33. Buxus-Pyramiden.
36. Zierweg.
37. Bassin mit Springbrunnen.
38. Sockel. Mitte: Goldlack. E. Silene pend. comp. fol. aureis.
Rippen: Bellis perennis ligulosa „Brillant".
Grund: Sedum Lydium. E. Silene pend. comp. fol. aureis.
41. Taxus baccata fastigiata.

2. Seitenparterre rechts. (Fig. 33.)

1. Goldlack. E. Sedum Fabarium.
2. Rhododendron hybr. „Mad. Wagner". U. Viola tric. max. „hellblau".
3. " " " " " " " "
4. 1. Arabis alpina. 2. Saxifraga granulata flore pleno.
5. Viscaria viscosa splendens flore pleno.
6. Rhododendron hybr. „The Maroon". U. Viola tric. max. „hellblau".
7. Chamaecyparis pisifera plumosa aurea.
8. wie 4.
9. Lupinus polyphyllus.
10. Campanula Grossekii.
11. Myosotis silvatica compacta alba.
12. 1. Myosotis silvatica robusta grandiflora.
2. „ palustris semperflorens. E. Alternanthera Bettzichiana typica.
13. Bassin mit Springbrunnen.
14. Zierweg.

3. Seitenparterre links. (Fig. 31.)

1. a u. b Viola tric. max. „atropurpurea grandiflora".
2. Saxifraga granulata flore pleno.
3. Helenium Hoopesii.
4. " "
5. Biota orientalis elegantissima.
6. 1. Primula acaulis. 2. Viola tric. max. „Trimardeau", gemischt.
7. Rhododendron hybr. „Blandianum".
8. Erigeron speciosus.
9. Digitalis purpurea f. gloxiniaeflora.
10. 1. Aubrietia deltoidea f. Eyriesii. 2. Iberis sempervirens.
11. Myosotis silvatica robusta grandiflora.
12. " " compacta alba.
13. Lupinus polyphyllus.
14. Aquilegia coerulea hybrida.

4. Böschung. (Fig. 36.)

I. Mittelbeet.
1. a: Hyacinthen: „La Peyrouse", hellblau.
b: Viola tricolor maxima „Dr. Faust".
2. a: Hyacinthen: „Heroine", gelb.
b: Viola tricolor maxima „Kaiser Wilhelm".
3. a: Hyacinthen: „Sir Edwin Landseer", violett.
b: Viola tricolor maxima „Rotkäppchen".
4. a: Hyacinthen: „Baron v. Thuyll", weiss.
b: Viola tricolor maxima „Schneewittchen".
Grund: Bellis perennis ligulosa „Brillant".

II. Seitenbeete. (Fig. 37.)
1a. a: Hyacinthen: „Hermann“, orange.
b: Viola tricolor maxima „Kaiser Wilhelm“.
1b. a: Hyacinthen: „La Peyrouse“, hellblau.
E. „General van Swieten“, dunkelblau.
b: Viola tricolor maxima „Kaiser Wilhelm“.
2. a: Hyacinthen: „L'unique“, Violett.
b: Viola tricolor maxima „havannabraun“.
3. a: Hyacinthen: „Regulus“, hellblau.
b: Viola tricolor maxima, hellblau.
4. a: Hyacinthen: „Gigantea“, leuchtendrosa.
b: Viola tricolor maxima, reingelb.
Grund: Bellis perennis ligulosa „Schneewittchen“.
III. Aquilegia coerulea hybrida. E. Sedum Fabarium.
IV. Campanula persicifolia alba.
V. Aukuba japonica. E. Astilbe japonica.

B. Sommer- und Herbstflor.

No.

1. Mittelparterre. (Fig. 32.)

1. 1. Petunia hybrida grandiflora, gemischt. E. Iresine Wallisii.
2. Pelargonium zonale, gefüllt fleischfarben; eig. Zücht. E. Iresine Wallisii.
3. Begonia hybr. gigantea chamois. E. Iresine Wallisii.

2. Phoenix reclinata. U. 1. Pelargonium zonale „Dr. Faust“, rosa gefüllt.
E. Alternanthera amoena.
„ „ U. 2. Zwerg-Königin-Aster, hellblau.
E. Alternanthera aurea nana.

3. 1. Celosia argentea f. cristata nana. E. Coleus „Hero“.
2. Zwerg-Chrysanthemum-Aster, leuchtend ziegelrot.

4. Cocos Bonneti. U. Pennisetum latifolium. E. Coleus „George Simpson“.

5. 1. Chrysanthemum coronarium ligulosum. E. Iresine Wallisii.
2. Gladiolus gandavensis. E. Iresine Lindenii.
3. Phlox paniculata, chamoisrosa. E. Iresine Lindenii.
4. Pelargonium zonale „Dr. Faust“, gef. rosa. E. Iresine Lindenii.

6a. Marmorvase mit Dracaena und blühenden Pflanzen.
U. 1. Perilla nankinensis macrophylla crispa comp. 1 Reihe.
Centaurea Cineraria (candidissima). 1 „
Alternanthera aurea nana. 2 Reihen.
E. Alternanthera Bettzichiana f. typica.
2. Washington-Aster, hellblau. „ „ „ „ „

7a. 1. Pelargonium zonale „Gartendirektor Siebert“, rot gef.
E. Alternanthera Bettzichiana f. typica.
2. Begonia hybr. gigantea, gelb. „ „ „ „ „
3. Zwerg-Königin-Aster, hellblau. „ „ „ „ „

7b. 1. Pelargonium zonale „Gartendirektor Siebert“, rot gef. E. Altern. Bettzichiana typ.
2. Comet-Aster, hellblau.

8. Canna discolor. E. Coleus f. Verschaffeltii.

9a. 1. Petunia hybr. grandiflora „Brillantrosa“. E. Alternanthera versicolor.
2. Pelargonium zonale „Duchesse de Cars“, einf. weiss. „ „ „
3. Phlox paniculata „Blanc nain“. „ „ „
4. Zwerg-Chrysanthemum-Aster, scharlach. E. Alternanthera aurea nana.

9b. 1. Petunia hybr. grandiflora „Brillantrosa“. E. Alternanthera versicolor.
2. Papaver somniferum fl. pl. E. „ „
3. Begonia gracilis diversifolia (grandiflora). E. Coleus „Hero“.

10. Canna iridiflora Ehmannii. E. Coleus f. Verschaffeltii.

11a. 1. Papaver Rhoeas „The Shirley“. E. Alternanthera amoena.
2. Zinnia elegans ligulosa pumila, scharlach. E. „ „

No.

3. Comet-Aster, blau. E. Alternanthera amoena.

11 b. 1. Celosia argentea plumosa „Triomphe de l'Exposition". E. Altern. amoena.
2. Begonia semperflorens rubra floribunda. E. „ „
3. Uhland-Aster, carmin. E. „ „

12 a. 1. Gladiolus Colvillei alba. E. Coleus „Hero".
2. Calceolaria fruticohybrida „Triomphe de Versailles". E. „ „
3. Pelargonium zonale „Siegfried". E. „ „
4. Zwerg-Chrysanthemum-Aster, rosa. E. Iresine f. splendens.

12 b. 1. Gladiolus Colvillei alba. E. Coleus „Hero".
2. Calceolaria fruticohybrida „Triomphe de Versailles". E. „ „
3. Calendula officinalis fl. pl. „Meteor". E. „ „
4. Zinnia elegans ligulosa pumila, gelb. E. „ „
5. Comet-Aster, rosa. E. Alternanthera aurea nana.

13 a u. b. 1. Pelargonium zonale „Guilio Mangili", gef. E. Alternanthera Bettzichiana f. typica.
2. Mignon-Aster, reinweiss. E. „ „ „ „

14. Marmorvase mit Dracaena und blühenden Pflanzen.
U. 1. Amarantus gangeticus f. melancholicus ruber. 1 Reihe.
Centaurea Cineraria (candidissima). 1 „
Alternanthera aurea nana. 2 Reihen.
E. „ Bettzichiana f. typica.
U. 2. Cocardeau-Aster, dunkelviolett. E. Altern. Bettzichiana f. typica.

15. 1. Chrysanthemum foeniculaceum (glaucum). E. Iresine Lindenii.
2. Begonia semperflorens gigantea, scharlachrot. E. Iresine Lindenii.

16. Musa Ensete. U. 1. Scirpus natalensis, 1 Reihe.
Fuchsia hybrida „Marie Louise", gelbbunt, 2 Reihen.
E. Alternanthera versicolor.
U. 2. Scirpus natalensis, 1 Reihe.
Veronica speciosa Hendersonii fol. var., 1 Reihe.
Acorus gramineus fol. var., 2 Reihen.
E. Alternanthera versicolor.

17. 1. Pelargonium zonale „Königin Olga", einf. rosa.
E. Altern. versicolor grandis aurea.
2. Begonia „Bavaria". E. „ „ „ „
3. „ semperflorens gigantea „Weiss". E. „ „ „ „
4. Zwerg-Königin-Aster, weiss. E. „ „ „ „

18. Phoenix reclinata. U. 1. Pelargonium zonale, fleischfarben gef.
2. Comet-Aster, rosa.
E. Alternanthera aurea nana.

19. 1. Heliotropium peruvianum, dunkelblau. E. Helichrysum petiolatum.
2. Comet-Aster, blau. E. „ „

20. Begonia semperflorens f. rubra („Vernon"). E. Sedum sarmentosum variegatum.

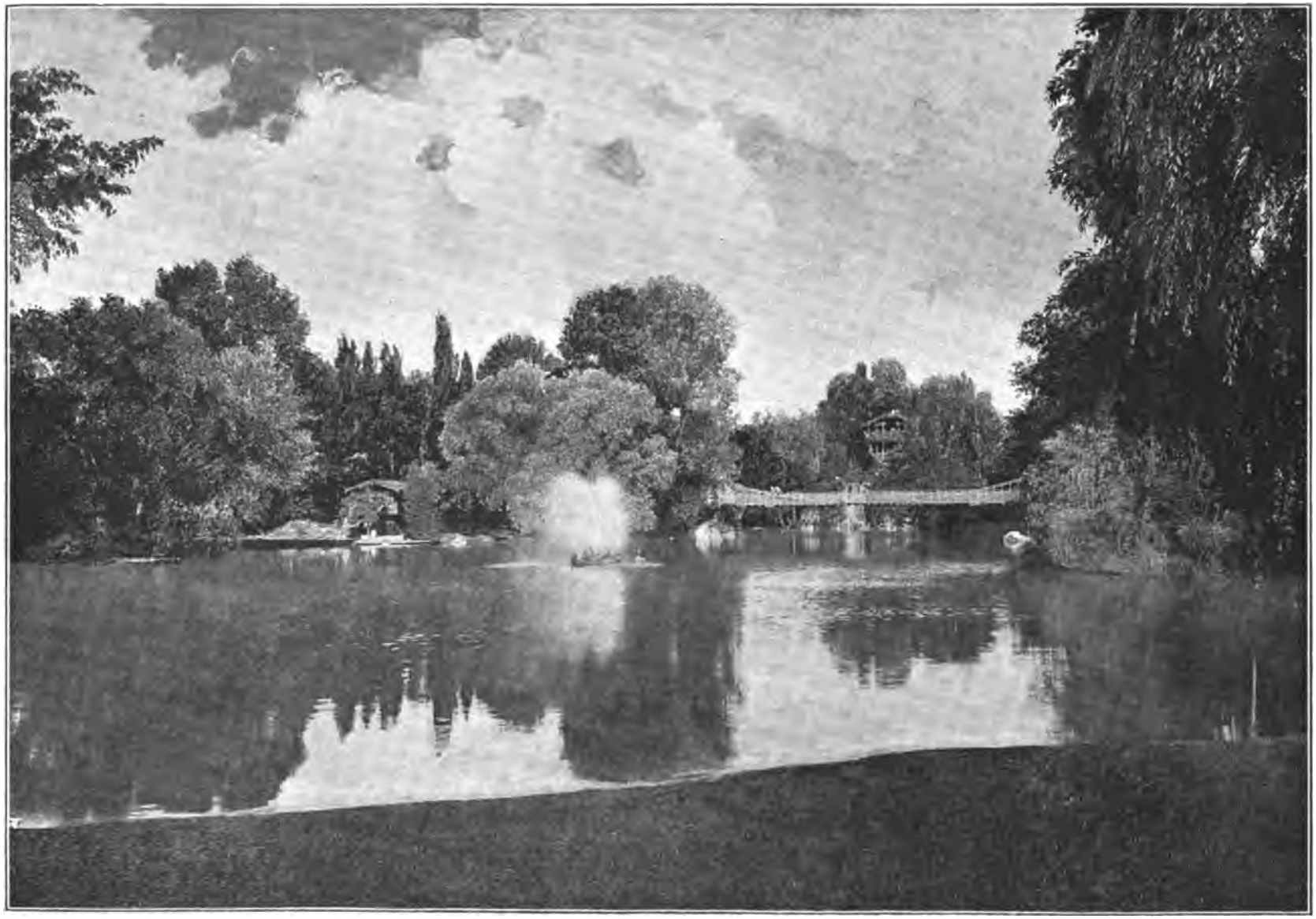
21. 1. Phlox Drummondii nana compacta, chamoisrosa.
E. Alternanthera „Souvenir de Strasbourg".
2. Coleus „Citrone". 1 Reihe.
Alternanthera „Souvenir de Strasbourg". 1 Reihe.
E. Alternanthera amoena nana compacta.

22. Begonia semperfl. f. rubra („Vernon"). E. Chrysanthemum Parthenium aureum.

23. 1. Pelargonium zonale „Mac Mahon". E. Alternanthera amoena atropurpurea.
2. Phlox Drummondii nana compacta „Schneeball". E. Alternanthera amoena atropurp.
3. Phlox paniculata „Blanc nain". E. „ „ „
4. Königin der Hallen-Aster, weiss. E. „ „ „
5. Zwerg-Aster, weiss. E. „ „ „

24. 1. Lobelia Erinus „Crystal Palace". E. Cotyledon glauca.
2. Ageratum mexicanum nanum azureum. E. „ „

25. Ageratum mexicanum nanum „Louise Bonnet". E. Altern. versicolor grandis aurea.



Der grosse Weiher. (Grundplan XI ➽ ➤)

Verlagsbuchhandlung Paul Parey in Berlin S.W., Hedemannstrasse 10.

No.

26. 1. Petunia hybr. grandifl. „Brillantrosa". E. Iresine Herbstii.
2. Phlox Drummondii nana compacta „Schneeball". E. „ „
3. „ „ f. Leopoldi, rosa. E. „ „
4. Begonia semperflorens gigantea „Rosa". E. Alternanthera amoena atropurpurea.
5. Zwerg-Aster, leuchtend dunkelcarmesin. E. „ „ „

27. 1. Phlox Drummondii nana compacta „Schneeball". E. Alternanthera amoena.
2. Begonia semperfl. nana fol. aureis. E. „ „
3. Zwerg-Königin-Aster, dunkelblau, 3 Felder. E. „ „
„ „ „ leuchtend dklcarmesin, 2 Felder. E. „ „

28. (unten) Agave americana fol. var.
U. 1. Pelargonium zonale „Mrs. Parker". E. Altern. Bettzichiana typica.
2. Iresine Wallisii. E. „ „ „

28. (oben) Agave americana fol. var.
U. 1. Cuphea platycentra. E. „ „ „
2. Iresine Wallisii. E. „ „ „

29. Coleus „Hero". E. Alternanthera versicolor.

30. Coleus f. Verschaffeltii. E. Alternanthera Bettzichiana f. typica.

31. Musa Ensete. U. 1. Iris germanica.
2. Hydrangea opulodes japonica fol. var.

32. Cordyline obtecta (Dracaena australis).
U. 1. Salvia splendens „Ingenieur Clavenad". E. Cotyledon glauca.
2. Pelargonium zonale „Cloth of Gold". E. „ „

33. Buxus-Pyramiden.

34. Cordyline calocoma (Dracaena indivisa).

35. Agave americana.

36. Zierweg.

37. Bassin mit Springbrunnen.

38. Sockel. Mitte: Phoenix canariensis. Pennisetum latifolium, 1 Reihe.
Iresine Lindenii, 1 „
Untere Sockel: Rippenmitte: Santolina Chamaecyparissus f. tomentosa.
E. Alternanthera amoena f. sessilis.
Füllung: Alternanthera aurea nana.
E. Alternanthera amoena u. A. amoena nana compacta, je 1 Reihe.
Grund: Antennaria tomentosa. E. Alternanthera versicolor.
Obere Sockel: Rippenmitte: Cotyledon glauca. E. Altern. amoena f. sessilis.
Füllung: Mesembrianthemum cordifolium fol. var.
Grund: Antennaria tomentosa. E. Altern. Bettzichiana f. typica.
Auf jede Rippe ist eine starke Cotyledon gibbiflora f. metallica erhöht gepflanzt (etwa in der Richtung der auf Tafel II angebrachten Ziffer 38).

39. Cotyledon glauca.

40. Mitte: Sedum glaucum aureum, unterbrochen durch Cotyledon sec. glauca.
E. Alternanthera amoena rosea.
An den Ecken je 1 Sempervivum tabulaeforme.

41. Taxus baccata fastigiata.

2. Seitenparterre rechts. (Fig. 33.)

1. In der Mitte der Gruppe: Canna indica.
Zu beiden Seiten:
1. Chrysanthemum coronarium ligulosum.
2. Calendula officinalis „Meteor".
3. Die 2 inneren Teile: Pelargonium zonale „Mac Mahon".
Die 2 äusseren Teile: a) Königin der Hallen-Aster, weiss.
b) Paeonien-Perfection-Aster, „Dunkelblutrote von Gravelotte".
E. Sedum Fabarium.

No.

2. Cordyline calocoma (Dracaena indivisa). U. Cuphea platycentra.
E. Alternanthera Bettzichiana f. typica.

3. Canna discolor. E. Iresine Lindenii.

4. 1. Petunia hybr. grandiflora, reinweiss. E. Altern. Bettzichiana f. typica.
2. Ageratum mexicanum nanum „Louise Bonnet". E. „ „ „ „
3. Begonia semperflorens gigantea, scharlachrot. E. „ „ „ „

5. 1. Celosia argentea f. cristata nana.
2. Zinnia elegans ligulosa pomponica, gemischt.
3. Zwerg-Aster, dunkelblau.
Mitte der Gruppe: Zwerg-Aster, reinweiss.

6. Cordyline obtecta (Dracaena australis). U. Coleus. E. Altern. aurea nana.

7. Chamaecyparis pisifera plumosa aurea.

8. 1. Petunia hybr. grandiflora, reinweiss. E. Altern. Bettzichiana f. typica.
2. Pentstemon Hartwegii hybridus, gemischt. E. „ „ „ „
3. Paeonien-Aster, carmoisin. E. „ „ „ „

9. Canna „Gartendirektor Siebert". U. Iresine Lindenii.
E. Alternanthera versicolor grandis aurea.

10. 1. Phlox Drummondii nana compacta „Leopoldi", rosa. E. Iresine Lindenii.
2. Tagetes signatus pumilus. E. „ „
3. Comet-Aster, rosa. E. „ „

11. Cotyledon secunda (1 Reihe). E. Alternanthera amoena.

12. Ageratum mexicanum nanum. E. Alternanthera Bettzichiana f. typica.

13. Bassin mit Springbrunnen.

14. Zierweg.

3. Seitenparterre links. (Fig. 31.)

1a. 1. Petunia hybr. grandiflora, dunkelrot.
2. Lobelia fulgens „Queen Victoria".
3. Zwerg-Aster, reinweiss.

1b. 1. Celosia argentea f. plumosa kermesina.
2. Zinnia elegans ligulosa, weiss.
3. Zwerg-Aster, leuchtend dunkelcarmesin.

2. 1. Chrysanthemum frutescens „Etoile d'or".
2. Zinnia elegans ligulosa, gelb.
3. Zwerg-Königin-Aster, hellblau.

3. Cordyline obtecta (Dracaena australis). U. Stevia serrata fol. albo marginatis.
E. Alternanthera amoena.

4. Canna discolor. E. Iresine Wallisii.

5. Biota orientalis elegantissima.

6. 1. Pelargonium zonale „Happy Tought".
2. Zwerg-Chrysanthemum-Aster, leuchtend ziegelrot.

7. Cordyline calocoma (Dracaena indivisa). U. Coleus f. multicolor.
E. Altern. Bettzichiana f. typica.

8. Begonia semperflorens gigantea, dunkelrot.

9. Chamaerops excelsa. U. 1. Pelargonium zonale „Königin Olga".
2. „ „ „Cloth of Gold".
3. Zwerg-Chrysanthemum-Aster, weiss.
E. Alternanthera Bettzichiana f. typica.

10. 1. Fuchsia erecta.
2. Comet-Aster, carmin.

11. 1. Calceolaria fruticohybrida „Triomphe de Versailles". E. Altern. amoena.
2. Begonia semperflorens f. rubra („Vernon"). E. „ „

12. 1. Aeussere Streifen: Lobelia Erinus compacta „Schneeball".
E. Alternanthera Bettzichiana f. typica.
Innere Streifen: Begonia semperflorens compacta rosea.
E. Chrysanthemum Parthenium aureum

No.

2. Ageratum mexicanum nanum „Louise Bonnet“. E. Altern. Bettzichiana f. typica.
13. Nicotiana tomentosa. U. 1. Ageratum mexic. nanum multiflorum album.
2. Zwerg-Aster, dunkelblau.
E. Alternanthera versicolor.
14. 1. Petunia hybr. grandiflora, rosa. E. Alternanthera Bettzichiana f. typica.
2. Phlox Drummondii f. Leopoldi, rosa. E. „ „ „ „
3. „ paniculata „The Pearl“, reinweiss. E. „ „ „ „
4. „ „ , chamoisrosa E. „ „ „ „
5. Comet-Aster, blau. E. „ „ „ „

4. Böschung.

III. Canna discolor. E. Sedum Fabarium.
IV. a) Lobelia fulgens. „Queen Victoria“. E. Alternan. versicolor grandis aurea.
b) Paeonien-Aster, carmoisin. E. „ „ „ „
V. Aukuba japonica. E. Astilbe japonica.

---

2. Blattpflanzen.

1. Rechte Seite. (Fig. 35.)

1. Rhododendron ponticum.
2. Ophiopogon spicatus fol. aureo marginatis.
3. Poinciana Gilliesii.
4. Cordyline calocoma f. nutans (Dracaena nutans). Cordyline obtecta (Dracaena australis) hochstämmig.
5. Verbesina Mamei.
6. Phytolacca dioeca.

Die zwischen 2—6 liegenden Punkte sind mit grossblumigen Canna in verschiedenen Sorten bepflanzt.

7. Musa Ensete mit Perilla nankinensis laciniata.
8. Chamaerops humilis.
9. Eucalyptus globulus.
10. Helianthus annuus.
11. Abutilon hybridum „Feuerball“, „Fleur d'or“, „Andenken an Bonn“.
12. Cocos Bonneti.
13. Aralia dactylifolia.
14. Fatsia papyrifera.
15. Pterocarya fraxinifolia.
16. Ilex Aquifolium pendula fol. aureo variegatis.

Die kleinen Punkte sind Phormium Cookianum (Colensoi) fol. var.

17. Ficus elastica.
18. Phormium tenax.

Zwischen und vor den beiden letzteren Pflanzen Agapanthus, Farne u. s. w.

19. Acer Pseudo-Platanus fol var.
20. Ulmus.
21. Forsythia viridissima.
22. Canna „Picta“ (Pictata). U. Iresine Lindenii.
23. Dicksonia Karsteniana. U. Hydrangea opulodes mutabilis.
24. Rhopala corcovadensis.
25. Phoenix reclinata.
26. Salix argentea.
27. Fatsia japonica.

2. Linke Seite. (Fig. 34.)

1. Rhododendron ponticum.
2. Datura, versch. Species.
3. Anemone coronaria „Brillante“, umpflanzt mit Fuchsia hybrida.

No.

4. Solanum albidum Portmannii.
5. Spiraea in Sorten.
6. Musa Ensete mit Pennisetum latifolium, Datura, Kniphofia, Mirabilis, Abutilon und versch. Gräsern.
7. Magnolia conspicua var. Soulangeana.
8. Dracaena, hochstämmig.
9. Gemischte Gruppe mit Ricinus, Canna, Hostia (Funkien).
10. Marmorfigur.
11. Monarda didyma u. f. splendens.
12. Vernonia noveboracensis f. praealta.
13. Caragana arborescens pendula.
14. Anemone japonica „Honorine Jobert".
15. Begonia gracilis diversifolia (grandiflora).
16. Rudbeckia laciniata Neumannii.
17. Rudbeckia speciosa (fulgida).
18. Phlox paniculata „Indépendance".
19. Clematis Lawsoniana.
20. 1. Tuberosen, unterpflanzt mit Stevia serrata fol. marg.
    2. Riesen-Kaiser-Aster, gemischt.
21. Miscanthus sinensis (Eulalia).
22. „ „ f. zebrinus.
23. 1. Tritonia crocosmaeflora.
    2. Levkoyen, „Dresdener", gef. weiss.
24. Acalypha musaica.
25. Solanum cabiliense argenteum.
26. Atriplex hortensis purpurea.
27. Miscanthus gracillimus univittatus.
28. „ sinensis fol var.
29. Iris germanica fol. var.
30. Carex elegantissima.
31. Aster diffusus horizontalis.
32. Musa Ensete-Gruppe, unterpflanzt mit Canna, Pennisetum latifolium, Agapanthus, div. Gräsern u. s. w.

3. Mittelparterre der Böschung. (Fig. 39.)

1. Cotyledon gibbiflora f. metallica.
2. Santolina Chamaecyparissus tomentosa, eing. mit Alternanthera Bettzichiana f. typica.
3. Cotyledon Pachyphytum, unterpfl. mit Sedum glaucum aureum.
4. Alternanthera amoena (1 Reihe).
5. Sagina subulata aurea.
6. Alternanthera amoena f. atropurpurea.
7. „ amoena f. sessilis, eingefasst mit A. amoena.
8. Sedum glaucum aureum.
9. Alternanthera amoena typica.
   Die Füllhörner sind eingefasst mit einer Reihe Alternanthera amoena rosea.
10. Iresine Lindenii, eing. mit Alternanthera amoena rosea.
11. Cotyledon gibbiflora f. metallica.
12. Iresine Lindenii, eing. mit Alternanthera Bettzichiana f. typica.
13. Cotyledon scaphiphylla.
14. „ gibbiflora f. metallica.
15. Alternanthera amoena typica, eing. mit Alt. aurea nana.
16. Cotyledon Pachyphytum.
17. Cotyledon gibbiflora f. glaucescens.
18. Aloë.
19. Cotyledon secunda, eing. mit Alternanthera amoena rosea.

Grundrisse der Blumenparterres.

(Bepflanzung siehe Seite 97 bis 105.)

Linke Seite.

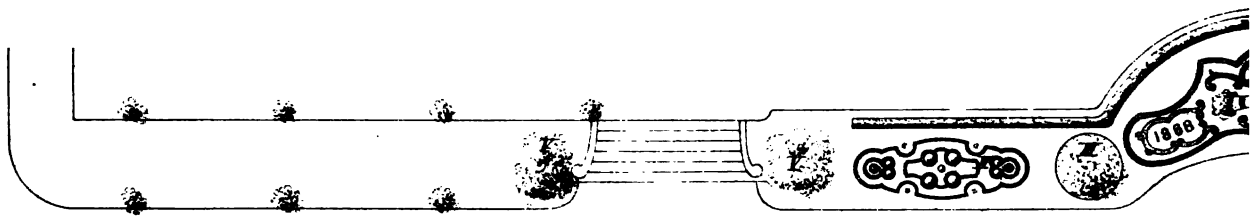
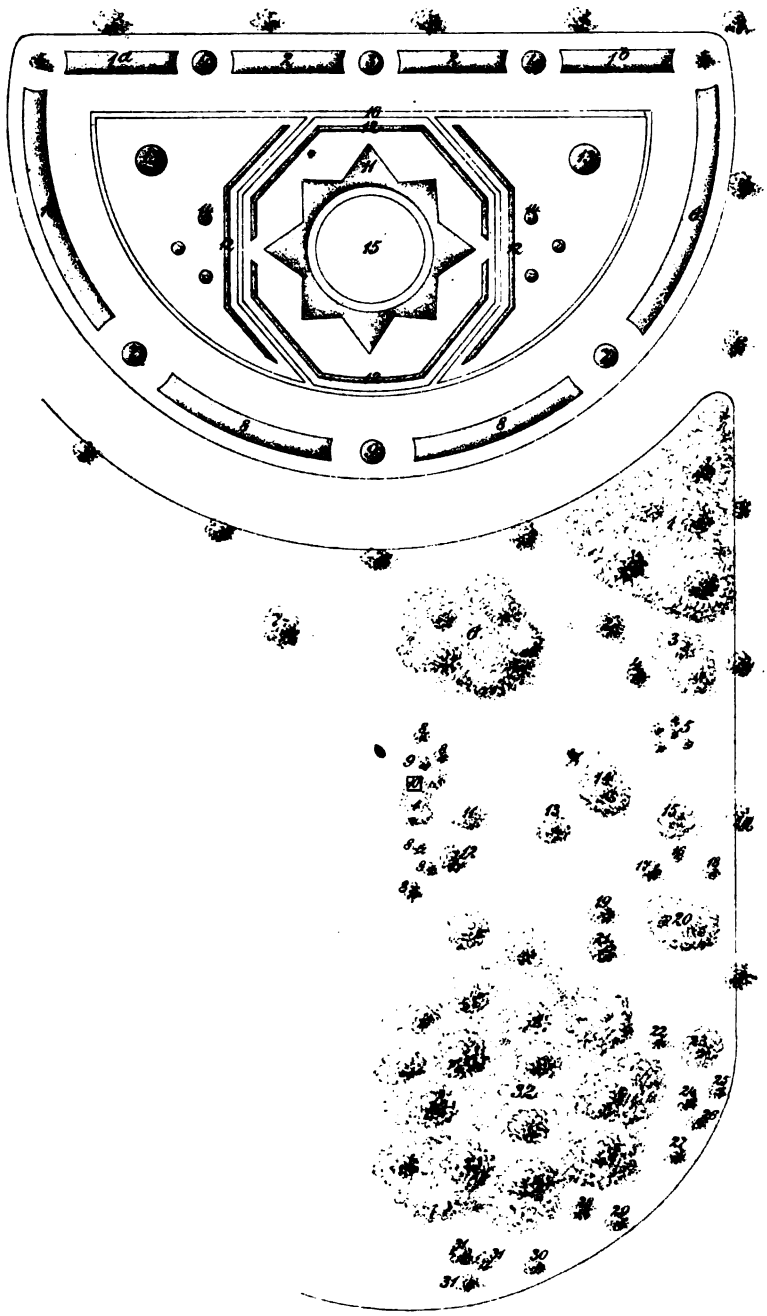


Fig. 30.

Fig. 31. Seitenparterre.



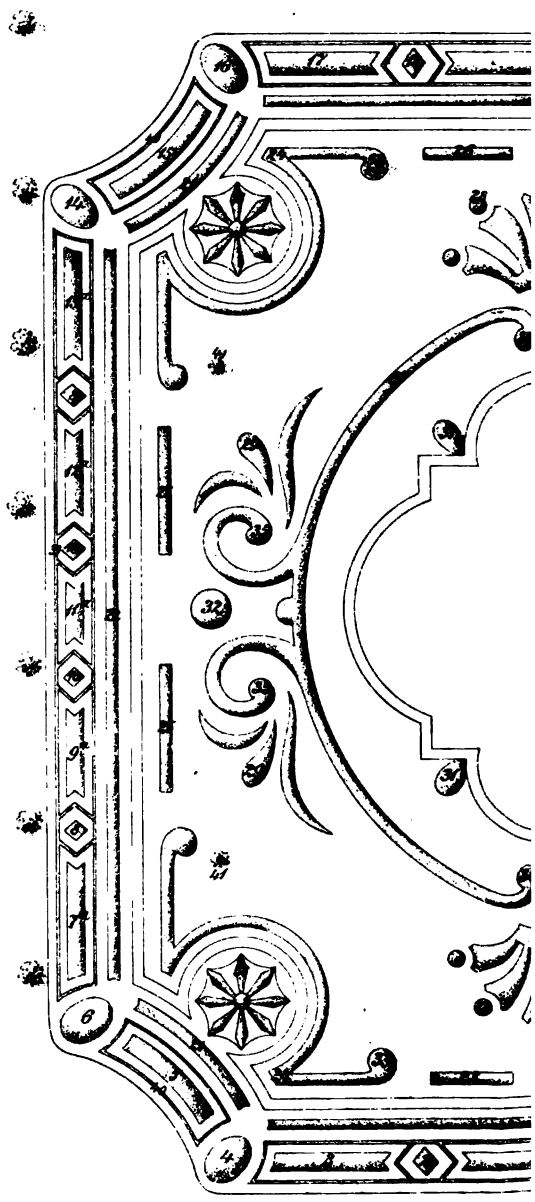
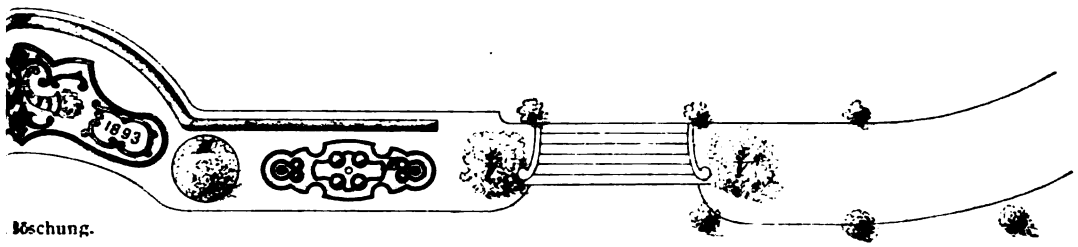


Fig. 32.

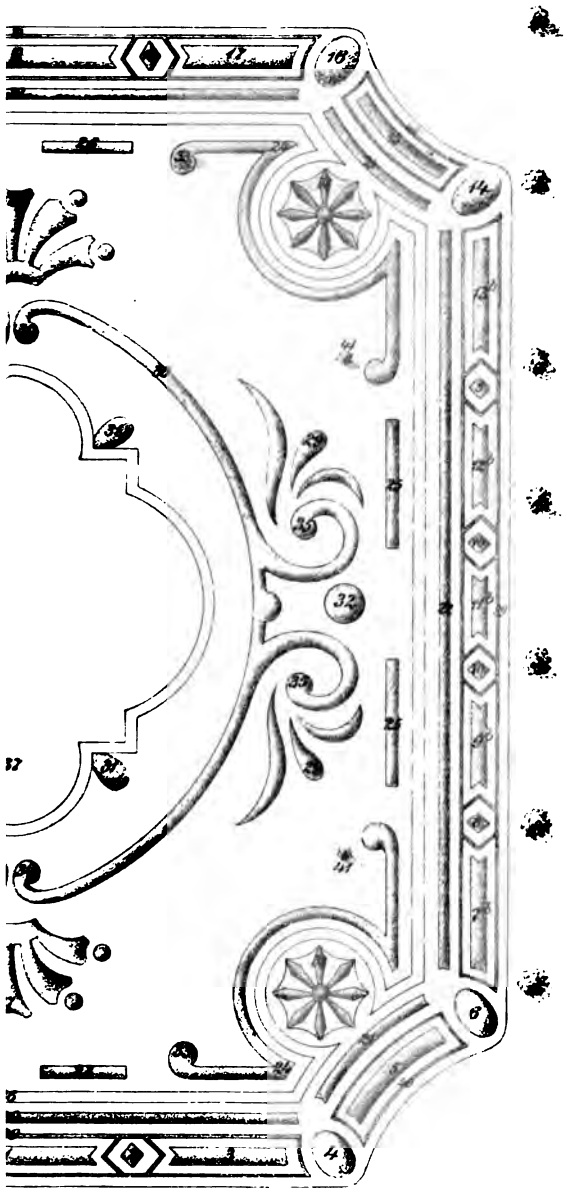
Fig. 34. Blattpflanzen, linke Seite.



Böschung.

Rechte Seite.

Fig. 33. Seitenparterre.



ittelparterre.

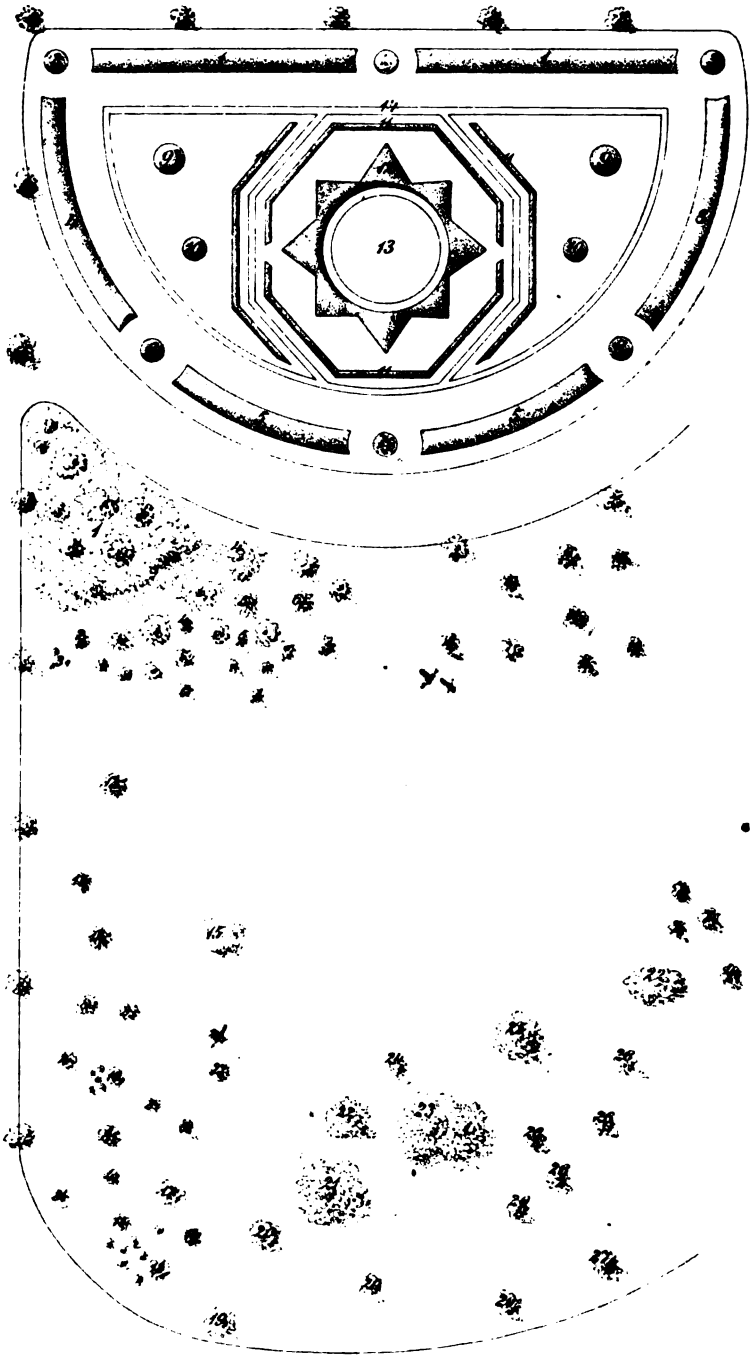


Fig. 35. Blattpflanzen, rechte Seite.

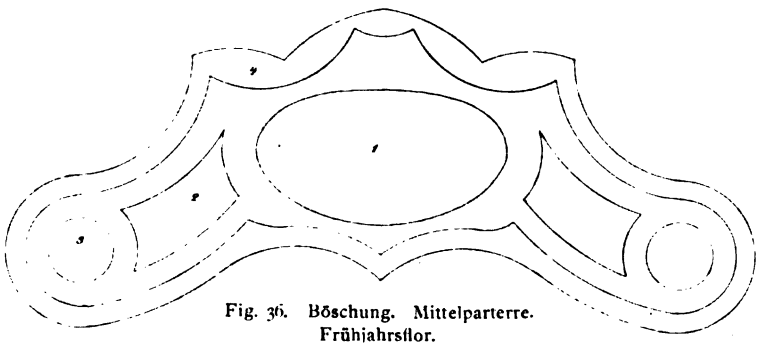


Fig. 36. Böschung. Mittelparterre.
Frühjahrsflor.

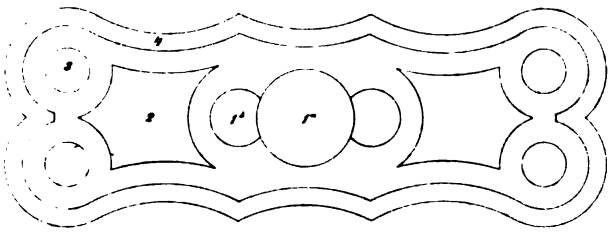


Fig. 37. Böschung. Seitenparterre.
Frühjahrsflor.

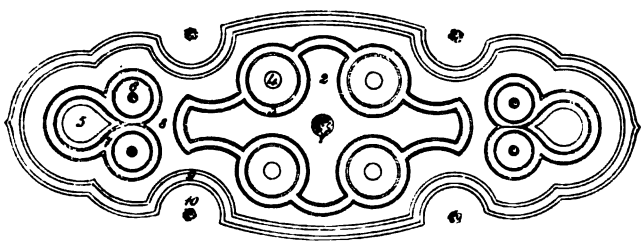


Fig. 38. Böschung. Seitenparterre.
Sommerflor.

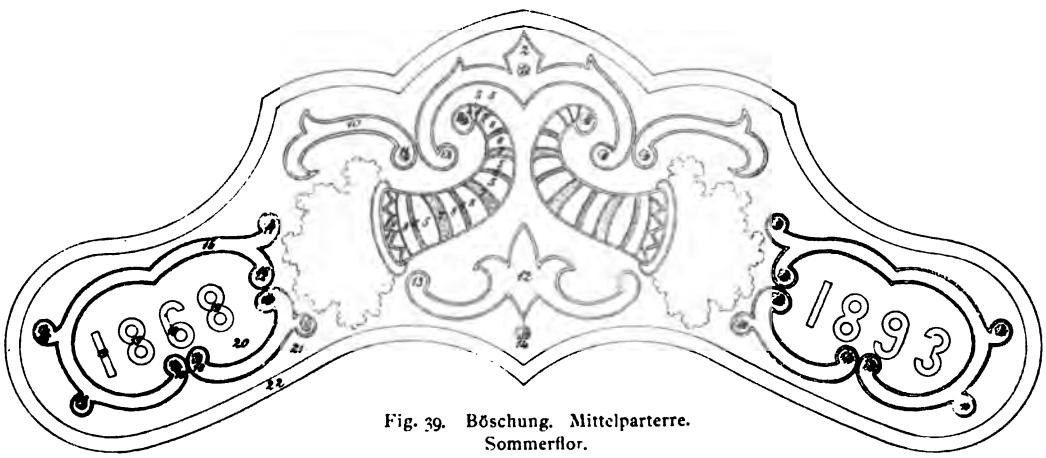


Fig. 39. Böschung. Mittelparterre.
Sommerflor.

No.

20. Antennaria tomentosa.
21. Arenaria caespitosa.
22. Coleus „Hero“.
23. Zusammenstellung blühender Pflanzen je nach der Jahreszeit.

4. Seitenparterre der Böschung. (Fig. 38.)

1. Agave filifera, unterpfl. mit Alternanthera versicolor.
2. a) Lobelia Erinus „Schwabenmädchen“. b) Kleinia repens.
3. Alternanthera amoena f. sessilis, eing. mit Alt. amoena f. typica.
4. Iresine Lindenii, unterpfl. mit Fuchsia hybrida „Golden Fleece“.
5. a) Lobelia Erinus „Schwabenmädchen“.
   b) Phlox Drummondii, Chamois.
   c) Iresine Lindenii, eing. mit Arabis mollis fol. var.
6. Cotyledon Scheideckeri, unterpfl. mit
   a) Lobelia Erinus „Schneeball“.
   b) Mesembrianthemum cordifolium fol. var.
7. Alternanthera amoena atropurpurea, eing. mit A. amoena rosea.
8. Antennaria tomentosa.
9. Alternanthera aurea nana, eing. mit Alt. Bettzichiana f. typica.
10. Cotyledon gibbiflora f. metallica.

II. Rosen.

Verzeichnis der in Töpfen und im Freien kultivierten Rosen.*)

(No. 2, 3, 8, 10—12 sind Kletterrosen.)

1. Rosa alba L., Weisse Rose.

Félicité (Parmentier), weiss mit fleischfarbenem Centrum.
Königin v. Dänemark, rosa oder hellcarmin.
La Séduisante, zartrosa.
Maiden's Blush, weisslichrosa.
Princesse Lamballe, reinweiss, zuweilen fleisch farben.

2. Rosa alpina L., Alpine Rose, fl. roseo pl., gefüllt dunkelrosa.

3. Rosa arvensis Huds., Kriechrose.

Capreolata odoratissima.
Duc de Constantine, gefüllt rosa.
Dundee Rambler, milchweiss.
Ornement des Bosquets, gefüllt rot.
Ruga, fleischfarben.

4. Rosa chinensis Jacq., Edelrose.

a) R. chinensis indica Lindl. Theerosen.

Abbé Thomasson, lachsfarbig.
Adam (syn. President), lachsrosa.
Adèle de Bellabre, pfirsichrot.
Adrienne Christophle, aprikosengelb.
Aline Sisley, rosa.
Alphonse Karr, dunkelrot.
American Beauty — Mme. Ferdinand Jamin.
Beauté de l'Europe, dunkelgelb.
Belle Lyonnaise, lachsfarbig gelb.
Bon Silène (syn. Goubault), lachsrosa.
Bunnert Fridolin, lebhaft carmin.
Cathérine Mermet, fleischfarben.
Cécile Berthold, schwefelgelb.
Clotilde Soupert, carminrosa.
Comte de Sembui, lachsrosa.
Comtesse de Frigneuse, kanariengelb.
„ Riza du Parc, zartrosa.
Cornelia Kook (C. Cook, C. Koch), rahmweiss.
Devoniensis, rahmweiss.
Dr. Antoine Carlès, gelb.
Duchesse d'Auerstädt, goldgelb.
„ de Bragance, kanariengelb.
„ Mathilde = Grossherzogin Mathilde.
„ Marie Salviati, rosa orange.

*) Die Rosenliste ist teilweise nach Mathieu bearbeitet, teilweise nach den Verzeichnissen der Züchter.

Enfant de Lyon, gelb.
Etendard de Jeanne d'Arc, rahmweiss.
Etoile de Lyon, schwefelgelb.
Eugène Patette, violettrot.
Flavien Budillon, rosa.
Fürst Bismarck, gelb.
Fürstin Bismarck, rosa kirschrot.
Gaston Chandon, kirschrosa.
Général D. Mertchansky, fleischfarbig rosa.
Gloire de Dijon, lachsgelb.
„ „ Libourne, dunkelkanariengelb.
„ des Cuivrées, kupferig gelb.
Grace Darling, rahmweiss mit phirsichrosa.
Grossherzogin Mathilde (Duchesse Mathilde), weiss.
Homère, lachsrosa.
Honourable Edith Gifford, fleischfarbig weiss.
Hortensia, rosa lachsfarben.
Hortus Tolosanus, weiss.
Isabella Sprunt, blassgelb.
Jean Ducher, lachsgelb.
Jeanne Guillaumez, lachsfarben ziegelrot.
Kaiser Wilhelm, weisslich gelb.
Kaiserin Friedrich, chinesisch rosa.
La Tulipe, weisslich rosa.
L'Elégante, chinesisch rosa.
Le Nankin, gelblich weiss.
Louis Richard, kupferig gelb.
Luciole, chinesisch rosa.
Lutea Flora, lebhaft gelb.
Mme. Agathe Nabonnand, fleischfarben.
„ Barthélemy Levet, gelb.
„ Bérard, lachsrosa.
„ Caroline Küster, orangegelb.
„ Chédane Guinoisseau, schwefelgelb.
„ Dubroca, zartrosa.
„ Durieu, dunkelrosa.
„ Emilie Dupuy, leicht lachsgelb.
„ „ Vloeberghs, strohgelb.
„ Falcot, apricosengelb.
„ Ferdinand Jamin, carminrosa.
„ Francisque Morel, weiss.
„ Honoré Defresne, dunkelgelb.
„ Joseph Godier, chinesisch rosa.
„ „ Schwartz, fleischfarbigrosa.
„ la Comtesse de Caserta, kupferigrot.
„ Lambard, rosa.
„ Margottin, citronengelb.
„ Marguerite de Soras, hellchromgelb.
„ Marthe du Bourg, hellviolettcarmin.
„ Maurin, salmfarbigweiss.
„ Max Singer, hellgelb.
Mme. Mélanie Willermoz, weiss, Centr. lachsgelb.
„ Moreau, kupferig gelb.
„ P. Perny, rein safrangelb.
„ Paul Marmy, blassrosagelb.
„ Pauline Labonté, rosa mit lachsgelb.
„ Philémon Cochet, hellrosa.
„ Philippe Kuntz, kirschrot.
„ Scipion Cochet, blassrosa.
„ Simon, rosigweiss.
„ Welche, blassgelb.
Madeleine Beauvilain, hellgelb.
„ d'Aoust, blassrosa.
Mademoiselle Franzisca Krüger, gelblich rosa.
„ Henriette de Beauvau, hellgelb.
„ Lazarine Poizeau, orangegelb.
„ Marie Gagnière, lachsgelb mit rosa.
Maréchal Niel, dunkelgelb.
Marie Guillot, gelblich weiss.
„ Lambert, reinweiss,
„ van Houtte, gelblichweiss.
Miss May Paul, lilaweiss.
Monplaisir, lachsgelb.
Namenlose Schöne, weiss.
Niphetos (syn. Mousseline, Mathilde), weiss.
Papa Gontier, lebhaft rot mit gelbem Centrum.
Paul Nabonnand, hortensienrosa.
Perle de Lyon, dunkelgelb.
„ des Jardins, kanariengelb.
Princesse de Sagan, karmesinrot.
Professeur Ganiviat, hochrot.
Reine de Portugal, goldgelb.
„ des Belges, weiss.
„ Maria Pia, dunkelrosa.
„ Marie Henriette, kirschrot.
„ Natalie de Serbe, fleischfarbig.
Safrano, hellaprikosengelb.
„ rouge, leuchtend rot, kupferiggelb nuanciert.
Sappho, strohfarbig.
Shirley Hibberd, ledergelb.
Sombreuil, rosaweiss.
Souvenir de Gabrielle Drevet, lachsfarben weisslich.
„ de Mme. Hélène Lambert, gelb.
„ de Paul Neyron, lachsgelb.
„ d'un Ami (syn. Queen Victoria), zartrosa.
„ du Rosiériste Rambaux, rosagelb.
Stephanie et Rodolphe, lachsrosacarmin.
Sunset, safranorange.
The Bride (syn. White Catherine Mermet), weiss.
Viscountess Folkestone, rahmrosa.

b) R. chinensis semperflorens Curt. = Monats-Edelrose.

Cramoisi Supérieur, lebhaft carmesin.
Eugène de Beauharnais, purpurrot.
Hermosa, zartrosa (syn. Armosa, Mélanie Lemarié, Md. Neumann).

Impératrice Eugénie (syn. Marguerite Lartay, Ile Bourbon), silberrosa.
Laurentia (Gloire des), lebhaft pupur.
„ Rose, leuchtend rosa.
Louis Philippe (syn. Crown, Président d'Olbecque, Purple), dunkelpurpur.
Mme. Laurette Messimy, chinesischrosa.
Sanglant (syn. Sanguinea), dunkelrosa.
Semperflorens.
Viridiflora, grün.

c) R. chinensis minima Curt. (R. polyantha hort.!) — Zwerg-Edelrose.

Anna Marie de Montravel, weiss.
Blanche Rebatel, lebhaft carminrot.
Clara Pfitzer, hellcarminlackrosa.
Gloire des Polyantha, lebhaft rosa.
Golden Fairy, hellledergelb.
Jeanne Drivon, weiss.
Little White Pet, reinweiss.
Mlle. Joséphine Burland, reinweiss.
Max Singer, leuchtend rot.
Mignonette, zart rosaweiss.
Miniature, rosaweiss.
Pâquerette, weiss.

d) R. chinensis Noisetteïana Ser. = Noisette-Edelrose.

Aimé Vibert, weiss.
Bouquet d'Or, kuptergelb.
Caroline Schmitt, gelblichweiss.
Céline Forestier, blassgelb.
Chromatella (syn. Cloth of gold, Comtesse de Beaumetz), lebhaft gelb.
Claire Carnot, gelb mit carminrosa.
Duarte de Oliveira, lachsrosa.
L'Abondance, reinweiss.
Lamarque (syn. Thé Maréchal), hellgelb.
L'Idéal, metallisch gelb und rot, mit blendend goldgelb verwaschen.
Ophirie, kupferig gelb.
Rêve d'or, dunkelgelb.
Solfatare, schwefelgelb.
Unique jaune, kupferig rot.
William Allen Richardson, orangegelb.

e) R. chinensis borbonica hort. — Bourbon-Edelrose.

Baron Gonella, dunkelrosa.
Cathérine Guillot, carminrosa.
Jules Jurgensen, purpurcarmesin.
Kronprinzessin Victoria, milchweiss mit schwefelgelb.
La Reine des Ile Bourbon, violettrosa.
Madame Pierre Oger, weiss mit leichtgelb.
Marie Paré, leuchtend fleischfarbig.
Mistress Bosanquet, fleischfarbig weiss.
Prince Napoléon, leuchtend rosa.
Reine Victoria, leuchtend rosa.
Robusta, feurig rot.
Souvenir de la Malmaison, zart fleischfarbig weiss.
„ „ Nemours, lebhaft rosa.

5. Rosa gallica L. = Gallische oder Garten-Rose.

a) R. gallica provincialis Willd. — Gebräuchliche Gallische Rose.

Commandant Beaurepaire, lebhaft rosa mit violett.
Gallica amoena.
„ incomparabilis (Georg IV.?), dunkelpurpur.
Louis Foucquier, leuchtend carmin.
Néron, carmin mit violett.
Oeillet Parfait, rot, lila gestreift.
Panachée Double (syn. Rubanée, Belle Villageoise), weiss mit lilarosa.
Wellington, leuchtend carminpurpur.

b) R. gallica centifolia L. — Centifolien-Rose.

major, gefüllt rosa.

c) R. gallica muscosa Ser. = Moosrose.

* Einmalblühende.

Blanche Simon, weiss.
Jenny Lind, rosa.
Little Gem (syn. Mousseux Cramoisi de Meaux, Crimson Moss of Meaux), carmesin.
Muscosa ordinaire, frischrosa.
Ninette, kirschrot.
Oeillet Panaché, weiss mit rosa.
Princesse Adelaide, zartrosa.
William Grow, sammtviolett.
„ Lobb (syn. Duchesse d'Istria) carmin mit violett.

** Mehrmalblühende.

Blanche Moreau, weiss.
Delille, lebhaft rot.
Eugénie Guinoisseau, purpurviolett.
Julie de Krüdener, fleischfarben.
Mme. Larivière, hellrosa.
Maupertuis, dunkel sammetpurpur.
Mousseline, weiss mit rosa.
Soupert & Notting, leuchtend rosa.

d) R. gallica damascena Mill. (R. hybrida bifera hort.!) = Damaszener Rose (Remontante-Rose).

Abbé Bramerel, dunkelcarmesin mit purpur.
Abel Carrière, schwärzlich carmesin.
„ Grand, hellrosa.
Abraham Zimmermann, purpurrot.
Achille Gonod, lebhaft carminrot.
Adelaïde de Meynot, leuchtend kirschrosa.
Alba elegans, weiss.
Albert Payé, fleischfarbigrosa.
Alfred Colomb, carminrot.
Alphonse Soupert, leuchtend rein rosa.
Alsace-Lorraine, dunkel sammtigschwarz.
Aly Pascha Chérif, feurig zinnoberrot.
Amande Patenotte.
Ambrogio Maggi, leuchtend rosa.
André Fresnoy, dunkelrot.
Anna Alexieff, hellrosa.
Annie Wood, leuchtend rot.
Antoine Mouton, lebhaft rosa.
Antonine Verdier, carminrosa.
Archiduchesse Elisabeth d'Autriche, hell atlasrosa.
Arlès Dufour, purpurcarmesin.
August Buchner, scharlachrot.
Aurore Boréale, leuchtend rot.
Baron Adolphe de Rothschild, dunkelcarminrot.
„ Bonstetten (syn. Monsieur Boncenne).
„ de Girardot, glänzend carmin.
„ Haussmann, carminrot.
„ Taylor, zartrosa.
Baronne de Rothschild, zart carminrosa mit weiss.
Barthélemy Joubert, kirschrot.
Beauty of Beeston, leuchtend sammtigcarmoisin.
Benoît Comte, lebhaft rot.
Bernard Verlot, scharlachrot.
Boileau, lebhaft atlasrosa.
Brightness of Cheshunt, ziegelrot.
Camille Bernardin, leuchtendrot.
Capitaine Christy, zart fleischfarben.
Caroline d'Arden, rosa.
Cathérine Soupert, hellrosa.
Charles Dickens, prächtig rosa.
„ Fauquet, dunkelscharlach.
„ Lamb, leuchtend hellrot.
„ Lefèbvre (syn. Marguerite Brassac, Paul Jamain), sammtig carmesin.
Charlotte Corday, purpurrot.
Châtelain d'Eu, carmesinrot.
Clara Cochet, hellrosa.
Climbing Captain Christy, fleischfarbig rosa.
Colonel Felix Breton, granatrot.
Commandant Fournier, scharlachrot.
Comte Carneval, schwarzrot.
„ Florimond de Bergeyck, ziegelrot.
„ Frédéric de Thun-Hohenstein, dunkelcarmesin.
Comtesse Antonia Migazzy, rosa.
„ Bertrand de Blacas, lebhaft rosa.
„ Cahen d'Anvers, leuchtend rosa.
„ Cécile de Chabrillant, dunkelrosa.
„ de Camondo, dunkelrosa.
„ „ Ludre, carminrot, weissrandig.
„ „ Sérényi, atlasrosa.
„ d'Oxford, carminrot.
„ Julie de Schulenbourg, purpurfarben.
Countess of Roseberry, hellcarminrosa.
Crimson Bedder, carmesinrot.
Curé de Charentay, dunkelpurpur.
Dean of Windsor, hell zinnoberrot.
Denis Cochin, purpurrot.
Désirée Fontaine, dunkelgranatrot.
Deuil du Colonel Denfert, sammtigpurpur.
Directeur Alphand, schwarzpurpur.
„ N. Jensen, carmin mit purpuramaranth.
Docteur Andry, dunkelrot.
„ Baillon, purpurcarmesin.
„ Hogg, violettpurpur.
„ Hooker, scharlachcarmesinrot.
„ Sewel, lebhaft carminpurpur.
„ Spitzer, amaranthcarmin.
Duc de Cazes, dunkelpurpur.
„ d'Harcourt, leuchtend carmesin.
„ de Marlborough, leuchtend carmesinrot.
„ „ Rohan, leuchtend rot mit zinnober.
„ „ Wellington, sammtig hochrot.
Duchesse de Bragance, zart rosa.
„ „ Morny, frisch rosa.
„ „ Norfolk, dunkelcarmesin.
„ „ Vallombrosa, rosa.
Duchess of Connaught, leuchtend amarant.
„ „ Leeds, silberig lachsrosa.
Duke of Connaught, sammtig carmesin.
„ „ Edinburgh, zinnoberrot, carmin schattiert.
„ „ Teck, leuchtend scharlachrot.
Earl of Beaconsfield, carminrot.
„ „ Pembroke, zart sammtig carmesin.

Eclair, feuerrot.
Edgar Jolibois, scharlachrot.
Edmund Wood, dunkelkirschrot.
Edouard Morren, carminrosa.
Elisa Boelle, weisslich.
Emile Masson, sammtig purpurrot.
Empereur du Brésil, braun mit violettrosa.
„ „ Maroc, schwarzpurpur.
Emperor, dunkelcarmesin, fast schwarz.
Ernest Prince, hellrot.
Etendard de Lyon, paeonienrot.
Eugène Appert, sammtig carmesin.
„ Fürst, dunkelcarmesin.
Exposition de Brie (syn. Maurice Bernardin, Sir Garnet Wolseley, Ferdinand de Lesseps, Souv. de l'Exposition de Brie, Comte Robert), leuchtend rot.
Ferdinand de Lesseps - Exposition de Brie.
„ Jamain, zinnoberrot.
Fisher Holmes, scharlachrot.
Fontenelle, leuchtend carminrot.
François David, lebhaft rot.
„ Michelon, dunkelrosa.
Friedrich Schneider II., dunkelrosa, glänzendrot schattiert.
Friedrich Halske.
„ v. Schiller, carmesin mit violett.
Fürstin Johanna Auersperg, rosa.
Gabriel Tournier, dunkelrosa.
Général de Cissey, scharlachrot.
„ Jacqueminot, glänzend rot.
„ Washington, leuchtend rot.
George Moreau, leuchtend atlasrosa.
Gloire de Ducher, purpur, nach aussen schieferfarbig.
Gloire de Margottin, blendendrot.
„ Lyonnaise, chromgelb.
Glory of Cheshunt, leuchtend carmin.
Grandeur of Cheshunt, hellcarmin.
Grand-Duc Nicolas, blutrot mit zinnober.
Grand Mogul, dunkelcarmesin.
Hans Makart, leuchtend scharlachrot.
Heinrich Schultheiss, leuchtend rosa.
Hélène Paul, weiss mit rosa.
Her Majesty, zartrosa.
Impératrice Eugénie (syn. Leveson Gomer, Souv. de la Malmaison à fleurs roses), weiss mit fleischfarben.
Jacob Pereire, feuerrot mit purpur.
Jacqueline Bouvet, dunkelrot.
J. A. Escarpit, sammtig purpur.
Jean Lambert, dunkelrot.
„ Lelièvre, dunkelcarmesin.
„ Liabaud, sammtig carmesin.
„ Rosenkrantz, korallenrot.
„ Touvais, purpurrot.
John Fraser, dunkelcarmesin.
John Hopper, carminrosa.
Jules Chrétien, purpurcarmesin.
„ Finger, reinweiss, innen rosa.
Julie de Kruedener, blassfleischfarben.
Just Detrey, glänzend carminrot.
Lady Helen Stewart, leuchtend scharlachrot.
„ Sheffield, leuchtend kirschrot.
La Favorite, zartrosa.
„ Neustrienne, fleischfarben.
„ Rosière (syn. Prince Camille de Rohan).
„ Sirène, amarantpurpur.
„ Tendresse, hortensienrosa.
Lecoq Dumesnil, blendendrot mit purpur.
Léon Delaville, dunkelrot.
„ Say, carmin und lilarosa.
L'Espérance, kirschrot.
L'Intendant Perrié, schön kirschrot.
Longfellow, carmesin.
Lord Bacon, dunkelcarmin mit scharlach.
„ Frederic Cavendish, leuchtend scharlach.
„ Raglan, feuerrot mit sammtigpurpur.
Louis Calla, scharlachpurpur.
„ Doré, kirschrot.
„ Späth, chinesisch rosa.
„ van Houtte, purpurcarmesin.
Mabel Morrison, weiss.
Madame Alice van Geert, lebhaft rosa.
„ Alphonse, kirschrot mit aurorafarben.
„ Anna de Besobrasoff, leuchtend rosa.
„ Baulot, lebhaft rosa.
„ Berthe Makart, leuchtend carminrosa.
„ Boegner, rot.
„ Bruel, carminrosa.
„ Cadel, lilakirschrosa.
„ César Brunier, chinesisch rosa.
„ Charles Meurice, dunkelsammtigrot.
„ de Laboulaye, zartrosa.
„ „ St. Pulgent, hochrot.
„ „ Selve, leuchtendrot.
„ Devert, fleischfarbig weiss.
„ Dos Santos Vianna, dunkelcarminrosa.
„ Ducher, kirschrosa.
„ de Wettstein, kirschrot.
„ Edouard Michel, leuchtend rosa.
„ Elise Vilmorin, scharlach mit braun.
„ Emma Combey, leuchtend carmin.
„ Eugène Verdier, leuchtend rosa.
„ Eugénie Frémy, frischrosa.
„ Fillion, lachsrosa.
„ Gabriel Luizet, atlasrosa.
„ James Hennesy, seidenartig aurorarosa.
„ JeanneBouyer, leuchtend chinesischrosa.
„ Jolibois, carminrosa.
„ Jules Caboche, hellrosa.
„ Knorr, lebhaft rosa.

Madame la Baronne Haussmann, carminrot.
„ Livia Frege, zartviolett rosa.
„ Louis Lévêque, rosa mit hellgelb und lachsfarben.
„ Marcel Fauneau, lilarosa.
„ Marie Bianchi, lila.
„ „ Finger (syn. Mlle. Eugénie Verdier).
„ Montet, zartrosa.
„ Moreau, rot mit violett.
„ Norman-Neruda, kirschrot.
„ Ph. Dewolfs, dunkelkrapprosa.
„ Rambaux, carminrosa.
„ Raoul Chandon, fleischfarbig rosa.
„ Roland, fleischfarbig weiss.
„ Rosalie de Wincop, lila lachsfarben.
„ Sophie Fropot, leuchtend rosa.
„ Théobald Sernin, johannisbeerrot.
„ Thérèse de Parrieu, carminrosa.
„ Thévenot, lebhaft dunkelrot.
„ Thiébaut ainé, hellkirschrosa.
„ Verlot, leuchtend rosa.
„ Veuve Alexandre Pommery, zartrosa.
„ Victor Verdier, leuchtend rot.
„ „ Wibaut, lachsrosa.
„ Villy, glänzend amaranthrot.
Mademoiselle Berthe Saccavin, zartrosa.
„ Emilie Fontaine, lebhaft carmesin.
„ Jeanne Bouvet, weiss silberigrosa.
„ Eugénie Verdier, carmesinrot.
„ Loïde de Falloux, blassrosa.
„ Marguerite Manin, kirschrot.
„ Marie de Rhodocanachi, zartrosa.
„ Suzanne Bouyer, lebhaft carmin.
„ Thérèse Levet, glänzend rosa.
Magna Charta, carminrosa.
Maréchal Forey, dunkelcarmesin.
„ Soult, rosalila, purpurn schattiert.
„ Suchet, carmesinrosa.
Marguerite Brassac (syn. Charles Léfèbvre).
„ de Roman, fleischfarbig weiss.
Marie Aviat, lilarosa.
„ Rady, leuchtend rot.
Marquis d'Aligre, zinnoberrot.
Marquise d'Hervey, sammtigrot.
Marquis of Salisbury, dunkelrosa mit carmin.
Maurice Bernardin (syn. Exposition de Brie).
Mélanie Vigneron, lilarosa.
Merveille de Lyon, weiss mit rosa.
Michel Strogoff, violettrot.
Mistress Caroline Swailes, zart fleischfarben.
„ George Dickson, leuchtend atlasrosa.
„ Harry Turner, carmesinscharlach.
„ John Laing, zartrosa.
„ Jowitt, carmin mit lackrot.
Mister Laxton, leuchtend carminrosa.
Monsieur Berthier, leuchtend rot.
Monsieur Boncenne (syn. Baron Bonstetten), schwarzpurpur.
„ Druet, centifolienrosa.
„ Fillion, rosa.
„ Hoste, carmesinrot.
„ Journeaux, scharlachrot.
Monte Christo, carmesinrot.
Morphée, lebhaft sammtig carmesin.
Napoléon III., scharlachrot.
Oderic Vital, zartrosa, silberig nuanciert.
Panachée de Luxembourg, violettpurpur mit lachsrosa.
Paul Jamain (syn. Charles Léfèbvre).
„ Neyron, dunkelrosa.
Paulin Talabot, blendend carminrot.
Pierre Notting, schwarzrot.
Préfet Limbourg, sammtigrot mit dunkelviolett.
Président Grévy, purpurrot.
„ Lincoln, kirschrot.
Pride of Reigate, hellcarmesin.
Prince Camille de Rohan (syn. La Rosière), dunkel sammtig carmesin.
„ de Porcia, leuchtend zinnoberrot.
Princesse de Béarn, schwärzlich hochrot.
„ Louise, weiss.
„ „ d'Orléans, silberrosa.
„ Marie Dolgorouky, atlasrosa.
„ Radziwill, leuchtend carmin.
Princess of Wales, leuchtend carmesinrot.
Prosper Laugier, glänzend scharlachrot.
Queen of Autumn, carmesin.
„ „ Queens, zartrosa.
„ „ Waltham, rosig kirschrot.
Regierungsrat Stockert, atlasrosa.
Reine des Violettes, violettpurpur.
René Daniel, kirschrot.
Reynolds Hole, kastanienrot.
Richard Laxton, carminrot.
Roi François d'Assise d'Espagne, lebhaft hochrot.
Rosiériste Chauvry, leuchtend feuerrot.
„ Harms, sammtig scharlachrot.
„ Jacobs, schwärzlich rot.
Secrétaire J. Nicolas, dunkelpurpur.
Sénateur Favre (syn. Puebla, François-Fontaine), zinnoberrot.
„ Vaïsse, glänzend rot.
Silver Queen, silberig rot.
Sir Garnet Wolseley (syn. Maurice Bernardin).
Soeur des Anges, fleischfarbig weiss.
Souvenir d'Abraham Lincoln, carmesinpurpur.
„ d'Alphonse Lavallée, granatrot mit kastanienbraun.
„ d' Auguste Rivière, glänzend carmesin.
„ de Charles Montault, feurigrot.
„ „ Ducher, purpursammtig violett.

Souvenir de Laffay, carmesinrot.
„ „ l' Ami Labruyère, chinesisch rosa.
„ „ Mme. Alfred Vy, leuchtend dunkelweinrot.
„ „ Spa, dunkelrot.
„ „ Victor Emmanuel, zinnoberrot mit purpurcarmesin.
„ „ William Wood, violettpurpur.
„ du Docteur Jamain, bläulich violett.
Stephanie Charreton, weiss mit rosa.
Sultan of Zanzibar, dunkelbraunrot.
Suzanne Wood, leuchtend rosa.
The Shah (syn. Le Shah), dunkelcarmesin.
Théodore Liberton, carminrot.
Thomas Mills, carminrosa.
Tournefort, leuchtend rosa.
Triomphe de la Terre des Roses, violettrosa.
„ „ l'Exposition, saftig carminrot.
Ulrich Brunner (Fils), kirschrot.
Van Houtte, amarantfeuerrot.
Victor Hugo, leuchtend carmesin.
„ Lemoine, dunkelrot.
„ Verdier, carminrosa.
White Baroness, reinweiss.

6. Rosa hemisphaerica Herrm. = Schwefel-Rose.

Persian Yellow, leuchtend dunkelgelb.

7. Rosa hybrida hort. = Zweifel-Gartenrose.

a) Theerosenartige. (Sogenannte Thee-Hybrid-Rose.)

Augustine Guinoisseau, fleischfarbigweiss.
Beauty of Stapleford, fleischfarbigrosa.
Camoëns, chinesisch rosa mit gelb.
Carmen Sylva, fleischfarben mit rahmweiss.
Cheshunt Hybrid, carminkirschrot.
Duke of Connaught, dunkelcarmesin.
Jules Dassonville, lilarosa.
Kaiserin Augusta Victoria, rahmweis mit orangegelb.
Lady Alice, rahmweiss.
„ Mary Fitzwilliam, zart fleischfarben.
La France, silberig rosa.
Madame Ernest Piard, leuchtend rot.
Madame Etienne Levet, kirschrot.
„ Julie Weidmann, silberig lachsrosa.
„ Plantier, gefüllt weiss.
Mademoiselle Germaine Caillot, fleischfarbig rosa.
Nancy Lee, rosa.
Nymphaea alba, atlasweiss.
Pierre Guillot, glänzend hochrot.
Reine Olga de Württemberg, scharlachrot.
Souvenir de Wooton, rot.
The Meteor, dunkelcarmesin.
„ Puritan, weiss.
Waltham Climber I, hellcarmesin.
William Francis Bennett, carmesin.

b) Noisetteartige. (Sog. Noisette-Hybrid-Rose.)

Blanche Durrschmidt, fleischfarbig weiss.
Boule de Neige, reinweiss.
Coquette des Alpes, weiss.
„ „ Blanches, weiss.
Louise Darzens, reinweiss.
Perfection des Blanches, weiss.
Perle des Blanches, reinweiss.

c) Zweifel-Gartenrosen verschiedener Herkunft.

Bengal Brigot.
Capitaine Reynard, gefüllt weiss.
Coupe d'Hébé, hellrosa.
Chênedollé, lebhaft kirschrot.
Charles Foucquier.
Daphne, hellcarmin.
Franz Parisot.
Hybrida Bourbonica Belle mince.
Jacquin, blasspurpur.
Las Casas, carmin schattiert, carmesinpurpur marmoriert.
Lilac Queen.
Laodicia, rot.
Madame Gossac.
„ de St. Hermine.
Paul Perras, blassrosa.
„ Ricault, lebhaft carmesinrot.

8. Rosa multiflora Thbg. = Vielblumige Rose.

(De la Grifferaie, gefüllt carminpurpur.)
Multiflora tricolor, lilarosa.
Polyantha Sieb. pr. sp., gelblichweiss.

9. Rosa rugosa Thbg. = Runzelige Rose.

Rugosa alba simplex (= nitens alba), weiss.
„ Mme. Georges Bruant, weiss.
„ rubra (= Regeliana = Taicoon), rosa.
Rugosa flore rubro pleno (syn. Himalayensi Königin des Nordens), rot.

10. Rosa sempervirens L. = Immergrüne Rose.

Félicité et Perpétue, fleischfarben.
Francesco Ingegnoli, lebhaft carmin.
Malton (Fulgens), lebhaft rot.

11. Rosa setigera Michx. = Borsten- oder Prairie-Rose.

Beauty of the Prairies, gefüllt violettrosa.
Belle de Baltimore (Baltimore belle), gelblichweiss.
Michigan Eva Corinna (Eva Corinna), hellrosa.

12. Rosa turbinata Ait. = Kreisel-Rose.

Mme. Sancy de Parabère, rosa.

III. Orchideen.

	Heimat.	eingeführt.
Acineta Humboldtii . .	Columbien	1872
Ada aurantiaca	Neu-Granada	
Aërides crassifolium . .	Birma	1877
„ crispum . . .	Bombay	1840
„ expansum . . .	Ost-Indien	
„ Fieldingii . . .	„	
„ japonicum . .	Japan	1862
„ Lobbii	Moulmein	1868
„ odoratum . . .	Ost-Indien	1800
„ quinquevulnerum (Fig. 40) . .	Philippinen	1838
„ Rohanianum . .	Ost-Indien	
„ Sanderianum . .	„	
„ Savageanum . .	„	
Anoectochilus argenteus	„	
„ Dawsonianus . . .	Borneo	
„ marginatus	„	
„ Petola . .	„	
Angrecum articulatum .	Madagascar	
„ bilobum . .	„	
„ Du-Buyssonii	„	
„ eburneum .	„	1826
„ falcatum . .	Japan	1875
„ Leonis . . .	Comoro-Inseln	
„ Sanderianum	Westküste von Afrika	
„ sesquipedale	Madagascar	1823
„ superbum .	„	
Anguloa Clowesii . . .	Columbien	1872
„ Ruckeri . . .	Süd-Amerika	1875
Ansellia nilotica	Abyssinien	
Barkera spec. nova . .	Centr.-Amerika	
Brassia brachiata . . .	Guatemala	
„ verrucosa . . .	„	

	Heimat.	eingeführt.
Bulbophyllum Lobbii . .	Java	1875
„ mandibulare	Ost-Indien	
Burlingtonia Lindenii . .	Demerara	
Calanthe Regnieri . . .	Cochinchina	
„ Veitchii (Hybride) .		
„ veratrifolia . .	Ost-Indien	1819
„ vestita	Birma	
„ „ rubro-oculata . .	Tavoy, Java	
Catasetum Bungerothii .	Ecuador	
„ galeritum . .	Brasilien	
„ saccatum . .	Demerara	1840
Cattleya Aclandiae . . .	St. Katharina	1839
„ Alexandrae . .	Brasilien	1892
„ amabilis . . .	„	
„ amethystoglossa	„	1862
„ aurea	Costa Rica	1850
„ Bowringiana . .	Honduras	1884
„ chocoënsis . .	Neu-Granada	1873
„ „ alba .	„ „	
„ citrina	Mexico.	1823
„ crispa	Brasilien	1826
„ Dowiana . . .	Costa Rica	1866
„ „ chrysotoxa	„ „	
„ Eldorado . . .	Rio Negro	1870
„ Forbesii . . .	Brasilien	1824
„ Gaskelliana . .	Venezuela	1883
„ gigas	Columbien	1873
„ „ imperialis .	„	
„ „ Sanderiana	„	1883
„ granulosa . . .	„	
„ guttata . . .	Brasilien	1827

Fig. 40. Aerides quinquevulnerum. Haus No. 6.

	Heimat.	eingeführt.
Cattleya guttata Leopoldi	Brasilien	
„ Harrisoniae . .	„	
„ Holfordii . . .	„	
„ Huebschii . .	Centr.-Amerika	
„ labiata	Rio Pinto-Gebg.	1818
Cattleya labiata f. autumnalis vera . .	—	
„ Lawrenceana .	Demerara, Roraima	
„ lobata	Brasilien	

	Heimat.	eingeführt.
Cattleya maxima . . .	Ecuador, Popayan	1844
„ Mendelii . . .	Neu-Granada	1870
„ Mossiae . . .	La Guayra	1836
„ nobilior . . .	Brasilien	1833
„ Percivaliana . .	Venezuela	1882
„ Rex	Süd-Amerika	1891
„ Schilleriana . .	Brasilien	
„ Skinneri . . .	Guatemala	1836
„ species	—	
„ speciosissima .	Venezuela	1868
„ „ f. Luddemanniana	„	
„ superba splendens . . .	Guiana	
„ tigrina	Pernambuco	1892
„ Trianae . . .	Neu-Granada	
„ Victoriae Reginae	Brasilien	1892
„ Warneri . . .	„	1862
„ Warocqueana .	Süd-Amerika	1890
„ Warscewiczii .	Columbien	
Chysis bractescens . . .	Mexico	1840
Cirrhaea viridis	Philippinen	
Cirrhopetalum Wightii .	Indien	
Cochlioda Noezliana . .	Süd-Amerika	
Coelogyne cristata . . .	Nepal	1837
„ „ f. Lemoineana .	Ost-Indien	
„ Massangeana .	Assam	1879
„ elata	Indien	1837
„ speciosa . .	Java	1845
Colax jugosus	Brasilien	1867
Comparettia macroplectron .	Columbien	
Coryanthes leucocorys .	Guiana	1892
„ macrantha .	Caracas	
Cycnoches chlorochilon .	Demerara	1838
Cymbidium aloifolium .	Ost-Indien	1789
„ eburneum .	„	1846
„ giganteum .	„	1837
„ Hookerianum	Sikkim	1866
„ Lowianum .	Birma	1877
„ Mastersii . .	Assam	1841
Cypripedium (jetzt Paphiopedilum) Argus . .	Philippinen	1873
„ Ashburtoniae (Hybride) .	—	
„ barbatum .	Singapore	1838
„ „ Hendersonianum	„	
„ barbatum superbum	—	
„ Boxallii . .	Birma	1877
„ caudatum .	Peru	

	Heimat.	eingeführt.
Cypripedium Chamberlainianum .	Ost-Indien	1892
„ Dominianum (Hybride) .	—	
„ grande (Hybride) . .	—	
„ Harrisianum (Hybride) .	—	
„ insigne . .	Nepal	
„ „ f. Chantini .	„	
„ insigne f. montanum	„	
„ laevigatum .	Philippinen	1865
„ Lawrenceanum . .	Borneo	1878
„ Lindleyanum	Guiana	
„ Morganiae Burfordiense	—	
„ niveum . .	Tambilan-Inseln	1869
„ praestans .	Neu-Guinea	
„ Reichenbachii . .	Centr.-Amerika	
„ Roebelinii .	Philippinen	
„ Rothschildianum . .	Neu-Guinea	1888
„ Sedenii (Hybride)	—	
„ Siebertianum (Hybride)	—	
„ Spicerianum	Assam	1880
„ Stonei . .	Borneo	1852
„ tortile . .	„	1892
„ venustum .	Nepal	1810
„ villosum . .	Moulmein	
„ Volonteanum (syn. Hookerae) . .	Borneo	1868
Cyrtopodium Ericssonii .	Süd-Amerika	1892
Dendrobium aggregatum	China	1837
„ albo-sanguineum . .	Moulmein	
„ Bensoniae .	Birma	1867
„ Brymerianum	„	1875
„ Calceolaria .	Ost-Indien	1820
„ Cassiope (Hybride) .	—	
„ chrysanthum	Nepal	1828
„ chrysotoxum	Moulmein	1845
„ crassinode .	Birma	1868
„ Dalhouseanum	Indien	1837
„ Dearei . .	Philippinen	
„ densiflorum .	Indien	1829
„ Devonianum	Ost-Indien	1837
„ Falconeri .	Indien	1847

	Heimat.	eingeführt.
Dendrobium Farmeri . .	Bengalen	1847
„ fimbriatum .	Indien	1823
„ „ f. oculatum .	Ost-Indien	
„ Findlayanum	Birma	1877
„ formosum giganteum	„	
„ imperatrix .	Neu-Guinea	1893
„ Jamesianum	Moulmein	1869
„ Jenkinsii . .	Indien	1838
„ Leechianum (Hybride) .	—	
„ machrostachyum . .	Ceylon —	
„ nobile . . .	China	1830
„ „ Cooksonii . .	—	
„ Parishii . .	Moulmein	1863
„ Pierardii . .	Indien	1815
„ Phalaenopsis	Australien	
„ „ f. Schroederianum . .	Neu-Guinea	
„ primulinum giganteum	Moulmein	
„ pulchellum .	Assam	
„ speciosum .	Australien	1824
„ species . .	—	
„ Statterianum	Nord-Australien	
„ stratiotes . .	Neu-Guinea	
„ superbiens .	Australien	
„ superbum .	Philippinen	
„ thyrsiflorum	Moulmein	
„ tortile roseum	„	
„ Veitchianum	Java	1840
„ veratrifolium	Ost-Indien	
„ Wardianum	Assam	1863
Dendrochilum filiforme .	Philippinen	1836
Epidendrum alatum . .	Mexico	
„ atropurpureum . .	Antillen	1836
„ Capartianum	Guatemala	
„ Claesianum .	Süd-Amerika	
„ dichromum .	Pernambuco	1865
„ Godseffianum	Guatemala	
„ macrochilum	Mexico	1866
„ prismatocarpum . .	„	1882
„ radicans . .	„	
„ sceptrum . .	Neu-Granada	
„ species . .	—	
„ Stamfordianum	Guatemala	1836
„ variegatum .	—	
„ vitellinum majus . .	Mexico	1840

	Heimat.	eingeführt.
Eulophiella Elisabethae .	Madagascar	1892
Galeandra Devoniana . .	Guiana	
„ d'Escagnolleana	Brasilien	
Gomezia planifolia . . .	„	
Gongora species . . .	—	
Grammatophyllum Measuresianum	Java	
Grammatophyllum Ellisii	Madagascar	
Grobya Amherstiana . .	Mexico	1829
HoulletiaBrocklehurstiana	Brasilien	1841
„ odoratissima . .	Neu-Granada	
Isochilus linearis . . .	Antillen	1791
Laelia acuminata . . .	Mexico	1840
„ albida	Guatemala	1838
„ anceps	Mexico	1834
„ „ alba . . .	„	
„ „ Percivaliana	„	
„ „ Sanderiana	„	
„ „ Schroederae	„	
„ „ Stella . .	„	
„ autumnalis . . .	„	1838
„ cinnabarina . . .	Brasilien	1836
„ Dayana	„	1877
„ Dormanniana . .	„	
„ elegans	„	1865
„ grandis tenebrosa	„	
„ grandis	„	
„ harpophylla . .	„	1837
„ majalis	Mexico	1808
„ Patini	Brasilien	1883
„ Perrini	„	1831
„ pumila	„	1836
„ purpurata . . .	„	1852
„ „ f. alba .	„	1869
„ species	—	
„ superbiens . . .	Guatemala	1840
„ xanthina	Brasilien	1859
Lycaste aromatica . . .	Mexico	1828
„ Cobbiana . . .	Guatemala	
„ cruenta	„	1841
„ Deppei	Mexico	1828
„ gigantea	Centr.-Amerika	1848
„ Harrisoniae . .	Süd-Amerika	1837
„ macrophylla . .	Caracas	
„ Skinneri . . .	Guatemala	1842
„ tetragona . . .	Brasilien	1833
Masdevallia Chimaera .	Columbien	
„ Shuttleworthii	„	1847
„ tovarensis .	„	1865
Maxillaria hyacinthiflora .	—	
„ luteo-alba . .	Merida	
„ nigrescens . .	Columbien	
„ picta	Brasilien	1830
„ Sanderiana . .	Peru	1884
„ squarrosa . .	—	

	Heimat.	eingeführt.
Maxillaria tenuifolia . .	Vera Cruz	1837
„ variabilis . .	Mexico	1837
Mesospinidium grandiflorum .	Ecuador	1893
„ vulcanicum . .	„	
Miltonia candida . . .	Brasilien	1830
„ Clowesii . . .	„	1839
„ flavescens . . .	„	
„ Moreliana rosea	„	
„ spectabilis f. virginalis . . .	„	
Mormodes citrinum . .	Mexico	
„ luxatum . .	„	1842
„ species . . .	„	
Nanodes Medusae . . .	Süd-Amerika	
Odontoglossum Alexandrae . .	Columbien	1844
„ Alexandrae Lehmannii	„	
„ Andersonianum . .	„	
„ Arnoldianum . .	„	
„ aspersum .	Mexico	
„ bictoniense roseum .	Guatemala	1835
„ blandum .	Neu-Granada	1871
„ Boddaertianum . .	Venezuela	
„ Cervantesii	Mexico	1847
„ „ Morada .	„	1847
„ cirrhosum .	Ecuador	1845
„ citrosmum .	Mexico	1838
„ coeleste . .	Süd-Amerika	
„ constrictum	Caracas	1843
„ Coradinei .	Columbien	1872
„ coronarium	„	
„ cristatellum	Ecuador	
„ Edouardi .	„	
„ gloriosum .	Venezuela	
„ grande . .	Guatemala	1869
„ Hallii . .	Ecuador	1864
„ Harryanum	Süd-Amerika	1886
„ hastilabium	Neu-Granada	1846
„ hebraicum .	Venezuela	
„ Hunnewellianum . .	Columbien	
„ Insleayi leopardinum .	Mexico	
„ Insleayi splendens .	„	
„ Karwinskii .	Guatemala	1841
„ laeve . . .	Centr.-Amerika	

	Heimat.	eingeführt.
Odontoglossum Lindleyanum . .	Columbien	
„ luteo-purpureum .	Neu-Granada	
„ luteo-purpureum cuspidatum platyglossum . . .	—	
„ maculatum	Mexico	1838
„ „ erosum .	„	
„ mirandum .	Columbien	
„ naevium .	Neu-Granada	1850
„ nebulosum .	Mexico	1835
„ „ album . .	„	
„ odoratum .	Venezuela	1843
„ Pescatorei .	Neu-Granada	1847
„ pulchellum majus . .	Mexico	1840
„ ramosissimum . .	Peru	1843
„ Roezlii . .	Columbien	
„ Rossii majus	Mexico	1837
„ Sanderianum	Caracas	1881
„ sceptrum .	Neu-Granada	1871
„ Schlieperianum . .	Costa Rica	1856
„ tripudians .	Neu-Granada	1859
„ triumphans	„	1843
„ Uro-Skinneri . . .	„	1854
„ vexillarium	Columbien	
„ „ giganteum	„	
„ vexillarium superbum .	„	
„ Wallisii . .	Venezuela	
Oncidium altissimum . .	Jamaica	
„ ampliatum majus . . .	Centr.-Amerika	
„ aurosum . . .	Peru	1840
„ „ splendens . . .	„	1893
„ Baueri . . .	Süd-Amerika	
„ Cavendishianum . . .	Guatemala	
„ concolor . .	Brasilien	1839
„ crispum . . .	„	
„ cucullatum . .	Süd-Amerika	
„ curtum . . .	Peru	1875
„ dasystyle . .	Brasilien	1873
„ flexuosum . .	„	1818
„ fuscatum . .	Columbien	

	Heimat.	eingeführt.
Oncidium Gravesianum	Pernambuco	1893
„ haematochilum	Guatemala	
„ Harrisonianum	Süd-Amerika	
„ hastiferum	Peru	1893
„ holochrysum	„	
„ incurvum	Mexico	1839
„ Jonesianum	Paraguay	1886
„ macranthum	Peru	1867
„ nigratum	Guiana	1847
„ ornithorrhynchum	Mexico	1826
„ Papilio	Trinidad	1823
„ „ Kramerianum	Venezuela	
„ Papilio majus	„	
„ phymatochilum	Mexico	1844
„ Reichenheimii	„	
„ Sanderianum	Columbien	1893
„ sarcodes	Brasilien	
„ splendidum	Guatemala	1862
„ varicosum Rogersii	Brasilien	
„ volvox	„	
Paphinia grandis	„	
Peristera elata	Panama	1826
„ aspersa	Venezuela	
Phajus grandifolius	China	1887
„ maculatus	Indien	1823
„ Wallichii	„	1837
Phalaenopsis amabilis	Java	1847
„ grandiflora	„	1847
„ Lowei	Moulmein	
„ Luddemanniana	Philippinen	1865
„ Micholitzii	Mal. Archipel	
„ Schilleriana	Philippinen	1860
„ Stuartiana	Ost-Indien	1881
Pleione lagenaria	Khasia	1836
„ Wallichiana	„	1837
Promenaea tigrina	Brasilien	
Renanthera coccinea	Cochinchina	1816
„ Storiei	Philippinen	
Saccolabium ampullaceum	Indien	1839
„ Blumei majus	„	
„ coeleste	Moulmein	
„ curvifolium	Indien	

	Heimat.	eingeführt.
Saccolabium giganteum illustre	Ost-Indien	
„ guttatum	„	1864
„ Harrisonianum	Philippinen	
„ praemorsum	Ost-Indien	1840
Sarcanthus teretifolius	China	
Sobralia macrantha	Guatemala	1842
„ „ nana	„	
„ xantholeuca	„	
Sophronitis cernua	Brasilien	
„ grandiflora	„	1837
Schomburgkia tibicinis	Honduras	1837
„ undulata	Venezuela	
Stanhopea insignis	Brasilien	
„ oculata	Xalapa	
„ tigrina	„	
„ „ superba	„	
„ Wardiana	La Guayra	
Thunia alba	Nepal	1831
„ Marshalliana	Moulmein	1871
Trichocentrum albo-purpureum	Brasilien	1866
Trichopilia fragrans	Neu-Granada	1858
„ nobilis	Columbien	
„ suavis	Costa Rica	1850
Trichosma suavis	Khasya	1840
Vanda Amesiana	Ost-Indien	
„ coerulea	Khasya-Gebg.	1849
„ gigantea	Birma	1858
„ Hookeriana	Borneo	
„ insignis	Molukken	1846
„ Kimballiana	Borneo	
„ lamellata Boxallii	Philippinen	1880
„ multiflora	Java	
„ Sanderiana	Philippinen	1881
„ suavis	Java	1847
„ teres	Birma	1828
„ tricolor	Java	1846
Vanilla aromatica	Süd-Amerika	1739
„ planifolia	Centr.-Amerika	1800
Zygopetalum crinitum	Brasilien	1829
„ Gautieri	„	1868
„ intermedium	„	1844
„ Mackayi	„	1825
„ maxillare	„	1829

IV. Laubhölzer.

Acer californicum Torr. u. Gr. (A. Negundo var. californicum hort.)
„ campestre L.
„ „ fol. var. hort.
„ dasycarpum Ehrh.
„ „ pendulum.
„ „ Wieri laciniatum.
„ Negundo L.
„ „ fol. argenteo var.
„ „ fol. aureo var.
„ palmatum f. ampelopsifolium.
„ „ f. elegans.
„ „ f. linearilobum elegans.
„ „ f. rubrifolium.
„ „ f. „ rubescens.
„ platanodes L.
„ „ globosum hort.
„ Pseudo-Platanus L.
„ „ fol. purpureis.
„ „ f. albo-variegatum.
„ „ f. Worléei.
„ rubrum L.
Aesculus carnea Hayne.
„ Hippocastanum L.
„ lutea Wangenh. (A. flava Ait.)
Ailantus glandulosa Desf.
Akebia quinata Dcsne.
Alnus glutinosa f. imperialis.
„ rubra. Bong.
Ampelopsis quinquerolia Mchx.
„ „ var. radicantissima.
„ tricuspidata Veitchii.
Andromeda japonica.
„ polifolia major.
„ Rollisoni.
„ speciosa f. cassinaefolia.
Aristolochia macrophylla Lam. (A. Sipho).
Aukuba japonica, div. Varietäten.
Basilima Lindleyana Koehne (Spiraea Lindl.).
„ sorbifolia Raf. (Spiraea sorb.).
Berberis a) mit einfachen Blättern:
„ angulisans (= B. aristata umbellata?).
„ vulgaris L.
„ „ atropurpurea.
„ Thunbergii D. C.
„ b) mit gefiederten Blättern:
„ Aquifolium Pursh. (Mahonia Aquifolium Nutt).
„ japonica (Mahonia japonica D. C.)
Betula pendula Rth. (B. alba L. zum Teil).
„ „ f. atropurpurea hort.
„ „ f. fastigiata hort.
„ „ f. laciniata hort.
„ „ elegans Youngi hort.
Betula pendula dahurica vera.
„ „ nana L.
„ „ ulmifolia S. et Z. (B. costata Trautv.)
Buxus sempervirens L.
„ „ arborescens Mill.
„ „ „ fol. arg. marg.
„ „ „ „ aureo var.
„ „ „ Handworthi.
Calophaca wolgarica Fisch.
Caragana arborescens Lam.
„ „ f. nana.
„ „ f. pendula.
„ frutescens D. C.
„ jubata Poir.
„ pygmaea f. arenaria Fisch.
„ spinosa D. C.
Carpinus Betulus L.
„ „ f. fastigiata hort.
„ „ f. pyramidalis hort.
„ „ f. quercifolia Desf.
Castanea americana Raf.
„ CastaneaKarst. (C. vulgaris.)
Catalpa Catalpa Karst (C. syringaefolia Sims).
„ „ „ f. aurea.
Celtis australis L.
Chionanthus virginica L.
Citrus trifoliata L. (Limonia trif. hort.)
Clematis in verschiedenen Sorten.
Colutea arborescens L.
„ orientalis Lam.
Cornus stolonifera Michx.
„ „ f. fol. argenteo marg. hort.
„ „ f. elegans hort.
„ „ f. Spaethii Wittm.
„ mas L.
„ „ f. fol. arg. marg.
„ „ f. fol. aureis.
„ sibirica Lodd.
Corylus Avellana L.
„ „ f. pendula.
„ maxima atropurpurea hort.
„ Colurna L.
„ „ f. pyramidalis hort.
Cotoneaster acuminata Lindl. f. Simonsii.
„ acutifolia Lindl. (C. lucida Schldl).
„ microphylla Wall.
Crataegus coccinea L.
„ Crus galli splendens.
„ Oxyacantha L.
„ monogyna f. flore kermesino pleno („Paul's New Scarlet").
„ monogyna f. fl. puniceo.
„ „ f. fl. roseo.

Crataegus monogyna flore rubro pleno.
Cytisus austriacus L.
„ elongatus W. et Kit.
„ Linkii Janka (Genista alba Lam.).
„ purpureus Scop.
„ „ f. flore albo.
„ scoparius Lk. (Spartium scop.).
„ scoparius f. Andréanus.
„ sessilifolius L.
Daphne Mezereum L.
„ „ f. album hort.
Deutzia crenata S. et Z.
„ „ f. flore albo pleno hort.
„ „ „Pride of Rochester".
„ gracilis S. et Z.
Diervillea (Weigelia), mehrere Arten und Sorten.
Elaeagnus angustifolia L.
„ argentea Pursh.
„ crispa Thbg.
Erica in verschiedenen Sorten.
Evonymus europaea fol. var. hort.
„ „ f. monstrosa.
„ japonica f. radicans fol. arg. var.
Fagus ferruginea cochleata hort.
„ silvatica L.
„ „ f. aspleniifolia hort.
„ „ f. atropurpurea hort.
„ „ „ „Brocklesby".
„ „ „ pendula „Reygerloo".
„ „ pendula hort.
Forsythia intermedia Zabel.
„ suspensa Vahl f. Fortunei.
„ „ „ f. Sieboldii.
„ viridissima Lindl.
Fraxinus americana f. juglandifolia.
„ angustifolia f. elegans.
„ epiptera C. Koch (?).
„ excelsior L.
„ „ f. aspleniifolia.
„ „ f. pendula.
„ „ f. pendula aurea.
„ „ f. polemoniifolia.
„ „ f. simplicifolia laciniata.
„ Oregona Nutt.
„ Ornus L.
„ pubescens coriacea Bosc. pr. sp.
„ „ aukubaefolia hort.
„ parvifolia Lam.
Gleditschia triacanthos L.
Gymnocladus dioeca C. Koch.
Halimodendron argenteum DC.
Hedera in verschiedenen Sorten.
Hibiscus syriacus in verschiedenen Sorten.
Hippophaë rhamnodes L.
Holodiscus discolor Maxim. (Spiraea ariaefolia).
Hydrangea opulodes mutabilis.
„ „ japonica fol. var.
„ paniculata Sieb.
„ „ f. grandiflora.
Hypericum Moserianum André.
Jasminum fruticans L.
Ilex Aquifolium L. und bunte Varietäten.
Juglans nigra L.
„ regia L.
Kalmia angustifolia L.
„ latifolia L.
„ polifolia Wangenh. (K. glauca Ait.).
Kerria japonica flore pleno.
„ „ f. fol. var.
Koelreutera paniculata Laxm.
Laburnum vulgare Griseb.
„ „ f. fol. aureis.
Ledum in verschiedenen Sorten.
Ligustrum japonicum Thbg.
„ ovalifolium Hassk.
„ vulgare L.
„ „ f. glaucum fol. albo marg. hort.
Liquidambar styraciflua L.
Liriodendron Tulipifera L.
„ „ f. fol. aureo maculatis hort.
Lonicera a) rankende Arten:
„ Caprifolium L.
„ flexuosa Thbg. f. aureo-reticulata.
„ „ „ f. Halleana.
„ mongolica (?).
„ Periclymenum L.
„ sempervirens f. superba.
„ Sullivanti A. Gr.
„ b) aufrecht wachsende Arten:
„ coerulea L.
„ Regeliana Petz. & Kirchn.
„ tatarica Lam.
„ „ „Louis Leroy".
Lyonia racemosa Don.
Lycium halimifolium Mill. (L. barbarum Ait).
Magnolia in verschiedenen Sorten.
Morus alba L.
Paeonia arborea var. Moutan in Varietäten.
Paulownia tomentosa C. Koch.
Philadelphus coronarius L.
„ „ f. fol. aureis.
„ „ f. nanus Mill.
„ Gordonianus Lindl.
Photinia villosa DC. (= Pourthiaea v.)
Physocarpus opulifolius Maxim. (Spiraea opul.)
„ „ f. foliis luteis.
Pirus Aria Ehrh. (Sorbus Aria Crantz).
„ Aucuparia Gaertn. (Sorbus Aucuparia L.)
„ Aucuparia f. pendula fol. var.

Pirus baccata L.
„ Chamaemespilus Pall.
„ „ f. sudetica (Sorbus Hostii).
„ floribunda Voss.
„ japonica Thbg. u. Varietäten.
„ Malus pendula „Elise Rathke".
„ prunifolia f. pendula hort.
„ Ringo f. fastigiata bifera.
„ salicifolia L.
„ spectabilis Ait.
„ „ f. fl. roseo pleno.
„ suecica (Sorbus intermedia Pers.).
Platanus occidentalis L.
„ „ f. tol. argenteo var.
Populus alba L.
„ „ f. Bolleana Lauche (f. pyramidalis Dipp.).
„ „ f. nivea hort.
„ balsamifera L.
„ canadensis Mnch.
„ „ aurea van Geerti.
„ nigra L. f. pyramidalis.
„ tremula L.
„ „ f. pendula.
Prunus 1. Aprikosen, Pfirsiche, Mandeln.
„ Amygdalus flore purpureo pleno.
„ Davidiana alba.
„ japonica flore roseo pleno.
„ nana Focke (Amygdalus nana).
„ Persica „Clara Meyer".
„ „ f. rosaeflora plena.
„ triloba L.
2. Pflaumen.
„ Myrobalana L. f. flore roseo pleno.
„ „ foliis purpureis (Pr. Pissardi Carr.).
„ domestica L. f. fol. maculatis.
„ spinosa L. f. flore pleno.
3. Kirschen.
„ avium L. f. fl. pleno.
„ „ f. pendula.
„ Cerasus L. pendula semperflorens f. Rhexii.
„ japonica Thbg. f. flore roseo pl.
„ Mahaleb L.
„ Padus L.
„ serotina Ehrh.
„ „ cartilaginea Lehm.
„ Lauro-Cerasus L.
Ptelea trifoliata L.
„ „ f. aurea.
„ „ f. fol. var.
Pterocarya fraxinifolia Spach (P. caucasica).
Pyracantha Pyracantha Voss (Cotoneaster Spach).
Quercus alba L.
„ Cerris L.
Quercus coccinea Wangenh. & Willd.
„ conferta Ait.
„ macrocarpa Mchx.
„ „ f. olivaeformis.
„ palustris Dur.
„ Robur L. (Q. pedunculata Ehrh.).
„ „ f. atropurpurea hort.
„ „ „Concordia".
„ „ f. fastigiata.
„ „ f. pectinata.
„ rubra L.
„ sessiliflora Salisb.
„ Louetti hort.
Rhamnus alpina L.
Rhododendron canadense Dipp. (Rhodora can. L.).
„ ferrugineum L.
„ flavum G. Don (Azalea pontica).
„ ponticum L.
„ sinense Sw. (Azalea mollis).
Rhus Cotinus L. (Cotinus Cotinus Voss).
„ „ f. atropurpurea.
„ glabra f. elegans laciniata Carr.
„ typhina L.
Ribes alpinum L.
„ aureum Pursh.
„ sanguineum Pursh.
„ „ f. albidum Paxt.
Robinia hispida L.
„ Pseud-Acacia L.
„ „ „ f. aurea hort.
„ „ „ f. coluteodes hort.
„ „ „ f. inermis Desf.
„ „ „ „ Rhederi.
„ „ „ f. monophylla hort.
„ „ „ f. tortuosa D. C.
Salix alba L. f. splendens.
„ „ f. vitellina Britzensis Späth.
„ babylonica L.
„ Caprea f. pendula.
„ daphnodes Vill.
„ Petzoldii Sieb.
„ rosmarinifolia L.
„ Zabelii pendula.
Sambucus nigra L.
„ „ f. fol. arg. var.
„ „ f. „ luteis.
„ „ f. laciniata.
„ „ f. pyramidalis.
„ racemosa L.
„ „ f. serratifolia.
Sophora japonica L.
„ „ f. pendula.
Spiraea albiflora Zabel.
„ cantonensis Lour.
„ chamaedryfolia L.
„ „ f. ulmifolia (Sp. ulmifolia).

Das Innere des Palmenhauses. (Grundplan XII ▬→)

Verlagsbuchhandlung Paul Parey in Berlin S.W., Hedemannstrasse 10.

Spiraea Douglasii Hook.
„ japonica L. fil. (S. callosa Thbg.).
„ multiflora arguta.
„ prunifolia.
„ „ fl. pl.
„ Thunbergii Bl.
„ van Houttei hort.
Staphylea colchica Stev.
Symphoricarpus racemosus Mchx.
Syringa dubia Pers. (S. rothomagensis).
„ Emodi Wall.
„ „ f. fol. var.
„ pekinensis Rupr. f. pendula (Ligustrina pek.).
„ persica L.
„ „ f. alba hort.
„ Regeliana (Ligustrina Regeliana hort.).
„ vulgaris L.
„ „ „Andenken an Ludwig Spaeth".
„ „ f. alba grandiflora hort.
„ „ „Charles X."
„ „ „Frau Bertha Dammann".
„ „ „Marie Legraye".
„ „ f. Marlyensis.
Tamarix gallica L.
Tamarix gallica f. indica hort.
Tilia alba Ait.
„ euchlora C. Koch (T. dasystyla Loud.).
„ cordata Mill. (T. parvifolia Ehrh.).
„ platyphyllos Scop.
„ „ f. aspleniifolia hort.
„ tomentosa Mnch.
„ „ f. petiolaris.
Ulmus americana L.
„ campestris L.
„ „ f. myrtifolia purpurea hort.
„ „ f. pendula hort.
„ scabra Mill. var. montana With. pr. sp.
„ „ f. Dampieri var. Wredei.
„ „ f. horizontalis hort.
„ „ f. fastigiata hort.
„ „ f. pendula hort.
Viburnum Lantana L.
„ „ f. fol. aureo var.
„ Opulus L.
„ tomentosum Thbg. f. plicatum.
Vitis amurensis Rupr.
Weigelia siehe Diervillea.
Xanthoceras sorbifolia Bnge.

V. Nadelhölzer.

Abies balsamea Mill. f. hudsonica.
„ concolor Lindl.
„ „ var. lasiocarpa Engelm.
„ „ f. violacea.
„ Fraseri Lindl.
„ nobilis f. glauca.
„ Nordmanniana Lk.
„ Pinsapo Boiss.
Biota orientalis f. aurea.
„ „ f. elegantissima Gord.
„ „ f. semperaurescens.
Cephalotaxus drupacea S. et Z.
Chamaecyparis Lawsoniana Parl.
„ „ f. compacta nana.
„ „ f. fol. argenteo var.
„ „ f. glauca.
„ „ f. minima glauca.
„ nutkaënsis Spach.
„ „ f. glauca vera.
„ obtusa S. et Z.
„ „ f. filicodes.
„ „ f. lycopodiodes Carr.
„ „ f. nana aurea.
„ pisifera S. et Z.
„ „ f. aurea.
„ „ f. filifera.
Chamaecyparis pisifera f. plumosa.
„ „ f. „ argentea.
„ „ f. „ aurea.
„ sphaeroidea f. Andelyensis Carr.
Cryptomeria japonica Don.
„ „ f. araucariodes hort.
Ginkgo biloba L. (Salisburya adiantifolia?)
Juniperus chinensis L.
„ „ f. aurea.
„ „ f. glauca.
„ communis f. hibernica Gord.
„ „ f. aureo-variegata.
„ nana Willd.
„ Sabina L.
„ „ f. prostrata Loud.
„ „ f. tamariscifolia Ait.
„ „ f. variegata.
„ virginiana L.
„ „ f. glauca.
„ „ f. Schottii.
„ „ f. tripartita.
Larix Larix Karst. (Larix europaea DC.).
Libocedrus decurrens Torr.
Picea ajanensis Fisch. (früher P. Alcockiana J. G. Veitch).
„ alba Lk.

Picea alba f. coerulea.
„ Engelmannii Engelm.
„ „ f. glauca.
„ excelsa Lk.
„ „ f. aurea.
„ „ f. compacta globosa.
„ „ f. „ nana.
„ „ f. „ pyramidalis.
„ „ f. inversa.
„ „ f. nana.
„ „ f. pendula Carr.
„ „ f. pumila nigra.
„ „ f. tabuliformis.
„ nigra Lk.
„ „ f. Mariana.
„ orientalis Lk.
„ „ f. pygmaea.
„ polita Carr.
„ pungens Engelm. f. argentea.
„ „ f. glauca.
Pinus Cembra L.
„ excelsa Wall.
„ „ var. Peuce Gris.
„ Laricio Poir. f. austriaca Endl.
„ montana Mill. var. Pumilio.
„ silvestris L.
Pinus Strobus L.
„ „ f. nana.
Sequoia gigantea Torr. (Wellingtonia).
Taxodium distichum Rich.
Taxus baccata L.
„ „ f. adpressa larr.
„ „ f. elegantissima.
„ „ f. erecta aureo-variegata.
„ „ f. fastigiata Loud.
Thuya gigantea Nutt.
„ occidentalis L.
„ „ „Columbia".
„ „ f. Ellwangeriana.
„ „ f. globularis.
„ „ f. Hoveyi.
„ „ f. recurva nana.
„ „ spec. Rivers.
„ „ f. umbraculifera.
„ „ f. Vervaeneana.
„ „ f. Wareana.
„ „ „ lutescens.
„ plicata Don.
Thuyopsis dolobrata S. et Z.
„ „ f. variegata.
Wellingtonia siehe Sequoia.

VI. Pflanzen des Palmenhauses.

1. Palmen.

Acanthorrhiza aculeata Wendl.
Archontophoenix Alexandrae Wendl. & Drude (Ptychosperma Alexandrae F. Müll.).
Archontophoenix Cunninghamiana Wendl. & Drude (Ptychosperma Cunninghamii Wendl.).
Arenga saccharifera Labill.
Astrocaryum mexicanum. Liebm.
Bacularia monostachya F. Müll. (Areca monostachya Mart.)
Caryota maxima Bl.
„ Rumphiana Mart.
„ sobolifera Wall.
„ urens L.
Chamaedorea concolor Mart.
„ elatior Mart. (Ch. desmoncoides Wendl).
„ elegans Mart.
„ Ernesti Augusti Wendl.
„ Schiedeana Mart.
Chamaerops humilis L.
Chrysalidocarpus lutescens Wendl. (Areca lutescens Bory.)
Cocos nucifera L.
„ Romanzoffiana Cham.
Howea Belmoreana Becc. (Kentia Belmor. C. Moore & F. Müller.)
„ Forsteriana Becc. (Kentia Forster. C. Moore & F. Müller.)
Hyophorbe Verschaffeltii Wendl. (Areca Verschaffeltii Lem.)
Livistona altissima Zoll.
„ australis Mart.
„ chinensis R. Br. (Latania borbonica Lam.)
„ Hogendorpii Tejsm.
„ Jenkinsii Griff.
„ olivaeformis Mart. (Saribus olivaeformis Hassk.)
Phoenix dactylifera L.
„ farinifera Roxb.
„ reclinata Jacq.
„ rupicola T. Anders.
„ silvestris Roxb.
„ spinosa Thonn. (Ph. leonensis Lodd.)
„ tenuis T. Anders.
Phytelephas macrocarpum Ruizet Pav.
Plectocomia spectabilis Bl. (Daemonorops spectabilis Rollis.)

Pritchardia macrocarpa Wendl. & Lind.
Ptychosperma elegans Bl. (Seaforthia elegans R. Br.)
Rhapis flabelliformis L. fil.
„ humilis Bl.
„ Kwanwonsik Lind.
Rhopalostylis Baueri Wendl. & Drude (Areca Baueri Hook).
Rhopalostylis sapida Wendl. & Drude (Areca sapida Forst).
Sabal Adansonii Guers.
„ umbraculiferum Mart.
Thrinax parviflora Sw.
Trachycarpus excelsa Wendl. (Chamaerops excelsa Thbg.)
Trachycarpus excelsa var. Fortunei Wendl.

2. Cycadeen und Pandaneen.

Cycas circinalis L.
„ madagascariensis.
„ revoluta Thbg.
Encephalartos Altensteinii Lehm.
Pandanus elegantissimus.
„ flabelliformis.
Pandanus furcatus.
„ Laïs.
„ Pancheri.
„ utilis.
„ Veitchii.

3. Farne und Selaginellen.

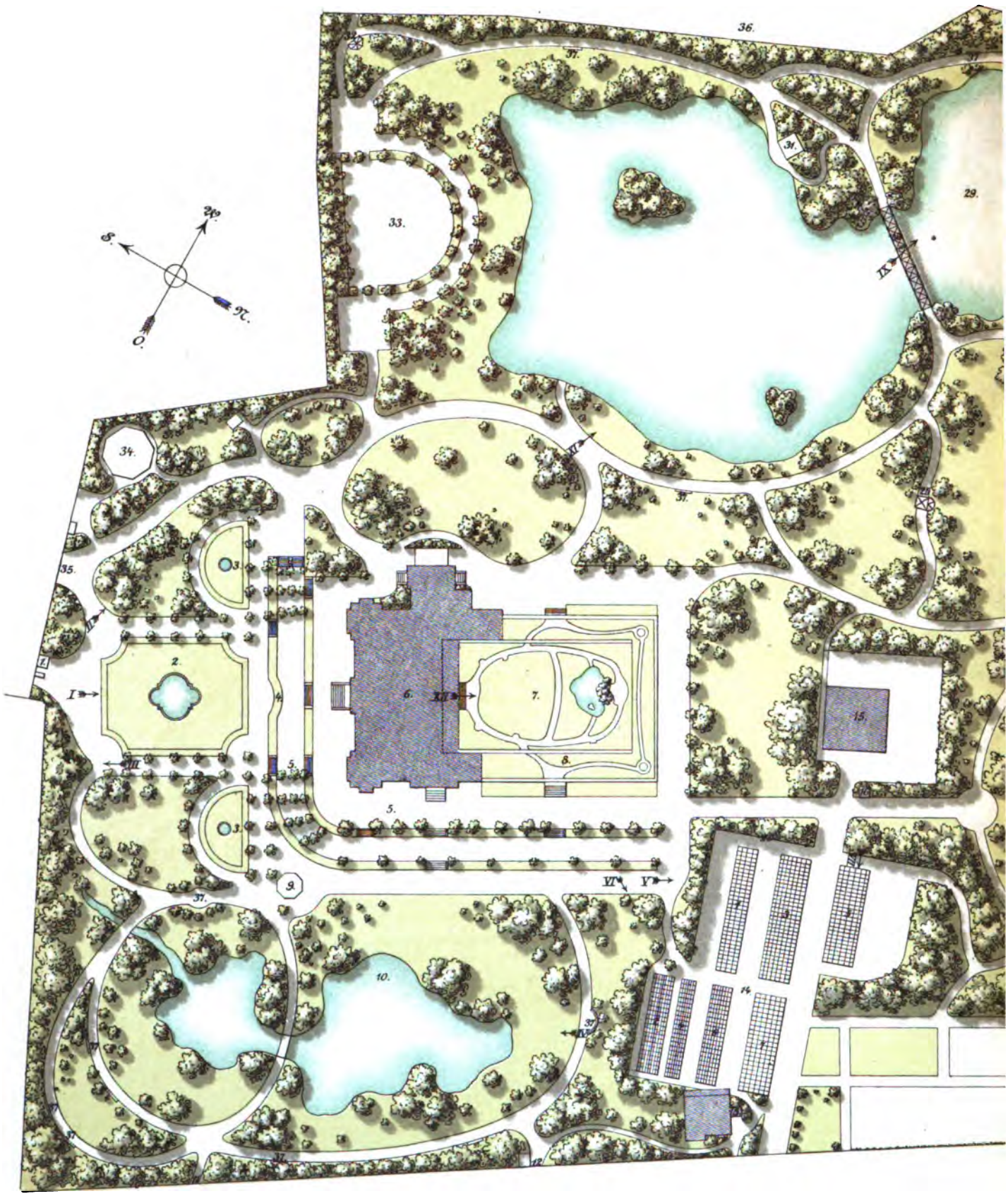
Adiantum hispidulum.
Aneimia phyllitidis.
Aspidium violascens.
Asplenium viviparum.
Blechnum brasiliense.
„ corcovadense.
Cibotium regale.
„ Schiedei.
Cyathea medullaris.
„ princeps.
Didymochlaena lunulata.
Lastraea tenericaulis.
Lomaria gibba.
Microlepia platyphylla.
Nephrolepis exaltata.
Polypodium aureum.
„ glaucum.
„ phyllitidis.
Pteris argyraea.
„ cretica albo-lineata.
„ serrulata.
„ „ maxima.
„ tremula.
„ „ var. Smithiana.
Selaginella apoda minor.
„ denticulata.
„ Emmeliana.
„ erythropus.
„ Huegelii.
„ Martensii fol. var.

4. Verschiedene Pflanzen.

Abutilon hybridum.
Aspidistra elatior.
„ „ f. foliis var.
„ lurida.
Anthurium cannaefolium.
„ crassinerve.
„ crystallinum.
„ Dechardii.
„ leuconeurum.
„ longifolium.
„ lucidum.
„ magnificum.
„ Miquelianum.
„ nymphaeaefolium.
„ regale.
„ robustum.
„ Sellowianum.
„ Veitchii.
Araucaria glauca.
Bambusa arundinacea.
„ aurea.
Bambusa Fortunei.
„ „ fol. var.
„ nigra.
„ viridis glaucescens.
„ vulgaris.
Blatt-Begonien in Sorten.
Bromeliaceen.
Brownea grandiceps.
Camphora officinalis.
Chlorophytum comosum Bak. (Cordyline vivipara).
Cedrela odorata.
Cinnamomum aromaticum.
„ Culicawan.
Clivia miniata (Himantophyllum miniatum).
„ nobilis („ nobile).
Coccoloba pubescens.
Coffea arabica.
Colea Comersonii.
Cordyline calocoma Rgl. f. nutans (Dracaena nutans).

Cordyline obtecta Bak. (Dracaena australis).
„ stricta Endl. f. congesta (Dracaena congesta).
Ctenanthe Luschnathiana (Maranta Luschn.).
Curculigo capitulata (C. recurvata).
Cyperus alternifolius.
„ „ f. fol. var.
Dracaena arborea.
„ Bruantii (Cordyline?)
„ Draco.
„ fragrans (Aletris fragrans).
„ Lindenii (Cordyline?).
„ marginata.
„ „ gracilis.
„ Marzelli (Cordyline?)
„ Rothiana.
„ umbraculifera.
Ficus Cooperi.
„ elastica.
„ macrophylla.
Heliconia angustifolia.
Hedychium Gardnerianum.
Maranta phryniodes.
„ princeps.
Marica Northiana.
Monstera deliciosa (Philodendron pertusum).
Musa Cavendishii.
Musa Ensete.
„ paradisiaca.
„ zebrina.
Nolina recurvata Engl. (Pincenectitia tuberculata).
Ophiopogon japonicus (Flueggea japonica).
Panicum variegatum.
Philodendron bipinnatifidum.
„ cannaefolium.
„ corsinianum.
„ erubescens.
„ gloriosum.
„ Mammei.
„ pinnatifidum.
„ sagittifolium.
Ravenala madagascariensis.
Reineckea carnea.
Sanseviera surinamensis.
Scirpus natalensis.
Spathiphyllum heliconiaefolium.
Sphaerogyne cinnamomea.
Strelitzia augusta.
„ reginae.
Stromanthe sanguinea (Maranta s.).
Theophrasta imperialis.
Tradescantia in Sorten.

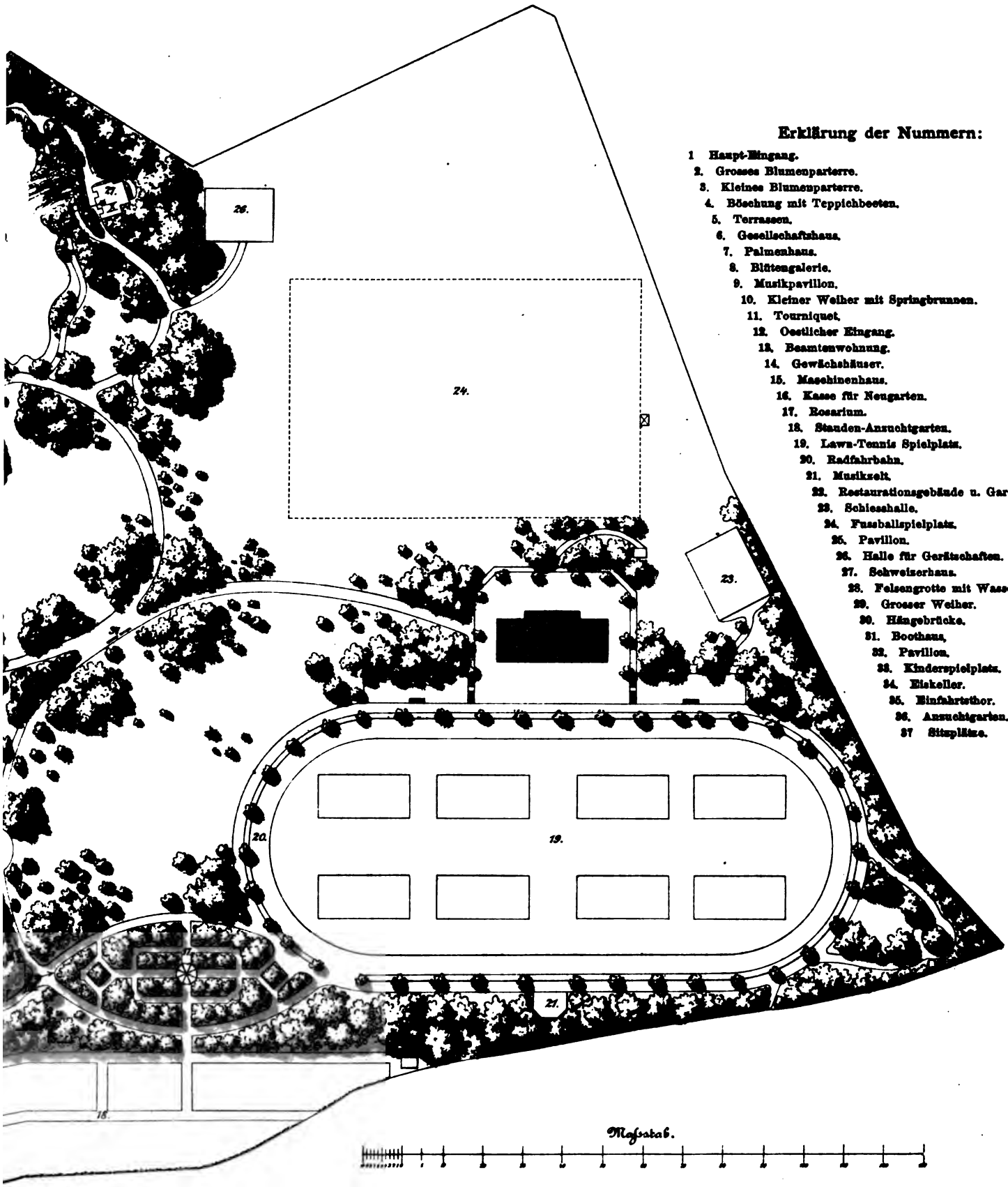
Druck von W. Büxenstein, Berlin.



Grundplan des Palmen

Die Ausblicke von den mit ➠ bezeichneten Punkten sind dargestell

Verlagsbuchhandlung Paul Parey



ngartens zu Frankfurt a. M.

ilft auf den mit entsprechenden römischen Ziffern bezeichneten zwölf Tafeln.

ey in Berlin SW., Hedemannstrasse 10.

Vilmorins Blumengärtnerei.

Beschreibung, Kultur und Verwendung
des gesamten
Pflanzenmaterials für deutsche Gärten.

Dritte, neubearbeitete Auflage

unter Mitwirkung von
A. Siebert,
Direktor des Palmengartens zu Frankfurt a. M.

herausgegeben von
A. Voß
in Berlin; früher Instituts-Gärtner in Göttingen.

Mit 1000 Holzschnitten im Text und 400 bunten Blumenbildern auf
100 Farbendrucktafeln.

Berlin.
Verlagsbuchhandlung Paul Parey.
Verlag für Landwirtschaft, Gartenbau und Forstwesen.
SW., Hedemannstraße 10.
1895.

Verlagsbuchhandlung PAUL PAREY Berlin SW., Hedemannstrasse 10.

Ankündigung.

Ein Buch, wie die dritte, neubearbeitete Auflage von

Vilmorin's Blumengärtnerei

gab es bisher nicht; und wenn, dem Erfolge nach zu urteilen, die beiden ersten Auflagen auch schon manchem Bedürfnis entsprochen und viel Nutzen gestiftet haben, es war doch noch nicht diejenige

Vollständigkeit, unbedingte Zuverlässigkeit und praktische Brauchbarkeit

erreicht, welche von Gärtnern und Gartenbesitzern sehnlichst, aber bis jetzt vergebens, gewünscht war.

Es war ein kühnes Unternehmen, den Rahmen der dritten Auflage des berühmten Buches zur Aufnahme des gesamten Pflanzenmaterials für deutsche Gärten — **Freilandpflanzen, Kalt- und Warmhauspflanzen** — zu erweitern, überall die erprobten, besonders empfehlenswerten Arten hervorzuheben und durch eine gewissenhafte Prüfung bezw. Richtigstellung der in Katalogen der großen Handelsgärtnereien, in Handbüchern und von Mund zu Mund gebrauchten Namen gleichzeitig der heillosen Verwirrung in der Bezeichnung der Gartenpflanzen ein Ende zu bereiten.

Der Hauptteil des Werkes bringt auf etwa 1200 Seiten, resp. 2400 Spalten, nach Familien und Gattungen systematisch geordnet, gegen 10000 Arten und Unterarten von Gartenpflanzen, und zwar mit **Beschreibung, verschiedener Verwendungsweise** und praktisch erprobter, spezieller **Kultur-Anweisung.** Ein am Schluß des Bandes befindliches **alphabetisches Verzeichnis** aller im Werke vorkommenden, ca. 40000 Pflanzennamen, sowohl der botanischen (einschließlich der Synonyme) wie der deutschen, ist so eingerichtet, daß schon aus dem Druck sich erkennen läßt, welches die gültige, korrekte Bezeichnung ist, und hinter jedem Namen ist die Artnummer angegeben, so daß der Suchende nur diese Nummer im Buch aufzuschlagen hat, um sofort eine klare und bündige Auskunft über die betreffende Pflanze, ihre Familien-Zugehörigkeit, ihre verschiedenen Bezeichnungen, Aussehen, Verwendung und Kultur zu finden. Unmittelbar anschließend findet er dabei auch die ihr verwandten Pflanzen behandelt. 1000 scharf ausgeführte Holzschnitte im Text erleichtern die Auskunft; aber damit nicht genug, es sind die 400 in deutschen Gärten verbreitetsten und besten Schönblüher — nach Familien geordnet, aber krautartige von Bäumen und Sträuchern getrennt — auf **100 Farbendrucktafeln** naturgetreu abgebildet. Die Original-Aquarelle zu diesen

400 prachtvollen bunten Abbildungen

sind von der Meisterhand Katharina Kleins's, unserer unbestritten ersten Blumenmalerin, in der ansprechendsten Weise gemalt, und da dieselben unter steter botanisch-gärtnerischer Kontrolle entstanden sind, so wird jeder Sachkenner bestätigen, daß so schöne und zugleich so korrekte Blumenbilder weder in Deutschland noch im Ausland bisher veröffentlicht wurden.

Damit der Gartenliebhaber, welchem das ganze ungeheure Pflanzenmaterial nicht geläufig ist, und damit der Gärtner, welcher sich aus praktischen oder geschäftlichen Gründen auf eine besonders empfehlenswerte Auswahl vorläufig beschränken will, nie fehl gehen können, sind in dem ganzen Werk die besonders empfehlenswerten, verbreitetsten und wertvollsten Pflanzen, wo immer die Namen vorkommen, unterstrichen. Es sind das dieselben 400 Pflanzen, welche farbig abgebildet wurden und deren Auswahl ein wahres Meisterstück ist, gemacht auf Grund der vieljährigen erprobten Kulturen und Bepflanzungen des berühmten Palmengartens zu Frankfurt a. Main.

381. Aristolochia Sipho *L.*
Pfeifenwinde.

382. Euphorbia Bojeri *Hook.*
Bojers Wolfsmilch.

383. Ulmus campestris *L.*
Feld-Rüster. Feld-Ulme.

384. Platanus occidentalis *L.*
Abendländische Platane.

Verlag von Paul Parey in Berlin SW., 10 Hedemannstrasse.

100 Farbendrucktafeln!

Bildet der erste Teil des neuen Vilmorin also überhaupt nichts Geringeres wie eine, mit 1000 schwarzen und 400 farbigen Abbildungen

Illustrierte Gartenflora,

so vollständig und so übersichtlich für die unmittelbare Benutzung angeordnet, wie wir sie bis jetzt nicht kannten, so ist diese unter Abwägung aller, für die verschiedensten Verwendungszwecke in Betracht kommenden praktischen und ästhetischen Gesichtspunkte geschehene Auswahl und Kennzeichnung der 400 empfehlenswertesten und darum auch bunt abgebildeten Gartenpflanzen ein geradezu genialer Gedanke der Herausgeber. Der Benutzer des neuen Vilmorin erwirbt die Herrschaft über diese klug begrenzte Auswahl geradezu spielend, und alles Weitere ordnet er dann in Gedächtnis und Anschauung allmählich auch fast mühelos ein.

Im zweiten Band des Werkes, den man als den angewandten Teil bezeichnen darf, finden sich in kurzer übersichtlicher Weise die besonders zu beherzigenden Grundzüge der Gartenkultur — Bodenarten, Dünger, Lage zur Sonne, Feuchtigkeit, Schnitt und Schutz — behandelt, und dann folgen Aufstellungen und Register der verschiedensten Art. Es sind nämlich die Pflanzen gruppiert, je nachdem sie sich zu Einfassung und Bepflanzung von Rabatten, zur Einzel- oder Gruppenverwendung, zu Teppichbeeten oder Trupps eignen; die Schattenpflanzen, die wohlriechenden Pflanzen, die Pflanzen mit farbigem Laub, die Schlingpflanzen, die Pflanzen mit Zierfrüchten ꝛc. sind zusammengestellt. Desgleichen sind die Blumen nach ihrer Farbe geordnet und in einem Blütekalender nach der Zeit ihrer Blüte. Des weiteren enthält dieser Teil eine ausführliche, durch zahlreiche Pläne erläuterte Anleitung zur Anlage einheitlicher Gartenszenerien, farbenreicher Blumenteppiche, Rabattenbepflanzungen u. s. w., und zwar nicht erdacht und gezeichnet am grünen Tisch, sondern erprobt im grünen Rasen; d. h. ausgeführt, und nur dann in den neuen Vilmorin aufgenommen, wenn der Augenschein bestätigt hatte, daß die schöne Wirklichkeit nicht hinter der Absicht zurückblieb. **Alle diese Dinge, welche der neue Vilmorin empfiehlt, haben sich eben schon bewährt im Frankfurter Palmengarten, der also gewissermaßen die praktische Basis des Buches ist.**

Was dem Laien und auch manchem Gärtner viel Kopfzerbrechen macht, eine vorgelegte oder in fremdem Garten gefundene und noch nicht gesehene Pflanze zu bestimmen, d. h. Gattung, Art und Namen zu ermitteln, es wird durch einen, nach ganz neuen praktischen Gesichtspunkten erdachten, allgemein verständlichen Schlüssel so leicht gemacht, daß wie von selbst die Stelle im Hauptteil des Werkes gefunden wird, welche über jene Pflanze Auskunft giebt.

So gewissenhaft alle Resultate der gärtnerischen Wissenschaft für das Werk nutzbar gemacht worden sind, so bleibt doch

der neue Vilmorin ein rein praktisches Buch für Praktiker.

Nach dem übereinstimmenden Urteil der kompetentesten Fachmänner, welchen das in vierjähriger, hingebender Arbeit fertiggestellte Manuskript nebst Abbildungen vorgelegen hat, ist es in der That geglückt, ein Werk einziger Art zu vollenden, dessen erschöpfender, peinlich korrekter Inhalt den Botaniker und erfahrenen Gärtner vollauf befriedigt, während dem angehenden Gärtner, Villenbesitzer und Blumenliebhaber gärtnerisches Wissen und Können durch den neuen Vilmorin endlich leicht gemacht ist.

Das Werk umfaßt im ganzen 100 Druckbogen Großlexikonformat (also 3200 Spalten) mit 1000 Holzschnitten und 400 bunte Blumenbilder auf 100 prachtvollen Farbendrucktafeln und ist in zwei Bände geteilt. Trotz des großen Umfanges hat das Werk im Vertrauen auf einen außergewöhnlich großen Absatz einen in Anbetracht des Gebotenen überraschend niedrigen Preis.

Vollständig in 50 Lieferungen à 1 Mark.

Was ein Konversations-Lexikon für das allgemeine Wissen bedeutet, das leistet der neue Vilmorin für die Ziergärtnerei und ist deshalb unentbehrlich für Jedermann, der nach Beruf oder Neigung sich mit einem Garten beschäftigt.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung.